

## Inhaltsverzeichnis.

---

	Seite
<b>Bischoff.</b> Monographie der Mutilliden Afrikas. (Fortsetzung aus Heft 1920, A. 3, enthaltend Schluß der Gattung <i>Glossotilla</i> und die Gattungen <i>Mimecomutilla</i> n. g. bis incl. Anfang von <i>Dasylabris</i> , die im Heft 1920, A. 5 fortgesetzt werden wird.) . . . . .	481 - 672

ist. In Färbung und Zeichnung erinnert diese Art ganz außerordentlich an die *venustulaeformis*. Der Apikalfleck des zweiten Tergits ist an seinem Vorderrand nicht eingekerbt. Ein wesentlicher Unterschied liegt in der Skulptur des Pygidialfeldes. Dieses ist nämlich nur an der äußersten Basis gestreift, im übrigen glatt und glänzend.

Länge: 5—6 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar [M. P.].

Zwei weitere Exemplare aus Madagaskar (Sikora) [M. W.] sind etwas verschieden und machen den Eindruck von *Rufinos*. Unter der goldigen Behaarung, die teilweise abgerieben ist, tritt eine rötliche Grundfärbung auf, die sich auch ventral weit ausdehnt.

**honesta** André in Ann. Soc. ent. France, 1898, p. 72.

Ein Weibchen dieser Art liegt vor von Madagaskar, I. Sainte Marie (Oberthür) [M. P.].

Schwarz; die hinteren Abdominalsegmente, sowie die Fühlerhöcker und mehr oder weniger auch die an der Spitze verdunkelten Geißelglieder bräunlich; Fühlerschaft blaßgelbbraun, desgl. die an der Spitze geschwärzten Mandibeln und die Beine. Kopf und Thorax sind bräunlich behaart. Auf dem ersten und zweiten Tergit findet sich eine anliegende, bräunliche und etwas blässere, ziemlich lang abstehende Behaarung; auf der Basalhälfte des zweiten Tergits stehen zwei schlecht begrenzte, goldgelbhaarige Flecken, die nach hinten etwa bis zur Mitte des Tergits reichen. Das dritte Tergit trägt eine Binde aus dichter, goldiger Behaarung, die in der Mitte durch bräunliche Haare ein wenig unterbrochen sein kann. Die folgenden Tergite sind spärlich golden behaart. Der Kopf ist deutlich etwas breiter als der Thorax. Hinter den Augen sind die Schläfen nur wenig verlängert und stark konvergent. Die Wangen sind verhältnismäßig lang. Die Oberseite des Kopfes ist dicht und stark punktiert. Der Thorax ist parallelseitig, hinten schwach gerundet. Seine Skulptur ist deutlich gröber als die des Kopfes. Der Ventralkiel des ersten Sternits läßt eine tiefe Einbuchtung in der Mitte erkennen. Durch die feine Behaarung des zweiten Tergits schimmert dorsal eine weitläufige Punktierung durch. Das Pygidialfeld ist völlig geglättet und poliert.

Länge: 7—8 mm.

**pretiosa** n. sp.

Ein weibliches Exemplar liegt vor von Madagaskar, Amber Geb., (Rolle) [M. G.].

Diese Art hat eine große Ähnlichkeit mit der *Chrysotilla ochraceipes*. Sie unterscheidet sich aber von jener dadurch, daß der Thorax parallelseitig und vorn nicht verbreitert ist. Außerdem ist die goldige Behaarung am Apikalrand des zweiten Tergits noch etwas spärlicher. Die einander zugekehrten Innenränder der goldigen Flecken sind weniger parallel und mehr eingebuchtet. Seitlich von den goldenen Flecken tritt eine starke, von der spärlichen Behaarung nicht verdeckte Punktierung auf.

Länge: 8,5 mm.

## Männchen.

## 1. Gruppe.

**adelpha** André in Ann. Soc. ent. France, 1898, p. 12.

= *schulzi* André l. c., 1902, p. 422.

Ein einziges Exemplar der Nominatform, wohl ein Paratypus, liegt mir vor von: Congo (Dybowski) [M. P.].

Die Art hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der *Trogaspidia medon* Sm., ist aber stets leicht zu erkennen. Eine weiße Behaarung findet sich überall auf dem Kopf, etwas dichter auf der Stirn, den Wangen und den Schläfen. Das Pronotum ist besonders seitlich dicht silberweiß behaart. Auch das Mittelsegment besitzt auf seiner horizontalen Fläche eine gleiche Behaarung in ziemlicher Ausdehnung. Am Apikalrand des ersten und zweiten Tergits findet sich eine schmale, weiße Franse. Zwei große, ovale, schräg gestellte, weiße Haarflecken stehen seitlich auf der Basalhälfte des zweiten Tergits. Das dritte trägt eine in der Mitte weit unterbrochene Binde. Auf dem vierten und den folgenden findet sich besonders seitlich eine lange, weiße Beborstung. Die Flügel sind gleichmäßig schwarzbraun getrübt. Mesonotum und Scutellum sind schwarz behaart. Die Tibialsporne sind weiß. Der Kopf ist groß, breit, hinten fast gerade, hinter den Augen nur sehr wenig verlängert. Die Mandibeln sind unten kräftig gezähnt. Die Wangen sind lang. Der Clypeus ist vorn in der Mitte glänzend niedergedrückt und sein Vorderrand daselbst ausgerandet. An den Fühlern ist der Schaft unten lang, weiß bewimpert. Das erste Geißelglied ist kurz; das zweite nimmt stark an Dicke zu und ist deutlich länger als das folgende. Die hinten stark aufgebogenen Tegulae sind grob punktiert und behaart. Das Scutellum ist ziemlich flach. Das Mittelsegment ist weitmaschig und flach skulptiert. Der Kiel des ersten Sternits ist unregelmäßig wellig. Das Abdomen ist fein punktiert, die Scheibe des zweiten Tergits in weitem Umfange glatt und glänzend. Der Höcker des Analtergits ist an seinem Apikalrande deutlich aufgebogen; die Hinterfläche desselben ist leicht gerandet eingefalzt. Das letzte Sternit trägt zwei deutliche, parallele Mittelkiele. (Taf. II, Fig. 126).

Länge: 11—12 mm.

Sechs weitere Exemplare mit den Angaben: West Afrika (Behn) [M. Hamb.], Congo franç., Fernand Vaz, 9.—10. 02 (Fea) [M. G.], Ndjole, 11.—12. 02 (Fea) [M. G.], Lambarene, 11.—12. 02 (Fea) [M. G.] unterscheiden sich von dem typischen Stück durch eine weitgehende Reduktion des Fleckes auf dem Mittelsegment, und leiten dadurch zur folgenden Rasse über.

Ein Stück, das die Fundortsbezeichnung: Witu, Pokomonie (Denhardt) [M. B.] trägt, unterscheidet sich lediglich durch etwas dichtere, weiße Behaarung auf den hinteren Segmenten. Es dürfte sich hier wohl um eine besondere Rasse handeln.

subsp. **fülleborni** n. subsp.

Diese Form liegt in 21 Exemplaren vor von: Nyassasee, 6. 98 (Fülleborn) [M. B.]; Langenburg, 6.—7. 98, 3. 10.—4. 11 (Fülleborn) [M. B.]; N. W. shore of L. Nyasa, fm. Florence Bay to Karonga, 1650 ft., 30. 6.—6. 7. 10 (Neave) [Br. M.]; Nyasaland, Karonga, 7.—11. 7. 10 (Neave) [Br. M.]; N. E. Rhodesia, Mid. Luangwa Vy., 1800—3000 ft., 23.—31. 8. 10 (Neave) [Br. M.]; N. Rhodesia, Mitena, 19. 1. 11 (Silverlock) [Br. M.]; Pakasa, 23. 1. 11 (Silverlock) [Br. M.]; Chirinda Gorge, 15. 3. 11 (Silverlock) [Br. M.]; Mozambique, Prov. de Gorongozo, Tendos du Sungoué et Riy Vunduzi, alt. 40 m. (Vasse, 07) [M. P.]; Shilouwane (Junod) [Coll. Schulth.]; Lebombo, Transvaal (Junod) [Coll. Schulth.].

Diese Rasse unterscheidet sich von der Nominatform dadurch, daß sich auf dem Pronotum nur vereinzelt, helle Haare finden, dieses daher fast schwarz erscheint. Weiter ist die helle Behaarung des Mittelsegments auf einige wenige, helle Härchen an dessen Basis beschränkt. Das letzte Sternit trägt nur an der Basis zwei kurze, fast quer gestellte, schwielige Höcker, die nach hinten nicht in parallele Kiele ausgezogen sind.

Länge: 7—12 mm.

Als Typus bezeichne ich eines der von Fülleborn gesammelten Tiere.

**voiensis** n. sp.

Zwei Männchen liegen vor von Brit. E. Africa, Voi, 1800 ft., 21.—23. 3. 11 (Neave) [Br. M.]; Lusinga I., E. Vic. Nyanza, 25.—26. 4. 11 (Neave) [Br. M.].

Diese Art ist der *Spinolutilia frater* m. ganz außerordentlich ähnlich. Die Zeichnung ist die gleiche, nur findet sich am Apikalrand des zweiten Tergits eine schmale Franse wie bei der *adelpha*. Das zweite Sternit kann gerötet sein (typisches Exemplar), desgl. die Seiten des zweiten Tergits. Die Wangen sind länger als bei der *Sp. frater*, aber nicht ganz so lang wie bei der *adelpha*. Der Ventralkiel des ersten Segments ist hinten in einen starken Zahn ausgezogen. Die Flügel sind blasser und haben eine hyaline Basis. Der Endhöcker des letzten Tergits ist deutlich. Die Thoraxskulptur ist etwas weitläufiger, und nicht so grob wie bei der *adelpha*. Das zweite Tergit ist sehr weitläufig, aber etwas gröber punktiert. Auf dem Propodeum schimmert ein dreieckiges, großes Maschenfeld durch.

Länge: 11 mm.

Das letzte Sternit trägt viel kräftigere Seitenkiele als bei der *fülleborni*; auch die beiden vorhergehenden Sternite sind seitlich gekielt.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar von Voi.

**subrufa** n. sp.

Ein Männchen dieser der *adelpha*, bes. der *fülleborni* ähnlichen Art liegt vor von Rikatla, Delagoa (Junod) (Coll. Schulth.).

Schwarz, mit gerötetem ersten Abdominalsegment und Seiten des zweiten Tergits sowie zweiten Sternits. Eine dichte, weiße Behaarung tritt in ähnlicher Anordnung wie bei der *adelpa* und *voiensis* auf. Flecken auf dem Pronotum fehlen, dagegen ist eine Apikalbinde am zweiten Tergit entwickelt, wodurch diese Art etwas an die *Sp. frater* m. erinnert. Die Binden der hinteren Tergite sind nur schwach ausgebildet. Die Mitte der Stirn und die Mesopleuren sind dicht weiß behaart. Die Skulptur von Kopf und Thorax ist dichter und rauher als bei der *voiensis*, von ähnlicher Ausbildung wie bei der *adelpa*. Auf dem Propodeum schimmert ähnlich wie bei der *voiensis* ein großes dreieckiges Maschenfeld durch die seidige, weiße Behaarung hindurch. Das sechste Sternit ist seitlich nicht gekielt. Im übrigen ist die Bewehrung der letzten Sternite etwas schwächer als bei der *voiensis*.  
Länge: etwa 11 mm.

#### **adustaeformis** n. sp.

Ein Männchen von Eritrea, Asmara [M. Bud.] liegt vor.

Diese kleine Art erinnert im Aussehen recht an die *adusta* André, und ist auch von André selbst mit diesem Namen bezeichnet worden. Es sind aber einige wichtige Unterschiede vorhanden, die diese Art als sicher spezifisch unterscheiden lassen. Was zunächst die Färbung anbelangt, so ist nur die Scheibe des zweiten Tergits in weitem Umfange gerötet, während die Ränder dunkel sind. Die Verteilung der Behaarung ist eine recht ähnliche. Die Mandibeln sind außen unten kräftig gezähnt. Der Clypeus ist in der Mitte höckerartig gekielt. Das zweite Fühlergeißelglied ist etwas länger als das folgende. Die Wangen sind lang, mindestens so lang wie das erste und zweite Geißelglied zusammen. Die Gestalt des Thorax ist ziemlich ähnlich, doch sind die Tegulae etwas kürzer und breiter, außerdem fast unpunktirt. Das zweite Tergit ist viel feiner und auch weitläufiger punktirt; seine Scheibe ist in beträchtlichem Umfange poliert. Der Ventralkiel des ersten Segments ist wie bei jener Art fast gerade und nicht eingebuchtet. Das zweite und auch das letzte Sternit zeigen keine besonderen Auszeichnungen, wie Kiele oder Zähnen. An den Flügeln ist der Saum deutlicher verdunkelt. Der Höcker des letzten Tergits ist hinten schwach gerandet.

Länge: etwa 6 mm.

#### **dilataticornis** n. sp.

Zwei Männchen liegen vor von Guinea portugese, Bolama, 6.—12. 99 (Fea) [M. G.].

Schwarz; erstes und zweites Abdominalsegment rostbraun. Eine ziemlich dichte, weißlichgraue Behaarung findet sich auf der Vorderseite des Kopfes, den Schläfen, dem Prothorax und etwas spärlicher an der äußersten Basis des Propodeums. Auf dem Abdomen findet sich überall eine abstehende, weißliche Behaarung; auf dem dritten Tergit ist die Behaarung anliegend und bildet eine in der Mitte etwas unterbrochene Binde. Die Apikalfranse des zweiten Tergits ist gelblich.

Mesonotum und Tegulae mit Ausnahme des weiß behaarten Vorderwinkels der letzteren sind schwarz beborstet. Der Kopf ist hinter den Augen nur sehr schwach entwickelt; seine Seiten konvergieren stark nach hinten. Der Clypeus ist auf der Mitte stark und breit erhaben, doch ist diese Erhebung oberseits abgeflacht und nicht gekantet. Das zweite und dritte Fühlergeißelglied sind stark verbreitert. Das zweite Geißelglied ist mehr als anderthalbmal so lang wie das dritte. (Taf. VII, Fig. 236). Der Thorax ist von ziemlich gedrungener Gestalt, rauh skulptiert. Das Scutellum ist etwas gewölbt ohne Spur eines Längsriels. Die Skulptur des ziemlich kurzen Propodeums ist weitmaschig auf glänzendem Grunde. Die Flügel sind nur leicht gebräunt. Das zweite Tergit ist auch auf der polierten Scheibe etwas punktiert. Das letzte Tergit ist vor dem Apikalrande verflacht und aufgebogen und besitzt einen gewölbten, mehr oder weniger deutlichen, glatten, mittleren Längsraum, der nach hinten in die Verflachung übergeht (bei dem kleineren der beiden Exemplare ist dieser Längsraum nur sehr undeutlich). Das letzte Sternit trägt unweit der Basis zwei nach hinten gerichtete, kleine Zähnen.

Länge: etwa 7—8 mm.

Als Typus bezeichne ich das größere Exemplar.

**anomalicornis** n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Bas Chari, Fort Lamy, 10. 04 (Mission Chari-Tchad, Dr. Decorse) [M. P.].

Diese Form steht morphologisch der vorhergehenden sehr nahe und ist vielleicht nur als eine Rasse von jener aufzufassen. Am Abdomen sind nur die beiden letzten Segmente geschwärzt. Auf Mesonotum und Scutellum findet sich eine zerstreute, gelblichweiße Behaarung, desgl. auf den Flügelschüppchen, denen die schwarze Behaarung völlig fehlt. Das zweite Tergit ist auf seiner Scheibe in weiterem Umfange unpunktiert. Der mittlere, glatte Längsraum des Analtergits ist angedeutet.

Länge: etwa 7 mm.

**cassinensis** n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Guinea portughese, Rio Cassine, 4. 00 (Fea) [M. G.].

Dieses Männchen ist in copula mit dem unter gleichem Namen beschriebenen Weibchen gefangen worden.

Schwarz; die beiden ersten Abdominalsegmente sind rostrot. Eine grauweiße Behaarung findet sich überall auf dem Körper, mit Ausnahme des Mesonotums, Scutellums und der Tegulae. Die Behaarung ist etwas dichter auf der Vorderseite des Kopfes, den Schläfen, dem Pronotum, ohne jedoch hier eine deutliche Binde zu bilden, und auf den Mesopleuren. Auf dem dritten Tergit bildet die helle Behaarung, wenn auch undeutlich, seitlich eine helle Binde. Auch auf den hinteren Tergiten sind die hellen Haare ziemlich dicht gestellt. — Der Clypeus ist auf seiner Mitte tief grubig eingedrückt

und stark glänzend. Die gewulsteten Seitenränder dieser Grube konvergieren nach oben. Der Vorderrand der Grube ist flach. Das zweite und dritte Fühlergeißelglied sind annähernd gleichlang und nicht auffallend verbreitert. Der Thorax ist grob und dicht skulptiert, das Scutellum flach gewölbt, das Propodeum weitmaschig skulptiert. Die Flügel sind gleichmäßig braun getrübt, an der Basis nur wenig heller. Die Punktierung auf der Scheibe des zweiten Tergits ist ziemlich weitläufig und läßt die Mitte fast ganz frei. Das letzte Tergit ist hinten verflacht. Der mittlere Längsraum ist nur undeutlich und endigt in einiger Entfernung vom Apikalrand mit etwas aufgebogener Spitze. Das letzte Sternit trägt zwei kielartige Längshöcker, die sich aus breiter Basis zur Spitze hin verzüngen und annähernd parallel verlaufen. Der Spitzenrand ist ringsum schräg abgestutzt und geglättet.

Länge: etwa 7,5 mm.

• **kibomboana** n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Kibombo, 6. 11. 10 (Bequaert) [Congo M.].

Diese Form ist von der vorhergehenden morphologisch kaum zu trennen, unterscheidet sich aber in der Färbung dadurch, daß das Pronotum dicht weiß behaart ist und das Propodeum einen gleichfarbigen Basalfleck trägt. Auch die helle Behaarung der Vorderseite des Kopfes steht ein wenig dichter. Der Längsraum des Analtergits ist deutlicher abgesetzt. An der Spitze ist er flach grubig-rinnig eingedrückt und endigt in beträchtlicher Entfernung vom Apikalrand in einem aufgebogenen Plättchen. Die Längshöcker des letzten Sternits sind schmaler und mehr kieförmig. Im übrigen stimmt diese Art mit der *cassinensis* überein.

Länge: etwa 8 mm.

**matoppoana** n. sp.

Zwei Männchen liegen vor von Matoppos, S. Rhodesia, 3. 12. 11 (Arnold) [Coll. Arnold].

Die beiden ersten Abdominalsegmente sind rostrot. Der Körper ist größtenteils hell behaart. Eine schwarze Behaarung findet sich nur auf dem Mesonotum und der vorderen Hälfte des Scutellums. Die weiße Behaarung ist dicht auf der Vorderseite des Kopfes, dem Prothorax und in geringer Ausdehnung an der Basis des Propodeums. Auf dem dritten Tergit bildet sie eine in der Mitte unterbrochene Binde. Morphologisch unterscheidet sich diese Art von den vorhergehenden durch den im ganzen gedrungener gebauten Thorax, an dem besonders das Propodeum etwas kürzer erscheint. Das zweite Fühlergeißelglied ist deutlich etwas länger als das dritte. Der Längsraum des Analtergits ist an seiner Spitze stärker grubig eingedrückt und endigt wie bei der vorhergehenden etwas aufgebogen und abgestutzt in einem kleinen Plättchen. Das letzte Sternit trägt zwei kleine Höcker, die in nach hinten gerichtete, feine Kiele auslaufen.

Länge: 8—10 mm.

Als Typus bezeichne ich das größere Exemplar.

**globithorax** n. sp.

Ein Männchen liegt vor von S. Afrika (Penther) [M. W.].

In der Grundfärbung mit den vorhergehenden Arten übereinstimmend. Die helle Behaarung des Vorderkörpers ist ziemlich zerstreut und tritt etwas dichter nur seitlich oben auf dem Pronotum auf. Auf dem Abdomen bildet sie nur eine unterbrochene Binde auf dem dritten Tergit und findet sich im übrigen nur zerstreut. Schwarz behaart sind nur das Mesonotum und die vordere Hälfte des Scutellums. Der Thorax ist recht gedrungen gebaut, namentlich das Propodeum ist breiter als bei der vorhergehenden. Der Längsraum des Analtergits ist hinten leicht eingedrückt und dann aufgebogen. Auch das letzte Sternit ist ähnlich gebaut wie bei der vorhergehenden.

Länge: etwa 9 mm.

✓ **kasongoensis** n. sp.

Ein Männchen liegt vor von D. O. Afrika, 50 km östl. Kasongo, Urwald (Grader) [M. B.].

Diese Art ähnelt durch die kurze, gedrungene Thoraxgestalt der *globithorax*, unterscheidet sich aber, abgesehen von der Färbung, in einigen plastischen Merkmalen. — Schwarz; die drei ersten Abdominalsegmente rot. Eine dichte, weiße Behaarung findet sich auf der Mitte der Stirn zwischen Fühlerwurzeln und Ocellen, ferner auf dem ganzen Rücken des Pronotums, in geringer Ausdehnung an der Basis des Propodeums und als unterbrochene Binde auf dem dritten Tergit, auch auf den unteren Partien der Mesopleuren. Schwarz behaart sind nur Mesonotum, Tegulae und der größere Teil des Scutellums. Der Kopf ist bei dieser Art etwas kräftiger gebaut als bei den übrigen Arten dieser Gattung. Das erste Abdominalsegment ist nur schwach angedeutet glockenförmig. Das zweite Tergit ist wesentlich dichter und gröber punktiert als bei den vorhergehenden Arten, sodaß sein Glanz stark zurücktritt. Der grubig eingedrückte Endhöcker des Längsraums des letzten Tergits ist nach hinten stark vorgezogen; er überragt, von oben gesehen, etwas den Apikalrand. Das letzte Sternit trägt zwei Längskiele.

Länge: etwa 9 mm.

**bimaculigera** n. sp.

Zwei Männchen liegen vor von Abyssinia, Harrar, 5. 1911 (Turner) [Br. M.].

Schwarz; Abdomen gelbbraun, höchstens die drei letzten Segmente verdunkelt. Die Flügel sind nur am Saume getrübt. Eine dichte, kroidig weiße Behaarung findet sich als Mittelfleck auf der Stirn zwischen den Fühlerwurzeln und den Ocellen. Ferner in Form von zwei Flecken auf dem Pronotum, sowie als Basalfleck auf dem Propodeum. Ziemlich dicht ist die helle Behaarung auch auf dem Unter-

gesicht, den Schläfen und den Mesopleuren. Dunkel behaart sind Mesonotum, Scutellum und Tegulae, sowie das Analsegment. Das Abdomen ist verhältnismäßig spärlich hell bewimpert. Der Thorax ist hinten nicht besonders gedrunge gebaut. Das zweite Tergit ist ziemlich weitläufig punktiert mit geglätteter Mitte der Scheibe. Der mittlere Längsraum des letzten Tergits ist deutlich herausgewölbt und verbreitert sich nach hinten, wo er längsrissig skulptiert und nicht eingedrückt ist. Hinten ist er in einiger Entfernung vom Apikalrand deutlich abgestutzt. Das letzte Sternit trägt zwei gegeneinander konvergierende Höckerchen, die in feine, nach hinten gerichtete Kielchen ausgezogen sind.

Länge: 6—8 mm.

Als Typus bezeichne ich das größere Exemplar.

✓ **leonina** n. sp.

Zwei Männchen liegen vor von Leo, 25. 9. 10 (Bequaert) [Congo M.].

Schwarz, Abdomen größtenteils rostfarben, nur die hinteren Segmente angedunkelt. Eine dichte, weiße Behaarung findet sich als Stirnfleck zwischen den Fühlerwurzeln und den Ocellen, ferner jederseits auf dem Pronotum und in geringer Ausdehnung an der Basis des Propodeums, sowie auf den Mesopleuren. Das Abdomen ist nur zerstreut abstehehd, hell behaart. Schwarz behaart sind Mesonotum, Scutellum und Tegulae. Die Flügel sind leicht gebräunt, an der Basis etwas heller. Die Art ist schlank gebaut und ähnelt in der Gestalt am meisten der *kibomboana*, von der sie sich in der Färbung des Abdomens und durch das Fehlen der Binde auf dem dritten Tergit unterscheidet. Die Punktierung des Abdomens ist etwas feiner und weitläufiger. Der Endhöcker des mittleren Längsraums des Analgits ist kaum niedergedrückt und trägt vor seinem gerade abgestutzten Hinterrand, der vom Apikalrand des Tergits deutlich entfernt bleibt, einen feinen, mittleren Längskiel. Das letzte Sternit besitzt zwei kräftige Längskiele.

Länge: etwa 9 mm.

Als Typus bezeichne ich das besser erhaltene Exemplar.

**suavis** Gerstäcker (s. Weibchen); André in Z. Hym. Dipt., 1902, p. 24; Peringuey in Ann. S. Afr. Mus. 1898 p. 88.

Zwei Männchen liegen vor von Lichtenberg, Transvaal, 10. 1. 06 (Brauns) [M. B.] und S. Afrika (Penther) [M. W.].

Diese beiden Männchen halte ich für die von André als Männchen zu der *suavis* Gerst. gestellte Form. Schwarz; die beiden ersten Abdomensegmente sind rostbraun, doch ist das zweite an seinem Apikalrand verdunkelt. Eine nicht besonders dichte, helle Behaarung findet sich in der üblichen Anordnung auf der Stirn, jederseits auf dem Pronotum und in ganz geringer Ausdehnung an der äußersten Basis des Propodeums. Eine helle Behaarung ist im übrigen weitläufig über den ganzen Körper verteilt, nur auf dem Abdomen zu Apikalfransen

zusammentretend, mit Ausnahme des dunkel behaarten Mesonotums, des Scutellums und der Tegulae. Die Flügel sind leicht bräunlich getrübt mit etwas hellerer Basis. Charakteristisch ist die Gestalt des Endhöckers des mittleren Längsraumes des letzten Tergits. Dieser ist hinten nämlich nicht gerade abgestutzt, sondern wird durch zwei, in beträchtlicher Entfernung vom Apikalrand nach hinten spitzwinklig konvergierende und zusammen treffende Kiele eingefast. Das letzte Sternit ist wie bei der vorhergehenden Art beschaffen.

Länge: 6,5—7,5 mm.

Bei dem größeren Exemplar [M. W.] fehlt die helle Haarzeichnung mit Ausnahme des Stirnflecks vielleicht infolge von Abreibung.

**congoensis** n. sp.

Ein Männchen von Kibimbi, 3. 2. 11 (Bequaert) [Congo M.] liegt vor. Ich habe kein Bedenken, dies Männchen zu dem am gleichen Tage und Fundort gefangenen Weibchen zu stellen.

Schwarz, die ersten drei Abdominalsegmente gerötet. Eine dichte, helle Behaarung findet sich auf der Stirn zwischen den Fühlerwurzeln und dem vorderen Ocellus, von wo sie etwas nach oben gegen den inneren, oberen Augenwinkel hinzieht; ferner als eine in der Mitte etwas schwächer entwickelte Prothorakalbinde, auf den Mesopleuren und auf der Basis des Propodeums. Das Abdomen besitzt auf dem zweiten Tergit zwei der Basis genäherte, weiße Haarflecken und eine in der Mitte unterbrochene Binde auf dem dritten Tergit. Die Basalflecken des zweiten Tergits sind etwas schräg gestellt und die Binde des dritten Tergits ist weit unterbrochen. Die übrigen Segmente tragen auf der Scheibe oder auch am Apikalrand lange, aufrechte, weiße Haare. Die Flügel sind bräunlich getrübt mit hellerer Basis. Der erhabene Mittelteil des Clypeus ist deutlich grubig eingedrückt. Die Scheibe des zweiten Tergits ist im weiten Umfange geglättet und mehr zerstreut punktiert. Der mittlere Längsraum des Analtergits verbreitert sich nach hinten, um sich dann im Endhöcker wieder zu verschmälern. Letzterer ist fein gerandet eingefast und vom Apikalrand nur wenig entfernt, flach grubig eingedrückt. Das letzte Sternit besitzt auf der Scheibe zwei unter stumpfem Winkel gegeneinander konvergierende, sich aber nicht erreichende Kielhöcker, zwischen denen die gröbere Punktierung hindurch geht.

Länge: etwa 8 mm.

✓ **jokelensis** n. sp.

Ein Männchen von Jokele, 31. 12. 11 (Bequaert) [Congo M.] liegt vor.

Der vorhergehenden in Färbung und Zeichnung sehr ähnlich, doch ist die helle Behaarung der hinteren Abdominalsegmente spärlicher, so daß diese dunkel erscheinen. Die Art ist besonders im Thorax gedrängener gebaut; vor allem ist das Propodeum kürzer. Das zweite Tergit ist viel größer und dichter punktiert und seine Scheibe in geringerem Umfange geglättet. Auch die hinteren Tergite sind größer

und dichter punktiert, sodaß das ganze Abdomen weniger glänzt. Der Längsraum des letzten Tergits ist wie bei der vorhergehenden gebaut. Das letzte Sternit ist durch zwei flache, dreieckige Höckerchen ausgezeichnet, die einige, wenige Punkte tragen und größtenteils glatt erscheinen.

Länge: 9,5 mm.

**shiratiensis** n. sp.

Drei Männchen liegen vor von Afr. or., Shirati, 3. 09 (Katona) [M. Bud.].

Schwarz; die drei Basalsegmente des Abdomens rot, doch kann das erste mehr oder weniger geschwärzt sein. Eine dichte, silberweiße Behaarung findet sich auf der Stirn über und zwischen den Fühlerwurzeln, und auf den Schläfen hinter den Augen. Auf dem Pronotum bildet sie jederseits einen großen Fleck, der mit dem gegenüberliegenden nicht verbunden ist. Auch die Mesopleuren sind dicht weiß behaart, desgl. der größere Teil der horizontalen Fläche des Propodeums. Auf dem Abdomen tritt die dichte, weiße Behaarung in Form von zwei rundlichen, gut begrenzten Flecken ziemlich weit seitlich auf der Basalhälfte des zweiten Tergits auf, sowie in Form einer unterbrochenen Binde auf dem dritten Tergit. Auf den folgenden Tergiten sind ähnliche Binden nur schwach angedeutet, da die Haare weitläufiger stehen. Da die Behaarung des Abdomens sich leicht abzureiben scheint, sind diese Einzelheiten der Zeichnung nur bei gut erhaltenen Stücken zu erkennen. Die Flügel sind fast hyalin, nur schwach getrübt, aber mit deutlich abgesetzten, verdunkeltem Außenrande. Am Kopf, der etwa so breit wie der Thorax ohne Tegulae ist, sind die Schläfen gut entwickelt. Der Clypeus ist in der Mitte vor dem Apikalrand grubig eingedrückt und jederseits davon wulstig begrenzt. Das zweite und dritte Fühlergeißelglied sind annähernd gleichlang. Die Mandibeln sind unterseits gezähnt. Der Thorax ist gedrungen gebaut. Das Scutellum ist flach gewölbt, grobgrubig skulptiert ohne Andeutung eines Mittelkiels. Das Propodeum ist verhältnismäßig kurz. Das zweite Tergit ist auf der Basalhälfte ziemlich grob punktiert. Auch mitten auf seiner geglätteten Scheibe finden sich einige zerstreute Punkte. Der mittlere Längsraum des Analtergits ist nur an seiner Basis glatt, im übrigen punktiert, heb<sup>t</sup> sich aber doch von der Grundskulptur des Tergit's ab. Seine Ränder divergieren nach hinten, wo er in Form einer kleinen, senkrechten Platte in einiger Entfernung vom Apikalrand des Tergits ende<sup>t</sup>. Das letzte Sternit trägt an seiner Basis zwei kleine Schwielen, die dicht nebeneinander liegen.

Länge: etwa 10 mm.

**wabonina** n. sp.

Ein Männchen liegt vor von O. Afrika, Waboniland [M. W.].

In Färbung und Zeichnung ähnelt diese Art recht der *shiratiensis*, unterscheidet sich aber von ihr schon dadurch, daß die rote Färbung viel dunkler ist. Außerdem ist das erste Segment ganz und das zweite

an der Basis in weitem Umfange geschwärzt. Diese schwarze Färbung erstreckt sich auf dem Rücken ziemlich weit nach hinten und wird zum Teil durch die rein weißen, schärfer umgrenzten und mehr gerundeten Seitenflecke bedeckt. Die Flügel sind viel blasser gebräunt und am Saume nicht stärker verdunkelt. Morphologisch unterscheidet sie sich von der vorhergehenden durch etwas schwächer entwickelten Kopf und schlankeren Thorax, außerdem nach dem einzigen vorliegenden Stück durch die geringere Größe.

Länge: etwa 7,5 mm.

**gorongozensis** n. sp.

Zwei Männchen liegen vor von Mozambique, Prov. de Gorongoza, Tendos du Sungoue et Riy. Vunduzi, alt. 40 m., 1907 (Vasse) [M. P.].

Der *shiratiensis* in der Färbung außerordentlich ähnlich, doch erinnern die schärfer begrenzten Flecken des zweiten Tergits und die geringere Größe mehr an die *wabonina*. Die unterbrochenen Binden des dritten bis fünften Tergits sind gut ausgebildet. Von beiden ist sie aber dadurch verschieden, daß das Pronotum ganz schwarz behaart ist, wohingegen der Hinterkopf hinten dicht mit hellen, anliegenden Härchen bedeckt ist. Der Propodealfleck ist etwas weniger leuchtend weiß und von geringerer Ausdehnung. Die helle Haarfärbung ist im ganzen etwas gelblicher. Die Flügel sind nur an der Basis hell, im übrigen stark dunkel gebräunt. Morphologisch steht diese Art durch die schlankere Gestalt der *wabonina* näher, ist jedoch von ihr wegen des verschiedenen Baues des letzten Segments zu trennen. Der mittlere Längsraum ist nämlich auf dem Tergit viel schwächer ausgebildet, verflacht sich nach hinten vollständig und geht in den Apikalrand über, während er bei jener in deutlicher Entfernung vom Apikalrand abgestutzt in einer Platte endigt. Der Apikalrand selbst ist weder aufgebogen noch abgestutzt. Das letzte Sternit trägt zwei Kielchen. Auf dem niedergedrückten Spitzenteil ist es lang und dicht abstehend hell behaart. Der Clypeus ist breit flachgedrückt ohne eine deutliche Mittelgrube oder einen Mittelkiel. Das Propodeum ist verhältnismäßig schlank gebaut und an den Seiten wenig gerundet, sodaß diese Art dadurch an die *nyangwensis* und deren Verwandte erinnert.

Länge: etwa 7 mm.

Als Typus bezeichne ich das besser erhaltene Exemplar.

✓ **nyangwensis** n. sp.

Ein Männchen von Nyangwe, 17. 11. 10 (Bequaert) [Congo M.] liegt vor.

Die drei ersten Abdominalsegmente sind rot. Der Hinterkopf ist seitlich auf den Schläfen dicht weiß behaart. Die Pronotalbinde ist gut ausgebildet, desgl. ein Propodealfleck, der aber nur wenig breiter als lang ist. Außerdem findet sich an den oberen Hinterwinkeln der Seitenflächen des Propodeums ein dicht weißhaariger Fleck, der durch etwas lockere Behaarung mit dem Rückenleck zusammenhängt. Die Apikalbinden auf dem zweiten bis sechsten Tergit sind breit drei-

eckig unterbrochen. Die Trübung der Flügel ist eine ziemlich schwache. Der Clypeus ist flach und breit niedergedrückt, in der Mitte am Vorder- rand etwas schwielig verdickt, glänzend und schwach dachförmig gekielt. Das Scutellum ist leicht bucklig gewölbt mit undeutlich geglätteter Mittellinie. Das Mittelsegment ist ziemlich schlank gebaut mit nur schwach gerundeten Seiten. Durch zusammenfließende Ränder der Maschenskulptur erscheint die abstürzende Hinterfläche des Propodeums etwas gerandet. Das Längsfeld auf der Basalfläche schimmert parallelseitig durch die dichte, anliegende Behaarung hindurch. Der mittlere Längsraum des Analtergits endet hinten höckerförmig und ist oberseits nicht gefurcht. Auf der Mitte der Scheibe des zweiten Tergits finden sich zerstreute Punkte. Die Apikalbinde des zweiten Tergits ist schwächer als die des dritten.

Länge: etwa 12 mm.

**chartumica** n. sp.

Ein Männchen von Chartum [M. W.] liegt vor.

Der *nyangwensis* sehr nahe stehend, doch sind nur die beiden Basalsegmente des Abdomens rot. Die hinteren Seitenflecken des Propodeums sind nur andeutungsweise vorhanden. Ob Zeichnungsunterschiede des Abdomens vorhanden sind, kann nicht angegeben werden, da die Binden zu stark abgerieben sind. Morphologische Unterschiede bestehen darin, daß die abstürzende Fläche des Propodeums besonders oben stark gerandet ist. Die Seiten des Basalfeldes des Mittelsegments konvergieren stark nach hinten. Die Scheibe des zweiten Tergits ist in weiterem Umfange geglättet. Der Längsraum des Analtergits, wie auch die übrigen Strukturmerkmale stimmen in ihrer Bildung mit der der *nyangwensis* überein.

Länge: etwa 11 mm.

**nyassicola** n. sp.

Ein Männchen liegt vor von: Langenburg, Nyassasee, 3. 98 (Fülleborn) [M. B.].

Diese Art steht der *chartumica* ganz außerordentlich nahe. Schwarz; die beiden ersten Abdominalsegmente sind rot. Die Prothorakalbinde fehlt völlig. Der weiße Haarfleck des Propodeums ist gut entwickelt. Die Apikalbinden auf dem zweiten und dritten Tergit sind in der Mitte weit unterbrochen, die auf dem vierten und fünften durchgehend. Die Unterbrechung der Binde des zweiten Tergits wird hinten durch eine schmale Apikalfranse begrenzt. Das sechste Tergit zeigt keine Spur einer hellen Endbinde. Die Flügel sind ziemlich stark gebräunt, an der Basis etwas heller. Der Clypeus ist vorn flach niedergedrückt und glänzend. Auf der Mitte ist er ganz schwach in der Längsrichtung erhaben. Das Scutellum trägt eine feine, durchgehende, mittlere Längsrünzel als Andeutung eines Kieles. Die abstürzende Fläche des Propodeums ist oben und seitlich gerandet. Der Längsraum des Analtergits endet weit über dem Apikalrand in einem vorgezogenen Höcker, der geglättet und davor leicht gefurcht ist.

Länge: etwa 12 mm.

## 2. Gruppe.

**alberti** André in Term. Füzetek, 1896, p. 22.

12 Männchen liegen vor von: Span. Guinea, Alen-Benito-Gebiet, 1.—15. 8. 06; 1.—15. 10. 06; 16.—31. 10. 06 (Tessmann) [M. B.]; Uelleburg, Benito-Gebiet, 15.—31. 1. 07; 15.—28. 2. 07 (Tessmann) [M. B.]; Span. Guinea, Nkolentangan, 11. 07—5. 08 (Tessmann) [M. B.]; Uelleburg, 6.—8. 08 (Tessmann) [M. B.]; N. Kamerun, Johann-Albrechtshöhe, 11. 1. 96 (Conradt) [M. B.]; Togo, Bismarckburg, 3.—10. 12. 92 (Conradt) [M. B.].

Einfarbig schwarz; das dritte Tergit trägt eine durchgehende, silberweiße Haarbinde. Auch sonst finden sich am Körper überall, mit Ausnahme des Mesonotums und des Scutellums silbrige Haare, die am Apikalrand des ersten Tergits eine schmale Franse bilden, an dem des zweiten eine meist etwas dichtere. Auf dem Propodeum bedingt die Behaarung einen seidenartigen Schimmer. Die Flügel sind graubraun getrübt mit hyaliner Basis. Die Tibialendsporne sind weiss. Der Kopf ist quer, so breit wie der Thorax; hinter den Augen mit konvergierenden Seiten nur ganz wenig verlängert. Das zweite Fühlerglied ist etwas länger als das dritte. Der Mittelteil des Clypeus ist vorn flach niedergedrückt und glänzend mit in der Mitte schwach aufgebogenem Vorderrand. Die Punktierung des Kopfes ist eine ziemlich grobe. Die Thoraxskulptur ist ähnlich, aber etwas dichter. Das Scutellum ist schwach gewölbt und trägt einen deutlichen, glatten Längskiel. Das Mittelsegment ist flach und weitmaschig skulptiert mit einem gut entwickelten, gestreckten Mittelfeld. Auf der Mitte der Scheibe des zweiten Tergits findet sich eine ziemlich ausgedehnte, glatte, unpunktierte Fläche. Der Apikalrand des letzten Tergits ist in der Mitte leicht nach hinten vorgezogen. Der breite, geglättete Längswulst ist hinten niedergedrückt und verflacht. Das siebente Sternit trägt kurze, aber deutliche Seitenkiele. Das letzte Sternit besitzt zwei große, flache, ziemlich dreieckige, geglättete Schwielen, hinter denen es lang und dicht schwarzbraun behaart ist. Der Kiel des ersten Sternits ist flach bogenförmig ausgerandet.

Länge: 11—17 mm.

subsp. **prolongata** n. subsp.

Zwei Männchen liegen vor von Kibombo, 3. 11. u. 6. 11. 10 (Bequaert) [Congo M.].

Der Clypeus ist bei dieser Form in der Mitte des Endrandes viel stärker lappig vorgezogen, sodaß man sie daraufhin evt. auch als eigene Spezies abtrennen könnte. Das kleinere, zuerst gefangene Exemplar gleicht in der Färbung der Nominatrasse fast völlig, nur ist die Franse des zweiten Tergits bindenartig entwickelt. Das größere Exemplar weicht dagegen in der Färbung nicht unerheblich ab. Die Apikalfranse des zweiten Tergits, sowie die Binde des dritten sind deutlich etwas gelblich getönt; der Kopf ist auf Stirn und Scheitel vorherrschend

schwarz behaart, und die Flügel sind mit Ausnahme der Basis viel stärker verdunkelt.

Länge: 11—16 mm.

Als Typus bezeichne ich das größere Exemplar.

**obesa** André in Term. Füzetek, 1896, p. 21; Tullgren in Ark. Zool., 1904, p. 427.

Der Typus von Kulu [M. Bud.], sowie ein weiteres Exemplar von Ogoué, Lambaréné (Ellenberger, 1911) [M. P.] liegen vor.

Die Art ähnelt der vorhergehenden sehr, ist aber morphologisch doch gut von ihr verschieden. Am Abdomen besitzt nur das dritte Tergit eine dichte, gelblich weiße Haarbinde. Am zweiten Tergit ist eine Endfranse höchstens ganz schwach angedeutet. Die Flügel sind viel dunkler, auch an der Basis schwarzbraun getrübt. Das zweite und dritte, meist auch das vierte Fühlergeißelglied sind unterseits blaß gelblich aufgehellt. Der Clypeus ist längs der Mitte bis an den Vorderrand stumpf dachförmig gewölbt. Der Vorderrand selbst erscheint breit und flach ausgerandet. Das Schildchen ist ohne Andeutung eines mittleren Längskiels gewölbt. Das Mittelsegment fällt schräger nach hinten ab, ist dorsal ähnlich skulptiert, besitzt aber kein gestrecktes Mittelfeld, sondern nur einige etwas vergrößerte Maschen an der Basis. Das Analtergit ist vor dem Apikalrand in weitem Umfange geglättet und daselbst nach hinten ziemlich stark buchtig vorgezogen. Das siebente Sternit trägt nur undeutliche, kleine, gebogene Seitenschwielen; das achte Sternit besitzt auf seiner Mitte zwei kräftige, höckerige Schwielen, die weit von einander entfernt bleiben und zwischen denen die etwas niedergedrückte Fläche nur fein und weitläufig punktiert ist. Hinter diesen Höckern ist der Apikalteil des Sternits lang abstehend gelbbraun behaart, aber weitläufiger als bei der *alberti* (Taf. VII, Fig. 237a).

Länge: 17 mm.

subsp. **uellensis** n. subsp.

Drei Männchen liegen vor von Uelleburg, 6.—8. 08 (Tessmann) [M. B.].

Diese Tiere gleichen in den morphologischen Verhältnissen völlig der Nominatrasse, zeichnen sich aber durch die weniger stark verdunkelten, besonders an der Basis hyalinen Flügel und die reichlichere, graue Behaarung des ganzen Körpers aus, wodurch diese Form der *alberti* täuschend ähnlich wird.

Länge: 13—14 mm.

**atricolor** André in Ann. Mus. Genova, 1904/05, p. 232.

Neun hierhergehörige Männchen liegen mir vor von Congo franç., Fernand-Vaz, 9.—11. 02 (Fea) [M. G.].

Schlank gebaut. Schwarz; das Mittelsegment ist oberseits dicht silberweiß behaart. Außerdem befinden sich auf dem zweiten Tergit zwei quergestellte, weiße Haarflecken an der Basis und auf dem dritten

eine in der Mitte schmal unterbrochene, weiße Binde. Mund, Wangen und Schläfen, sowie die Mesopleuren haben eine ziemlich dichte, silbergraue Behaarung. Im übrigen finden sich helle Haare mit Ausnahme des schwarz behaarten Mesonotums und des letzten Tergits überall auf dem Körper zerstreut. Die Endsporne der Tibien sind weiß. An den schwärzlich getrübbten Flügeln ist die Basis bis etwa zum Mediannerven hyalin. Der Kopf ist hinter den Augen nur schwach gerundet verlängert. Die äußeren Mandibularzähne sind kräftig. Der Clypeus ist auf seiner Mitte vorn flach grubig eingedrückt und am Vorderrand in der Mitte leicht quergebogen gewulstet. Der Eindruck des Clypeus wird bei frischen Stücken von weißen Haaren überdeckt. An den Fühlern ist das zweite Geißelglied nur wenig länger als das folgende. Die Augenausrandung ist tief. Die Seitenränder des Pronotums konvergieren nach vorn bogenförmig. Das Mesonotum ist etwas weitläufiger als Kopf und Pronotum skulptiert. Die Tegulae sind kaum punktiert, nur längs ihres Außenrandes parallel gerieft. Das gebuckelte Scutellum trägt einen breiten, glatten, nach hinten etwas höckerartig vortretenden Längskiel, der auf seiner Mitte bes. gegen die Basis hin leicht gerillt sein kann. Das Mittelfeld des Propodeums ist lang gestreckt und reicht von der Basis bis fast zur oberen Hinterkante. Der Kiel des ersten Sternits ist flach ausgebuchtet und erscheint dadurch zweimal gezähnt. Im ganzen ist das erste Segment etwas glockig gegen das zweite abgesetzt. Das zweite Tergit ist auf der Scheibe in weiter Ausdehnung geglättet, die folgenden sind fein punktiert; das letzte besitzt einen ziemlich kräftigen, glatten mittleren Längswulst, der sich nach hinten verflacht. Der Apikalrand des letzten Tergits ist flach bogig ausgeschnitten. Das siebente und achte Sternit tragen ziemlich kräftige Seitenkiele; zwischen denen des achten Sternits ist dasselbe leicht eingedrückt, dahinter dicht und lang abstehend schwarzbraun behaart.

Länge: 10—14 mm.

subsp. *ochraceomaculata* André in Ann. Mus. Genova, 1904/05, p. 234.

Die typischen Männchen liegen mir vor von Is. S. Thomé, Agua-Ize, 400—700 m, 12. 1900 (Fea) [M. G.].

Die Männchen sind gegenüber der Nominatrasse dadurch ausgezeichnet, daß die dorsale Fläche des Mittelsegments nur spärlich silbern behaart ist. Ferner ist die Tönung der hellen Abdominalzeichnung eine mehr gelbliche, und die Binde des dritten Tergits ist weiter unterbrochen. Die Ausrandung des letzten Tergits ist tiefer (Taf. VII, Fig. 237 c).

Länge: 15—17 mm.

*principis* André in Ann. Mus. Genova, 1904/05, p. 242.

Vier männliche, typische Exemplare liegen mir vor von: Is. Principe, Roca Inf. D. Henrique, 100—300 m, 1.—5. 01 (Fea) [M. G.].

Morphologisch der vorhergehenden Art sehr ähnlich, aber durch etwas schlankere Fühler ausgezeichnet. Auf dem Mittelsegment findet sich dorsal keine weißliche Behaarung. Auch auf dem zweiten und dritten Tergit fehlt eine solche. Statt dessen sind das vierte bis siebente Tergit dicht mit weißlichen Haaren bedeckt, die auf dem Analtergit eine Mittellinie frei lassen. Die Ausrandung des letzten Tergits ist ziemlich tief. (Taf. VII, Fig. 237b).

Länge: 11—13 mm.

### Mimecomutilla.

Ashmead in Canad. Entom., 1903, p. 327 u. 329.

Genotypus: *renominanda* m. (*purpurata* Pér. nec. Sm.).

Weibchen: Mittelgroße, ziemlich schlank gebaute Arten.

Der Kopf hat etwa die vordere Breite des Thorax oder ist etwas breiter als derselbe. Von vorn gesehen erscheint er etwas quer. Hinter den Augen ist er mit leicht gerundet konvergierenden Seiten etwas verlängert. Der Hinterrand ist mitunter buchtig ausgeschnitten und etwas abgeschrägt. In diesem Falle sind die Hinterwinkel etwas deutlicher ausgeprägt. Die Stirn ist ziemlich gewölbt. Die Länge der Wangen ist ungefähr gleich der Entfernung der Augen von den Hinterwinkeln. Der Clypeus ist sehr kurz. Die Mandibeln sind lang, einfach zugespitzt und sichelförmig gebogen. Die Augen sind groß, stark gewölbt und deutlich fazettiert. Das zweite Fühlergeißelglied ist beträchtlich länger als das folgende, mitunter so lang wie die beiden folgenden zusammen.

Der Thorax ist ziemlich schlank, hinten nicht oder nur wenig breiter als vorn. Der Vorderrand des Pronotums ist nach vorn mehr oder weniger gerundet vorgezogen. Die vorderen Seitenwinkel können scharf entwickelt sein. In der Mesonotalregion, die etwas gegen das Pronotum einspringt, sind die Seiten annähernd parallel. In der Propodealregion divergieren sie wieder etwas nach hinten. Das Scutellarschüppchen ist meist nur sehr undeutlich. Gelegentlich findet sich ein vom Scutellarschüppchen zu den Hinterwinkeln laufender Querkiel. Die etwas konkaven, glänzenden Pleurenabschnitte sind deutlich voneinander getrennt. Der Scharrkamm der Vorderbeine ist kräftig entwickelt. Mittel- und Hintertibien sind an ihren Außenseiten kräftig bedornt.

Das Abdomen ist schlank oval. Das erste Segment ist ziemlich klein mit stark konvergierenden Seiten, gegen das zweite kaum abgesetzt. Das letzte Tergit besitzt ein seitlich gut begrenztes Pygidialfeld, das am Apikalrand breit, aber nicht besonders stark vorgezogen ist. Die Skulptur desselben ist insofern charakteristisch, als sie körnelig ist, allerdings mitunter zu mehr oder weniger deutlichen Runzeln zusammenfließend.

Charakteristisch ist die Zeichnung dadurch, daß am Apikalrand des zweiten Tergits eine in der Mitte unterbrochene, helle, seitlich gelegentlich abgekürzte Fransenbinde auftritt. Außerdem besitzt

das zweite Tergit auf der Mitte seiner Scheibe häufig zwei rundliche, weiße Haarflecken nebeneinander, die allerdings auch fehlen können. Die Binde des dritten Tergits ist gewöhnlich unterbrochen, mitunter aber durchlaufend.

Männchen: Mittelgroße, ziemlich schlanke Formen.

Der Kopf ist etwas schmaler als der Thorax und erscheint von oben gesehen ziemlich stark quer. Von vorn gesehen ist er breiter als hoch, mehr oder weniger quer elliptisch. Der Hinterrand ist gerade, nach hinten häufig etwas gerundet vorgezogen. Die Seiten des Scheitels hinter den Augen sind kurz, nicht oder kaum länger als die Entfernung der Augen von der Basis der Mandibeln. Die Hinterwinkel sind ver-rundet. Die Stirn kann einen mittleren Längseindruck tragen. Der Clypeus ist etwas vorgezogen, ziemlich flach, am Vorderrande fast gerade, auf der Mitte der Länge nach mehr oder weniger dachförmig erhaben. Die Mandibeln sind außen meist ungezähnt, allerdings bei dem Genotypus außen unten mit einem kräftigen Zahn, an der Spitze in zwei Zähne gespalten, von denen der untere weiter vorgezogen ist. Die Augen sind groß, oval, innen mäßig tief ausgerandet. Die Ocellen sind ziemlich klein, einander stark genähert. Die hinteren sind von den Seitenaugen viel weiter entfernt, als von einander. Die beiden ersten Geißelglieder sind kurz, zusammen kaum von drei Viertel der Länge des dritten Geißelgliedes. Der Thorax ist schlank gebaut. Die Vorderwinkel sind abgerundet. Die Seiten des Pronotums konvergieren gerundet nach vorn. Der Vorderrand ist gerade oder leicht nach vorn vorgezogen. Auf dem Mesoscutum sind die Parapsiden-furchen gut entwickelt, nach vorn kaum abgekürzt. Auch die auf den Seitenfeldern des Mesoscutums gelegenen Seitenfurchen oder Kiele sind mitunter deutlich ausgeprägt. Die Tegulae sind groß mit verflachtem Hinter- und Außenrande, mitunter dicht behaart. Das Mesoscutellum ist einfach gewölbt, nicht gekielt oder gehöckert, wie die vorderen Thoraxpartien kräftig skulptiert. Das Propodeum besitzt leicht gerundete Seiten. Es ist einfach maschig skulptiert ohne größere Basalfelder und mittleres Längsfeld oder Längskiel. Die Mesopleuren treten stark gewölbt vor und zerfallen meist deutlich in eine obere und untere Hälfte, von denen dann jede für sich gewölbt ist. Die Beine sind von sehr schlanker Gestalt. Die schwarzbraun getrübbten, höchstens an der Basis schwach aufgehellten Vorderflügel besitzen drei Cubital- und zwei Discoidalzellen. Der Basalnerv mündet etwa um die Länge des Pterostigmas von diesem entfernt in die Subcosta.

Das Abdomen ist von schlanker Gestalt. Die Seiten des ersten Segments konvergieren stark nach vorn. Das erste Sternit ist mit einem ausgerandeten Kiel bewehrt. Die Seitenfurchen des zweiten Tergits sind deutlich. Das siebente Sternit ist meist jederseits mit einem kleinen Höckerzahn bewehrt, das achte einfach gebaut, mit nach hinten gekrümmten Haaren mehr oder weniger dicht besetzt. Das letzte Tergit ist einfach mit leicht gerundetem Hinterrande ohne besondere Bewehrung.

Die Färbung ist mitunter ganz schwarz; meist ist aber der Thorax mehr oder weniger ausgedehnt gerötet, selten das Abdomen von rötlicher Grundfärbung. Eine dichtere, helle Behaarung findet sich stets am Apikalrand des zweiten Tergits; auch an dem des ersten und häufig an dem folgenden tritt eine mehr oder weniger bindenartige Behaarung auf, die in der Mitte gelegentlich eine Unterbrechung aufweist. Auch das Pronotum kann mitunter eine helle Haarbinde tragen.

## Weibchen.

- |    |   |   |
|----|---|---|
| 1. | 2. Tergit mit zwei hellen Haarflecken mitten auf der Scheibe  | 2   |
|    | 2. Tergit nur mit einer unterbrochenen Apikalbinde  | 7   |
| 2. | Thoraxseiten in der Mesonotalregion parallel  | 3   |
|    | Thoraxseiten in der Mesonotalregion etwas nach hinten divergierend; Binde des zweiten und dritten Tergits stets seitlich abgekürzt              | 6   |
| 3. | Binde des zweiten und dritten Tergits seitlich abgekürzt  |   |
|    | <i>infamium</i>   |   |
|    | Binde des zweiten und dritten Tergits seitlich nicht abgekürzt  | 4   |
| 4. | Pleuren in weiter Ausdehnung geschwärzt; Binde des dritten Tergits schmal unterbrochen  | <i>omissa</i>                             |
|    | Pleuren rot; Binde des dritten Tergits weiter unterbrochen  | 5   |
| 5. | Ränder der mittleren Unterbrechung des dritten Tergits nach hinten divergierend   | <i>granulipygidialis</i>                  |
|    | Ränder der mittleren Unterbrechung des dritten Tergits parallel   | <i>rugosipygidialis</i>                   |
| 6. | Kopf schwarz  | <i>djibutina</i>                          |
|    | Kopf gerötet  | <i>rubriceps</i>                          |
| 7. | Thorax hinten oben ohne Querkante; Pygidialfeld runzlig punktiert, Kopf von normaler Größe  | <i>renominanda</i>                        |
|    | Thorax hinten mit Querleiste; Pygidialfeld gestreift; Kopf groß, breiter als der Thorax; Seiten des Kopfes hinter den Augen stark konvergierend | <i>arcuaticeps</i> u. <i>colpocephala</i> |

## Männchen.

- |    |   |                       |
|----|---|-----------------------|
| 1. | Abdomen ganz schwarz  | 2                     |
|    | Erstes bis drittes Segment rotbraun   | 11                    |
| 2. | Thorax ganz schwarz   | 3                     |
|    | Thorax wenigstens teilweise rot   | 8                     |
| 3. | Thoraxrücken ganz schwarz behaart, höchstens auf dem Propodeum mit zerstreuten, blauen Haaren | 4                     |
|    | Thoraxrücken reichlich hell behaart   | 7                     |
| 4. | Rücken des Abdomens mit Ausnahme des ersten Segments sehr dicht golden behaart                | <i>aurinigra</i>      |
|    | Zweites und drittes Tergit mit unterbrochener, weißer Binde                                   | 5                     |
| 5. | Tibien ganz schwarz behaart   | <i>clypearis</i>      |
|    | Tibien mit reichlicher, heller Behaarung  | 6                     |
| 6. | Binde des zweiten und dritten Tergits sehr weit unterbrochen, ziemlich rein weiß              | <i>clypeariformis</i> |

- Besonders die Binde des dritten Tergits viel schmaler unterbrochen, etwas gelblicher getönt *omissa*
7. Die helle Behaarung auf dem Thorax und besonders auf dem Abdomen deutlich gelblich *trichionota*  
Die helle Behaarung auf Thorax und Abdomen dichter und rein weiß *cretacea*
8. Thoraxrücken ziemlich hell rot, Seiten und Propodealregion schwarz; Mandibeln außen gezähnt 9  
Der ganze Thorax, einschl. Propodeum, düsterrot 10
9. Erstes Tergit mit deutlicher Franse, zweites und drittes Tergit mit winklig ausgerandeter Apikalbinde *renominanda*  
Erstes Tergit nur spärlich gefranst, zweites und drittes Tergit mit durchgehenden, mehr oder weniger deutlichen Binden *umtata*
10. Drittes Tergit höchstens zerstreut gräulich behaart, aber ohne Bindencharakter *chirindana*  
Drittes Tergit mit einer ebenso scharf ausgeprägten Binde wie das zweite *bitaeniata*
11. Letztes Sternit gelbbraun beborstet *entebbensis*  
Letztes Sternit schwarz beborstet *nyassicola*

## Weibchen.

*omissa* André in Ann. Mus. Genova, 1904/05, p. 231.

Von dieser Art liegen mir drei Weibchen, darunter der Typus vor von Guinea portoghese, Bolama, 6.—12. 99 (Fea) [M. G.].

Schwarz; Thorax düsterrot mit verdunkelten Pleuren. Auf dem Abdomen findet sich eine charakteristische Zeichnungsanordnung, die mit kleinen Modifikationen auch bei den anderen Arten der Gruppe auftritt. Auf dem zweiten Tergit stehen zwei runde, weiße Haarflecken. Das dritte trägt eine seitlich nicht abgekürzte Binde, die in der Mitte schmal und parallelseitig unterbrochen ist. Am Apikalrand des zweiten Tergits tritt vor diesen Bindenhälften eine schmale, weiße, in der Mitte etwas weiter unterbrochene Fransenbinde auf, die sich bis zum Außenrande des Tergits erstreckt. Die Seiten des Kopfes hinter den Augen konvergieren nur schwach und sind fast parallel. Der Kopf selbst ist ein wenig breiter als der Thorax. Die Seiten des letzteren sind fast parallel. Das Pronotum ist namentlich bei den größeren Stücken seitlich kaum erweitert. Das Propodeum tritt seitlich nur schwach gerundet vor. Das Pygidialfeld ist körnelig skulptiert mit nur schwach angedeuteter Streifung (Taf. II, Fig. 143).

Länge: 8—9 mm.

✓ **granulipygidialis** n. sp.

Von dieser der vorhergehenden sehr ähnlichen Art liegen mir 13 Weibchen vor mit folgenden Angaben: Brazzaville, 24. 9. 10 (Bequaert) [Congo M.]; Banana (Busschodts) [M. Brüssel]; Congo francese, Fernand Vaz, 9.—10. 02 (Fea) [M. G.]; Gabun [M. Bud.]; Congo Belga, Kasai (Crida) [M. G.]; S. Tanganyika-S., S. Ufipa,

samwia, 10.—12. 2. 69 (Fromm) [M. B.]; Nyassa See [M. B.]; Kigonsera (Ertl) [Coll. Schulth.]; Kambove, Katanga, 4000—5000 ft. 31. 3. 07 (Neave) [Br. M.]; Mozambique, Prov. de Gorongozo, Forêt d'Inhanconde, 350 m d'Alt., 11. 07 (Vasse) [M. P.]; Kapland (Drège) [M. B.]; Central Angoniland, Lilongwe Distr., 4000—5000 ft., 28. 5. bis 2. 6. 10 (Neave) [Br. M.].

Diese Form, die vielleicht nur als Rasse der vorhergehenden aufzufassen ist, ist auch von André mit der *omissa* durcheinander geworfen worden. Bei dieser Form ist der ganze Thorax, also auch die Pleuren, düsterrot. Die Binde des dritten Tergits ist breiter unterbrochen, u. z. können die Ränder dieser Unterbrechung nach hinten divergieren (Typus der *granulipygidialis*) oder parallel laufen. Die letztere Form bezeichne ich als f. *rugosipygidialis* n. f. Morphologisch unterscheidet sich diese Art von der *omissa* André dadurch, daß der Thorax in der Mesonotalregion schmaler ist als in der Pronotalregion, resp. daß das Pronotum breiter ist. Die Propodealregion ist stärker erweitert.

Länge: 7—10 mm.

Als Typus der *granulipygidialis* bezeichne ich eines der Exemplare von Fern and Vaz. Das hierher zu stellende Stück von Kasai besitzt einen etwas helleren Thorax.

Als Typus der *rugosipygidialis* wird das Stück vom Nyassa See bezeichnet. Diese Form ist mehr im Osten und in Zentralafrika verbreitet, sodaß sie vielleicht als geographische Rasse aufgefaßt werden kann. Bei dem hierhergehörigen Stück von Central Angoniland sind die Pleuren wie bei der typischen *omissa* geschwärzt. Auch das Stück aus dem Kapland macht einen etwas abweichenden Eindruck. Das Stück von Kigonsera besitzt einen im ganzen recht dunklen, fast schwarzen Thorax.

#### **djibutina** n. sp.

Zwei Weibchen liegen vor von: Intérieur de Djibouti (Hartmann) [M. P.]; Bisa Timo bei Harrar (Kristensen) [Coll. Brauns].

Den vorhergehenden sehr ähnlich, ist diese Form dadurch ausgezeichnet, daß die Apikalfranse des zweiten und die Binde des dritten Tergits seitlich stark abgekürzt sind. Beide sind in der Mitte sehr weit unterbrochen. Ob diese Form spezifisch von der vorhergehenden verschieden ist, muß noch dahingestellt bleiben. Zum wenigsten dürfte sie aber eine gut ausgeprägte Rasse darstellen, die auch morphologisch unterschieden ist, u. z. dadurch, daß die Seiten der Mesonotalregion deutlich, wenn auch schwach, nach hinten divergieren, und also nicht parallel verlaufen. Die Pleuren sind bei dem Exemplar aus Harrar gänzlich geschwärzt, während sie bei dem anderen Individuum in weiter Ausdehnung oben gerötet erscheinen.

Länge: 8 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar aus Djibuti.

subsp. **rubriceps** n. subsp.

Drei Weibchen liegen mir vor mit den Angaben: D. O. Afrika, Shira, Kilimandjaro, 1. 4. 07 (Förster) [M. B.]; Afr. or. all., Kilimandjaro, Zone des Cultures, Kiléma, 1. 04 (Alluaud) [M. P.].

Der Nominatform in der Zeichnung sehr ähnlich, ist diese Form durch den geröteten Scheitel ausgezeichnet. Die Seiten des Mesonotums divergieren etwas schwächer nach hinten. Die Skulptur des zweiten Tergits ist auf der Scheibe gröber und deutlich längsstreifig, während sie bei der typischen *djibutina* viel feiner ist und unter der anliegenden Behaarung kaum hervortritt.

Länge: 7—8 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar [M. B.].

**infamium** n. sp.

Zwei Weibchen liegen vor von Entebbe, 1. 10. 00 (Gowdey) [Br. M.] und Ouganda (Denolt) [M. Brüssel].

Schwarz; Thoraxscheibe düsterrot. Die apikale Fransenbinde des zweiten Tergits ist seitlich abgekürzt, setzt sich aber durch einige spärliche Härchen bis zum Außenrand des Segments fort. Auch die Binde des dritten Tergits ist seitlich abgekürzt, und durch die Apikalfranse gleichfalls mit dem Außenrande verbunden. Morphologisch ist diese Art dadurch charakterisiert, daß das Pronotum breiter als bei einer der verwandten Arten ist. Dahinter verlaufen die Thoraxseiten parallel. Das Propodeum ist nur schwach verbreitert und nicht breiter als das Pronotum. (Taf. II, Fig. 144).

Länge: etwa 8 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück von Entebbe.

**renominanada** nomen novum für

*purpurata* Péringuey in Ann. S. Afr. Mus., 1898, p. 60, t. 8, f. 6.

Von dieser als Weibchen zur *purpurata* Sm. beschriebenen Form liegen mir fünf Exemplare vor von: Kapland, Sunday River, 29. 11. 97 (Brauns) [M. B.]; Algoa Bai, 22. 11. 96 (Brauns) [M. W.]; Algoa Bai, 1. 12. 95 (Brauns) [M. W.]; Sunday River, 25. 1. 98 [M. W.]; Cap b. sp. (De Vylder) [M. Stockh.].

Diese Weibchen sind schon an der Zeichnung leicht kenntlich, sodaß Verwechslungen kaum möglich sind. Schwarz; Thorax rostrot, auf den Pleuren unten verdunkelt. Der Scheitel ist gerötet. Am Apikalrand des ersten Tergits findet sich eine schmale Endfranse. Eine Binde am Spitzenrand des zweiten Tergits verschmälert sich nach den Seiten hin; in der Mitte ist diese Binde tief winklig ausgeschnitten. Das dritte Tergit wird von einer in der Mitte nicht unterbrochenen Binde bedeckt. Der Kopf hat etwa die Breite des Thorax, und ist hinter den Augen nur wenig verlängert mit schwach konvergierenden Seiten. Das Pronotum ist vorn gerundet vorgezogen; seine Hinterwinkel treten ein wenig vor. Die Seiten des Mesonotums sind vollkommen parallel. Die Pronotalregion ist etwas erweitert, sodaß sie breiter als das Pronotum ist. Kopf und Thorax erscheinen

infolge der dichten, groben Punktierung matt. Das Pygidialfeld ist durch dichte, körnelige Skulptur matt. (Taf. III, Fig. 145).

Ein weiteres zu dieser Form gehöriges Weibchen, das aus Transvaal, Johannesburg, 1. 06 (Kobrow) [Coll. Brauns] stammt, zeichnet sich dadurch aus, daß der Hinterkopf und teilweise auch die Schläfen gerötet sind. Ob hierin ein Rassenunterschied zu sehen ist, mag noch dahingestellt bleiben.

**arcuaticeps** André in Bull. Soc. ent. France, 1905, p. 25.

Drei Exemplare dieser Art sind mir vom typischen Fundort: Shilouvane, N. Transvaal (Junod) [Coll. Schulth.] bekannt geworden. Wegen der morphologischen Eigentümlichkeiten verweise ich auf das bei der subsp. *colpocephala* gezeigte. Von jener unterscheidet sich die Nominatrasse durch den viel heller roten Thorax. (Taf. III, Fig. 146).

Länge: 7—10 mm.

subsp. **colpocephala** n. subsp.

Zwei Weibchen liegen vor von Nyasaland, Chiromo, 400 ft., 17.—20. 4. 10 (Neave) [Br. M.] und Ruo Valley, 1000—2000 ft., 21—25. 4. 10 (Neave) [Br. M.].

Diese Art hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der *renominanda*, ist aber von jener sowohl in der Färbung wie in der Skulptur gut zu unterscheiden.

Ganz schwarz; nur der Thoraxrücken sehr düster rot. Das erste Tergit trägt am Apikalrand einige blasse Haare, die aber noch keine eigentliche Franse bilden. Das zweite Tergit besitzt eine in der Mitte weit unterbrochene Fransenbinde, und das dritte Tergit ist ganz von einer weißen Binde bedeckt, die in der Mitte etwas schmäler unterbrochen ist als die Apikalbinde des zweiten Tergits. Der Kopf ist breiter als der Thorax; hinter den Augen bedeutend mehr verlängert als bei der *renominanda*; sein Hinterrand ist rundlich ausgeschnitten. Das zweite Geißelglied ist so lang wie die beiden folgenden zusammen, während es bei der *renominanda* viel kürzer erscheint. Die Thoraxgestalt stimmt mit der jener Art überein, doch läuft auf seinem Rücken dicht vor dem senkrechten hinteren Absturz von den oberen Hinterwinkeln zu dem Skutellarschüppchen ein deutlicher Querkiel. Der nach vorn in der Mitte vorgezogene Vorderrand des Pronotums ist daselbst scharf gerandet. Das Pygidialfeld weist eine deutliche, nach hinten divergierende, mehr oder weniger elliptische Streifung auf.

Länge: 7—8 mm.

Als Typus bezeichne ich das zuerst gefangene Exemplar.

#### Männchen.

**aurinigra** n. sp.

Drei Männchen dieser prächtigen Art liegen vor von Kambove, Katanga, 4000—5000 ft., 31. 3. 07 (Neave) [Br. M.]; Lufira R.,

Katanga, 3500 ft., 7. 6. 07 (Neave) [Br. M.]; 150- 200 miles W. of Kambove, 3500- 4500 ft., 6. 10. 07 (Neave) [Br. M.].

Die Art hat in der Färbung eine gewisse Ähnlichkeit mit der *pulchrihirta* Cam., ist aber leicht von jener zu unterscheiden.

Schwarz; Vorderkörper, Beine und erstes Abdominalsegment schwarz behaart mit nur spärlich eingestreuten hellen Haaren; nur der Clypeus ist dichter silbern behaart. Die Tergite sind vom zweiten an, abgesehen von einem schmalen Raum an der Basis des zweiten, sehr dicht goldgelb behaart, doch scheint sich diese Behaarung am letzten Tergit leicht abzureiben. Die Sternite sind goldig gefranst. Die Flügel sind gleichmäßig tief schwarzbraun getrübt. Der Kopf erreicht ziemlich die Breite des Thorax. Hinter den Augen ist er parallelseitig etwas verlängert. Sein Hinterrand ist gerade. Die Winkel sind abgerundet. Die Ausrandung der Augen ist schwach. Die Mandibeln sind kräftig und dick, unterseits nicht gezähnt. Das erste und zweite Fühlergeißelglied zusammen sind viel kürzer als das dritte Glied. Die Kopfskulptur ist ziemlich fein und sehr dicht. Die Vorderwinkel des Pronotums sind stark abgerundet. Seine Skulptur ist ähnlich der des Kopfes und wesentlich feiner als die des Mesonotums. Die Tegulae sind ziemlich groß, hinten aufgebogen und stark glänzend, nur spärlich punktiert. Das flach gewölbte Scutellum ist grob und rauh sculpiert. Das Propodeum ist sehr tief grubig punktiert. Der ziemlich stark vorgezogene Kiel des ersten Sternits ist nur schwach ausgerandet. Das Pygidium ist längsgrubig sculpiert, vor dem Apikalrand feiner. Das siebente Sternit ist sehr kurz und trägt jederseits ein kleines Dörnchen.

Länge: 10 mm.

Als Typus bezeichne ich das zuerst gefangene Exemplar.

*clypearis* Magretti in Boll. Soc. ent. Ital., 1906, v. 37, p. 75, f. 12.

Der Typus liegt vor von Adi Ugri, 6. 01 (Andreini) [M. G.].

Schwarz; am Apikalrand des zweiten Tergits mit einer Binde aus weißen Haaren, die ebenso lang ist wie eine Binde auf dem dritten Tergit. Beide Binden sind in der Mitte gleichweit unterbrochen. Die übrige Behaarung ist schwarz. Nur ventral, auch an den Schenkeln, dem Fühlerschaft und am Analsegment finden sich zerstreut weiße Haare. Die Tibialsporne sind weiß. Der Kopf hat etwa die Breite des Thorax. Seine Skulptur ist dicht und runzlig. Am Clypeus sind die Vorderwinkel vorgezogen, sodaß dadurch der Vorderrand bogig ausgebuchtet erscheint, aber bei Weitem nicht so scharf winklig, wie dies in der Figur angegeben ist. Vorn zwischen den Fühlerwurzeln findet sich ein kielartiger, kleiner Höcker, der in der gleichen Figur ebenfalls übertrieben stark dargestellt ist. An ihrer unteren Außenkante sind die Mandibeln ungezähnt. Der Fühlerschaft ist verhältnismäßig kurz. Das erste und zweite Fühlergeißelglied zusammen sind kürzer als das dritte. Der Thorax ist ähnlich rauh sculpiert wie der Kopf. Am Seitenrand des Pronotums findet sich ein kleiner Höcker. Die Flügel sind gleichmäßig schwarzbraun getrübt. Das Scutellum

ist abgeflacht. Das Propodeum ist ziemlich tief und eng netzmaschig skulptiert. Ein mittleres Längsfeld fehlt. Die Tergite sind fein und dicht, auf dem zweiten etwas gröber punktiert. Der Ventralkiel des ersten Segments ist kaum vorgezogen. Das kurze siebente Sternit trägt jederseits ein kleines Zähnchen.

Länge: etwa 10 mm.

**clypeariformis** n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Abyssinie, Provinces équatoriales, Gofa, Basketo-Dimé (Mission du Bourg de Bozas, 1903) [M. P.].

Der vorhergehenden ist diese Art ganz außerordentlich ähnlich. Sie unterscheidet sich zunächst dadurch, daß die Beine weiß behaart sind (nicht bloß an den Schenkeln). Der Kopf ist hinter den Augen etwas mehr verlängert und erscheint daher nicht ganz so stark quer. Die Seitenhöcker des Pronotums sind kaum ausgebildet. Das Mittelsegment ist ein wenig gedrungener. Am Clypeus sind die Vorderwinkel schwach vorgezogen, und auch die Lamelle an der Fühlerbasis ist schwächer. Im übrigen ist die Übereinstimmung zwischen beiden Formen eine recht auffällige, sodaß möglicherweise die *clypeariformis* nur als Rasse zu der *clypearis* Magr. zu stellen ist.

Länge: 11 mm.

**omissa** André.

Ein Männchen liegt vor von W. Afrika, Kakamoëka (Falkenstein) [M. B.].

Dieses Männchen soll im Tode (trocken) fest in copula mit einem Weibchen vereinigt gewesen sein. Dieses Weibchen kann ich in der Sammlung des hiesigen Museums nicht auffinden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das betr. Exemplar an André als Doublette abgegeben worden ist. Das Männchen trägt die Bezeichnung *omissa* André. Das Männchen dieser Art ist aber bisher nicht beschrieben worden.

Schwarz; das zweite Tergit trägt eine in der Mitte unterbrochene, gelblichweiße Binde, das dritte eine ähnliche, ebenfalls unterbrochene, doch ist die Unterbrechung dieser Binde wesentlich schmaler als bei der *clypearis* und der *clypeariformis*. Die Flügel sind gleichmäßig dunkelbraun getrübt. Der Kopf hat etwa die Breite des Thorax. Hinter den Augen ist er ein wenig verlängert mit schwach konvergierenden Seiten. Das zweite Fühlergeißelglied ist ein wenig länger als die Hälfte des folgenden. Der Clypeus ist in der Mitte dreieckig flach gedrückt und stark glänzend. Zwischen den etwas vorgezogenen Seitenwinkeln ist er quer gerade abgestutzt, nicht ausgerandet. Die Mandibeln sind unterseits ungezähnt. Die hinteren Ocellen sind von einander noch nicht um die Hälfte ihres Abstandes von den Fazettenaugen entfernt. Die Skulptur des Kopfes ist ziemlich fein und dicht. Das Pronotum ist kurz; seine Skulptur ist ähnlich der des Kopfes. Das Mesonotum ist etwas gröber skulptiert; die Parapsidenfurchen erreichen den Vorderrand nicht. Die Tegulae sind groß und glänzend mit deutlicher, zerstreuter Punktierung. Das Scutellum ist flach

gewölbt. Das Propodeum fällt nach hinten schräg ab. Es ist ziemlich engmaschig skulptiert. An den gleichmäßig schwärzlichen Flügeln ist der erste und zweite Abschnitt des Radius gleichlang, der dritte ist viel länger. Das zweite Dorsalsegment ist ziemlich weitläufig punktiert. Die Skulpturverhältnisse der letzten Sternite lassen sich wegen des stark eingekrümmten Hinterleibs bei dem vorliegenden Exemplar nicht genau erkennen.

Länge: 12 mm.

**trichionota** Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru-Exped., v. 2, Abt. 8, p. 219.

Diese Art ist in zwei Exemplaren vertreten von folgenden Fundorten: Kilimandjaro, Kibonoto, 1300—1900 m, 11. 5. (Sjöstedt) [M. Stockh.]; Kilimandjaro, 1. 06 (Schröder) [M. B.].

Die Art ist bereits an der Zeichnungsanordnung leicht kenntlich. Schwarz; auf dem Pronotum und der Basis des Mittelsegments findet sich eine mehr oder weniger dichte, weißliche Behaarung. Am Apikalrand des zweiten Tergits steht jederseits ein nach außen verbreiteter Haarfleck von gelblicher Färbung. Außerdem ist der Apikalrand des ersten Tergits weißlich gefranst, und auf dem dritten und den folgenden Tergiten stehen besonders seitlich helle Haare. Auch die gesamte übrige Behaarung mit Ausnahme der des Analsegments, die schwarz ist, ist grünlichweiß. Die Flügel sind leicht gebräunt mit stärker verdunkeltem Saume. Die Tibialendsporne sind weiß. Das Scutellum ist auf der Mitte flach gewölbt und nicht besonders eingebuchtet. Die Mandibeln sind außen ungezähnt. Der Clypeus ist flach gedrückt, in der Mitte schwach gekielt. An den Fühlern ist das zweite Geißelglied fast nur halb so lang wie das folgende. Die Augen sind nur schwach ausgerandet. Die Thorakalskulptur ist grob; die des Mittelsegments ist netzartig, ohne ein besonders ausgebildetes Längsfeld. Das Abdomen ist ziemlich dicht punktiert.

Länge: etwa 10 mm.

subsp. **cretacea** n. sp.

Zwei Männchen liegen vor von Brit. E. Afr., E. shore of Victoria Nyanza, near Karungu, 28.—29. 4. 11 (Neave) [Br. M.].

Bei diesen beiden Tieren ist die Behaarung auf dem Pronotum und der Basis des Mittelsegments besonders dicht und rein kreideweiß. Auch die Apikalflecken des zweiten Segments sind fast rein weiß.

Diese Form dürfte sicher eine eigene Rasse darstellen.

Länge: etwa 12 mm.

**bitaeniata** n. sp.

Zwei Männchen liegen vor von Kapland (Drège) [M. B.] und Malvem, 11. 99 (Cryon) [M. Bud.].

Diese Art ähnelt in der Zeichnung recht der *renominanda* m., ist aber morphologisch schon durch die unten ungezähnten Mandibeln gut zu trennen. Schwarz; der ganze Thorax ist düster rot. Am ersten

Tergit findet sich eine schmale Apikalfranse, am zweiten eine in der Mitte etwas dreieckig ausgerandete und schmal unterbrochene Binde; eine ähnliche Binde tritt auch auf dem dritten Tergit auf, nur ist diese vorn kaum ausgerandet. Eine schwarze Behaarung findet sich auf den oberen Partien der Stirn und auf dem Scheitel, auf dem ganzen Thoraxrücken einschl. der Tegulae und auf den Abdominaltergiten. Seitlich und ventral, sowie an Fühlerschaft und Beinen ist die Behaarung hell. Die Flügel sind ziemlich gleichmäßig braun getrübt. Der Kopf ist dicht und rauh skulptiert. Das erste und zweite Fühlergeißelglied zusammen sind kürzer als das dritte. Der geglättete Clypeus ist parallel zum Vorderrand eingedrückt und trägt einen kräftigen Längskiel. Hinter den Augen ist der Kopf nur wenig verlängert. Der Thorax ist deutlich gröber als der Kopf skulptiert. Die Tegulae sind größtenteils geglättet und poliert. Das Propodeum ist grob und weitmaschig skulptiert, längs der Mittellinie sind die Maschen etwas gestreckter. Das zweite Tergit ist ziemlich weitläufig und grob punktiert. Im übrigen steht diese Art der *chirindana* recht nahe, von der sie aber leicht durch die Zeichnungsverteilung zu unterscheiden ist.

Länge: etwa 12 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar [M. B.].

Ich glaube nicht, daß diese Form mit der *psammathe* Pér. identisch ist. Der Thoraxrücken ist hier durchaus dunkel behaart, während Péringuey von seiner *psammathe* sagt „clothed with dense greyish hairs.“ Auch ist das Scutellum auf keinen Fall als „much raised“ zu bezeichnen. Ferner ist das dritte Tergit nicht ganz hell behaart, sondern trägt eine ähnliche Binde wie die *renomnanda*, die freilich den größten Teil des dritten Tergits bedeckt. Schließlich ist auch die Punktierung des zweiten Tergits bes. auf der Scheibe weitläufig, sodaß die Angabe „close punctured“ nicht zutrifft.

*chirindana* André in Z. Hym. Dipt., 1903, p. 233.

Vier Männchen, die ich für die André'sche Art halte, liegen mir vor von: Moçambique, Prov. de Gorongoza, Forêt d'Inhanconde, 350 m d'Alt., 10. 07 (Vasse) [M. P.]; S. Afrika, Chinde [Br. M.]; Nyassaland, Mlanje, 2400 ft., 26.—3. 4.; 3.—5. 5. 10; 13. 6. 13 (Neave) [Br. M.].

Die Art ähnelt in der Färbung außerordentlich der *Trogaspidia truncativentris* André, ist aber morphologisch gut von jener verschieden. Schwarz; Thorax dunkelrot, Tegulae schwarz; Tibialsporne weiß. Die Stirn ist weiß behaart, desgleichen ist die Behaarung der Beine vorzugsweise blaß. Am Apikalrand des zweiten Tergits findet sich eine weiße, in der Mitte weit unterbrochene Binde. Sehr spärliche, helle Härchen stehen am Apikalrand des ersten, dritten und vierten Tergits bei dem Stück mit der Bezeichnung „Chinde“. Bei den übrigen Exemplaren findet sich eine längere, deutliche, helle Behaarung auf dem dritten bis fünften, mitunter auch auf dem sechsten Tergit. Ventral treten helle Wimperchen am zweiten und den folgenden Sterniten auf.

Der Kopf hat ziemlich die Breite des Thorax, ist hinter den Augen nur wenig verlängert mit abgerundeten Winkeln und geradem Hinterende. Die Augen sind innen nur sehr schwach ausgerandet. Die Mandibeln sind außen unbewehrt. Das dritte Fühlergeißelglied ist fast doppelt so lang wie das kurze zweite, welches selbst nur doppelt so lang ist wie das sehr kurze erste. Das Scutellum ist gerundet. Der Thoraxrücken ist ziemlich grob und dicht punktiert. Das Propodeum ist ziemlich gestreckt, sehr dicht grubig skulptiert und läßt an der Basis in der Mitte eine schmale, kurze, von Längskielchen eingefasste Furche erkennen. Das zweite Tergit ist seitlich sehr dicht, in der Mitte weitläufiger punktiert. Das siebente Sternit trägt zwei deutliche, kleine Seitenzähnen.

Länge: etwa 12 mm.

Als Unterschiede von der ihr ähnlichen *Tr. truncativentris* kommen in Betracht: die dunklen Flügelschüppchen, das kurze zweite Geißelglied, das flache Scutellum, die kaum ausgebildete Furche auf dem Propodeum, die ungezähnten Mandibeln, die dichtere Punktierung des zweiten Tergits und das flache zweite Sternit.

#### **entebbensis** n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Uganda, Entebbe, 26. 8. 11 (Gowdély [Br. M.]).

Schwarz; die ersten drei Abdominalsegmente rot. Eine dichte, helle Behaarung findet sich auf der Vorderseite des Kopfes, sowie auf den Schläfen, auf dem Pronotum in Bindenform, auf den Mesopleuren und als Fransenbinden auf den einzelnen Abdominalsegmenten. Schwarz ist die Behaarung auf dem Mesonotum, der Mitte des Scutellums und den Flügelschüppchen. Der Kopf ist ziemlich kräftig gebaut, hinter den Augen wenig verjüngt. Die Augen sind an ihrem Innenrand nur ganz undeutlich eingebuchtet. Die Mandibeln sind außen ungezähnt. Das zweite Fühlergeißelglied ist kurz, etwa halb so lang wie das folgende. Der Clypeus ist, soweit sich dies unter der dichten Behaarung erkennen läßt, flach gedrückt und auf der Mitte gekielt. Die Skulptur des Kopfes ist dicht. Der Thorax ist ungekielt. Die Tegulae sind groß und mit Ausnahme des verflachten Spitzenrandes überall punktiert und behaart. Zum Außenrande parallele Längsstreifen fehlen auf ihnen. Das Propodeum ist auf glänzendem Grunde ziemlich feinmaschig skulptiert; ein größeres Längsfeld ist nicht vorhanden. Die Flügel sind gleichmäßig blaß bräunlich getrübt. Die Tergite sind überall fein und ziemlich dicht punktiert, die vorderen etwas stärker. Das Pygidium ist grob grubig skulptiert. Das siebente Sternit trägt zwei deutliche Seitenzähne. Das achte Sternit ist auf der Mitte dicht und lang gelbbraun behaart. Die Seitenränder sind fein gekantet.

Länge: 12 mm.

**nyassicola** n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Afr. 01., Nyassa-See [M. B.].

Der vorhergehenden in jeder Beziehung recht ähnlich und vielleicht nur als Rasse zu ihr aufzufassen. Der Hauptunterschied liegt darin, daß das letzte Sternit nicht gelbbraun, sondern schwarz beborstet ist. Die helle Behaarung des Thorax ist etwas zerstreuter.

Länge: etwa 12 mm.

**renominanda** nomen novum f. *purpurata* Péringuey nec Smith.

= *purpurata* Péringuey in Ann. S. Afr. Mus., 1898 p. 60 u. 1899 t. 8, f. 14; André in Z. Hym. Dipt. 1902, p. 33.

Die hierhergehörigen Männchen sind bisher für die *purpurata* Sm. gehalten worden, ein Irrtum, der nach der Smith'schen Diagnose leicht möglich war.

12 Männchen liegen mir vor mit folgenden Angaben; Sunday Riv., 29. 11. 97, 15. 2. 99 (Brauns) [M. B.]; [M. W.]; [M. Hamb.]; [Coll. Schulth.]; Algoa Bai, 1. 12. 95; 26. 4. 96 (Brauns) [M. Hamb.]; [M. W.]; Kapland [M. W.]; Kitui (Hildebrandt) [M. B.]; Shilouvane (Junod) [Coll. Schulth.].

Schwarz; Thoraxrücken, Tegulae und Mesoepisternen rot. Das Propodeum und der Rest des Thorax schwarz. Selten zeigt sich auf dem Abdomen ein schwacher, blauer Schimmer. Das erste Tergit trägt eine weiße, in der Mitte kaum unterbrochene Apikalfranse, das zweite und dritte je eine breite Apikalbinde, die in der Mitte flach ausgerandet und schwach unterbrochen ist. Die Flügel sind braun, an der Basis kaum heller. Der Kopf ist verhältnismäßig groß und quer. Er ist hinter den Augen etwas verlängert und hinten ziemlich geradlinig. Der Clypeus ist vorn in weiter Ausdehnung niedergedrückt und geglättet, ohne deutlichen Längskiel. Der Prothorax ist vorn gerundet; seine Seiten sind in der Mitte etwas gewinkelt. Das Schildchen ist rundlich gewölbt ohne weitere Auszeichnungen. Das Propodeum ist gleichmäßig netzartig, auch an der Basis skulptiert. Die Tegulae sind verhältnismäßig groß. Auf dem zweiten Abdominaltergit findet sich eine ziemlich feine und weitläufige Punktierung, sodaß das Tergit besonders auf der Mitte geglättet erscheint. Das Pygidium ist am Spitzenrande nur leicht gerundet und dort in geringer Ausdehnung geglättet. Stirn, Scheitel und Thoraxrücken mit Ausnahme des Propodeums sind lang, schwarz beborstet. Auf dem Untergesicht und dem Fühlerschaft findet sich eine ziemlich dichte, weiße Behaarung, die auf dem Clypeus einen dreieckig niedergedrückten Raum frei läßt

Länge: 10—15 mm.

Die Fundortsangabe Kitui dürfte wohl sicherlich falsch sein.

Die Art ähnelt recht der *bitaeniata*, von der sie sich aber, abgesehen von den gezähnten Mandibeln, dadurch unterscheidet, daß der Kopf etwas größer und die Skulptur des zweiten Tergits viel dichter ist. Die Färbungsunterschiede im Thorax lassen die Arten leicht erkennen. Außerdem sind die Binden bei der *renominanda* kürzer;

die des dritten Tergits nimmt kaum die Hälfte der Länge des Tergits ein, während sie bei der *bitaeniata* so lang ist wie die freie Fläche des Tergits.

*umtata* Péringuey in Ann. S. Afr. Mus., 1909, p. 402.

Drei Männchen liegen mir vor von: Kapland (Krebs) [M. B.]; Lichtenberg, Transvaal (Brauns) [Coll. Brauns]; Shilouvane, 9. 99 (Junod) [Coll. Brauns].

Die vorliegenden Tiere, die ich für die *umtata* Pér. zu halten geneigt bin, stehen durch die gezähnten Mandibeln der *renominanda* am nächsten; auch in der Färbung sind sie ihr ähnlich. Im ganzen ist diese Art schlanker gebaut. Der Kopf ist verhältnismäßig kleiner. Die Punktierung des zweiten Tergits ist viel dichter. Die helle Behaarung am Apikalrand des zweiten Tergits und die auf dem dritten ist in der Mitte nicht unterbrochen. Auch auf dem vierten Tergit findet sich eine zerstreute, helle Behaarung, die gegen den Apikalrand hin dichter wird und dort den Eindruck einer Fransenbinde hervorruft. Der Clypeus ist am Vorderrand in der Mitte rundlich ausgeschnitten und in zwei spitze Zähne ausgezogen. Über seine Mitte verläuft ein stumpfer, dachartiger Kiel, der sich nach vorn verbreitert und daselbst punktiert ist. Das Pygidium ist hinten seitlich etwas gerandet.

Länge: 11—13 mm.

### **Cephalotilla** n. gen.

Genotypus: *C. kamogana* Bisch.

Die hierhergehörigen Männchen sind dadurch ausgezeichnet, daß der Kopf verhältnismäßig stark quer entwickelt ist. Die Hinterwinkel können dornförmig nach hinten vortreten. Die Seiten des Scheitels sind hinter den Augen mehr oder weniger geradlinig verlängert. Die Augen sind innen nur sehr schwach ausgerandet. Die Mandibeln sind unten ungezähnt, höchstens an der Basis zahnförmig erweitert, zur Spitze meist lappig herabgebogen und erweitert. Das zweite Fühlergeißelglied ist beträchtlich kürzer als das dritte. Die vorderen Seitenkanten des Pronotums sind mehr oder weniger lappig bis dornförmig vorgezogen. Das Scutellum ist stets flach. Die Tegulae sind groß. Das Mittelsegment ist grob netzartig skulptiert, ohne besondere Auszeichnungen. Die einzelnen Abdominalsegmente sind gegen einander etwas eingeschnürt. Das siebente Sternit ist meist bewehrt. Das Pygidium ist nur selten gewölbt, meist flach, am Hinterrand gerandet und kann daselbst ausgeschnitten sein. Das achte Sternit ist dicht und lang beborstet. Die helle Behaarung des Abdomens ist mehr oder weniger zerstreut und bildet keine eigentlichen Binden, sondern nur Fransen.

Die *piliscapa* m. muß wegen der stärker ausgerandeten Augen zu *Pseudocephalotilla* gestellt werden, obwohl sie im übrigen enge Beziehungen zur Gattung *Cephalotilla* aufweist.

1. Hinterwinkel des Kopfes zahnförmig oder in Gestalt eines spitzen Höckerchens vortretend 2  
Hinterwinkel des Kopfes abgescrängt; vordere Seitenkanten des Pronotums in kräftige, schräg nach vorn gerichtete Dornen ausgezogen 8
2. Vordere Seitenkanten des Pronotums lappig bis dornförmig vorgezogen 3  
Vordere Seitenkanten des Pronotums nicht vorgezogen 7
3. Das Pronotum erscheint bei der Ansicht von oben jederseits stark dornförmig, etwas schräg nach vorn vorgezogen *sinuosiceps*  
Das Pronotum ist bei der Ansicht von oben nach vorn nur undeutlich vorgezogen 4
4. Obere Seitenkante des Pronotums mit einem kleinen, aber deutlichen vorspringenden Winkel *pronalis*  
Obere Seitenkante des Pronotums ohne vorspringenden Winkel 5
5. Vordere Seitenkante des Pronotums winklig scharf vorgezogen *bouvieri*  
Vordere Seitenkante des Pronotums stumpf lappig vorgezogen
6. Skulptur des zweiten Tergits fein und weitläufig *ruhama*  
Skulptur des zweiten Tergits viel dichter und gröber *kamogana*
7. Abdomen mit Ausnahme der Spitze hell gelbbraun; Abdominalbehaarung goldig gelb *asmarensis*  
Abdomen rostbraun, in weiterer Ausdehnung geschwärzt; Behaarung weißlich *katonai*
8. Abdomen hell gelbbraun, nur das Analsegment verdunkelt *spinicollis*  
Abdomen ganz schwarz *constricta*

***constricta* n. sp.**

Ein Männchen liegt vor von N. Rhodesia, 10 mls. E. of Pakasa, 27. 1. 11 (Silverlock) [Br. M.].

Einfarbig schwarz. Der Kopf ist besonders seitlich und vorn dicht weiß behaart; auch die Dorsalfläche des Propodeums ist sehr dicht weiß behaart. Auf dem Abdomen findet sich eine etwas weitläufige, silberne Behaarung an den Apikalrändern des dritten bis sechsten Tergits, in der Mitte leicht unterbrochen. Das zweite Tergit ist mit Ausnahme der Mitte der Scheibe überall ebenso behaart. Der Kopf ist beträchtlich breiter als der Prothorax. Seine Hinterwinkel treten nicht vor. Das zweite Fühlergeißelglied ist so lang wie ein Drittel des folgenden. Die vorderen Seitenkanten des Prothorax sind in schräg nach vorn gerichtete Dornen ausgezogen, besonders deutlich bei der Ansicht von oben. Die Tegulae sind sehr dicht rau skulptiert. Die Flügel sind braun getrübt mit etwas hellerer Basis. Die Einschnürungen zwischen dem zweiten und den folgenden Segmenten sind stark. Das letzte Sternit ist mit lang abstehenden, braunen, nach hinten gekrümmten Haaren besetzt. Der Kiel des ersten Sternits ist nicht in einen Dorn ausgezogen. Die Bewehrung des siebenten Sternits ist schwach. Das Pygidium ist verhältnismäßig stark gewölbt,

hinten sehr tief halbkreisförmig ausgeschnitten; die dadurch entstehenden Seitenlappen sind lang zungenförmig vorgezogen.

Länge: etwa 7,5 mm.

**spinicollis** André in Ann. Mus. Genova, 1904, p. 250.

Der Typus dieser Art, sowie ein weiteres Exemplar liegen mir vor von Guinea portoghese, Bolama, 6.—12. 99 (Fea) [M. G.].

Die Art hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der *asmarensis*, ist aber leicht zu unterscheiden. Kopf, Thorax, Fühler und Beine schwarz; Abdomen gelbbraun mit dunklem Analsegment; Flügel dunkelbraun mit violetter Schimmer. Die Behaarung des Vorderkörpers ist gräulich; schwarz auf dem Mesonotum und dem vorderen Teil des Scutellums; bei dem typischen Exemplar ist die Abdominalbehaarung intensiv golden, bei dem kleineren, zweiten Exemplar ist sie blasser. Auch im Habitus ähnelt diese Art recht der *asmarensis*, unterscheidet sich aber folgendermaßen: Die Hinterwinkel des Kopfes sind abgescrägt, nicht gezähnt. Die Mandibeln tragen unten unmittelbar an der Basis ein kleines, stiftförmiges Zähnchen. Die vorderen, senkrecht stehenden Seitenkanten des Pronotums tragen einen namentlich von oben gut sichtbaren, kräftigen Zahn, der schräg nach vorn gerichtet ist, ähnlich wie bei der vorhergehenden. Die seitliche, parallele Streifung der Pronotalseiten ist kräftiger. Gestalt und Skulptur des Pygidiums sind denen der *asmarensis* recht ähnlich. Auch das siebente Sternit trägt wie bei jener drei Zähnchen, von denen der Mittelzahn deutlich kräftiger ist als die schwach entwickelten Seitenzähnen.

Länge: 8—10 mm.

**asmarensis** André in Ann. Mus. nat. Hung., 1908, v. 6, p. 376.

Der Typus dieser Art liegt mir vor von Eritrea, Asmara [M. Bud.].

Ein zweites Männchen stammt von Eritrea, Ghinda [M. Bud.].

Vorderkörper schwarz; Abdomen rostgelb mit mehr oder weniger geschwärztem erstem Abdominalsegment und auch mit mehr oder weniger geschwärzter Abdominalspitze. Die Flügel sind schwärzlich gebräunt mit hellerer Basis. Auf dem Vorderkörper findet sich mit Ausnahme des Mesonotums überall eine längere, graue Behaarung, die an der Basis des Mittelsegments deutlich einen silbernen Flecken bildet. Das Abdomen ist goldgelb behaart. Der Kopf ist groß, etwas breiter als der Thorax, hinten gerade und jederseits an den Hinterwinkeln mit einem kräftigen Zahn. Der niedergedrückte Clypeus erscheint vorn ausgerandet, und die Winkel dieser Ausrandung treten zahnartig vor. An der Basis ist der Clypeus in der Mitte gekielt, und unten zwischen den Fühlerwurzeln steht ein hakenförmiger Kiel. Die Vorderwinkel des Pronotums sind abgerundet, seitlich ist es kaum gehöckert. Im übrigen sind die Seiten des Pronotums vor den Flügel-schüppchen fast parallel. Die Thoraxskulptur ist rau, auch die des abgeflachten Scutellums. Das Mittelsegment ist ziemlich kurz. Die Punktierung des Abdomens ist fein und dicht, auf der Scheibe des zweiten Tergits mehr zerstreut. Die Einschnürungen zwischen den

einzelnen Segmenten sind deutlich. Der Zahn des Ventralkieles des ersten Segments steht senkrecht ab und ist schmal. Das siebente Sternit trägt drei scharfe Zähnchen. Das Pygidium, dessen Hinterrand leicht gerundet vorgezogen ist, ist vor demselben in einiger Ausdehnung geglättet, desgl. auf der Mitte. Seitlich ist es ziemlich grob skulptiert.

Länge: 10—12 mm.

**bouvieri** n. sp.

Zwei Männchen liegen mir vor von Rég. O. de Zinder, Mapadi (Mission Tilho, Gaillard, 7. 01) [M. P.] und Rives du moyen Chari de Mraou-Bouso (Mission Chari-Tchad, 6. 04, Decorse) [M. P.].

Diese Art ähnelt der *asmarensis*. Vorderkörper, einschl. Fühler und Beine schwarz; Abdomen gelbbraun, mit verdunkelten drei oder vier hinteren Segmenten. Die Flügel sind heller als bei der *asmarensis* und an der Basis hyalin. Auf dem Pronotum und an der Basis des Mittelsegments findet sich eine dichtere, silberweiße Behaarung; die des Abdomens ist gräulich. Der Kopf ist etwas breiter als der Thorax; seine Hinterwinkel sind zahnartig vorgezogen, was freilich durch die daselbst befindliche dicht, weiße Behaarung undeutlich wird. Die Bedornung des Ventralkieles ist die gleiche wie bei der *asmarensis*. Der Clypeus ist bei beiden Exemplaren leider nicht gut zu erkennen. Die vorderen vorgezogenen Seitenkanten des Pronotums sind scharf winklig erweitert, während sie bei der *asmarensis* dort nur lappenförmig vorgezogen sind. Der Apikalrand des ziemlich gewölbten und grob skulptierten Pygidiums ist in der Mitte tief und scharf ausgeschnitten, sodaß die dadurch gebildeten Seitenlappen fast halbkreisförmig gebildet sind.

Länge: 7—9 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar von Zinder.

**rubama** Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru Exped., v. 2, Abt. 8, p. 224.

Der Typus der Art liegt mir vor mit der Angabe: Kibonoto, Kilimandjaro, 1300—1500 m, 11. 5. (Sjöstedt) [M. Stockh.].

Schwarz; das zweite und dritte Abdominalsegment rostbraun; das dritte ist auf seiner Mitte schmal verdunkelt, doch verbreitert sich die verdunkelte Stelle etwas gegen die Mitte hin. Die Cameron'sche Angabe bzgl. der Färbung ist unrichtig, denn das vierte Segment ist bei dem Typus völlig geschwärzt. An der Basis des Mittelsegments findet sich ein kleiner, aus silberweißen Haaren gebildeter Mittelfleck. Die Behaarung auf dem Mesonotum ist schwarz; im übrigen findet sich auf dem Körper überall eine zerstreute gräuliche Behaarung, die an den Apikalrändern der Tergite etwas zur Fransenbildung neigt. Die Flügel sind blaß bräunlich getrübt und gegen die Basis hin hyalin. Der Kopf ist etwas breiter als der Thorax. Seine Seiten konvergieren nach hinten schwach, die Hinterwinkel sind deutlich gezähnt. Die Wangen sind länger als die Schläfen hinter den Augen. Der Clypeus

ist leider so verschmutzt, daß über seine Bildung nichts angegeben werden kann, doch sagt Cameron davon: „Clypeus with a blunt, distinct tooth on the outer edge of the apex. The mandibles become gradually narrowed towards the apex; unidentate.“

Der Thorax ist ziemlich schlank, das Pronotum fast parallelseitig mit kaum gehöckerten Seiten. Die Tegulae sind recht groß. Die Thoraxskulptur ist grob. Auch das Mittelsegment ist grob netzartig skulptiert. Die Flügel sind schwach bräunlich getrübt mit hyaliner Basis. Die Einschnürungen zwischen den einzelnen Segmenten sind kräftig. Die Punktierung des zweiten Tergits ist grob, aber weitläufig, die der folgenden Segmente wesentlich feiner.

Länge: 8 mm.

**kamogana** n. sp.

Ein Exemplar liegt vor von D. O. Afrika, Kamoga (Fr. Müller) [M. B.].

Diese Art steht der vorhergehenden sehr nahe. In der Färbung unterscheidet sie sich dadurch, daß das dritte Segment ganz und auch das vierte, doch letzteres mit verdunkelter Mitte, rostbraun gefärbt sind. Der Clypeus ist dicht silberweiß behaart. Die Strukturverhältnisse sind ähnlich, doch ist das Mittelsegment etwas gedrungener. Die Punktierung des zweiten Tergits ist wesentlich gröber und dichter. Außerdem ist die Art wesentlich größer. Das Pygidium ist verhältnismäßig grob grubig, am Apikalrand nicht ausgerandet und gerade abgestutzt. Das vorletzte Sternit ist mit einem deutlichen Mittelzähnen bewehrt.

Länge: 13 mm.

**katonai** n. sp.

Drei Männchen liegen vor von Afr. or., Shirati, 3. 09 (Katona) [M. Bud.] und Nyasaland, Mlanje, 6. 2. 13 (Neave) [Br. M.].

Diese Art steht den beiden vorhergehenden nahe. Die Dichte und Stärke der Punktierung hält ungefähr die Mitte zwischen beiden. Auf dem Kopf, bes. auf der Stirn, tritt eine dichtere, silberne Behaarung auf, und die Zähne der Hinterwinkel des Kopfes sind weitgehend reduziert. Auch auf dem Pronotum macht sich eine dichtere, silbergraue Behaarung bemerkbar. Die Apikalfransen an den Tergiten sind besser entwickelt. Das Pygidium ist längs der Mitte etwas geglättet, desgl. vor dem leicht aufgebogenen Apikalrand. Seitlich ist die Skulptur ziemlich grob. Der Apikalrand ist etwas gerundet vorgezogen und nicht gerade abgestutzt.

Länge: 10 mm.

**sinuosiceps** André in Z. Hym. Dipt. 1902, p. 27.

Vier Männchen liegen mir vor von Salisbury, Mashonaland, 12. 99, 11. 03 (G. A. K. Marshall) [Br. M.]; Bulawayo, 26. 12. 12 (Arnold) [Coll. Arnold]; S. Rhodesia, Plumtree, 7. 1. 12 (Arnold) [Coll. Arnold].

Schwarz; die beiden ersten Tergite sind meist ganz rostbraun, doch kann das erste auch geschwärzt sein. Das dritte Tergit ist zwar auch rostbraun, aber in weitem Umfang auf der Scheibe geschwärzt. Das erste Sternit ist meist ganz geschwärzt und das dritte rostbraun. Eine lange, graue Behaarung findet sich überall auf dem Körper mit Ausnahme des Mesonotums, das schwarz behaart ist. An den Apikalrändern des ersten bis fünften Tergits stehen weißliche Fransen. Die Flügel sind ziemlich gleichmäßig schwarzbraun getrübt mit leicht verdunkeltem Saume. Der Kopf ist groß, breiter als der Thorax, hinter den Augen stark quer mit parallelen Seiten. Die Hinterwinkel ragen spitz, zahnförmig vor. Der Hinterrand erscheint zwar gerade, ist aber sanft zweimal eingebuchtet. Der Clypeus ist stark niedergedrückt. Die Mandibeln sind breit, unten gezähnt. Das dritte Fühlergeißelglied ist mehr als doppelt so lang wie das zweite. Der Thorax ist verhältnismäßig gedrungen. Das Pronotum ragt vorn seitlich stark zahnartig vor. Das Scutellum ist flach verrundet. Das zweite Tergit ist auf seiner Scheibe fein und weitläufig punktiert, seitlich dichter. Das Pygidium ist etwas längsrunzlig skulptiert und am Apikalrand deutlich ausgeschnitten. Die Bewehrung des siebenten Sternits besteht aus drei deutlichen Zähnen, von denen der mittlere bedeutend kräftiger ist.

Länge: 12—14 mm.

**pronotalis** n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Nyassaland, Ft. Johnston [M. B.].

Diese Art ähnelt recht der vorhergehenden, weicht aber insofern etwas ab, als die Zähne des Pronotums viel schwächer und die Punktierung des zweiten Tergits dichter ist. Außerdem ist die Färbung der vorderen Dorsalsegmente ein helleres Braun. Das Pygidium ist am Apikalrand schwächer ausgebuchtet.

Länge: 13 mm.

**Pseudocephalotilla** n. g.

Genotypus: *beirana* m.

Männchen (die zugehörigen Weibchen unbekannt):

Die hierherzustellenden Arten ähneln recht denen der Gattung *Cephalotilla*, besonders durch die Kopfbildung. Doch sind die Augen tief ausgerandet und die Mandibeln können außen gezähnt sein. Auch ist das Abdomen, wenigstens bei der *strangulata*, durch die Cerceris-ähnlichen Einschnürungen der einzelnen Segmente gegeneinander ausgezeichnet, während dies bei den anderen Arten höchstens in ganz schwachem Maße der Fall ist. Die Vorderränder des Pronotums sind seitlich höchstens schwach gekielt vorgezogen. Das siebente Sternit ist unbewehrt, das achte nicht auffällig beborstet, doch macht hiervon die *piliscapa* eine Ausnahme, da sie darin der Gattung *Cephalotilla* viel mehr ähnelt. Der stärker ausgerandeten Augen wegen stelle ich sie jedoch hierher, obwohl auch die etwas vorgezogenen vorderen

Seitenkanten des Pronotums auf enge Beziehungen zu *Cephalotilla* hinweisen.

1. Abdominalsegmente nicht gegeneinander eingeschnürt; mehr oder weniger gerötet 2  
 Abdominalsegmente gegeneinander eingeschnürt; Körper ganz schwarz *strangulata*
2. Fühlerschaft durch eine lange, kräftige Beborstung ausgezeichnet 3  
 Fühlerschaft einfach *piliscapa*
3. Zweites Sternit durch starke Kiele ausgezeichnet *multicarinata*  
 Zweites Sternit einfach *beirana*

**beirana** n. sp.

Ein Männchen liegt vor mit der Angabe: Mashonaland, Beira (Sheppard) [Br. M.].

Diese Art hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der *Cephalotilla sinuosiceps* André, ist aber doch morphologisch weit verschieden.

Schwarz; auf dem Analtergit findet sich ein in der Grundfärbung liegender, gelblicher Fleck; das erste und zweite Abdominalsegment sind rostrot. Die Sporne der Mittel- und Hintertibien sind weiß, die der Vorderschienen schwarzbraun. Eine dunkle Behaarung herrscht vor auf Pro- und Mesonotum, dem Scutellum, den Flügel-schüppchen und dem sechsten und siebenten Tergit. Die helle Behaarung ist dicht auf dem Gesicht, oberhalb der Fühlerwurzeln, auf dem Postscutellum, in Form von Fransenbinden am ersten und zweiten Tergit, sowie als breitere Binden auf dem dritten und vierten Tergit. Auf dem fünften Tergit ist die helle Behaarung etwas weitläufiger. Die Flügel sind schwarzbraun getrübt. Der Kopf ist etwas schmaler als der Thorax, hinter den Augen mit schwach konvergierenden Seiten verlängert. Seine Hinterwinkel treten nicht zahnförmig vor. Er ist unregelmäßig grob und dicht punktiert. Das Ocellarfeld ist deutlich erhaben. Die Augenausrandung ist tief. Der Clypeus ist in der Mitte der Länge nach kaum erhaben und jederseits hell behaart. Die ziemlich stark gekanteten Mandibeln sind in ihrem Basaldrittel stark verbreitert und unten gezähnt. Das erste und zweite Geißelglied zusammen betragen etwas mehr als zwei Drittel der Länge des folgenden. Der Thorax ist grob und dicht punktiert. Die Vorderwinkel des Prothorax sind einfach verrundet, und auch seitlich ist das Pronotum nicht gehöckert. Die Parapsidenfurchen des Mesonotums sind undeutlich durchlaufend. Die Hinterwinkel des Mesonotums sind ziemlich kräftig aufgebogen. In die aufgebogenen Spitzen verlaufen zwei ziemlich kräftige Längskiele hinein. Die Tegulae sind auf ihrem gebuckelten Teil grob und zerstreut, auf der übrigen Fläche feiner und dichter punktiert. Das Scutellum ist fast flach, kaum gebuckelt, mit grober, grubiger Punktierung. Das Propodeum ist gegen die Basis kaum eingeschnürt, grob und tief maschig skulptiert. Der zweite Abschnitt der Radialader ist bedeutend kürzer als die angrenzenden. Die Beine sind hell behaart. An der Außenseite und an den Spitzen

der Mittel- und Hintertibien stehen einzeln, helle Dornen. Die einzelnen Abdominalsegmente sind gegeneinander nicht abgesetzt, ziemlich grob und dicht punktiert. Längs der Mitte des zweiten Tergits ist die Punktierung kaum weitläufiger. Das Analtergit ist sehr grob punktiert. Der kräftige Kiel des ersten Sternits ist flach ausgerandet. Am zweiten und vierten Sternit finden sich absteigende, helle Fransen.

Länge: etwa 15 mm.

**strangulata** n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Afr. or. angl., Pori, Mbuyuni, 1110 m, 3. 12 (Alluaud et Jeannel) [M. P.].

Schwarz; Fühler und Mitte der Mandibeln pechbraun; Tibialsporne weiß. Die Flügel sind hyalin mit leicht verdunkeltem Saume. Eine blasse Behaarung findet sich überall auf dem Körper, bes. auf den hinteren Abdominalsegmenten zerstreut, ohne jedoch abgesehen vom ersten und zweiten Tergit deutliche Apikalfransen zu bilden. Der Kopf hat mit den Augen etwa die Breite des Thorax. Die Seiten von Scheitel und Hinterkopf sind etwas verlängert und konvergieren geradlinig nach hinten. Auch der Hinterrand ist gerade, sodaß die Hinterwinkel scharf stumpfwinklig erscheinen, ohne jedoch gezähnt zu sein. Die Wangen haben etwa die Länge des dritten Fühlergeißelgliedes sind also ziemlich lang. Die Mandibeln sind unten gezähnt. Der Clypeus besitzt ein etwas erhabenes, dreieckiges Feld auf der Mitte und ist daselbst punktiert. Das zweite Fühlergeißelglied ist ziemlich so lang wie das vierte, nur wenig kürzer als das dritte. Im ganzen sind die Fühler ziemlich gedrunken. Die Augen sind innen ausgerandet. Das Ocellarfeld ist deutlich erhaben, und von den einzelnen Ocellen verlaufen feine Kiele geradlinig nach hinten. Der Prothorax ist vorn ziemlich gerade, aber die Vorderwinkel sind abgerundet. Die Parapsidenfurchen des Mesonotums sind nur auf der hinteren Hälfte deutlich. Die Tegulae sind ziemlich grob und dicht punktiert. Das Scutellum ist leicht bucklig gewölbt, ohne glatte Mittellinie. Das Propodeum ist auch auf der Basalhälfte unbehaart. Es trägt daselbst in der Mitte ein etwas größeres, geglättetes Feld. Im übrigen ist es ziemlich tief, weitmaschig skulptiert. Das zweite Tergit ist grob und dicht punktiert. Die einzelnen Abdominalsegmente abgesehen vom ersten und zweiten, sind gegeneinander deutlich abgeschnürt. Der Kiel des ersten Sternits ist in der Mitte leicht ausgebuchtet. Das letzte Tergit ist größer und unregelmäßiger als das vorhergehende punktiert, ohne Glättung längs der Mittellinie. Das fast flache Analsternit ist auf der Apikalhälfte leicht niedergedrückt und im ganzen ziemlich dicht punktiert, keine weiteren Auszeichnungen tragend. Der zweite Abschnitt des Radius ist bedeutend kürzer als die angrenzenden. Mittel- und Hintertibien sind an ihren Außenkanten unbewehrt.

Länge: 6 mm.

**piliscapa** n. sp.

Diese sehr charakteristische Art ist durch vier Männchen vertreten von Rikatla u. Jembe, Delagoa (Junod) [Coll. Schulth.] und Pakasa, N. E. Rhodesia, 25. 1. 11 (Silverlock) [Br. M.].

Schwarz; zweites und gelegentlich auch das dritte Abdominalsegment braun. Schwarz behaart sind Stirn und Scheitel, Rückenfläche des Thorax bis zum Scutellum, die Tegulae, sowie das Analsegment. Eine helle, weißliche Behaarung ist über den ganzen Körper zerstreut. Sie kann gelegentlich auch auf dem Kopf und Pronotum auftreten. Dicht und seidig schimmernd ist sie aber nur auf dem Untergesicht und den Schläfen. Auf den ersten fünf Tergiten bildet sie Endfransen. Höchst auffallend ist die Behaarung des Fühlerschaftes. Eine Reihe von sehr dicht gestellten, langen, schwarzen Borsten findet sich auf der unteren Außenkante. Ein wenig darüber, gleichfalls an der Außenseite steht eine zweite Reihe von nur halb so langen, dicht gestellten, weißen Borsten, die die Basis der schwarzen überdecken und sich wie diese von der Wurzel des Schaftes bis etwas über die Mitte erstrecken. Auf der Innenseite ist der Schaft unregelmäßig zerstreut, lang, weißlich grau behaart. Der Kopf hat etwa die Breite des Thorax. Hinter den Augen konvergieren seine Seiten geradlinig nach hinten. Der Hinterkopf ist gerade abgestutzt; die dadurch entstehenden Hinterwinkel sind stumpfwinklig mit etwas schärfer abgesetzter äußerster Spitze. Der Clypeus ist flach niedergedrückt. Die Mandibeln sind außen unten ungezähnt. Die Basalglieder der Palpen sind beträchtlich erweitert, die beiden Endglieder der Maxillarpalpen lang und dünn. Bereits das dritte Glied ist recht gestreckt. Das Endglied der Labialpalpen ist lang dreieckig zugespitzt. Die Wangen sind normal entwickelt. Die beiden ersten Fühlergeißelglieder zusammen sind kürzer als das dritte. Der Kopf ist gleichmäßig dicht punktiert. Überall findet sich auf ihm eine blasse, anliegende Behaarung. Einige lange, dunkle Borsten stehen jederseits auf dem Scheitel. Der Thorax ist von ziemlich schlanker Gestalt. Die Vorderwinkel des Pronotums sind verrundet. Er ist überall grob und dicht, fast runzlig punktiert. Das Scutellum ist flach gewölbt. Die Tegulae sind mit Ausnahme des etwas aufgeworfenen, verflachten, glatten Apikalrandes dicht runzlig skulptiert und behaart. Die Flügel sind dunkel gebräunt, an der Basis kaum heller. Die Beine sind schlank gebaut. Das Propodeum ist auf glänzendem Grunde engmaschig skulptiert. Eine etwas größere, mittlere Längsmasche ist nur schwach entwickelt. Das erste Abdominalsegment ist etwas gegen das zweite abgesetzt. Die Segmente sind fein und dicht punktiert, das erste und die Basis des zweiten etwas gröber. Das letzte Tergit ist sehr stark grubig skulptiert. Das zweite Sternit ist auf seiner ganzen Fläche tief grubig ausgehöhlt und geglättet. Die Seitenränder dieses Ein drucks sind stark aufgebogen und gekantet. Auf der Mitte der eingedrückten Fläche findet sich ein angedeuteter Längskiel. Das letzte Sternit trägt zwei nach hinten divergierende Kiele, zwischen denen das Segment stark geglättet ist; seitlich von diesen Kielen ist es lang

beborstet. Das siebente Sternit trägt keinen Mittelzahn, ist aber seitlich stumpf kantig vorgezogen. Auf dem Pygidium findet sich ein angedeuteter, mittlerer Längskiel. Vor dem etwas nach hinten gerundet vorgezogenen Apikalrand ist das Pygidium wesentlich feiner skulptiert. Auf dem fünften und sechsten Tergit findet sich je eine feine mittlere Längslinie.

Länge: 11,5—12,5 mm.

Als Typus bezeichne ich eines der Stücke von Rikatla.

Das Stück von Pakasa unterscheidet sich besonders durch eine gröbere Punktierung des zweiten Tergits. Ich glaube aber nicht, diese Form spezifisch trennen zu dürfen, wenn dieser Form auch der Rang einer Unterart sicherlich zuzusprechen sein dürfte. Ich bezeichne sie als subsp. **pakasana** n. subsp.

**multicarinata** André in D. ent. Z., 1908 p. 469.

Zwei Männchen liegen mir vor von Shilouvane, W. Transvaal (Junod) [Coll. Schulth.].

Die Art ist habituell und in der Färbung der vorhergehenden recht ähnlich, doch sind bei ihr die beiden ersten Abdominalsegmente gerötet. Die morphologischen Unterschiede sind viel erheblicher. So fehlt ihr die für jene charakteristische Bewimperung des Fühlerschaftes. Die Mandibeln tragen an ihrer unteren Außenkante einen kräftigen Zahn. Die Skulptur der Tergite ist ähnlich fein wie bei der Nominatform der *piliscapa*, doch ist der Kiel auf dem fünften und sechsten Tergit kräftiger. Sehr eigenartig ist die Bewehrung des zweiten Sternits. Dort findet sich ein mittlerer, scharfer Längskiel, der von der Basis an etwa zwei Drittel der Länge des Sternits erreicht. Mitten zwischen diesem Kiel und dem Seitenrande steht jederseits ein weiterer Kiel, der weiter nach hinten gerückt erst etwa auf der Mitte der Sternitlänge beginnend nach hinten lamellenartig ansteigend bis dicht vor den Hinterrand verläuft. Seitlich von diesem Kiel ist das Sternit stark niedergedrückt. Der Seitenrand selbst ist leistenartig erhaben und reicht bis an den Hinterrand. Die äußeren Hinterwinkel der folgenden Sternite treten als kleine, schwierige Höcker vor; auf dem sechsten sind sie in Form von gebogenen Kielen ausgezogen; auf dem kurzen siebenten Sternit treten sie als ziemlich spitze Höcker vor. Das letzte Sternit ist flach, seitlich kaum gekielt und daselbst kaum dichter bewimpert.

Länge: 11—14 mm.

### **Pristomutilla**

Ashmead in Canad. Entom., 1903, p. 329.

Genotypus: *pectinata* (Sich. Rad.).

Weibchen (Männchen unbekannt):

Die hierhergehörigen Formen ähneln habituell recht den Gattungen *Vireckia* und *Ceratotilla*. Ich beschränke mich darauf, die Unterschiede anzugeben.

Der Kopf ist kleiner als bei *Ceratotilla*. selten annähernd so groß (*aculeifera* und *dorsidentata*). Die obere, hintere Thoraxkante ist mit einem Dornenkamm ausgestattet. Gelegentlich sind nur die Außendornen an der oberen Kante kräftig, dann aber besitzt das erste Tergit zwei kräftige, schwielige Höcker. Das Pygidialfeld ist im Seitenteil häufig geglättet und poliert.

Was die Färbung und Zeichnung anbelangt, so kommen Formen mit ganz schwarzem Thorax vor. Die Abdominalzeichnung besteht aus weißen oder goldigen Haaren. Stets finden sich zwei rundliche Flecken nebeneinander auf dem zweiten Tergit. Auch am Apikalrand des zweiten Tergits kann eine unterbrochene Binde stehen (*fulvodecorata*). Das dritte Tergit trägt stets eine Binde; auch die folgenden können damit ausgestattet sein, u. z. sind diese Binden entweder durchlaufend oder unterbrochen.

1. Erstes Tergit mit zwei großen, kräftigen Höckern auf der Grenzfläche zwischen dem abschüssigen und dem horizontalen Teil dieses Tergits; obere Kante des Mittelsegments mit zwei sehr starken Seitendornen, dazwischen kurze, höckerartige Fortsätze  
*diacantha*  
Erstes Tergit ohne Höcker, Bedornung des Mittelsegments anders 2
2. Fleckenzeichnung des Abdomens golden 3  
Fleckenzeichnung des Abdomens weißlich 4
3. Drittes bis fünftes Tergit mit goldenen Binden, zweites mit zwei sehr großen Flecken 3a  
Nur das dritte Tergit mit durchgehender Binde, viertes höchstens mit Mittelfleck 3b
- 3a. Flecken des zweiten Tergits mit dem Apikalrand durch goldige Haare verbunden; Thorax nach hinten sehr stark erweitert  
*chrysocoma*  
Flecken des zweiten Tergits vom Apikalrand weit entfernt; Thorax viel schwächer nach hinten erweitert *chrysothrix*
- 3b. Die Zeichnung besteht aus zwei runden Flecken auf dem zweiten Tergit und einer in der Mitte unterbrochenen Binde auf dem dritten; der ganze Körper ziemlich glänzend infolge von feiner Skulptur und wenig dichter Behaarung *kikuyana*  
Außer zwei großen, ovalen, der Basis genäherten Flecken finden sich auf dem zweiten Tergit an dessen Apikalrand noch zwei große, dreieckige Flecken; Binde des dritten Tergits nicht oder ganz schwach unterbrochen *fulvodecorata*
4. Kopf und Thorax schwarz (vgl. auch *congoana*) 5  
Mindestens der Thorax rot, wenn auch mitunter düster 7
5. Helle Zeichnung blaß gelblich, Flecken des zweiten Tergits groß, Binde des dritten nicht unterbrochen und seitlich nicht abgekürzt; Pygidialfeld auf der Apikalhälfte glatt und glänzend 6  
Zeichnung rein weiß, Flecken des zweiten Tergits klein, Binde des dritten Tergits in der Mitte unterbrochen und seitlich weit

- abgekürzt, auf dem vierten Tergit zwei kleine, weiße Flecken; Pygidialfeld bis in die Spitze streifig skulptiert *ctenothoracica*
6. Beine schwarz *octacantha*  
Beine pechbraun *acanthophora*
7. Pygidialfeld im Spitzenteil ausgedehnt geglättet und poliert; drittes Tergit mit durchgehender Binde 8  
Pygidialfeld höchstens ganz schmal am Apikalrand geglättet; drittes Tergit mit durchgehender oder unterbrochener Binde 9
8. Kopf ganz schwarz, Thorax düsterrot; die Mitteldornen am Propodeum nicht oder nur sehr wenig kürzer als die seitlich stehenden *semipolita*  
Stirn gerötet, Thorax hellrot, die Mitteldornen am oberen Rand des Mittelsegments viel kürzer als der jederseits davon stehende seitliche Dorn; die weiter außen stehenden Dornen sind wieder kürzer *lembana*
9. Die Binde des dritten Tergits nicht unterbrochen oder nur mit fein dunkel behaarter Mittellinie (in zweifelhaften Fällen prüfe man bei 17 weiter) 10  
Binde des dritten Tergits deutlich unterbrochen 17
10. Nur das dritte Tergit mit heller Binde 11  
Drittes und viertes Tergit, mitunter auch das fünfte mit hellen Binden 15
11. Pygidialfeld mit regelmäßiger, paralleler Längsstreifung 12  
Pygidialfeld viel feiner und weniger regelmäßig gestreift 13
12. Pygidialfeld sehr kräftig gestreift, Thorax gedrungener; kleinere, ostafrik. Form *dentidorsis*  
Pygidialfeld etwas schwächer gestreift; Thorax etwas schlanker; größere, westafrik. Form *misana*
13. Erstes Tergit am Apikalrand mit hellen Haaren 14  
Erstes Tergit am Apikalrand nur schwarz behaart *kenyana*
14. Auch das zweite Tergit hell gefranst; kleinere westafrikanische Form mit hell rotem Thorax *acanthoterga*  
Das zweite Tergit am Apikalrand dunkel behaart; Thorax sehr dunkel rot; größere zentralafrik. Art *aculeifera*
15. Drittes bis fünftes Tergit mit durchgehenden Binden; Kopf, Thorax, Fühler und Beine gelbbraun *spiculifera*  
Nur drittes und viertes Tergit mit hellen Binden 16
16. Binde des vierten Tergits unterbrochen; Kopf gerötet; erstes Tergit mit heller Behaarung am Apikalrand *pectinata*  
Binde des vierten Tergits durchgehend; Kopf schwarz; erstes Tergit am Apikalrand nur schwarz behaart *ctenoterga*
17. Viertes Tergit ohne helle Flecken 18  
Viertes Tergit mit hellen Flecken 21
18. Rand des Pygidialfeldes seitlich stark winklig vorgezogen; Thorax ziemlich gedungen *curtispinosa*  
Pygidialfeld seitlich höchstens schwach gewinkelt; Thorax schlanker 19

19. Streifung des Pygidialfeldes parallel oder nach hinten schwach divergierend 20  
 Streifung des Pygidialfeldes nach hinten deutlich divergierend  
*congoana*
20. Binde des dritten Tergits seitlich etwas abgekürzt; Skulptur des zweiten Tergits aus länglichen Grübchen mit kielartigen Zwischenräumen bestehend *kibweziana*  
 Binde des dritten Tergits seitlich nicht abgekürzt; mehr gelblich getönt; zweites Tergit feiner punktiert, ohne kielartige Zwischenräume *dorsidentata*
21. Flecken des dritten Tergits klein, fast quadratisch, wie die übrigen  
 Flecken rein weiß; Thorax hell rostrot *rufithoracica*  
 Flecken des dritten Tergits größer, weniger rein weiß 22
22. Thorax hell rostrot; südafrik. Art *clarior*  
 Thorax dunkler, mindestens auf den Pleuren noch stärker verdunkelt 23
23. Erstes Tergit mit hellem Apikalfleck *heptaspila*  
 Erstes Tergit am Apikalrand nicht hell behaart 24
24. Thoraxrücken ganz rot; Skulptur des zweiten Tergits etwas gröber mit deutlicheren Längskielchen *ctenophora*  
 Thoraxrücken an den Rändern in weiter Ausdehnung geschwärzt, nur mit roter Mitte; Skulptur des zweiten Tergits etwas feiner, Längskielchen nur schwach angedeutet *harrarensis*

**pectinata** Sichel-Radoszkowski in Horae Soc. ent. Ross., 1869, p. 233, Tab. 8, fig. 5; André in Boll. Soc. Vaud. Nat., 1899, p. 255.

Der Typus dieser Art liegt mir vor vom Senegal [M. W.]; ein weiteres Exemplar stammt ebenfalls vom Senegal (Bezzi) [M. G.].

Schwarz; ein Scheitelfleck, der wohl gelegentlich verschwinden kann, sowie der Thorax düsterrot. Auch das erste Segment und mehr oder weniger die Sternite sind rötlich braun gefärbt. Die weißliche Haarzeichnung findet sich auf dem Abdomen in folgender Anordnung: eine Apikalfranse am ersten Tergit, zwei runde Flecken auf der Mitte des zweiten, eine breite, in der Mitte schmal unterbrochene Binde auf dem dritten, sowie eine in der Mitte breiter unterbrochene Binde auf dem vierten Tergit. Im übrigen sind helle Haare auf dem Körper weit verbreitet, besonders auch als Fransen an den Sterniten. Der Kopf hat etwa die Breite des Thorax vorn. Hinter den Augen ist er nur wenig verlängert. Die Skulptur ist dicht und ziemlich fein. Die Vorderecken des Thorax sind fast rechteckig. Die oberen Seitenkanten der Mesonotalregion sind ziemlich gerade und fast parallel. Das Propodeum ist ein wenig verbreitert. An seiner oberen Kante trägt es eine Reihe von etwa 10 Dornen, die verschieden kräftig entwickelt sein können. Das Pygidialfeld ist matt und fein parallel längsstreifig.

Länge: 8–9 mm.

Bei einem weiteren Stück vom Senegal [Coll. Schulth.] ist der Kopf schwarz, die Apikalbinde des ersten Tergits ist nur schwach angedeutet, ebenso die Binde des vierten Tergits, wodurch diese Form zur folgenden überleitet.

subsp. **kibweziana** n. subsp.

Sechs Weibchen liegen vor mit den Angaben: Kibwezi (Scheffler) [M. B.]; Kibwezi, Wa-Nyika, 12. 04 (Alluaud) [M. P.]; Zanzibar (Hildebrandt) [M. B.].

Die Form erinnert in der Gestalt sehr an die Nominatrasse. In der Färbung unterscheidet sie sich von jener zunächst dadurch, daß der Kopf ganz schwarz ist. Die unteren Partien der Meso- und Metapleuren sind gleichfalls geschwärzt. Auf dem vierten Tergit fehlt eine weiße Binde. Auch eine Apikalfranse am ersten Tergit ist nicht vorhanden. Da irgend welche durchgreifenden Strukturunterschiede nicht aufzufinden sind, bin ich der Ansicht, daß vorliegende Form als geographische Rasse zu der *pectinata* Sich. Rad. zu stellen ist. Immerhin erscheint der Thorax ein wenig gedrungener.

Länge: 7,5–11 mm.

Als Typus bezeichne ich das größte, von Scheffler gesammelte Exemplar.

**spiculifera** André in Rev. Ent. franç., 1893, p. 218.

Der Typus dieser Art liegt mir vor von Lafaruch-Alerio, 9. 92 (Bottego) [M. G.].

Die Art steht der *pectinata* nahe, ist aber leicht von ihr, schon an der Färbung, zu unterscheiden. Kopf, Thorax, Fühler und Beine hell rostgelb; Abdomen schwarz, höchstens an der Basis ein wenig aufgehellt. Auf der Basalhälfte des zweiten Tergits stehen zwei sehr große, silberhaarige Flecken, die von der Wurzel des Tergits sich bis über dessen Mitte nach hinten erstrecken. Das dritte bis fünfte Tergit sind von gleichfarbigen, durchgehenden Binden bedeckt. Eine helle, aufrechte Behaarung ist auch sonst auf dem ganzen Körper, bes. auf dem Vorderkörper überall verbreitet. Das Pygidialfeld ist längsstreifig skulptiert. An der Färbung und Zeichnung ist diese innerhalb der Gattung isoliert stehende Art leicht zu erkennen.

Länge: 6,5 mm.

**chrysocoma** n. sp.

Ein Weibchen dieser sehr prächtig gezeichneten Art liegt vor von Benadir, Mogadiscio, 9.—10. 12 (Felchini) [M. G.].

Die Art hat unter den in die gleiche Gruppe gehörigen Formen noch die nächsten Beziehungen zu der *spiculifera* André. Sie ist ganz schwarz, resp. sehr dunkelrot auf dem Thorax. Eine goldene Abdominalzeichnung findet sich in folgender Anordnung: Eine kaum deutliche Franse steht am Apikalrand des ersten Tergits; das zweite wird auf dem größten Teil seiner Fläche von zwei ovalen, goldigen Flecken bedeckt, die mit breiter Basis, in der Mitte sich daselbst berührend,

hinter dem Apikalrand des ersten Tergits beginnen und nach hinten fast bis zum Apikalrand des zweiten Tergits reichen, mit dem sie auch durch einige goldige Härchen in Verbindung stehen. Das dritte bis fünfte Tergit sind von ebenso gefärbten, in der Mitte schmal unterbrochenen Binden bedeckt. Eine blasser goldige Behaarung findet sich auch auf dem Scheitel. Die übrige Körperbehaarung ist silbern. Der Kopf ist hinter den Augen nur schwach entwickelt, ähnlich wie bei der *spiculifera*, und so breit wie der Thorax vorn. Der Thorax wird nach hinten viel breiter. Seine obere Hinterkante trägt eine Reihe von mittellangen Dornen. Das Pygidialfeld ist regelmäßig, durchgehend oder schwach nach hinten divergierend gestreift.

Länge: etwa 9 mm.

#### **chrysothrix** n. sp.

Ein Weibchen dieser der vorhergehenden sehr ähnlichen Art liegt vor von Waboniland [M. W.].

Der Dorsalteil des Kopfes und der Thoraxrücken sind düster rot. Die Zeichnungsanordnung und Färbung auf dem Abdomen ist sehr ähnlich, doch sind die goldigen Flecken des zweiten Tergits kleiner und stehen daher in keiner Verbindung mit dem Apikalrand des ersten und dem des zweiten Tergits. Auch der Abstand zwischen ihnen ist breiter, u. z. durch die Rundung des Innenrandes der Flecken vorn breiter als in der Mitte. Das dritte bis fünfte Tergit ist unter der goldigen Behaarung hell rotbraun. Der Kopf ist hinter den Augen etwas stärker entwickelt mit weniger stark verrundeten Seiten. Der Thorax ist nach hinten bei weitem nicht so stark verbreitert. Die Thorakaldornen sind viel länger. Die Skulptur des Pygidialfeldes ist sehr ähnlich.

Länge: 8—9 mm.

#### **clarior** n. sp.

Ein einziges Weibchen liegt vor von Bothaville, Oranje Fr. St., 20. 12. 98 (Brauns) [M. B.]. Das Stück trägt die Bezeichnung *pectinidorsis*.

Die Art ist der *pectinata* Sich. Rad. sehr ähnlich, unterscheidet sich aber in folgenden Punkten. Der Kopf ist einfarbig schwarz, der Thorax viel heller rostrot. Auf dem ersten Tergit fehlt eine Apikalfranse. Die Binden des dritten und vierten Tergits sind ähnlich gestaltet. Morphologisch sind sich beide Arten so außerordentlich ähnlich, daß sie vielleicht kaum spezifisch zu trennen sein dürften. Die Wangen erscheinen bei der *clarior* ein wenig länger und der Thorax etwas schlanker. Die Thoraxdornen sind außerdem dicker und etwas unregelmäßiger. Die Beschaffenheit des Pygidialfeldes ist die gleiche.

Länge: 8 mm.

Ein zweites, etwas dunkleres Exemplar stammt von Shilouvane (Junod) [Coll. Schulth.].

**heptaspila** n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Afr. or. angl., Sambourou, Wa-Nyika (Alluaud) [M. P.].

Die Art ist dadurch ausgezeichnet, daß am Apikalrand des ersten Tergits ein gut begrenzter, wenn auch kleiner, weißhaariger Mittelfleck auftritt. Außerdem sind die Binden auf dem dritten und vierten Tergit seitlich weit abgekürzt, sodaß das Abdomen sieben weißhaarige Flecken besitzt. Der Kopf ist ganz schwarz; desgl. sind Meso- und Metapleuren, die Seiten des Mittelsegments und auch dessen hinterer Absturz in weiter Ausdehnung geschwärzt. Morphologisch ist diese Art von der *pectinata* Sich. Rad. am besten dadurch zu unterscheiden, daß der Thorax in der Propodealregion seitlich, ziemlich plötzlich, stark verbreitert ist. Die Streifen des Pygidialfeldes verlaufen nicht so gleichmäßig parallel, sondern divergieren, namentlich basal, von der Mittellinie aus nach hinten.

Länge: etwa 7 mm.

**ctenothoracica** n. sp.

Zwei Weibchen liegen vor von Sambourou, Wa-Nyika, 4. 04 (Alluaud) [M. P.].

Die Art ähnelt der vom gleichen Fundort stammenden *heptaspila* sehr, ist aber doch sicher spezifisch verschieden. Was zunächst die Färbung anbelangt, so besitzt ein Exemplar einen ganz schwarzen Thorax. Ich bezeichne dies Stück als die typische *ctenothoracica*. Der Thorax des anderen Individuums ist ganz hell rostrot. Die zweite Form, deren Ausbildung als Rasse fraglich ist, mag den Namen f. **rufithoracica** tragen. Ein Mittelfleck am Apikalrand des ersten Tergits fehlt bei dieser Art. Die Fleckenzeichnung des Abdomens ist schneeweiß. Die Binden auf dem dritten und vierten Tergit sind noch weiter abgekürzt, sodaß diese Tergite je zwei quadratisch scheinende Flecken tragen. Morphologisch sind die Arten dadurch unterschieden, daß der Thorax nach hinten weniger plötzlich und schwächer erweitert ist. Das Pygidialfeld ist viel schmaler nach hinten mehr vorgezogen, mehr körnelig skulptiert und glänzender.

Länge: 8,5—9 mm.

**harrarensis** n. sp.

Ein einzelnes Weibchen liegt vor von Bisa Timor bei Harrar (Kristensen) [Coll. Brauns].

Diese Art steht morphologisch der *heptaspila* nahe, mit der sie namentlich in der Skulptur des Pygidialfeldes übereinstimmt, dessen Streifung wie bei jener Art von der Mittellinie nach hinten divergierend verläuft. In der Färbung unterscheidet sie sich von der *heptaspila* dadurch, daß der Fleck am Apikalrand des ersten Tergits fehlt; außerdem sind die Ränder des Thoraxrückens in weiter Ausdehnung geschwärzt, sodaß nur ein runder, roter Fleck auf der Mitte der Thorax-

scheibe bestehen bleibt. Der Thorax ist viel schlanker und namentlich hinten schwächer verbreitert.

Länge: 7 mm.

**ctenophora** n. sp.

Diese Form, die vielleicht nur als Subspezies der vorhergehenden aufzufassen sein dürfte, ist vertreten durch ein Weibchen mit der Angabe: Bas Chari, Mom; Chaon; Kouka (Mission Chari-Tchad, Dr. Decorse, 1904) [M. P.].

Sie unterscheidet sich von der *harrarensis* durch die etwas gröbere Skulptur des zweiten Tergits. Der Thorax ist nur auf den Pleuren und auf der Hinterfläche des Mittelsegments etwas verdunkelt. Außer dem ist er etwas schlanker gebaut.

Länge: 7,5 mm.

**dorsidentata** n. sp.

Ein Weibchen mit der Angabe O. Afrika [M. B.] liegt vor.

Die Art ähnelt in Färbung und Zeichnung recht der *kibweziana*. Sie unterscheidet sich in der Zeichnung dadurch, daß die Binde des dritten Tergits seitlich nicht abgekürzt ist; die Färbung der hellen Behaarung ist etwas mehr gelblich. Außerdem ist das zweite Tergit deutlich feiner punktiert und die Zwischenräume erscheinen nicht kielartig.

Länge: 7 mm.

**aculeifera** n. sp.

Ein einziges Weibchen liegt vor von Nyasaland, Ruo Valley, 1000—2000 ft., 21.—25. 4. 10 (Neave) [Br. M.].

Die Art steht morphologisch der *dorsidentata* am nächsten, ist aber doch durch verschiedene Merkmale gut zu unterscheiden. Was zunächst die Färbung anbelangt, so ist der Thorax viel düsterer rot, und auf der Mitte des Apikalrandes des ersten Tergits steht ein kleiner, aus weißen Haaren gebildeter Fleck. Die Seiten des großen, ziemlich gewölbten Kopfes, der wie bei jener Art deutlich breiter als der Thorax ist, sind hinter den Augen stärker verlängert. Die Thoraxseiten erscheinen mehr parallel, vor allem sind sie in der Propodealregion bei weitem nicht so stark erweitert.

Länge: etwa 8,5 mm.

√ **congoana** n. sp.

Zwei Weibchen liegen vor mit den Bezeichnungen: Congo Belg., Kasai (Crida, 1913) [M. G.] und Nyangwe, 17. 11. 10 (Bequaert) [Congo M.].

Die Art hat große Ähnlichkeit mit der *pectinata kibweziana*, bes. in der Zeichnung. Der Thorax ist jedoch wesentlich schlanker, doch nicht ganz so gestreckt wie bei der *ctenophora*, von der sie sich auch, abgesehen von der Zeichnung, durch eine andere Kopfbildung unterscheidet, die mit der *pectinata* annähernd über-

einstimmt. Charakteristisch ist besonders die Skulptur des Pygidialfeldes, die der der *ctenothoracica* recht ähnlich ist. Eine Streifung ist zwar auf dem Pygidialfeld vorhanden, doch verlaufen die Streifen nicht regelmäßig parallel, sondern mehr ellipsenförmig und sind deutlich gekörnelt. Außerdem erscheint das Pygidialfeld glänzender.

Länge: 7—8 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück von Kasai.

Ein Exemplar von Kigonsera [Coll. Ertl] zeichnet sich durch ganz schwarzen Thorax und noch feinere Pygidialskulptur aus. Ich nenne diese Form subsp. **ertli** n. subsp.

**misana** n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Togo, Misahöhe, 18.—26. 6. 94 (Baumann) [M. B.].

Diese Art fällt bereits durch ihre Größe auf. Der Thorax ist hell rot, in der Gestalt dem der *acanthoterga* ähnlich; seine Dornen sind aber wesentlich kürzer. Das Pygidialfeld ist gröber gestreift und breiter, doch erreicht die Streifung bei weitem nicht die Stärke wie bei der *dentidorsis* André.

Länge: 12 mm.

**curtispinosa** n. sp.

Zwei Weibchen liegen vor von Mlanje, 10. 1. und 14. 1. 13 (Neave) [Br. M.].

Die Art ist sehr leicht kenntlich. In ihrer Zeichnungsanordnung stimmt sie mit der *pectinata kibweziana* überein. Der Thorax ist jedoch sehr düsterrot. Morphologisch ist diese Art gut durch ihren gedrungenen, parallelseitigen Thorax gekennzeichnet. Die Dornen an der oberen Kante des Mittelsegments sind kurz, aber deutlich und können nicht als bloße Höcker angesprochen werden. Das Pygidialfeld ist kräftig und regelmäßig längsgestreift. Am Hinterrand ist es in der Mitte zungenförmig vorgezogen und seitlich davon ausgerandet, sodaß es daselbst gezahnt erscheint.

Länge: 10—12 mm.

Als Typus bezeichne ich das größere, am 10. 1. gefangene Exemplar.

**dentidorsis** André in Z. Hym. Dipt. 1908, p. 75.

Der Typus liegt vor von Nyassasee, Langenburg, 2. 98 (Fülleborn) [M. B.]. Ein zweites Exemplar stammt aus Portug. O. Afrika, Ruo-Valley, 2000 ft., 9. 4. 13 (Neave) [Br. M.].

Schwarz; Thorax rot. Eine helle, silbrige Behaarung findet sich auf der Scheibe des zweiten Tergits in Form von zwei rundlichen Flecken, und als eine durchgehende, in der Mitte nicht unterbrochene Binde auf dem dritten, sowie als Seitenfransen am Pygidialfeld. Am ersten Tergit ist eine Apikalfranse nicht ausgebildet. Weiter ist die weißliche Behaarung mit Ausnahme des Thoraxrückens auf dem Körper weit verbreitet. Der Kopf hat die Breite des Thorax; hinter den Augen ist er nur wenig verlängert. Seine Skulptur neigt zur Längs-

streifung. Der Thorax ist parallelseitig, weder Prothorax noch Propodeum erscheinen verbreitert. Der Thoraxrücken ist besonders in der Mesonotalregion regelmäßig, parallel längsgestreift. Die Streifung auf den hinteren Thoraxpartieen ist noch kräftiger. An der oberen Kante des Propodeums stehen kräftige, an den Spitzen etwas abgestumpfte Dornen. Das Pygidialfeld ist sehr kräftig gestreift bis in die Spitze hinein.

Länge: 7,5 mm.

Das Exemplar vom zweiten Fundort unterscheidet sich von dem Typus durch geschwärzte Mesopleuren und Seiten des Mittelsegments.

**kenyana** n. sp.

Ein einzelnes Weibchen liegt vor mit der Angabe: Mt. Kenya, vers Ouest, Zone inférieure, Riv. Amboni, Vallée boisée, 1800 m, 1.—2. 12 (Alluaud et Jeannel) [M. P.].

Die Art ähnelt in der Zeichnung sehr der *congoana*, doch ist die Binde des dritten Tergits seitlich deutlich abgekürzt und ihre mittlere Unterbrechung nur sehr schmal. Die Farbe der hellen Zeichnung ist reiner weiß. Der Thorax ist lebhafter rot gefärbt. Die Seiten des Hinterkopfes erscheinen bei der Aufsicht fast parallel, während sie bei der *congoana* deutlich etwas nach hinten konvergieren. Die Skulptur des Kopfes ist gröber und weniger runzlig, wodurch derselbe einen etwas stärkeren Glanz erhält. Auch die Skulptur des Thorax ist in ähnlicher Weise verschieden, sodaß derselbe gleichfalls glänzender erscheint. Die Skulptur des Pygidialfeldes ist die gleiche wie bei der *congoana*.

Länge: 7 mm.

**kikuyana** n. sp.

Diese prächtige Art ist durch ein Weibchen vertreten aus Brit. O. Afrika, Kikuyu [M. G.].

Diese Art steht der *kenyana* nahe, ist aber durch die aus intensiv goldiger Behaarung gebildete Abdominalzeichnung ausgezeichnet. Schwarz; Thorax blutrot. Die runden Flecken des zweiten Tergits und die seitlich nicht abgekürzte, unterbrochene Binde des dritten Tergits bestehen aus leuchtend goldigen Haaren. Kopf und Thorax besitzen einen verhältnismäßig starken Glanz. Die Skulptur des Kopfes ist in größtenteils deutlich getrennte Punkte aufgelöst. Die Seiten des Kopfes konvergieren hinter den Augen etwas deutlicher. Die Thoraxdornen sind kürzer. Das Pygidialfeld ist sehr fein körnelig skulptiert und läßt höchstens bei bestimmter Beleuchtung eine sehr feine Streifung erkennen. Diese Körnelung ist viel feiner als bei der *kenyana*.

Länge: 7 mm.

**acanthoterga** n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Nord-Kamerun, Johann-Albrechtshöhe (Conradt) [M. B.].

Die Art ähnelt der *semipolita* und *lembana* bzgl. der Färbung und Zeichnung. Der Thorax ist aber etwas schlanker gebaut, fast völlig parallelsseitig, und seine Apikaldornen sind länger. Das Pygidialfeld ist bei dieser Art sehr fein, bis zum Spitzenrande längsstreifig skulptiert und matt.

Länge: etwa 6 mm.

**ctenoterga** n. sp.

Zwei Weibchen liegen vor von D. O. Afrika, Kisuani, 15. 1. 06 (Schröder) [M. B.] und Brit. O. Afrika, Mombasa, 7. 04 (Alluaud) [M. P.].

Leicht kenntlich vor den anderen hierhergehörigen Formen ist diese Art dadurch, daß sie auch auf dem vierten Tergit eine helle, bindenartige Behaarung aufzuweisen hat, sodaß sich also auch auf dem vierten Tergit eine helle, in der Mitte nicht unterbrochene Binde findet. Die Thoraxbildung ist sehr ähnlich der der *Ceratotilla tergacantha*. Der Kopf hat dieselbe Gestalt wie bei der *semipolita*. Das Pygidialfeld ist bis in die Spitze hinein gestreift.

Länge: 6—6,5 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück aus D. O. Afrika.

**octacantha** Garcia Mercet in Bol. Soc. Espan., 1903, p. 99.

Zwei Weibchen dieser Art liegen vor von N. Kamerun, Johann Albrechtshöhe (Conradt) [M. B.], sowie Fernando Po, Bahia de S. Carlos, 12. 01 (Fea) [M. G.].

Morphologisch steht diese Art der *Otenotilla sessiliventris* André und *kameruna* m. ganz außerordentlich nahe, ist aber von jenen leicht dadurch zu unterscheiden, daß das zweite Tergit zwei große, ovale, gelblich seidige Flecken besitzt. Außerdem fehlt die helle Apikalfranse des zweiten Tergits, und die am ersten ist höchstens schwach angedeutet. Im übrigen stimmt diese Art fast völlig mit der *sessiliventris*, namentlich auch in Bezug auf das Pygidialfeld überein. Sehr ähnlich ist auch die *Glossotilla atricolor* André, doch fehlen bei ihr die Thorakaldornen, und das Pygidialfeld ist nur an der äußersten Basis sehr fein und bogig gestreift, während bei der *octacantha* kräftige Längsstreifen bis etwa zur Mitte des Pygidialfeldes laufen.

Länge: 8—8,5 mm.

**acanthophora** n. sp.

Ein Weibchen von Nord Kamerun, Johann Albrechtshöhe (Conradt) [M. B.] liegt vor.

Die Form steht der vorhergehenden sehr nahe, und ist wohl kaum spezifisch zu unterscheiden. Die Färbung und Zeichnung stimmt überein, höchstens sind die Beine pechbraun. Die Skulptur der Basalhälfte des Pygidialfeldes ist viel feiner, und namentlich in der Mitte sind die Längsstreifen viel kürzer. Die Flecken des zweiten Tergits

sind aus viel weitläufiger gestellten Härchen gebildet und im ganzen etwas mehr nach hinten gerückt.

Länge: etwa 6 mm.

**semipolita** n. sp.

Die Art ist durch drei Weibchen vertreten von folgenden Fundorten: Ubangi, Bangi (Chari-Tchad; Mission; Dr. Decorse, 1904) [M. P.]; Central Uganda, Mbale-Kiganda, 12. 09 (Alluaud) [M. P.].

Diese Art steht der *dentidorsis* André sehr nahe, ist aber doch morphologisch von ihr gut zu trennen. Der Kopf ist etwas mehr quer entwickelt, und das Pygidialfeld ist auf der Basalhälfte sehr fein gestreift und glänzend, während es auf der Apikalhälfte stark poliert ist. Außerdem sind die Flecken des zweiten Tergits etwas größer.

Länge: 7—8 mm.

Bei dem Exemplar aus Uganda ist die silberne Behaarung der Zeichnungselemente des Abdomens etwas dichter als bei den beiden anderen Stücken. Es ist daher leicht möglich, daß hierin ein Rassenunterschied zu sehen ist. Sehr wahrscheinlich reicht die Verbreitung dieser Art bis nach Westafrika, wo sie dann vermutlich eine besondere Rasse ausbilden dürfte.

Als Typus bezeichne ich das größere Exemplar vom Ubangi.

✓ subsp. **lembana** n. subsp.

Ein Weibchen vom Kongo, Da Lemba, 5. 12 (R. Mayné) [Congo M.] liegt vor.

Diese Form steht der *semipolita* sehr nahe, mit der sie namentlich in der Skulptur des Pygidialfeldes übereinstimmt. Die Stirn ist dunkelrot; der Thorax ist heller rot. Die beiden Mitteldornen des Mittelsegments sind wesentlich kürzer als der sich jederseits seitlich anschließende Dorn.

Länge: 7,5 mm.

**diacantha** n. sp.

Zwei Weibchen liegen vor von Bukoba, Usumbura (Grauer) [M. W.]; sowie Central Angoniland, Lilongwe Distr., 4000—5000 ft., 28. 5. — 2. 6. 10 (Neave) [Br. M.].

Diese Art nimmt in der Gruppe, in die ich sie stelle einen isolierten Platz ein. Sie ist außerordentlich charakteristisch. Die abdominale Zeichnungsanordnung ist die gleiche wie bei der *curtispinosa*. Der Thorax ist bei dem Exemplar von Bukoba hellrot, mit nur schwach verdunkelten Pleuralpartien, während er bei dem anderen Stück sehr düsterrot ist. Die Seiten des Kopfes hinter den Augen sind parallel. Der Thorax macht einen gestreckten, gleichmäßig schlanken Eindruck. Seine Seiten verlaufen größtenteils parallel, nur hinten divergieren sie in leichter Rundung. An der oberen Kante des Mittelsegments findet sich jederseits ein von den Außenwinkeln etwas nach innen gerückter, kräftiger, schräg nach oben gerichteter Zahn. Zwischen diesen beiden Zähnen und von ihnen nach außen gerückt steht je

ein kleiner, aber scharfer, gleichfalls nach oben gerichteter Zahn. Sehr charakteristisch sind auch zwei kräftige Höcker auf der Wölbung des ersten Tergits. Das Pygidialfeld ist etwas unregelmäßig, teilweise geschlängelt, längsrundlich skulptiert.

Länge: 13—14 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar aus Bukoba.

**fulvodecorata** André in Z. Hym. Dipt., 1908, p. 76.

Zwei Exemplare dieser höchst auffälligen Art liegen mir vor von Brit. O. Afrika (Scheffler) [M. B.; Typus] und Kitui (Hildebrandt) [M. B.].

Schwarz; Kopf und Thorax rot. Bei dem zweiten Exemplar ist der Kopf schwarz. Auf dem Abdomen findet sich eine bei dem Typus intensiv goldige Haarzeichnung, die bei dem Exemplar aus Kitui blasser golden ist. Auf der Basalhälfte des zweiten Tergits stehen zwei große, ovale Flecken, vor denen sich am Apikalrand des ersten wenigstens bei dem Typus einige goldige Fransenhaare finden. Am Spitzenrand des zweiten Tergits steht eine aus zwei mehr oder weniger mit einander verschmolzenen, dreieckigen Flecken gebildete Binde, deren am weitesten vorspringende Winkel in einer Linie mit den davorgelegene ovalen Flecken sich befinden. Das dritte Tergit ist ganz von einer Binde bedeckt, und auf dem vierten ist ein Mittelfleck vorhanden. Am Analsegment zu Seiten des Pygidialfeldes ist die Behaarung weißlich wie auf den Sterniten. Der Kopf ist nur schwach breiter als der Thorax vorn, hinter den Augen deutlich verlängert. Am Thorax ist die Prothorakalregion an der oberen Seitenkante kaum abgesetzt. Das Mesonotum ist kräftig längsstreifig skulptiert. Die Thoraxseiten sind bis zur Mesonotalregion einschl. parallel. Dahinter verbreitert sich der Thorax deutlich. Die obere Kante des Propodeums trägt sechs bis acht kräftige, lange, an der Spitze abgestumpfte Dornen. Das Pygidialfeld ist, soweit sich dies unter seiner ziemlich dichten, übergreifenden Randbehaarung erkennen läßt, bis an den Seitenrand dicht streifig (oder bogenförmig?) skulptiert.

Länge: 9—10 mm.

### **Ceratotilla n. g.**

Genotypus: *dolosa* Sm.

Weibchen: Mittelgroße Arten. Der Kopf ist beträchtlich breiter als der Thorax, dicht skulptiert, ziemlich stark gewölbt. Hinter den Augen konvergieren die Seiten gerundet nach hinten; ihre Länge ist meist größer als der Abstand der Augen von der Wurzel der Mandibeln. Die Fühlergruben sind groß, fast bis zu den Augen scharf gerandet. Über und zwischen den Fühlerwurzeln finden sich fast immer zwei kleine Dornen. Der Clypeus ist kurz und breit. Am Vorderrande kann er mehr oder weniger bogenförmig ausgerandet sein. Die Mandibeln sind gelegentlich zur Spitze verbreitert und können daselbst dreimal gezähnt sein. Durch Abnutzung werden diese Verhältnisse aber leicht

undeutlich. An der Außenseite oben sind die Mandibeln gefurcht. Die Augen sind groß, unregelmäßig oval. Ocellen fehlen. Der Fühlerschaft ist stark gebogen. Das zweite Geißelglied ist beträchtlich länger als das dritte.

Der Thorax ist meist ziemlich gedrungen gebaut, gewöhnlich in der Propodealregion am breitesten. In der Mesonotalregion sind die Seiten mehr oder weniger konkav gebuchtet. In der Pronotalregion sind die Seiten dicht hinter den seitlich etwas vortretenden Vorderwinkeln gezähnt. Die hintere, obere Thoraxkante ist mit einer Reihe von Dornen ausgestattet, von denen gelegentlich der mittlere länger und kräftiger ist. Die Nähte zwischen den Pleuralpartien sind schwach, aber deutlich. Die Beine sind ziemlich schlank. Mittel- und Hintertibien sind mit einer doppelten Dornenreihe bewehrt. Die Sporne der Mittel- und Hintertibien sind nur schwach gezähnt. Der Tarsalkamm der Vorderbeine ist nicht besonders kräftig.

Das erste Abdominalsegment ist klein, dorsal gegen das zweite nicht abgesetzt. Das zweite Tergit trägt die normale Seitenfurche. Das letzte Tergit besitzt ein deutliches Pygidialfeld, das am Apikalrand in der Mitte nach hinten vorgezogen ist und mehr oder weniger deutlich gestreift bis fast glatt sein kann.

Der Thorax ist mehr oder weniger ausgedehnt gerötet. Die Zeichnung des Abdomens besteht aus weißen bis blaßgoldigen Haaren. Auf der Scheibe des zweiten Tergits stehen stets zwei rundliche Flecken nebeneinander. Das erste Tergit kann am Apikalrande ebenfalls einen Fleck tragen. Binden auf dem dritten und vierten Tergit, die auch unterbrochen sein können, treten auf.

1. Stirn über den Fühlern mit zwei deutlichen, kräftigen Hörnchen 2.  
Stirn über den Fühlern nur schwach oder überhaupt nicht vorgezogen; Mitteldorn am oberen Rand des Mittelsegments kräftiger und länger 8.
2. Die Hörnchen dicht nebeneinander stehend 3.  
Die Hörnchen weit auseinander gerückt und scharf zugespitzt *tergacantha.*
3. Binde des dritten Tergits nicht unterbrochen 4.  
Binde des dritten Tergits unterbrochen; auch auf dem vierten Tergit findet sich eine unterbrochene Binde 6.
4. Zeichnung blaß golden; Apikalrand des ersten Tergits ohne helle Franse oder Mittelfleck *dolosa*  
Apikalrand des ersten Tergits mit heller Franse oder Mittelfleck 5.
5. Zeichnung rein weiß *ino.*  
Zeichnung gelblich getönt *transvaalensis*
6. Erstes Tergit ohne hellen Apikalfleck; Zeichnung blaß gelblich *bisinterrupta.*  
Erstes Tergit mit hellem Apikalfleck; Zeichnung reiner weiß 7.
7. Kopf oberseits in weiter Ausdehnung gerötet *shiratianae.*  
Kopf ganz schwarz *septemmaculata.*

8. Thorax nach hinten deutlich etwas verbreitert; erstes Tergit mit heller Behaarung am Apikalrand *lysippe*.  
 Thorax parallelseitig; erstes Tergit ohne helle Behaarung am Apikalrand *obtusa*.

**dolosa dolosa** Smith in Descript. new Hymenopt., 1879, p. 190.  
 = *pectinidorsis* André in Z. Hym. Dipt., 1902, p. 30.

Zwei Weibchen dieser aus Natal beschriebenen Art liegen mir vor mit den Fundortsangaben: Natal, Durban (Wilms) [M. B.].

Der Thorax ist einfarbig rot. Die Flecken- sowie die Bindenzeichnung des Abdomens ist blaß golden. Die Binde des dritten Tergits ist durchgehend. Auf dem vierten und fünften Tergit finden sich keine hellen Flecken. Seitlich am sechsten Tergit stehen an den Rändern des Pygidialfeldes dichte, helle Haare. Die Fühlerhöcker sind rostfarben und treten scharf vor. Die hintere Thoraxbedornung ist deutlich, wenn auch ziemlich kurz. Die Thoraxseiten divergieren schwach nach hinten, doch ist der Kopf noch deutlich breiter als der Thorax hinten.

Länge: 8—9 mm.

Die unter dem Namen *pectinidorsis* von André aus dem Kapland und Oranjestaat beschriebene Form dürfte ohne Zweifel mit der *dolosa* Sm. identisch sein. Der einzige wesentlichere Unterschied dürfte nach der André'schen Beschreibung in zwei gelblichen Schrägbinden hinter den Augen zu sehen sein. Diese, wie es scheint, leicht abzureibende Behaarung ist noch bei einem der beiden vorliegenden Stücke andeutungsweise vorhanden.

subsp. **ino** Péringuey in Ann. S. Afr. Mus., 1898, p. 71.

subsp. **transvaalensis** André in Bull. Soc. ent. France, 1905, p. 2.

subsp. **zanzibarensis** Garcia Mercet in Bol. Soc. Espan., 1903, p. 100; Zavattari in Ann. Mus. Napoli, 1910, No. 9, p. 13.

Unter diesen drei Namen werden drei wohl rassenmäßig zu trennende Formen beschrieben. Die *ino* Pér. ist von der typischen *dolosa* Sm. dadurch verschieden, daß die Zeichnung des Abdomens silbern und nicht golden ist. Ein solches Exemplar liegt vor von Nyasaland, btwn. Ft. Mangoche and Chikala Boma, about 4000 ft., 20.—25. 3. 1910 (Neave) [Br. M.]. Die einzigen Unterschiede gegenüber der Beschreibung der *ino* Pér. würden darin bestehen, daß die Pleuren geschwärzt sind, und daß das erste Tergit am Apikalrand eine helle Franse besitzt, ähnlich, wie dies von André für seine *transvaalensis* angegeben wird, von der sie sich jedoch durch die weiße Behaarung unterscheidet. Ein weiteres Exemplar, das dem erwähnten außerordentlich ähnlich ist, stammt von: NW.-shore of L. Nyasa, fm. Florence-Bay to Karonga, 30. 6.—6. 7. 1910 (Neave) [Br. M.]. Es unterscheidet sich von jenem durch den wesentlich helleren Thoraxrücken und etwas längere Dornen an der oberen Kante des Mittelsegments. Sehr wahrscheinlich stellt diese Form ebenfalls eine eigene Rasse dar, doch verzichte ich, da nur ein einzelnes Individuum dieser Form vertreten ist, auf eine Benennung. Die *transvaalensis* André, glaube ich, in fünf

Exemplaren wiedererkennen zu müssen, die die Fundortsangaben tragen: Shilouvane (Junod) [Coll. Schulth.], Rikatla, Delagoa (Junod) [Coll. Schulth.], Nyasaland, Mlanje, 19. 5. und 2. 6. 1913 (Neave) [Br. M.]. Diese Stücke sind ausgezeichnet durch die blaßgoldige Flecken- und Bindenzeichnung, ähnlich wie bei der typischen *dolosa*; doch findet sich auch am Apikalrand des ersten Tergits eine deutliche helle Franse. Die blassen Haare an den Seiten des Pygidiums sind spärlicher und die Dornen am Mittelsegment etwas länger. Auch die *zanzibarensis* Garcia Mercet dürfte hierhergehören. Bei der leichten Bildung von Lokalrassen stellt die *zanzibarensis* wohl eine eigene Subspecies dar und ist kaum mit einer der erwähnten, aus anderen Gegenden stammenden Formen identisch. Die Zeichnung ist nach der Beschreibung weiß. Auch am Apikalrand des ersten Tergits soll eine schmale, silberne Binde vorhanden sein, also jedenfalls ähnlich wie bei den von mir zu *ino* Pér. gestellten Stücken. Das wesentlich verschiedene geographische Vorkommen läßt aber getrennte Rassen vermuten. Stücke von Sansibar sind mir bisher nicht bekannt geworden.

subsp. **bisinterrupta** n. subsp.

Von dieser neuen Subspecies liegen mir zwei Individuen vor von Afr. or. angl., Kibwezi, Wa Kamba, 12. 04 (Alluaud) [M. P.].

Diese Form ist dadurch charakterisiert, daß auch auf dem vierten Tergit eine helle Binde auftritt. Diese Binde, sowie die des dritten Segments, ist in der Mitte unterbrochen. Die Zeichnung des Abdomens ist blaß goldig. Der Apikalrand des ersten Tergits ist schwarz behaart. Länge: 7—10 mm.

Als Typus bezeichne ich das größere Exemplar.

✓ subsp. **septemmaculata** n. subsp.

Vier Weibchen liegen mir vor von Eritrea, Asmara [M. Bud.]; Ansata, 6. 71 (Antinori) [M. G.]; Nyasaland, Vy. of S. Rukuru R., 3000 ft., 20.—27. 6. 10 (Neave) [Br. M.]; Lualaba R., 2500—4000 ft., 24. 5. 07 (Neave) [Br. M.].

Wegen der weit auseinanderliegenden Fundorte dürften in dieser Unterart noch zwei verschiedene Formen vereinigt sein, die ich aber bisher nicht zu trennen vermag. Ausgezeichnet ist die *septemmaculata* vor der sehr ähnlichen *bisinterrupta* dadurch, daß das erste Tergit am Apikalrand einen hellen Mittelfleck besitzt. Außerdem ist die Zeichnung mehr weißlich.

Länge: 7—10 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar von Asmara [M. Bud.], das von André als *naïs* Pér. bestimmt ist. Das Stück aus Ansata [M. G.] ist als *pectinata* bestimmt.

**obtusa** n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Afr. or. angl., Nairobi, Wa Kikouyou et Masai, 8. 04 (Alluaud) (M. P.).

Diese neue Art steht der *dolosa* Sm. und deren Rassen recht nahe. Vielleicht hat sie nähere Beziehungen zu der *zanzibarensis*. Sie unterscheidet sich von jener Art dadurch, daß die Fühlerhöcker nicht zahnartig vortreten, sondern abgerundet sind. Die Thoraxseiten divergieren nach hinten nicht im geringsten. Die Zeichnungsanordnung ist die gleiche wie bei der typischen *dolosa* Sm., doch ist die Behaarung silbern, und die Binde des dritten Tergits ist in der Mitte unterbrochen. Ob dies letztere Merkmal nur auf Abreibung zurückzuführen ist, mag noch dahingestellt bleiben. Von der *lysippe* Bingham dürfte sie durch den wesentlich größeren Kopf, der beträchtlich breiter als der Thorax ist, mit Sicherheit spezifisch verschieden sein.

Länge: 10 mm.

**lysippe** Bingham in Tr. ent. Soc. London, 1911, p. 537.

Beschrieben ist diese Art aus Rhodesia, Eastern Loangwa-Distr., Petauke, 2400 ft., 22. 2. 05 (Neave). Ein Exemplar, das möglicherweise hierhergehört, stammt von N. Rhodesia, Mitena, 19. 1. 11 (Silverlock) [Br. M.].

Wie die vorige, so ist auch diese Art durch die stumpfen, kaum vorragenden Fühlerhöcker ausgezeichnet. Auch in der Zeichnung ist sie dieser ähnlich, doch besitzt das erste Tergit am Apikalrande einige spärliche helle Härchen, wovon allerdings in der Beschreibung nichts erwähnt wird. Der Thorax macht einen etwas schlankeren Eindruck als bei jener Art und der Kopf ist kaum breiter als derselbe. Nach Bingham soll er etwa so breit wie der Thorax sein. Bei dem einzigen vorliegenden Exemplar trägt die obere Kante des Mittelsegments nur drei deutliche Zähne, von denen der mittlere besonders lang ist. Doch darf auf diese Bezahnung kein allzu großer Wert gelegt werden, da hierin wohl individuelle Schwankungen vorkommen. Die Zeichnung des Abdomens wird aus silberweißen und nicht blaß gelblichen Haaren gebildet. Ob die beschriebene Form tatsächlich mit der *lysippe* Bingham identisch ist, mag noch dahingestellt bleiben. Ohne Kenntnis des Typus ist die sichere Entscheidung nicht möglich: Pygidialfeld nur an der Basis etwas gerunzelt.

Länge: 8,5 mm (nach Bingham 11 mm).

#### Y *tergacantha* n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Mufungwa, 3. 12. 11 (Bequaert) [Congo-M.].

Die Art ähnelt recht der *Pristomutilla dorsidentata*, unterscheidet sich aber durch den größeren Kopf und die scharf zugespitzten, dornartig vorragenden Fühlerhöcker, die übrigens recht weit auseinandergerückt sind. Zeichnung und Färbung ist die gleiche wie bei der *dorsidentata*.

Länge: 7 mm.

**shiratiana** n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Afr. or., Shirati, 5. 09 (Katona) [M. Bud.].

In der Zeichnungsanordnung ähnelt diese Art recht der *bisinterrupta*. Die Binden des zweiten und dritten Tergits sind seitlich abgekürzt; doch ist dies kaum auffällig, da der Raum bis zum Seitenrand mit abstehenden, weißen Borsten besetzt ist. Auf dem ersten Tergit findet sich ein apikaler Mittelfleck. In der Färbung unterscheidet sie sich von der ihr ähnlichen *septemmaculata* dadurch, daß der Scheitel und die Stirn in weiter Ausdehnung gerötet sind. Die Thoraxseiten verlaufen parallel; das Pygidialfeld ist fein parallelstreifig skulptiert. Die Fühlerhöcker ragen deutlich dornförmig vor.

Länge: 7,5 mm.

**Ctenotilla** n. g.

Genotypus: *pectinifera* (André).

Weibchen: Die hierhergehörigen Weibchen (Männchen sind als solche noch nicht bekannt) weisen unter sich eine recht große Formenmannigfaltigkeit auf. Gemeinschaftliche Merkmale sind das Vorhandensein von Dornen am Propodeum, das Fehlen von zwei nebeneinander stehenden Flecken auf dem zweiten Tergit und der Besitz eines Pygidialfeldes.

Kleine bis mittelgroße Arten.

Der Kopf ist verhältnismäßig groß, so breit oder breiter als der Thorax. Seine Seiten divergieren nach hinten nur sehr selten (*crassiceps*). Häufig konvergieren sie geradlinig nach hinten oder verlaufen mehr bogenförmig konvergent. Die Hinterwinkel sind verrundet oder treten mehr oder weniger deutlich zahnförmig nach hinten vor. Die Entfernung der Augen von den Hinterwinkeln des Kopfes ist sehr wechselnd. Die Fühlerhöcker treten nur sehr selten gerundet lappenförmig vor. An den Fühlern ist das zweite Geißelglied gewöhnlich etwas länger als das folgende.

Die Thoraxgestalt ist außerordentlich mannigfaltig. Die Thoraxseiten sind entweder glatt oder mehr oder weniger lappig erweitert. An der oberen Kante des Propodeums steht eine Dornenreihe, selten sind davon nur die an den oberen Hinterwinkeln stehenden gut ausgebildet. Gelegentlich sind auch die hinteren Seitenkanten des abschüssigen Teils mit Dornen bewehrt. Die Bedornung der Mittel- und Hintertibien ist deutlich.

Das Abdomen ist von mehr oder weniger schlanker Gestalt. Das erste Segment ist klein, gegen das zweite nicht abgesetzt. Das Pygidialfeld ist entweder ganz glatt oder an der Basis gestreift oder aber auch auf seiner ganzen Fläche körnelig skulptiert. Das zweite Tergit trägt Seitenfurchen, die jedoch mitunter undeutlich sind.

Die Färbung der Arten ist sehr verschieden. Es gibt ebenso ganz schwarze wie ganz rotbraune Formen, wie auch solche, bei denen Kopf und Thorax oder auch nur der Thorax mehr oder weniger ausgedehnt

gerötet sind. Auch Teile des Abdomens können aufgehellert sein. Die Zeichnung des Abdomens besteht vorzugsweise aus Fransen und Binden. Mitunter tritt auch auf dem zweiten Tergit ein Basalfleck auf; sehr selten findet sich ein Mittelfleck auf den hinteren Segmenten. Am Apikalrand des zweiten Tergits kann eine zur Mitte erweiterte, daselbst aber unterbrochene Binde stehen. Die Färbung dieser Zeichnungselemente ist reinweiß bis intensiv golden.

Die Gattung *Ctenotilla* läßt sich in mehrere natürliche Gruppen zerlegen, so:

1. in eine Gruppe, die alle Formen mit glatten Thoraxseiten, die nicht lappig erweitert sind, umfaßt;
2. Formen mit gelappten oder bedornen Seitenkanten des Thorax;
3. Formen, bei denen nur die oberen Hinterwinkel des Thorax je einen scharfen, nach hinten gerichteten Dorn tragen.

Wieweit diesen einzelnen Gruppen Gattungscharakter zuzusprechen sein wird, kann erst die Kenntnis der zugehörigen Männchen lehren.

#### Weibchen.

1. Die Thoraxdornen sind auf die obere Kante des Mittelsegments beschränkt 2.  
Thoraxdornen können auch an den Seiten des Mittelsegments oder den seitlichen Kanten des Thorax auftreten; oder es finden sich an den Seiten des Thorax lappenförmig vorgezogene Anhänge 21.
2. Pygidialfeld infolge feiner, dichter Runzelung matt 3.  
Pygidialfeld größtenteils glatt und glänzend, hinten deutlich begrenzt 13.
3. Kopf groß, bedeutend breiter als der Thorax *crassiceps.*  
Kopf nur wenig breiter als der Thorax 4.
4. Kopf und Thorax schwarz *kigonserana* u. *polyacantha.*  
Wenigstens der Thorax rot 5.
5. Hinterwinkel, des Kopfes mit einem scharfen, dornförmigen Zähnen 6.  
Hinterwinkel des Kopfes höchstens ein wenig kielartig zusammengedrückt, oder ganz verrundet 7.
6. Kopf ganz schwarz *nigriceps.*  
Kopf größtenteils, mitunter auch das Abdomen, gerötet *dichromatica.*
7. Erstes Tergit mit kräftigem Querkiel, der deutlich vom Hinterrand des Tergits entfernt bleibt 12.  
Erstes Tergit meist ungekielt; wenn mit Kiel, dann dieser nur schwach angedeutet und dem Hinterrand stark genähert 8.
8. Thorax einfarbig hell rostrot (südafrik. Art) *braunsi.*  
Thorax viel dunkeler 9.
9. Fühlerhöcker deutlich als stumpfe Zähne vorragend *lobifrons.*  
Fühlerhöcker einfach gerundet 10.

10. Binden des zweiten und dritten Tergits unterbrochen *junodi*.  
 Binden des zweiten und dritten Tergits durchgehend 11.
11. Zweites Tergit seitlich auf der Vorderhälfte grob punktiert, mit starken, kielartigen Zwischenräumen (zentralafrik. Art) *thoracica*.  
 Zweites Tergit seitlich viel schwächer skulptiert (westafrik. Form) *obscurior*.
12. Pleuren nur in geringer Ausdehnung unten geschwärzt; desgl. die hintere Fläche des Mittelsegments; helle Behaarung nur ganz schwach gelblich getönt *sabargumae*.  
 Pleuren fast vollständig geschwärzt; desgl. die Hinterfläche des Mittelsegments; Thorax im ganzen dunkler; helle Behaarung deutlich gelblich getönt *nigripleuralis*.
13. Zweites Tergit am Apikalrand höchstens mit schmaler, durchgehender Endfranse 14.  
 Zweites Tergit am Apikalrand mit zwei deutlich getrennten, ziemlich großen, mehr oder weniger dreieckigen Flecken 18.
14. Ganz schwarz *sessiliventr*.  
 Wenigstens der Thorax teilweise rot 15.
15. Thoraxrücken nur auf der Mitte der Scheibe gerötet, u. z. ziemlich hell *kameruna*.  
 Thoraxrücken oder auch der ganze Thorax rot 16.
16. Zweites Tergit mit basalem Mittelfleck *minutaeformis*.  
 Zweites Tergit ohne basalen Mittelfleck 17.
17. Thorax hell rostrot *tangana*.  
 Thorax viel dunkler *silverlocki*.
18. Drittes Tergit höchstens mit ganz vereinzelt, hellen Härchen am Hinterrand, die folgenden schwarz behaart; Beine schwarz; größere Form *thoracosulcata*.  
 Drittes Tergit mit etwas reichlicherer heller Behaarung, häufig auch die folgenden; kleinere Formen 19.
19. Drittes Tergit nur am Apikalrand hell behaart 20.  
 Drittes Tergit ganz hell behaart; zweites Tergit mit angedeutetem, hellem Mittelfleck *minuta*.
20. Thorax in der Propodealregion ein wenig erweitert *samharica*.  
 Thorax hinten nicht erweitert; Beine schwarz *katangana*.
21. Kopf und Thorax ganz schwarz 22.  
 Thorax wenigstens auf dem Rücken gerötet 27.
22. Drittes Tergit ohne helle Binde, höchstens schmal hell gefranst, Thorax hinten nur mit kurzen, stumpfen Dornen *togoensis*.  
 Drittes Tergit mit durchgehender, weißer Binde 23.
23. Thoraxseiten mit starken, lappenförmigen bis zahnartigen Anhängen 24.  
 Thoraxseiten mit viel schwächeren Anhängen; Thorax hinter der Mesonotalregion stark eingeschnürt; an der oberen Propodealkante fünf kräftige, stumpfe Dornen *ochraceipes*.
24. Propodeum oben nur mit einem einzigen, seitlich zusammengedrückten, scharfen Mitteldorn 25.  
 Propodeum oben mit drei vom Seitenrand abgerückten Dornen 26.

25. Zweites Tergit mit hellem Mittelfleck *monochroma.*  
 Zweites Tergit auf der Mitte nicht hell behaart *fluminis.*
26. Seitenanhänge in der Mesonotalregion ziemlich schwach *tessmanni.*  
 Seitenanhänge in der Mesonotalregion kräftig, etwas nach hinten gekrümmt *spiculata.*
27. Zweites Tergit höchstens am Apikalrand hell gezeichnet 28.  
 Zweites Tergit außer der hellen Apikalbinde mit Mittelfleck an der Basis; obere Kante des Mittelsegments nur mit zwei scharfen, seitlichen Dornen 30.
28. Zweites Tergit am Apikalrand mit einer in der Mitte nach vorn dreieckig erweiterten Binde; Thoraxrücken nur auf der Mitte der Scheibe rot *bonina.*
- Zweites Tergit ohne helle Apikalbinde 29.
29. Fühlerhöcker als scharfe Hörnchen vorgezogen *kilimania.*  
 Fühlerhöcker einfach *tchamiana.*
30. Abdominalzeichnung intensiv goldig *chrysoptera.*  
 Abdominalzeichnung rein silberweiß *diacantha.*

## Weibchen.

## 1. Gruppe.

**pectinifera** André in Mém. Soc. zool. France, 1893, p. 295.

Diese charakteristische, ziemlich seltene, südeuropäische Art ist bisher in Nordafrika noch nicht nachgewiesen worden, dürfte sich aber wohl noch finden lassen. Wohl aber sind mehrere, ihr zum Teil recht nahestehende Formen aus Afrika bekannt geworden.

**obscurior** André in Ann. Soc. ent. France, 1894, p. 676; Magretti in Bull. Soc. ent. Ital., 1905, p. 244.

Diese Form ist aus Sierra Leone beschrieben worden, u. z. als Varietät der *pectinifera*. Vier Exemplare, die ich für diese von der *pectinifera* doch wohl getrennte Art zu halten geneigt bin, liegen mir vor mit der Fundortsangabe: Guinea portugese, Bolama (Fea) [M. G.].

Morphologisch unterscheidet sich diese Art von der *pectinifera* André dadurch, daß das erste Tergit etwas kleiner ist. Ferner sind die Augen in ihrer Gesamtheit etwas stärker gewölbt.

Schwarz; Thorax blutrot. Am ersten Tergit findet sich eine silberweiße Haarfranse, die etwas nach hinten vorgezogen ist. Auf dem zweiten Tergit ist eine ähnliche, in der Mitte kaum nach vorn erweiterte Fransenbinde vorhanden, und das dritte ist auf seiner ganzen Oberfläche so behaart. Der Kopf ist etwas breiter als der Thorax, hinter den Augen parallelseitig verlängert, verhältnismäßig fein skulptiert. Der Thorax ist hinter der Mitte schwach eingebuchtet; davor erscheinen die Seiten leicht gewellt. Die obere Kante des Mittelsegments trägt fünf oder mehr Dornen. Der Thoraxrücken ist ziemlich fein skulptiert und hat ein fettglänzendes Aussehen. Seine Behaarung

ist schwarz. Das Abdomen ist sehr fein skulptiert. Das Pygidialfeld ist deutlich granuliert.

Länge: 6—7,5 mm.

**braunsi** n. sp.

Ein Weibchen liegt mir vor von Transvaal, Lichtenberg, 1. 1. 06 (Brauns) [M. B.].

Dieses Exemplar war als *pectinifera obscurior* bestimmt, unterscheidet sich jedoch in einigen Punkten, sodaß die neue Form zum mindesten als Subspecies der vorhergehenden aufzufassen ist.

Der Thorax ist hell rostrot, dichter und gröber skulptiert, ohne irgendwelchen Glanz. Die Apikalfranse des ersten Tergits ist nur in der Mitte entwickelt. Die Punktierung des zweiten Tergits ist etwas gröber. Das Pygidialfeld trägt zwischen der Granulierung auf der Basalhälfte undeutliche Längsrünzeln. Gegen die Spitze hin verlischt die Körnelung, u. z. in weiterem Umfange, als dies bei der *obscurior* André der Fall ist.

Länge: etwa 8 mm.

**fornasini** Gribodo in Mem. Ac. Bologna, 1894, p. 149.

„Parva, sat robusta, capite thorace pedibusque obscure spadiceo-ferrugineis, abdomine nigro; segmentis abdominalibus 1<sup>o</sup>, 2<sup>o</sup>, 3<sup>o</sup> que argenteo marginatis, fasciis 2. et 3. medio interruptis; segmentis sequentibus nigrociliatis, epipygio argenteo-ciliato: ventre pedibusque albo puberulis: capite antice viso trapezino confertissime irregulariter punctulato granoso; oculis exertis, ovalibus thorace subparalleloipedo, basi parumper angustiore quam apice, profunde confertius irregulariter punctato, punctis longitudinaliter confluentibus, apice recte truncato, margine spinis septem acutis productis arcuato; spina intermedia longiore, lateralibus ordinatim decrescentibus; abdomine subsessili, ovato-conico: segmento primo brevi, plano, subtus carinato; carina conspicua, elevata, quadrata: segmento secundo magno, hemispherico, glabro (fascia marginali argentea excepta), supra profunde longitudinaliter et irregulariter striolato punctato, subtus punctulato: caeteris segmentis confertim punctulatis; epipygio distincte peltato; pelta ovata, longitudinaliter rugosa. ♀.

Long. corp. mill. 9.“

Diese Art ist mir nicht mit Sicherheit bekannt geworden, wohl aber liegt mir eine sehr ähnliche Form, die wohl nur als eine Subspezies zu jener aufzufassen ist vor in fünf Individuen, die von folgenden Fundorten stammen: Rikatla, Delagoa (Junod) [Coll. Schulth.] und Shilouvane, N. Transvaal (Junod) [Coll. Schulth.].

subsp. **junodi** n. subsp.

Bei dieser Form sind Kopf und Beine schwarz und das Pygidium ist ziemlich grob, aber flachkörnig skulptiert, nicht runzlig gestreift. Außerdem scheint sie durchschnittlich kleiner zu sein.

Von der ihr nahestehenden *braunsi* m. unterscheidet sie sich, abgesehen von der dunkleren Färbung des Thorax sowie den mitten unterbrochenen Binden des zweiten und dritten Tergits durch die viel größere Skulptur des Abdomens und die Beschaffenheit des Pygidialfeldes.

Länge: 6—7 mm.

Als Typus bezeichne ich ein Exemplar von Rikatla.

**thoracica** n. sp.

Ein Weibchen liegt vor mit der Angabe: Marshall Coll. 1909 [Br. M.]; ein weiteres Exemplar trägt die Bezeichnung: Serenje Distr., N. E. Rhodesia, etwa 4500 ft., 14. 12. 07 (Neave) [Br. M.].

Diese Art steht der *obscurior* André ebenfalls nahe, unterscheidet sich aber durch den deutlich kräftigeren Thorax, der kaum glänzend ist. Das Pygidialfeld ist längsrunzlig skulptiert. Die Fühlerhöcker sind wie bei jener im Gegensatz zur folgenden abgerundet.

Ob das Exemplar vom zweiten Fundort zur gleichen Art gehört, mag noch dahin gestellt bleiben. Geringe Verschiedenheiten in der Bildung des Kopfes scheinen dagegen zu sprechen. Zur sicheren Entscheidung ist weiteres Material nötig.

Länge: 7—8 mm.

Als Typus bezeichne ich das von Marshall gefangene Exemplar.

**lobifrons** n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von N. Rhodesia (Silverlock) [Br. M.].

Die Art ähnelt im allgemeinen sehr der *thoracica* und der *obscurior*. Mit der ersteren stimmt sie bezüglich des Thorax fast überein, doch macht derselbe einen etwas gedrungeneren Eindruck. Die Kopfbildung ist mehr die der letzteren, desgl. auch die Skulptur des Pygidialfeldes. Außerdem sind die Fühlerhöcker stark vorgezogen.

Länge: 7 mm.

**sabargumae** Magretti in Boll. Soc. ent. Ital., 1905, p. 52, fig. 3.

= *leptacantha* Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru Exped., Vol. 2, 8:7, p. 198.

Zwei Individuen liegen mir vor von Eritrea, Allato, 17. 7. 00 (Magretti) [M. G.] und Kilimandjaro, Kibonoto, 1300—1900, (Sjöstedt) [M. Stockh.: Typus der *leptacantha* Cam.].

Ich halte diese beiden als verschiedene Arten beschriebenen Tiere nicht einmal für Vertreter verschiedener Rassen. Der einzige Unterschied zwischen den beiden Tieren liegt darin, daß bei dem *sabargumae*-Typus die Fühlerhöcker rot gefärbt sind, während sie bei dem anderen Exemplar eine schwarze Färbung besitzen.

Schwarz; Thorax rostrot mit teilweise geschwärzten Pleuren. Der Zeichnungsmodus ist der gleiche wie bei den vorhergehenden Arten, doch ist die Apikalfranse des ersten Tergits nur als Mittelfleck vorhanden, und die des zweiten ist in der Mitte stärker nach vorn erweitert als bei der *obscurior* André. Auch die Strukturverhältnisse sind ähnlich

wie bei den vorhergehenden Arten, doch besitzt das erste Tergit einen kräftigen, ziemlich scharfen Querkiel, der vom Apikalrand des Segments deutlich entfernt bleibt. Das Pygidialfeld ist körnelig kulptiert.

Länge: 7,5—8,5 mm.

Die von Magretti gegebene Abbildung dieser Art ist recht verzeichnet, besonders der Thorax, der in Wirklichkeit hinten nicht schmaler als vorn ist. Außerdem ist der Kopf etwas breiter als der Thorax.

Ein weiteres Exemplar trägt die Bezeichnung: Shirati, 3. 09 (Katona) [M. Bud.].

Dieses Stück unterscheidet sich von den beiden oben beschriebenen dadurch, daß die Pleuren ausgedehnt geschwärzt sind, desgl. die senkrechte Fläche des Mittelsegments. Ich bezeichne diese Form als f. **nigripleuralis**.

**dichromatica** André in Ann. Mus. Genova, 1904, p. 246.

= *hoplocephaloides* Magretti in Boll. Soc. ent. Firenze, 1906, p. 58.

Von dieser Art, die ursprünglich von André als Varietät zu der *polycantha* gestellt wurde, liegen mir vier Weibchen vor. Die Tiere stammen von: Guinea portugese, Zarin, 4.—5. 99 (Fea) [M. G., Typus der *dichromatica* André]; Eritrea, Allato, 7. 3. 00 (Sabarguma) [M. G., Typus der *hoplocephaloides* Magretti]; Kitui (Hildebrandt) [M. B.]; Taveta, 750 m, 3. 12 (Alluaud et Jeannel) [M. P.].

Leicht kenntlich ist diese Art an der Bildung des Kopfes. Derselbe ist nämlich hinten fast gerade abgestutzt, und an seinen Hinterwinkeln tritt bei der Aufsicht auf den Scheitel ein seitlich gerichtetes, scharfes Zähnen deutlich vor. Auch in der Färbung ist die Art leicht zu erkennen. Der Kopf ist nämlich zum mindesten auf dem Scheitel deutlich gerötet. Diese Farbe kann schließlich bei weiterer Ausdehnung den ganzen Kopf einnehmen, wie dies bei den Stücken aus Kitui und Taveta der Fall ist. Vielleicht gehören diese beiden Exemplare einer besonderen Rasse an. Der Thorax ist von der gleichen roten Farbe wie der Kopf, resp. dessen Scheitel. Bei dem Individuum aus Kitui ist auch das Abdomen braun. Auf dem ersten Tergit findet sich unmittelbar vor dem Apikalrand ein undeutlicher Querkiel. Das Pygidialfeld ist körnelig kulptiert. Die weiße Behaarung des Abdomens bildet auf dem ersten Tergit einen apikalen, nach hinten vorgezogenen Mittelfleck, auf dem zweiten eine in der Mitte nach vorn dreieckig erweiterte Apikalbinde und auf dem dritten eine durchgehende Binde.

Länge: 5,5—7 mm.

Die Art besitzt eine transsudanische Verbreitung. Es ist dabei sehr wahrscheinlich, daß die west- und ostafrikanischen Stücke verschiedenen geographischen Rasse angehören werden. Da mir jedoch bisher nur ein einziges westafrikanisches Stück vorliegt, kann eine sichere Entscheidung darüber noch nicht gefällt werden. Sollte sich aber späterhin diese Vermutung bestätigen, so käme der westafri-

kanischen Form die Benennung als *Nominatrasse* zu, während die ostafrikanische Rasse als subsp. *hoplocephaloides* Magr. zu bezeichnen wäre, sofern nicht diese Rassen noch weiter aufzuspalten sind.

Ein Exemplar mit ganz schwarzem Kopf liegt vor von Brit. O. Afrika, Maji-Chumvi, Wa-Nyika, 7. 04 (Alluaud) [M. P.]. Ich bezeichne dieses Stück als f. **nigriceps**.

**polyacantha** André in Ann. Mus. Genova, 1904, p. 245.

Der Typus dieser Art liegt vor von Congo francese, Fernand Vaz, 9.—10. 01 (Fea) [M. G.].

Diese Art steht zweifellos der *dichromatica* André am nächsten. Ich halte sie jedoch wegen der verschiedenen Kopfbildung für spezifisch verschieden. Die Hinterwinkel des Kopfes ragen nämlich bei dem einzigen Exemplar viel schwächer zahnförmig vor. In der Färbung unterscheidet sich die *polyacantha* von der *dichromatica* dadurch, daß sie ganz schwarz ist. Die Zeichnung des Abdomens ist eine sehr ähnliche, doch ist die Binde des zweiten Tergits gleichmäßiger, schon von den Seiten an zur Mitte dreieckig erweitert, während bei der *dichromatica* die betr. Binde in der Mitte außerdem stärker dreieckig vorgezogen erscheint.

Länge: 8 mm.

**kigonserana** n. sp.

Von dieser auffälligen, der *crassiceps* nahestehenden Art liegt mir ein einziges Weibchen vor von D. O. Afrika, Kigonsera [Coll. Schulth.].

Ganz schwarz mit weißen, etwas gelblich getönten, ununterbrochenen Binden am ersten und zweiten Tergit und einer durchlaufenden Binde auf dem dritten. Auch die Ränder des Pygidialfeldes sind gleichfarbig gewimpert. Die aufrechte Behaarung auf Stirn und Scheitel sowie auf dem Thoraxrücken ist schwarz, desgl. auf der Mitte der Abdominaltergite. Auf dem Kopf unterhalb der Fühler, sowie seitlich und unterseits am Körper und auf den Beinen ist die Behaarung hell. Der Kopf ist groß, breiter als der Thorax, hinter den Augen parallelseitig mit verrundeten Hinterwinkeln. Die Augen sind von den Hinterwinkeln des Kopfes etwa um deren Längsdurchmesser entfernt. Der Abstand von den Mandibeln ist ungefähr halb so lang. Das zweite Fühlergeißelglied ist ziemlich um die Hälfte länger als das dritte. Die Fühlerhöcker treten nur wenig vor. Der Thorax ist ziemlich gedrungen, annähernd parallelseitig mit nur ganz leicht konkav gebuchteten Seiten. Die Vorderwinkel sind ziemlich scharf. Die Dornen an der oberen Thoraxkante sind recht kräftig und werden nach den Seiten hin kürzer. Der Kopf ist ziemlich grob und rauh skulptiert, der Thorax noch gröber. Die Querkante des ersten Abdominalsegments ist ziemlich stark entwickelt. Das Abdomen ist sehr dicht mit kleinen länglichen Punkten mit feinen kielartigen Zwischenräumen besetzt, doch ist die Punktierung seitlich, bes. vorn am zweiten Tergit

viel größer und weitläufiger. Das Pygidialfeld ist gleichmäßig körnelig skulptiert.

Länge: etwa 10,5 mm.

**crassiceps** n. sp.

Zwei Weibchen mit den Fundortsangaben: Brit. O. Afrika, Kenia, N. O. Prairie, 2000 m, 11. 09 (Alluaud) [M. P.] und Athi Bassin, Kikuyu, Tshania-Kaniti, 11. 09 (Alluaud) [M. P.] liegen vor:

Diese Art ist in Färbung und Zeichnung der *dichromatica* f. *nigriceps* ganz außerordentlich ähnlich, aber durch die wesentlich andere Kopfbildung mit Bestimmtheit als von jener spezifisch verschieden zu betrachten. Der Kopf ist sehr groß, viel breiter als der Thorax und nach hinten gerundet erweitert, wodurch sich diese Art beträchtlich von allen ähnlich gezeichneten Formen unterscheidet. Der Thorax ist recht gedrungen, das Pygidialfeld ist körnig skulptiert.

Länge: 7,5—9 mm.

Als Typus bezeichne ich das größere, vom erstgenannten Fundort stammende Exemplar.

**sessiliventris** André in Ann. Mus. Genova, 1904; p. 246.

Die Art ist durch ihren Typus vertreten vom Congo francese, Lambarene, 11.—12. 02 (Fea) [M. G.].

Morphologisch steht sie der *kameruna* m. außerordentlich nahe, sodaß beide spezifisch vielleicht kaum zu trennen sind. Der einzige Strukturunterschied, den ich finden kann, liegt darin, daß die Hinterwinkel des Kopfes bei der *sessiliventris* ein wenig mehr abgerundet erscheinen. Die Zeichnungsanordnung auf dem Abdomen ist die gleiche, auch die übrigen Skulpturmerkmale stimmen überein. Durch die tiefschwarze Färbung, auch des Thorax, bei der *sessiliventris*, ist diese von der *kameruna* sofort zu unterscheiden.

Länge: 8 mm.

**kameruna** n. sp.

Ein einzelnes Weibchen liegt vor von SO-Kamerun, Lolodorf, 3. 6.—31. 7. 95 (Conradt) [M. B.].

Die Seiten des Hinterkopfes sind verhältnismäßig kurz, die Hinterwinkel nicht abgerundet und fast rechteckig. Der Thorax ist doppelt so lang als breit. Eine deutliche Stirnfurche und ein auffälliger Längskiel auf dem Scheitel sind nicht vorhanden. Desgleichen fehlt ein Querkel auf dem ersten Tergit. Das Pygidialfeld ist auf der Apikalhälfte glatt und poliert, auf der Basalhälfte läßt es eine Streifung erkennen. Seine Umrandung ist deutlicher als bei der vorhergehenden Art. Im übrigen ist diese Art auch an der Färbung leicht zu erkennen. Schwarz; Unterseite des Abdomens und die Beine rötlich braun. Ähnlich ist auch die Färbung des Thorax mit Ausnahme der Scheibe, die auf der Mitte blutrot gefärbt ist. Eine bindenartige, weißliche Behaarung findet sich auf dem Abdomen nur auf dem dritten Tergit. Die helle

Behaarung des ersten Tergits steht ziemlich weitläufig, und die des zweiten Tergits ist auf eine äußerst schmale Apikalfranse beschränkt.  
Länge: 8,5 mm.

**tangana** n. sp.

Diese Art ist durch ein einzelnes Weibchen vertreten, das aus D.O.-Afrika, Tanga (v. Reden) [M. B.] stammt.

Diese Art zeichnet sich vor den bisher beschriebenen, hierhergehörigen dadurch aus, daß der Thorax wesentlich gestreckter ist. Er ist deutlich mehr als doppelt so lang wie breit. Die Seiten des Kopfes konvergieren hinter den Augen deutlicher nach hinten. Auf dem unteren Teil der Stirn findet sich oberhalb der Fühler eine ziemlich tiefe Längsfurche und auf dem Scheitel ein gut sichtbarer Längskiel. Das erste Tergit besitzt keinen Querkiel. Das Pygidialfeld ist glatt und glänzend und nur gegen den Spitzenrand hin gerandet. — Schwarz; Thorax hell rostrot. Am Apikalrand des ersten und zweiten Tergits, sowie auf dem ganzen dritten findet sich eine dichte, silberweiße Behaarung. Eine solche ist auch auf dem letzten Tergit vorhanden, sowie in der normalen Ausdehnung auch auf den übrigen Körperteilen.

Länge: etwa 10,5 mm.

**silverlocki** n. sp.

Zwei Weibchen, davon eines leider ohne Kopf, liegen mir vor von: N.-Rhodesia (Silverlock) [Br. M.] und N.-Rhodesia, Ronfunzwa, 23. 4. 10 (Silverlock) [Br. M.].

Diese Art stimmt fast völlig mit der Beschreibung der *iphonoe* Bingh. überein, unterscheidet sich aber dadurch, daß der Thorax nicht vollkommen gleichbreit ist, sondern in der Propodealregion sich deutlich etwas erweitert. Außerdem ist das Pygidialfeld glatt und glänzend. Das Basalsegment trägt eine seitlich nur wenig abgekürzte Apikalfranse, nicht einen Mittelfleck, das zweite besitzt eine schmale Apikalbinde und das dritte ist ganz von dichter, heller, bindenartiger Behaarung bedeckt. In allen übrigen Punkten stimmt diese Art gut mit der Beschreibung der *iphonoe* überein. Zur Gestalt des Kopfes mag noch erwähnt werden, daß die Seiten des Hinterkopfes nach hinten konvergieren und die Hinterwinkel stark abgerundet sind.

Länge: 7 mm.

Als Typus bezeichne ich das besser erhaltene, vom erstgenannten Fundort stammende Exemplar.

**thoracosulcata** Magretti in Boll. Soc. ent. Firenze, 1906, p. 53.

Die Art ist vertreten durch ihren Typus von Eritrea, Asmara, Cheren (Tellini) [M. G.].

Diese Nominatrasse unterscheidet sich von der ihr ähnlichen subsp. *samharica*, deren ausführlichere Beschreibung verglichen werden möge, durch eine beträchtlichere Größe und dunklere Färbung. Fühler und Beine sind ganz schwarz; der Thoraxrücken ist düster rot und die

Pleuren sind größtenteils geschwärzt. Die Zeichnungsanordnung auf dem Abdomen ist die gleiche, nur ist die helle Behaarung auf dem dritten bis fünften Tergit sehr weitgehend reduziert.

Länge: 8,5 mm.

subsp. **samharica** Magretti in Boll. Soc. ent. Firenze, 1905, p. 55.

Diese wohl nur als Rasse der vorhergehenden aufzufassenden Form liegt mir in zwölf weiblichen Exemplaren mit folgenden Angaben vor: Eritrea, Allato, 17.3.00 (Sabarguma) [M. G.; darunter der Typus]; Eritrea, 24. 1.00 (Sabarguma) [M. G.]; Ghinda, 1.00 (Belli) [M. G.], Saati, 00 [M. G.]; Moyen Chari, Fort Archambault, Bakaré ou Boun-goul, 3.04 (Decorse) [M. P.].

Schwarz; Thorax und Beine, sowie der Fühlerschaft und die Wurzelglieder der Geißel, desgleichen auch mehr oder weniger das Analsegment und die vorhergehenden Ventralsegmente hell gelbbraun. Die Beine sind bei den Exemplaren von den drei letztgenannten Fundorten teilweise geschwärzt. Die Färbung des Kopfes kann ein wenig aufgehellt sein. Auf Kopf und Thorax findet sich überall eine helle Behaarung. Charakteristisch ist die Anordnung derselben auf dem Abdomen. Dort bildet sie nämlich am Apikalrand des ersten Tergits eine schmale Franse, an dem des zweiten zwei große, ziemlich dreieckige Flecken, die zur Seite hin schmaler werden und in der Mitte durch einen dreieckigen, mit der Spitze nach hinten gerichteten Zwischenraum getrennt sind. Das dritte bis fünfte Tergit sind seitlich spärlich hell behaart. Auch seitlich vom Pygidialfeld findet sich eine helle Behaarung. — Der Kopf ist groß, reichlich so breit wie der Thorax hinten. Seine Skulptur ist ziemlich fein und dicht und macht gelegentlich einen längsstreifigen Eindruck. In der Ocellargegend läßt sich ein schwacher, etwas geglätteter Längskiel erkennen. Der Thorax ist hinten nur wenig breiter als vorn. Seine Vorderwinkel sind scharf. Die Seiten sind nur schwach konkav, kaum wellig. An der unteren Kante des Propodeums stehen etwa fünf bis acht nach hinten gerichtete Dornen. Die Skulptur in der Mesonotalregion ist etwas längsstreifig. Das Pygidialfeld ist glatt.

Länge: 4—6,5 mm.

Eines der vorliegenden Stücke führt den i. l. Namen *allatoensis*. Bei dem Exemplar mit der Angabe: Moyen Chari sind Fühler und Beine ganz schwarz. Es ist auch im ganzen etwas dunkler. Vielleicht ist hierin ein Rassenunterschied zu sehen, der nach dem verschiedenen Vorkommen auch zu erwarten wäre.

✓ **katangana** n. sp.

Ein einziges Weibchen liegt vor von Katanga, Kambove, 4000—5000 ft., 25. 6. 07 (Neave) [Br. M.].

Diese Art ähnelt recht der *samharica* Magr. Fühler und Beine sind schwarz wie bei dem Chari-Exemplar jener Form, und der Thorax ist rostrot. Der hauptsächlichste morphologische Unterschied besteht darin, daß bei der *katangana* die Thoraxseiten völlig parallel zu ver-

laufen scheinen, da das Propodeum seitlich nur ganz unbedeutend erweitert ist.

Länge: 5,5 mm.

**minuta** n. sp.

Ein einzelnes Weibchen liegt mir vor von Chinchoxo (Güßfeldt) [M. B.].

Diese Art scheint, soweit sich dies nach der Beschreibung der mir unbekannt gebliebenen *minor* André beurteilen läßt, dieser recht ähnlich zu sein, unterscheidet sich aber in Färbung und Zeichnung. Der ganze Thorax inkl. Pleuren ist rostrot. Ein an der Basis des zweiten Tergits befindlicher Mittelfleck ist nicht mit der Apikalbinde verschmolzen. Er ist übrigens selbst nur durch spärliche Härchen angedeutet. Die Apikalbinde des zweiten Tergits ist in der Mitte dreieckig, mit nach vorn divergierenden Seiten ausgeschnitten, doch nur so weit, daß sich die beiden, durch die Einkerbung entstehenden Flecken am Apikalrand berühren. Das dritte Tergit besitzt eine dichte, durchgehende Binde. Die beiden folgenden Segmente sind schwarz behaart, nur seitlich mit einigen weißen Borsten. An den Seiten des glatten und glänzenden Pygidialfeldes finden sich gleichfalls weiße Haare.

Länge: 5 mm.

**minutaeformis** n. sp.

Vertreten ist diese Art durch ein Weibchen von O. Afrika, Waboniland [M. W.].

Der vorhergehenden und wohl noch mehr der *minor* André außerordentlich ähnlich, unterscheidet sich diese Art in der Struktur dadurch, daß die Propodealregion seitlich etwas stärker erweitert ist. In der Färbung stimmt diese Art mit der *minor* André überein, ist jedoch dadurch verschieden, daß der Apikalrand des zweiten Tergits und die ganzen folgenden Segmente gelbbraun sind. Die Apikalbinde des zweiten Tergits ist zur Mitte nicht verbreitert, sondern durchaus gleichbreit und der Basalfleck desselben Tergits ist nach hinten nicht zugespitzt, sondern abgerundet und eine Verbindungslinie zwischen ihm und dem Apikalrand fehlt. Die folgenden Tergite sind mehr oder weniger dicht, wie bei der *minor*, blaß golden behaart.

Länge: etwa 5 mm.

## 2. Gruppe.

**togoensis** André in Z. Hym. Dipt., 1905, p. 74.

Der Typus dieser Art liegt mir vor von Togo, Bismarckburg, 4. — 6. 4. 93 (Conradt) [M. B.].

Ganz schwarz; Fühlerhöcker und Mandibeln bräunlich; Beine, Spitze des Fühlerschaftes und erstes Geißelglied, sowie das Analsegment gelblich braun. Eine blasse, helle Behaarung findet sich, wenn auch zerstreut, überall auf dem Abdomen. Das zweite bis fünfte Tergit tragen an ihren Apikalrändern schmale, aus kurzen, hellen

Haaren gebildete Fransenbinden. Eine andere helle Zeichnung fehlt. — Der Kopf hat etwa die Breite des Pronotums; hinter den Augen ist er nur schwach verlängert. Das Propodeum ist seitlich beträchtlich verbreitert. Die Seitenränder des abschüssigen Teils sind gezähnt. Auf dem Rücken des Propodeums stehen ähnliche Zähnen, doch sind dieselben in der groben Skulptur schwer sichtbar. Im übrigen sind die Thoraxseiten nur undeutlich gebuchtet und geschweift. Das Skutellarschüppchen ist gut ausgebildet. Der Thoraxrücken ist dicht punktiert-genetzt. Das zweite Tergit besitzt eine sehr dichte, aus länglichen Punkten bestehende Skulptur. Das Pygidium ist gut begrenzt und geglättet.

Länge: 6 mm.

**ochraceipes** n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Togo, Misahöhe (Baumann, 1898) [M. B.].

Durch die düstere Färbung hat diese Art eine gewisse Ähnlichkeit mit der vorhergehenden und der *spiculata* André. Schwarz; Beine, einschließlich Hüften, hell ockerfarben, desgleichen die Wurzel des Fühlerschaftes. Die Fühler selbst sind unterseits etwas aufgeheilt. Die Ventralseite des Abdomens ist pechbraun. Das dritte Tergit wird von einer hellen Binde ganz bedeckt; das zweite trägt zwei sehr undeutliche, aus recht spärlichen blassen Haaren gebildete, wenig scharf begrenzte Flecken. Helle Apikalfransen sind an den Tergiten nicht ausgebildet. Das erste Tergit ist mit verhältnismäßig dichten, sehr langen, weißen, senkrecht abstehenden Haaren besetzt. Eine ähnliche Behaarung, doch weitläufiger, findet sich am abschüssigen Teil des Propodeums. Der Kopf ist ähnlich gebaut wie bei der *togoensis* André, doch hinter den Augen etwas mehr verlängert, aber bei weitem nicht so stark wie bei der *spiculata* André. Seine Seiten konvergieren deutlich nach hinten. Die Gestalt des Thorax ist dadurch sehr auffällig, daß derselbe hinter der Mesonotalregion sehr stark eingeschnürt ist. In vorderen Teil der Mesonotalregion verlaufen die Seiten ziemlich parallel; dann konvergieren sie plötzlich sehr stark nach hinten. Eine kräftige Entwicklung des Propodeums läßt diese Einschnürung noch stärker erscheinen. Kurz vor den Hinterwinkeln des Pronotums steht jederseits ein kleines Zähnen. Die obere Kante des Propodeums trägt fünf lange, etwas schräg aufgerichtete Dornen, von denen die drei mittleren kräftiger entwickelt sind. Das Pygidialfeld ist matt, nicht glänzend und läßt, bei starker Vergrößerung eine flache Streifung auf der Basalhälfte erkennen.

Länge: etwa 6 mm.

**fluminis** Garcia Mercet in Bol. Soc. Espan., 1913, p. 263; André in Z. Hym. Dipt., 1908, p. 79.

= *spiculata* André (ex parte).

Diese vom Rio Muni beschriebene Art, glaube ich, in einem Exemplar aus N. Kamerun, Johann-Albrechtshöhe (Conradt) [M. B.]

wiederzuerkennen. Die Art steht der *spiculata* André, zu der das vorliegende Stück auch von André gestellt wurde, recht nahe.

In Färbung und Zeichnung erinnert diese Art recht an die *spiculata*, doch ist die helle Färbung etwas dunkler. Der Kopf ist wesentlich schmaler, besonders hinter den Augen seitlich sehr zusammengedrückt, sodaß er hinten deutlich schmaler als der Thorax ist. Die Seiten des letzteren sind teilweise fast lappig vorgezogen. Der abschüssige Teil des Propodeums trägt seitlich stark entwickelte, gerade, gelblich braune Dornen (etwa sieben), die nach hinten kleiner werden. Der vorderste von ihnen und an der oberen Kante stehende ist hakenartig gekrümmt. Statt der drei Dornen auf der oberen Kante des Propodeums bei ähnlichen Arten ist hier nur ein scharfes, bräunlich durchscheinendes, gerade nach hinten gerichtetes Dörnchen vorhanden.

Länge: etwa 7 mm (nach Garcia Mercet: 8—9 mm).

**monochroma** Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru-Exped., Vol. 2, 8. 7., p. 198.

Der Typus dieser Art liegt mir vor von Mombo, Usambara, 6. (Sjöstedt) [M. Stockh.].

Die Art steht der *fluminis* am nächsten, unterscheidet sich aber durch den hinter den Augen viel stärker verlängerten und verjüngten Kopf, durch gröbere Bezahnung an den Thoraxseiten, die mehr hakenförmig bedornt sind. Die Seiten des abschüssigen Teils des Propodeums besitzen nur halb so lange Dornen. Die Punktierung des Thorax ist etwas gröber, und der Scutellardorn ist noch etwas schwächer entwickelt. Fühler und Beine sind schwarz. Das zweite Tergit trägt auf der Mitte der Scheibe einen weißen Haarfleck.

Länge: etwa 9 mm.

**spiculata** André in Z. Hym. Dipt., 1908, p. 72.

Diese Art ist durch ihren Typus vertreten von W.-Afrika, Fernando Po (Conradt) [M. B.].

Schwarz; Fühlerschaft, Geißelwurzel und mindestens die Unterseite der folgenden Glieder, Fühlerhöcker, der größte Teil der Mandibeln und die Beine einschließlich Hüften gelblichbraun. Auf dem dritten Tergit befindet sich eine nach den Seiten hinschmäler werdende, weißliche Haarbinde. Im übrigen finden sich auf der ganzen Dorsalfläche des Körpers lange, zerstreute, dunkle Borsten. Seitlich und ventral ist die Behaarung vorzugsweise heller. Der Kopf ist breiter als der Thorax, mit nach hinten geradlinig verlängerten, konvergierenden Seiten. Der Hinterkopf ist stark ausgerandet. Der Thorax hat ziemlich parallele Seiten. Das Pronotum ist wie gewöhnlich etwas stärker verbreitert. Die Thoraxseiten sind recht unregelmäßig stark gezähnelte. Die einzelnen Zähne sind hakenförmig stark nach hinten gekrümmt. Das Mittelsegment trägt auf seiner oberen Kante, abgesehen von zwei seitlich stehenden Zähnen, drei sehr lange, gerade Mitteldornen. Die Seiten-

kanten des abschüssigen Teiles des Propodeums tragen feine Zähnen, die wohl bei der Variabilität derartiger Zahnbildungen gelegentlich ganz schwinden können. Das Pygidialfeld ist stark geglättet. Die Tibialendsporne sind weiß.

**tessmanni** n. sp.

Länge: etwa 5 mm.

Ein Weibchen liegt vor von Span. Guinea, Nkolentangan, 11. 07—5. 08 (Tessmann) [M. B.].

Diese Art steht der vorhergehenden sehr nahe, unterscheidet sich aber durch den etwas schlankeren Thorax, an dem die Seitenanhänge viel schwächer entwickelt sind. Die Seiten der Pronotalregion verlaufen von den spitzen Vorderwinkeln an stark konvergent nach hinten, während sie bei der *spiculata* André parallel sind.

Länge: etwa 5 mm.

**kilimana** n. sp.

Ein Weibchen aus D.O.-Afrika, Kilimandjaro, 2500—3000 m, am Bismarckhügel (Schröder) [M. B.] liegt vor.

Schwarz; Thorax und Fühlerhöcker rot. Die helle Behaarung des Abdomens beschränkt sich auf eine Binde auf dem dritten Tergit, die seitlich abgekürzt und in der Mitte nach vorn vorgezogen ist, sowie auf eine Apikalfranse am vierten Tergit. Auf dem zweiten Tergit fehlen helle Haare vollständig, auch am Apikalrand. Die Fühlerhöcker ragen als weit auseinanderstehende, dünne Dornen vor. In der oberen Höhe der Augen findet sich auf der Grenze von Stirn und Scheitel eine stark erhabene, kleine, glatte, mittlere Längsschwiele. Die Seiten des Kopfes hinter den Augen verlaufen bogenförmig und konvergieren nur schwach. Die Hinterwinkel springen als sehr kleine Dörnchen schräg nach außen vor. Der Thorax ist parallelseitig. An seinen oberen Seitenkanten stehen fünf große, zum Teil fast lappenförmige, etwas nach hinten gerichtete Fortsätze, von denen der vorderste der breiteste, wenn auch nicht der längste ist. Zwischen dem dritten und vierten Fortsatz befindet sich außerdem ein kleiner Höcker. An den Seiten des abschüssigen Teils des Propodeums stehen ferner zwei kräftige Dornen, von denen der vordere mit dem an der oberen Kante außen stehenden verschmelzen kann. Die obere Kante des Propodeums trägt außerdem die drei normalen Dornen.

Länge: etwa 4,5 mm.

**tchaniana** n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Afr. or. angl., Rivière Tchania, Wakikuyu, 1520 m. 1. 1912 (Alluaud et Jeannel) [M. P.].

Die Art ist der vorhergehenden außerordentlich ähnlich, sodaß ich mich auf die Angabe der Unterschiede beschränken kann. Die Fühlerhöcker sind abgerundet. Die Seiten des Kopfes konvergieren viel stärker und fast geradlinig nach hinten, sodaß der Kopf daselbst

nicht breiter ist als der Thorax, während er bei der *kilimana* beträchtlich die Breite des Pronotums überragt.

Länge: etwa 4,5 mm.

**bonina** n. sp.

Ein Weibchen aus O.-Afrika, Waboniland [M. W.] liegt vor.

Die Art steht den vorhergehenden nahe, unterscheidet sich aber schon dadurch, daß das zweite Tergit eine nach der Mitte zu dreieckig verbreiterte Apikalbinde aus goldigen Haaren trägt. Eine ähnliche Binde findet sich auch auf dem dritten Tergit. Der Apikalrand des ersten Tergits ist schmal goldig gefranst. Fühlerhöcker, Schaft und Wurzelglieder der Geißel, desgleichen die Beine sind bräunlich aufgehellt. Auf dem Thoraxrücken ist nur die Mitte der Scheibe rot. Auffällig ist diese Art nurch die verhältnismäßig großen Augen, hinter denen der Kopf infolgedessen nur wenig verlängert erscheint. Die Seiten des Kopfes konvergieren kaum nach hinten. Der Thorax ist sehr ähnlich dem der beiden vorhergehenden Arten, doch sind die Seitenfortsätze etwas schwächer.

Länge: 4,5 mm.

### 3. Gruppe.

**diacantha** n. sp.

Ein Weibchen aus S.-Afrika (Penther) [M. W.] liegt vor.

Schwarz; Thorax, einschließlich der Beine, sowie die Fühler rostrot, die letzteren gegen die Spitze hin gebräunt. Auf dem Apikalteil des großen ersten Tergits steht ein rundlicher, großer, silberweißer Mittelfleck. Seitlich ist dieses Tergit ebenso gefranst. Am Spitzenrand des zweiten Tergits steht eine dreieckige, silberhaarige Binde. Auf dem dritten und vierten Tergit sind große Mittelflecke und seitliche Apikalfransen vorhanden. Das fünfte Tergit ist größtenteils hell behaart. Auch die Hinterwinkel des Propodeums sind silbrig behaart, desgleichen die Schläfen. Im übrigen findet sich eine blasse anliegende und aufrechte Behaarung über den ganzen Körper zerstreut.

Der Kopf ist hinten kaum breiter als der Thorax; hinter den Augen ist er mit konvergierenden Seiten verlängert. Die Vorderwinkel des Thorax sind scharf. Seitlich ist derselbe mehrfach gehöckert. Am Propodeum findet sich hinter dem Stigmawulst zunächst ein kleines, scharfes, schräg nach hinten gerichtetes Zähnchen. An den Hinterwinkeln selbst stehen zwei basal breite, dann aber nadelscharf zugespitzte Dornen, die ebenfalls schräg nach hinten gerichtet sind. Auf der Mitte der hinteren Seitenkanten des Propodeums findet sich noch ein kleines Dörnchen. Auf dem Pygidium ist ein mittleres, glattes, nach hinten etwas breiter werdendes Längsfeld durch stumpfe Kiele abgegrenzt.

Länge: 5,5 mm.

**chrysochora** n. sp.

Ein Weibchen dieser charakteristischen Art liegt vor mit der Angabe: Afr. or. allem., Kilimandjaro, versant sud-est, Kiléma, zone des cultures, 1440 m, 3. 12 (Alluaud et Jeannel) [M. P.].

Schwarz; Thorax rot, einschließlich der Hüften und Trochanter. Das erste Tergit besitzt einen großen, runden, rotgoldenen Fleck, der auf die Basis des zweiten Tergits etwas übergreift. Das zweite Tergit trägt eine breite, rotgoldene Apikalbinde, die überall gleichbreit ist. Spärliche helle Haare finden sich an den Seiten und ventral am Körper, sowie an den Beinen. — Der Kopf hat die Breite des Thorax. Hinter den Augen konvergieren die Seiten des Kopfes mit stark abgerundeten Hinterwinkeln; die Wangen sind parallel. Die Mandibeln sind einfach zugespitzt, mit einem kleinen Zähnen dicht vor der Spitze. Die Skulptur des Kopfes setzt sich aus flachen, großen, genabelten Punkten zusammen. Das zweite Fühlergeißelglied ist deutlich länger als das erste, aber kürzer als das dritte. Der Thorax ist hinten deutlich breiter als vorn. Der Vorderrand des Pronotums ist gerade, seine Seitenränder sind parallel. Die Vorderwinkel stehen als Zähnen ab. Die Seitenränder des Thorax sind bis zum Beginn der Propodealregion zweimal tief ausgebuchtet. An der Basis des Propodeums steht jederseits ein deutlicher Höckerzahn als Abschluß der zweiten Seitenausbuchtung. Am oberen Hinterwinkel des Propodeums steht jederseits ein sehr langer, kräftiger Zahn. Die beiden Zähne divergieren stark nach hinten. Der Thoraxrücken ist wie der Kopf mit großen, flachen Nabelpunkten besetzt. Zwischen dem Basalzahn des Propodeums und dem langen Dorn steht jederseits noch ein kleines Zähnen. Die Tibien sind leicht bedorn. Das erste Abdominalsegment ist stark quer entwickelt. Das zweite Tergit ist sehr fein und dicht punktiert. Das Analsegment trägt ein gut begrenzt ss. glattes, glänzendes Pygidialfeld.

Länge: 6 mm.

**iphonë** Bingham in Tr. ent. Soc. London, 1911, p. 537.

Diese Art ist mir nicht mit Sicherheit bekannt geworden, ich gebe deshalb die Originalbeschreibung in Übersetzung wieder.

„Schwarz; basale zwei Drittel der Mandibeln, Fühlerhöcker. Spitze des Schäftes, zwei Basalglieder der Fühlergeißel und der Thorax dorsal, sowie auf den Seiten rot, Kopf, Thorax. Abdomen spärlich, zerstreut, aufrecht, gelblich behaart, das basale Abdominalsegment mit einem dreieckigen, apikalen Fleck in der Mitte, das zweite, dritte und sechste Segment mit dorsalen und das zweite bis sechste mit ventralen Binden oder Fransen von ähnlicher Behaarung. Kopf ziemlich quadratisch, breiter als lang, und ein wenig breiter als der Thorax, sehr dicht und ziemlich rauh punktiert; Mandibeln stumpf an der Spitze, Fühlerhöcker gerundet vorragend; Augen ziemlich weit vorgerückt, von Hinterkopf und der Mandibelbasis ungefähr gleichweit entfernt, Kopf hinter den Augen gut entwickelt. Thorax rechteckig, hinten nicht breiter oder schmaler als vorn, oben rauh punktiert mit gekörnelt Seiten, das Pronotum vorn schwach gekrümmt; das Mittelsegment steil ge-

stutzt, die Hinterwinkel oben scharf entwickelt, der Rand mit einer Reihe von fünf langen, hinten zugespitzten Dornen in der Mitte und zwei viel kürzeren, jederseits an den Winkeln. Abdomen feiner punktiert als der Thorax, Basalsegment kurz, mit hohem, in der Mitte ausgeschnittenem Ventralkiel, erstes bis sechstes Segment glatt längs ihrer Basen, spärlich längs ihrer Hinterränder punktiert, das Pygidialfeld gut begrenzt und sehr deutlich punktiert.

Länge: 9 mm.

Natal (Saunders). Nach einem einzelnen Exemplar beschrieben“.

### Viereckia.

Ashmead in Canad. Entom., 1903, p. 324 und p. 329.

Genotypus: *dunbrodia* (Pér.).

Weibchen (bisher nur Weibchen bekannt): Mittelgroße, habituell etwas an *Myrmilla* erinnernde Arten.

Der Kopf ist breiter als der Thorax, kräftig, ziemlich gewölbt, dicht punktiert. Hinter den Augen sind die gerundet konvergierenden Seiten des Scheitels nur wenig verlängert, sodaß der Abstand der Augen von den verrundeten Hinterwinkeln des Kopfes kaum größer ist als der von den Mandibeln. Die Fühlergruben sind entweder groß mit fast geradem oberen Längskiel, der sich fast bis zu den Augen erstreckt (*acrisione*) oder kleiner und am oberen Rande gebogen begrenzt (*transversinotata*). Die Fühlerhöcker treten nicht vor. Der Clypeus ist kurz und quer und kann am Vorderrande gekörnelt sein. Die Mandibeln sind einfach gebaut, unterseits ungezähnt, zur Spitze nicht verbreitert, daselbst außer der vorgezogenen Spitze selbst höchstens mit einem stumpfen Zähnen. Ein weiteres Zähnen kann sich an der oberen Innenkante im Basaldrittel finden. Außen sind sie nicht gefurcht. Die Augen sind ziemlich groß, unregelmäßig oval, deutlich facettiert. Ocellen fehlen. Der Fühlerschaft ist deutlich gekrümmt, unterseits mehr oder weniger deutlich gekantet. Das zweite Geißelglied ist deutlich länger als das folgende.

Der Thorax ist in der Pronotalregion etwas erweitert, dahinter annähernd parallelseitig, bei der *bassutana* schlanker und seitlich mehr eingebuchtet. Der Vorderrand ist annähernd gerade. Die Vorderwinkel treten mehr oder weniger deutlich als spitze Höcker vor. Eine Segmentierung des Thoraxrückens ist nicht angedeutet. Ein Scutellar-schüppchen fehlt. Gelegentlich (*transversinotata*) trägt die obere Hinterkante in der Mitte einen nach hinten ragenden, spitzen Zahn; auch die Seitenkanten der Propodealregion sind bei dieser Art mehr oder weniger bedornt. Hinten fällt der Thorax steil ab. Die Pleuren sind konkav, meist glatt und glänzend. Ihre Segmentierung ist durch feine Nähte angedeutet. Die Beine sind ziemlich kräftig. Mittel und Hinterschienen sind an ihren Außenkanten mit Dornen bewehrt. Der Scharrkamm der Vorderbeine ist schwach entwickelt. Die Klauen sind einfach.

Das Abdomen ist von länglich-ovaler Gestalt. Das erste Segment ist kurz und dorsal gegen das zweite nicht abgesetzt. Die Seitenfurchen des zweiten Tergits sind deutlich. Das letzte Tergit trägt ein gut begrenztes, in der Mitte des Apikalrandes etwas nach hinten vorgezogenes, zungenförmiges Pygidialfeld, das fein längsstreifig bis an seinen Spitzenrand gestreift skulptiert ist. Gelegentlich ist diese Streifung nur sehr schwach zu erkennen. Die Sternite weisen keine Besonderheiten auf.

Der Vorderkörper ist in mehr oder weniger weiter Ausdehnung gerötet. Die helle Färbung kann auch auf Fühler und Beine übergehen. Das zweite Tergit besitzt stets zwei nebeneinander stehende, mehr oder weniger quergestellte Flecken etwa auf der Mitte seiner Länge, deren gelblichweiße Färbung nicht durch Haare, sondern durch die Grundfärbung bedingt ist. Auf den hinteren Tergiten findet sich eine ziemlich dichte, helle Behaarung, die das Aussehen von Binden annehmen kann.

Ashmead, der diese Gattung aufgestellt hat, setzt als Genotypus ein Tier, das er als *dunbrodia* Pér. bezeichnet. Es soll dies ein flügelloses Männchen sein. Ashmead hat dieses Tier aber offensichtlich nicht selbst gekannt, sondern stützt sich dabei auf die Péringueysche Abbildung, auf der die Art durch einen Druckfehler zum Männchen wird. Daß es ein solches aber garnicht sein kann, hätte Ashmead schon daran erkennen müssen, daß aus der Hinterleibspitze ein deutlicher Stachel hervortritt. Ashmead ist hier also ähnlich flüchtig verfahren und ebenso kritiklos, wie bei der Aufstellung der Gattung *Allomutilla*, die auf eine fehlerhafte Abbildung in der Sichel-Radoszkowskischen Monographie begründet war.

1. Thorax schlank; mehr als doppelt so lang wie breit, seitlich stark eingebuchtet, hell rostrot; Kopf schwarz *bassutana*.  
Thorax gedrungener, Seiten weniger stark eingebuchtet 2.
2. Thorax dunkelrot; Kopf ganz schwarz *acrisione*  
Thorax heller rot; Kopf wenigstens teilweise gerötet 3.
3. Kopf nur auf dem Scheitel gerötet; Flecken des zweiten Tergits rund *dejanira*.  
Kopf ganz rot; Flecken des zweiten Tergits quergestellt *transversinotata*.

**acrisione** Péringuey in Ann. S. Afr. Mus., 1898, p. 72; André in Z. Hym. Dipt., 1902, p. 20.

Drei Exemplare dieser Art, wie sie André auf Grund seiner Kenntnis des Péringueyschen Tyus gedeutet hat, liegen mir vor von: Kapland (Bergius) [M. B.]; mit dem i. l. Namen *denudata* Klug; Cap (Winthem) [M. W.]; Afrique, Delalande (Sichel, 1869) [M. W.].

Schwarz; Thoraxrücken dunkelrot, teilweise auch die Pleuren. Auf dem zweiten Tergit finden sich als Hauptkennzeichen dieser und der folgenden Arten zwei kahle, gelbliche Flecken. Die drei folgenden Tergite sind weißlich bis blaßgolden ohne mittlere Unterbrechung

behaart. Der Kopf ist etwas breiter als der Thorax, hinter den Augen verlängert, mit gerundeten Hinterwinkeln. Der Thorax ist etwas schmaler als der Kopf, fast parallelseitig, in der Mitte seitlich nur schwach eingebuchtet. Seine Vorderwinkel sind scharf rechtwinklig. Die Thoraxskulptur ist grob, fast grubig, wesentlich stärker als die des Kopfes. Das Pygidialfeld ist deutlich und regelmäßig längsstreifig skulptiert.

Länge: 8–9 mm.

**bassutana** n. sp.

Ein Weibchen liegt mir vor von Bassoutoland, Lessouto, Vallé du Ht. Orange, 1500 m (Ellenberger) [M. P.].

Diese Art unterscheidet sich von der vorhergehenden zunächst dadurch, daß die Flecken des zweiten Tergits, die bei der vorhergehenden kreisrund waren, hier quergestellt sind. Der Thorax ist hell rostfarben. Was die morphologischen Verhältnisse anbelangt, so ist der Kopf hinter den Augen viel weniger verlängert. Der Thorax ist wesentlich schlanker und seitlich stärker eingebuchtet. Die Skulptur des zweiten Tergits ist bedeutend gröber und bildet größtenteils Längskiele. Die Skulptur des Pygidialfeldes ist ähnlich wie bei der *acrisione* Pér (Taf. VII, Fig. 238).

Länge: 9,5 mm.

**dejanira** Péringuey in Ann. S. Afr. Mus., 1899, p. 363, tab. 8, fig. 23; André in Z. Hym. Dipt., 1902, p. 21.

Drei Exemplare liegen vor von Willowmore, 15. 1. 00 (Brauns) [M. B.] und Sunday River (O'Neil) [M. P.]. Da die letzteren Exemplare vom Originalfundort stammen, so habe ich kein Bedenken an der Identifizierung der vorliegenden Art mit der *dejanira* Pér.

Die Art steht der *acrisione* Pér. ganz außerordentlich nahe, ist aber im Durchschnitt kleiner. Der Thorax ist hell rostrot; auch die Beine sind größtenteils so gefärbt, desgleichen auch der Fühlerschaft und mindestens die Basalglieder der Geißel. Auf dem Kopf befindet sich ein rostroter Scheitelfleck. Auch das Analsegment ist aufgeheilt. Die hinteren Abdominalsegmente sind ähnlich wie bei der *acrisione* hell behaart. Die Skulptur von Thorax und Abdomen ist wesentlich feiner, und das Pygidialfeld ist viel schwächer gestreift. Das Pygidialfeld ist außerdem etwas schmaler.

Länge: 5,5–6,5 mm.

**transversinotata** n. sp.

Ein Weibchen dieser neuen Art liegt vor von: Capland (Krebs) [M. B.].

Es unterscheidet sich von der *dejanira* Pér. in der Färbung dadurch, daß der Kopf ganz rostrot ist, und daß die Flecken des zweiten Tergits quer stehen. Die Fühlergruben sind viel kleiner (s. Gattungsdiagnose) und das Pygidialfeld ist nicht ganz so fein gestreift. Außerdem findet sich an der oberen Hinterkante des Thorax ein deutlicher, nach hinten gerichteter Dorn.

**dunbrodia** Péringuey in Ann. S.-Afr. Mus., 1899, p. 364, tab. 8, fig. 18; André in Z. Hym. Dipt., 1902, p. 21.

Diese Art ist mir nicht mit Sicherheit bekannt geworden. André sagt über sie (l. c.): „Wenn ich ein Exemplar vom Sunday River, das mir Dr. Brauns geschickt hat und das mit der Beschreibung und Abbildung bei Péringuey übereinstimmt, als richtig bestimmt betrachte, so ist diese Mutillide mit der *acrisione* Pér. außerordentlich nahe verwandt, die wie sie kahle oder fast kahle Flecken des zweiten Segments besitzt. Sie unterscheidet sich von der *acrisione* durch die Gestalt der Flecken, die quer und nicht gerundet sind, durch den Kopf, der deutlich breiter als der Thorax ist, durch die viel stärkere Ausbuchtung der Thoraxseiten, und durch das oberflächlich und weniger deutlich gestreifte Pygidialfeld. Der Autor fügt ferner hinzu, daß das dritte und vierte Segment allein Binden tragen sollen; aber dieser Charakter scheint mir hinfällig, denn bei *acrisione* Pér. haben schon manche Individuen eine so wenig ausgebildete Binde, daß sie fast als fehlend angesehen werden kann.

Ich wäre schließlich nicht erstaunt, wenn *M. acrisione* und *dunbrodia* nur Varietäten ein und derselben Art wären.“

Die Originalbeschreibung der *dunbrodia* lautet in Übersetzung: „Schwarz; die beiden Basalglieder der Fühler rötlich, Prothorax (gemeint ist wohl der Thorax einschließlich Mittelsegment — Anm. d. Verf.) rot; zweites Segment mit zwei von der Mitte und den Außenseiten gleichweit entfernten, se'digen, gelben Flecken; drittes, viertes und fünftes Segment mit einem schwach gelblichen Band, letztes Segment rötlich, auf dem oberen Teil undeutlich gestreift. Kopf auf dem Scheitel nahezu doppelt so breit wie lang; Augen fast lateral, Wangen unterseits schwach vorspringend; Basis in der Mitte geschweift; Fühlerhöcker gut entwickelt; der Kopf ist schwach breiter als der Prothorax und bedeckt mit sehr feinen, dicht gestellten Punkten. Thorax am Spitzenrand jederseits vom Kragen winklig und mit sehr scharfen Außenwinkeln, schräg vom äußeren Apikalwinkel zur Mitte, wo er tief halbkreisförmig vor dem Winkel des hinteren Absturzes ausgerandet ist: dort ist er ein klein wenig schmaler als vorn, die Ränder sind deutlich gekielt und die ganze Oberseite ist bedeckt mit mäßig breiten Punkten, und fein, niederliegend, gelblich behaart. Zweites Segment gewölbt, sehr dicht mit runden Punkten besetzt. Die Beine sind schwach rötlich, Schenkel und zuweilen die Fühlerglieder mit Ausnahme der beiden basalen, rötlich braun; Tibien mit einer doppelten Dornenreihe; Sporne weiß.

Länge: 6,5 mm.

Kapland, Uitenhage (Rev. I., A. O'Neil).“

#### **Sulcotilla n. g.**

Genotypus: Die einzige bisher bekannte Art, deren Diagnose mit der Gattungsdiagnose zusammenfällt.

✓ **sulcata** Magretti in Ann. Mus. Genova, 1884, p. 547, t. 1, f. 4; Mercet in Boll. Labor. Portici, 1916, p. 353.

11 Weibchen liegen mir vor von folgenden Fundorten: Bahr Salaam, 14. 3. 83 [M. G., Typus]; Soudan, Kais (Singer) [Br. M.]; Soudan égyptien, Roseires, Haut Nil bleu, 12. 07 (Alluaud) [M. P.]; Nil bleu, El Massid, 12. 07 (Alluaud) [M. P.]; Sings, Nil bleu, 12. 07 (Alluaud) [M. P.]; Ansaba, Bogos (Beccari, 1870) [M. G.]; Lac Leopold, 2. (Leyder) [M. Brüssel]; Moyen Chari, Fort Archambault, Baharé ou Boungoul (Mission Chari-Tchad, Decorse) [M. P.]; Est de Fort Archambault, Pays Gouléi et Nara, de Gangar à Nara et Ngablo (Mission Chari-Tchad, Decorse) [M. P.]; Senegal [M. W.]; Dakar u. Thiès (sec Mercet).

Die Art ist sehr leicht kenntlich. Kopf und Thorax sind rostfarben; Fühler, Beine und Abdomen schwarz. Eine silberweiße Haarzeichnung findet sich auf dem Abdomen in folgender Anordnung: eine Apikalfranse am ersten, eine etwas breitere am zweiten Tergit. Mit der letzteren verschmilzt ein halbkreisförmiger Fleck auf dem zweiten Tergit. An der Basis des gleichen Tergits steht ein runder Fleck. Das dritte Tergit wird von einer durchgehenden, silbrigen Binde eingenommen. Die beiden Flecken des zweiten Tergits können auch golden sein. Auf den Pleuren und an den Seiten des vierten, sowie auch des fünften Tergits tritt ebenfalls eine etwas dichte, weiße Behaarung auf. Die Behaarung des Vorderkörpers, der Beine und der Sternite ist silbergrau. — Sehr charakteristisch sind die morphologischen Verhältnisse. Der Kopf hat etwa die Breite des Thorax. Die nach vorn konvergierenden Wangen sind kräftig entwickelt. Die Seiten des Kopfes hinter den Augen divergieren geradlinig. Die Hinterwinkel sind scharf. Der Hinterrand selbst ist in der Mitte tief ausgebuchtet. Fühlergruben sind nur schwach ausgebildet und oben nicht gerandet. Der Clypeus ist am Vorderrand mehrfach gezähnt. An den Fühlern ist das zweite Geißelglied etwas länger als das dritte. Der Thorax ist gedrunken. Die Pronotalregion ist an den oberen Seitenkanten deutlich abgesetzt. Dahinter sind die Thoraxseiten ziemlich parallel. Vorn ist das Pronotum gegen das Collare hin breit grubig eingedrückt und vorn etwas kielig begrenzt. Diese Grube ist geglättet, während der übrige Thorax rauh runzlig skulptiert ist. Ein Scutellarschüppchen ist entwickelt. Die Hintertibien sind zweireihig bedornt. Das erste Abdominalsegment ist sehr klein, das zweite bauchig erweitert, mit deutlichen Seitenfurchen. Das Pygidium besitzt ein deutlich begrenztes, hinten einfach gerundetes Feld, das eine unregelmäßige und wellig längsrnzliche Skulptur trägt.

Länge: 6—10 mm.

### Smicromyrme.

Thomson in Opusc. entom., 1860, p. 208.

= *Edrionotus* Radoszkowski in Horae Soc. ent. Ross., 1885, p. 33.

In der von Radoszkowski aufgestellten Gattung *Edrionotus* wird an erster Stelle das von ihm als *littoralis*-Männchen aufgefaßte Tier aufgeführt. Diese Art hätte demnach als Genotypus zu gelten. Die anderen hierhergebrachten Arten sind Myrmillen. Wie nun André

bereits nachgewiesen hat, ist jenes *littoralis*-Männchen garnicht das zu der im weiblichen Geschlecht von Petagna beschriebenen Art gehörige Männchen, vielmehr die *erronea* André, die als eine *Smicromyrme* gelten muß.

Genotypus: *rufipes* (F.).

Weibchen: Kleine bis große Arten vom Habitus der paläarktischen *rufipes*, *viduata* und ähnlicher Formen.

Der Kopf ist verhältnismäßig klein, schmaler, höchstens so breit wie der Thorax, mehr oder weniger gewölbt. Von vorn gesehen erscheint der Kopf so lang wie breit oder auch länger. Der Scheitel ist hinter den Augen etwas verlängert; seine Seiten konvergieren gerundet nach hinten; die Hinterwinkel sind abgerundet. Die Fühlergruben sind deutlich; ihr oberer Rand ist mehr oder weniger scharf gerandet, mitunter nur undeutlich. Die Fühlerhöcker sind einfach gerundet. Die Wangen sind deutlich entwickelt, etwa von der Länge des Scheitels. Der Clypeus ist kurz und breit, auf der Mitte mehr oder weniger deutlich gehöckert. Die Mandibeln sind schwach gebogen, einfach zugespitzt. Die Augen sind groß, unregelmäßig oval, innen nicht ausgerandet, deutlich fazettiert. Ocellen fehlen. Die Fühler sind ziemlich schlank; der leicht gebogene Schaft ist unterseits kaum gekielt. Ihr zweites Geißelglied ist so lang oder etwas länger als das folgende.

Der Thorax ist meist annähernd parallelsichtig, oberseits meist grob skulptiert, ohne deutliche Segmentierung. Eine Bedornung an der Hinterkante tritt nicht auf. Das Scutellarschüppchen ist meist deutlich. Die Pleuren sind mehr oder weniger konkav, Meso- und Metapleuren oft glatt und glänzend. Die Beine sind normal gebaut, Mittel- und Hintertibien an ihren Außenkanten bedornt.

Das Abdomen ist von ovaler Gestalt. Das zweite Tergit kann rauh skulptiert sein. Das erste Tergit ist klein; seine Seiten konvergieren stark nach vorn; dem zweiten ist es dicht angefügt. Das erste Sternit ist mit einem Höckerkiel mehr oder weniger deutlich bewehrt. Die Seitenfurchen des zweiten Tergits sind deutlich entwickelt. Das Analtergit besitzt ein deutliches Pygidialfeld, das entweder einfach zungenförmig gebaut ist oder in der Mitte des Endrandes etwas vorgezogen sein kann. Die Skulptur dieses Pygidialfeldes ist sehr verschiedenartig.

Die Zeichnungsverteilung der hierhergehörigen Arten ist insofern recht charakteristisch, als dieselbe auf dem zweiten Tergit durch das Auftreten eines Mittelfleckes stets unpaar ausgebildet ist. Entweder findet sich nur ein Mittelfleck oder drei in einer Querreihe stehende Flecken. Am Apikalrand des gleichen Tergits kann eine Fransenbinde und davor auch noch ein weiterer, isolierter Mittelfleck stehen. Die folgenden Tergite können durchlaufende, unterbrochene Binden oder ebenfalls Mittelflecke tragen. Auch das erste Tergit ist häufig mit einem Mittelfleck ausgestattet.

Männchen: Kleine bis sehr große, meist schlank gebaute Arten.

Der Kopf ist schmaler als der Thorax, hinter den Augen meist deutlich verlängert, selten abgestutzt (*berberica*). Von vorn gesehen erscheint er rundlich bis quer. Die Seiten des Scheitels hinter den Augen sind entweder parallel oder konvergieren gerundet nach hinten. Die Hinterwinkel sind meist abgerundet, sehr selten scharf eckig. Mitunter ist das Ocellarfeld sehr stark erhaben und von seitlichen Kielen eingefasst. Die Fühlergruben sind oben mehr oder weniger deutlich gerandet. Die Fühlerhöcker treten nicht vor. Die Wangen sind meist gut entwickelt. Zwischen den Fühlerwurzeln bildet die Stirn häufig eine zusammengedrückte Lamelle. Der Clypeus ist sehr verschiedenartig gebaut. Die Mandibeln sind an ihrer unteren Außenkante meist gezähnt, in wenigen Fällen ungezähnt. Am oberen Rande sind die Mandibeln fast immer scharf gekantet; zur Spitze verbreitern sie sich häufig und können dort zweimal gezähnt sein (die eigentliche Mandibelspitze nicht als Zahn gezählt). Die Augen sind groß, oval, deutlich fazettiert, innen ausgerandet. Die Ocellen stehen häufig ziemlich gedrängt. Der Fühlerschaft ist leicht gebogen, unterseits gefurcht und jederseits von dieser Furche gekielt. Das zweite Geißelglied ist meist bedeutend kürzer als das dritte, selten annähernd so lang wie dieses.

Der Thorax ist meist von schlanker Gestalt, selten etwas gedrängener (*punctata*, *montana* usw.). Das Pronotum ist ziemlich kurz, meist nicht besonders tief ausgerandet. Seine Seitenkanten konvergieren nach vorn. Die Vorderwinkel sind verrundet. Das Mesoscutum trägt häufig einen mittleren Längskiel und nach vorn mehr oder weniger abgekürzte Parapsidenfurchen. Sehr selten fehlen diese und der Kiel vollständig (*praeclara*). Die Tegulae sind groß, am Hinterrande häufig breit verflacht und etwas aufgebogen. Das Mesoscutellum ist einfach gewölbt ohne Längskiel oder Längsfurche, tritt auch nicht höckerartig vor. Das Propodeum ist ziemlich gestreckt, selten kurz (*punctata*). Die Skulpturmaschen können in der Mitte der Basis etwas verlängert und gestreckter sein. Mitunter läuft eine feine erhabene, mittlere Längslinie über dasselbe. Die Hinterwinkel sind stets verrundet. Die Beine sind von normalem Bau; Mittel- und Hintertibien außen unbedornt. Die Flügel weisen stets drei geschlossene Cubital- und zwei Discoidalzellen auf. Die Radialzelle ist an der Spitze ziemlich abgestutzt oder abgerundet. Der Basalnerv mündet in beträchtlichem Abstand vom Pterostigma in die Subcosta.

Das Abdomen ist meist ziemlich schlank gebaut; das erste Segment ist bedeutend schmaler als das zweite und gelegentlich selbst glockenförmig und nach vorn fast in einen Stiel ausgezogen. Das erste Sternit ist mit einem gehöckerten Kiel mehr oder weniger deutlich ausgestattet. Die Seitenfurchen des zweiten Tergits sind deutlich. Die letzten Sternite tragen weder Kiele noch Längsschwien. Auch das letzte Tergit ist einfach gebaut. Ein geglätteter Längswulst findet sich nur selten und andeutungsweise. Eine Ausnahme bildet hier die *adusta*, bei der das zweite Sternit jederseits vor dem Apikalrand ein deutliches Zähnen besitzt; das letzte Sternit ist bei ihr ähnlich wie in der Gattung *Tropidotilla* bewehrt, und das letzte Tergit ist auf der

Mitte der Länge nach flach und glatt gewulstet. Dazu kommen bei dieser Art auch noch ungezähnte Mandibeln, sodaß ich mich veranlaßt sehe, hierfür eine besondere Gruppe aufzustellen, die nach Kenntnis des zugehörigen Weibchens jedenfalls zu einer besonderen Gattung wird erhoben werden müssen.

### Gruppen-Einteilung.

#### A. Weibchen.

1. Gruppe: Erstes Tergit mit mittlerem Apikalfleck; zweites mit drei in einer Querreihe stehenden Flecken; drittes mit einer in der Mitte unterbrochenen Binde; meist größere Formen.
2. Gruppe: Erstes Tergit entweder ungezeichnet oder mit schmaler Apikalfranse, selten mit mittlerem Apikalfleck, dann aber auf dem zweiten Tergit nur ein Mittelfleck, nicht drei in eine Querreihe geteilte Flecken. Binde des dritten Tergits selten unterbrochen oder auch ganz fehlend, mitunter ist der ganze Körper rostbraun und nur eine Binde am Apikalrand des zweiten Tergits verdunkelt. Der Mittelfleck des zweiten Tergits ist häufig der Basis genähert und am Apikalrand des gleichen Tergits findet sich oft eine in der Mitte mehr oder weniger erweiterte Binde, die seitlich abgekürzt sein kann und dann als apikaler Mittelfleck erscheint.
3. Gruppe: Zweites Tergit mit vier in Kreuzform gestellten Flecken; erstes Tergit ohne Fleck, drittes mit oder ohne Binde.

Diese Gruppeneinteilung der Weibchen gibt nur teilweise eine natürliche Verwandtschaft an, soll aber in erster Linie zur Erleichterung der Übersicht dienen.

#### B. Männchen.

Aus der großen Anzahl der Männchen scheidet ich nur die *adusta* André als besondere Gruppe, diese eine Art enthaltend, aus, leicht kenntlich durch die Bewehrung der Sternite.

#### Weibchen.

##### 1. Gruppe.

- |   |                  |
|---|------------------|
| 1. Pygidialfeld bis an den Spitzenrand längsgestreift; Binde des dritten Tergits unterbrochen   | 2.               |
| Pygidialfeld mit ellipsenförmiger Streifung; Binde des dritten Tergits nicht unterbrochen   | 12.              |
| 2. Thorax gerötet, wenn auch mitunter düster  | 3.               |
| Thorax schwarz  | 9.               |
| 3. Anliegende Behaarung des zweiten Tergits weitgehend reduziert, sodaß eine grobe, längsstreifige Skulptur deutlich erkennbar ist (südafrik. Form) | <i>brunni</i>    |
| Zweites Tergit dichter behaart und feiner skulptiert  | 4.               |
| 4. Fünftes Tergit bindenartig hell behaart; Thorax ziemlich gedrungen, nach hinten deutlich verbreitert   | <i>zinderana</i> |
| Fünftes Tergit höchstens mit ganz schmaler Apikalfranse   | 5.               |

5. Fünftes Tergit am Apikalrand schwarz behaart, selten mit spärlichen, eingestreuten hellen Haaren 6.  
Fünftes Tergit mit heller Wimperfranse 8.
6. Binde des dritten Tergits nur schmal unterbrochen 7.  
Binde des dritten Tergits weiter unterbrochen *tettensis.*
7. Thorax düster rot *mlanjeana.*  
Thorax hellrot *goetzei.*
8. Seitenflecken des zweiten Tergits etwa von der Größe des Mittelflecks *quintociliata.*  
Seitenflecken des zweiten Tergits klein, punktförmig *punctifera.*
9. Fünftes Tergit mit deutlich abgesetzter Apikalbinde *sterlingi.*  
Fünftes Tergit höchstens mit hellen Fransen 10.
10. Flecken und Bindenzeichnung deutlich gelblich getönt *tripunctata.*  
Flecken und Bindenzeichnung reiner weiß 11.
11. Flecken des zweiten Tergits sehr groß, kreideweiß; Mittelfleck um weniger als seinen Längsdurchmesser vom Apikalrand des Tergits entfernt *cretacea.*  
Flecken des zweiten Tergits kleiner, weniger rein weiß; Mittelfleck um etwas mehr als seinen Längsdurchmesser vom Apikalrand des Tergits entfernt *melanothoracica.*
12. Pygidialfeld bis an den Spitzenrand mit Streifung *congoana.*  
Pygidialfeld nur auf der Basalhälfte gestreift, die Apikalhälfte glatt und glänzend *tettensiella.*

## 2. Gruppe.

1. Mediterrane, z. T. bis Eritrea und Abessinien verbreitete Arten 2.  
Äthiopische und kapländische Arten 13.
2. Drittes Tergit ohne helle Binde, höchstens mit Mittelfleck 3.  
Wenigstens das dritte Tergit mit Binde 5.
3. Drittes und viertes Tergit mit hellem Mittelfleck (bisher nur von Sardinien und Corsica bekannt) *perrisi.*  
Drittes Tergit ganz dunkel behaart 4.
4. Kopf, Thorax und Beine hell rostrot *signata.*  
Vorderkörper fast schwarz *verticalis.*
5. Zweites bis fünftes Tergit am Hinterrand mit Franse oder Binde *ellipsifera.*  
Wenigstens das fünfte Tergit ohne helle Franse oder Binde 6.
6. Außer dem Apikalrand des zweiten auch das ganze dritte und vierte Tergit hell behaart *innesi.*  
Viertes Tergit ohne helle Binde 7.
7. Ein deutliches, bis in die Spitze gestreiftes Pygidialfeld vorhanden 8.  
Letztes Tergit ohne deutliches Pygidialfeld; falls ein solches angedeutet ist, ist es nur auf der Basalhälfte skulptiert 11.
8. Apikalbinde des zweiten und Binde des dritten Tergits in der Mitte schmal unterbrochen *partita.*  
Binden nicht unterbrochen, die des zweiten in der Mitte dreieckig erweitert 9.

9. Körper sehr gedrungeu, Thorax fast so breit wie lang (bisher nur aus Klein-Asien bekannt) *curtiventris.*  
 Körper schlanker 10.
10. Ziemlich große Art mit hellem Stirnfleck *viduata.*  
 Kleinere Art ohne deutlichen Stirnfleck *rufipes.*
11. Scutellarschüppchen undeutlich *pusilla.*  
 Scutellarschüppchen sehr deutlich 12.
12. Scutellarschüppchen mit schwarzer Spitze *montana.*  
 Scutellarschüppchen einfarbig rot *subcomata.*
13. Abdominalzeichnung intensiv rotgolden *samburuana.*  
 Abdominalzeichnung weißlich 14
14. Pygidialfeld undeutlich, ganz oder größtenteils geglättet oder etwas punktiert 15.  
 Pygidialfeld mit deutlicher Streifung 21.
15. Nur das zweite Tergit mit heller Zeichnung *willowmorensis.*  
 Außer dem zweiten mindestens das dritte Tergit mit heller Zeichnung; wenn das nicht der Fall ist, dann sind die Tergite vom dritten an aufgehellte 16.
16. Thorax und Beine hell rostgelb, höchstens Pleuren und Schenkel verdunkelt; Spitzenrand des zweiten Tergits und die hinteren Segmente meist aufgehellte 17.  
 Thorax dunkler rot; Beine pechbraun bis schwarz 19.
17. Pleuren und hintere Fläche des Thorax in weiter Ausdehnung geschwärzt; Thorax sehr gedrungeu, hinten so breit wie lang *mocsaryi.*  
 Der ganze Thorax hell rostrot 18.
18. Thorax ziemlich gedrungeu, Kopf ganz schwarz; Behaarung auf den stark aufgehellten hinteren Tergiten goldig *rufipleuralis.*  
 Thorax schlanker; Kopf vorn und an den Seiten gerötet; Behaarung der weniger aufgehellten hinteren Tergite silbern *indeterminanda.*
19. Thorax und zweites Tergit ziemlich grob grubig punktiert; Thorax sehr schlank, in der Mesonotalregion etwas eingebuchtet *subfasciata.*  
 Skulptur viel feiner; Thorax mehr parallelseitig, in der Mesonotalregion nicht eingebuchtet 20.
20. Thorax ziemlich dunkel und ziemlich gedrungeu (zentralafrik. Art) *difficilis.*  
 Thorax viel schlanker und heller (westafrik. Art) *dol.chothoracica.*
21. Körper ganz rostbraun, nur mit geringer schwarzer Zeichnung auf dem zweiten Tergit 22.  
 Abdomen wenigstens auf dem zweiten Tergit ausgedehnt geschwärzt 23.
22. Zweites Tergit ohne helle Zeichnung, am Apikalrand mit einer zur Mitte dreieckig erweiterten, schwarzen Binde *ferruginata* und *imitatix.*  
 Zweites Tergit mit heller Fleckenzeichnung; die Schwärzung des zweiten Tergits liegt hinter den hellen Haarflecken und ist vom Apikalrand beträchtlich entfernt *rufescens.*

23. Kopf, Thorax, Fühler und Beine hell rostrot bis gelbbraun 24.  
Wenigstens Fühler und Beine stärker verdunkelt 25.
24. Kopf und Thorax hell gelbbraun; Scutellarschüppchen undeutlich  
*tropicalis*.  
Kopf und Thorax rostrot; Scutellarschüppchen viel deutlicher  
(südwestafrik. Art) *kalaharica*.
25. Zweites Tergit am Apikalrand hell behaart, oft nur mit schmaler  
Franse oder kleinem, apikalem Mittelfleck 26.  
Zweites Tergit längs des ganzen Apikalrandes schwarz behaart 31.
26. Drittes und viertes Tergit ganz schwarz behaart; zweites Tergit  
mit einem basalen und einem viel größeren apikalen Mittelfleck  
*naivashana*.  
Wenigstens das dritte Tergit hell behaart 27.
27. Zweites Tergit am Apikalrand mit schmaler, höchstens in der  
Mitte schwach erweiterter Franse oder mit einem kleinen Mittel-  
fleck 28.  
Zweites Tergit am Apikalrand mit einer zur Mitte stark ver-  
breiterten Binde 30.
28. Zweites Tergit mit drei deutlichen, in einer Querreihe stehenden  
Flecken, sowie einer schmalen Endfranse oder einem kleinen,  
apikalen Mittelfleck 29.  
Zweites Tergit nur mit einem schmalen, länglichen Mittelfleck  
und einer in der Mitte nur wenig erweiterten Apikalfranse *omphale*.
29. Apikalrand des zweiten Tergits mit schmaler, durchgehender  
Endfranse *enippe*.  
Apikalrand des zweiten Tergits mit kleinem Mittelfleck *permacularis*.
30. Pleuren und Hinterfläche des Thorax größtenteils geschwärzt,  
sein Rücken dunkelrot; Beine und Fühler gelbbraun; zweites  
Tergit mit drei großen Flecken auf der Scheibe, von denen die  
seitlichen scharf begrenzt sind und weiter nach hinten gerückt  
sind als der Mittelfleck *maidli*.  
Thoraxseiten höchstens in geringer Ausdehnung verdunkelt; Fühler  
schwarz; Beine pechbraun; zweites Tergit außer der Apikalbinde  
nur mit einem basalen Mittelfleck; der paläarkt. *rufipes* F. außer-  
ordentlich ähnlich *ceto*.
31. Viertes und fünftes Tergit dunkel behaart 32.  
Viertes Tergit wenigstens hell behaart 33.
32. Binde des dritten Tergits durchgehend; Skulptur des Pygidial-  
feldes ziemlich regelmäßig parallelstreifig *praedatrix*.  
Binde des dritten Tergits in der Mitte leicht unterbrochen;  
Pygidialfeld mit konzentrisch elliptischer Sreifung *raptrix*.
33. Kopf, Thorax und Unterseite des Abdomens hell rostrot; Fühler  
und Beine dunkler; zweites Tergit mit einem länglichen, wenig  
scharf begrenzten Basalfleck, der von der Basis bis über die Mitte  
nach hinten reicht und von einer Querbinde gekreuzt wird; Thorax  
schlank *stauwospila*.  
Kopf sehr düster rot bis schwarz; Zeichnung des Abdomens anders  
34.

34. Zweites Tergit mit drei auf einer Querreihe stehenden Flecken, von denen die seitlichen mitunter weniger scharf begrenzt sind 35.  
Zweites Tergit nur mit Mittelfleck 36.
35. Nur das dritte und vierte Tergit mit durchgehender Binde (kapländische Art) *hecuba*.  
Auch das fünfte Tergit mit durchgehender, heller Behaarung *longigena*.
36. Nur das dritte und vierte Tergit mit durchgehenden, hellen Binden *melpomene*.  
Auch das fünfte Tergit mit durchgehender, heller Behaarung 37.
37. Kopf und Thorax sehr düster rot bis schwarz; Binde des dritten und vierten Tergits mit schmaler, dunkler Mittellinie 39.  
Wenigstens der Thoraxrücken viel heller rot 38.
38. Thorax gedrungen; Pleuren schwarz *nigrilateralis*.  
Thorax viel schlanker, ganz rot *kitompoana*.
39. Hinterwinkel des Kopfes verrundet *monticellii*.  
Hinterwinkel des Kopfes scharf *pruinosa*.

3. Gruppe.

1. Drittes Tergit mit Binde 2.  
Drittes Tergit ohne helle Zeichnung *tetraspila*.
2. Thorax rot *punctata*.  
Thorax schwarz *melanothorax*.

Männchen.

Die hierhergehörenden Männchen besitzen ein einfach gewölbtes ungekieltes Scutellum; die Mandibeln sind außen meist gezähnt, selten ungezähnt; das zweite Fühlergeißelglied ist kürzer als das dritte, im übrigen ist die Fühlerbildung normal

1. Mediterrane Arten (bezgl. der Beschreibungen der hierhergehörigen Formen sei auf André, Spec. Hym. d'Europe verwiesen) 2.  
Aus den übrigen Gebieten Afrikas und von Madagaskar stammende Formen 11.
2. Mandibeln außen ungezähnt 3.  
Mandibeln außen unten gezähnt 4.
3. Abdomen ganz schwarz, nicht mit deutlicher bindenartiger Behaarung *subccmata*.  
Erstes und zweites Abdominalsegment rostbraun, drittes und viertes Tergit mit einer breiten hellen Binde *pusilla*.
4. Abdomen ohne helle Wimperhaare und Binden auf den Tergiten *punctata*.  
Abdomen wenigstens mit Wimperfransen an einzelnen Tergiten oder mit Binden 5.
5. Tergite nur hell gewimpert 6.  
Zweites und drittes Tergit mit Binden 8.
6. Thorax, Fühler, Beine und erstes Abdominalsegment hell rostrot *pallidula*.  
Wenigstens Fühler, Beine und erstes Abdominalsegment schwarz 7.

7. Schlanke Form *rufipes.*  
Gedrungenere Form *montana.*
8. Zweites Tergit am Apikalrand mit einer hellen Apikalfranse 9.  
Zweites Tergit am Apikalrand dunkel behaart *viduata.*
9. Kopf hinter den Augen quer gestutzt *berberica.*  
Kopf hinter den Augen verlängert 10.
10. Clypeus mit zwei Zähnchen in der Mitte des Vorderrandes *partita.*  
Clypeus in der Mitte des Vorderrandes tief ausgerundet *erronea.*
11. Mandibeln außen ungezähnt 12.  
Mandibeln außen gezähnt 17.
12. Thorax rot; erstes Abdominalsegment gegen das zweite kaum  
abgesetzt *natalica.*  
Thorax schwarz 13.
13. Erstes Abdominalsegment gegen das zweite nicht oder nur schwach  
glockig abgesetzt 13a.  
Erstes Abdominalsegment von deutlich glockiger Gestalt  
gegen das zweite scharf abgesetzt 14.
- 13a. Zweites Tergit sehr dicht und ziemlich grob punktiert; Tegulae  
dicht schwarz beborstet *tegularis.*  
Zweites Tergit fein, weitläufig punktiert; Tegulae zerstreuter,  
hinten weiß behaart *mufungwana.*
14. Tegulae rostrot *rufisquamulata.*  
Tegulae schwarz 15.
15. Flügel gleichmäßig gebräunt, Apikalsaum nur schwach verdunkelt  
*brunneipennis.*  
Flügel bis gegen den dunkler abgesetzten Saum fast hyalin 16.
16. Tegulae außer der kräftigen, schwarzen Beborstung mit einer  
besonders gegen den Außenrand deutlichen, feinen, anliegenden,  
hellen Behaarung *nigrisquamulata.*  
Tegulae nur mit sehr kräftigen, schwarzen Borsten besetzt; größere,  
gedrungenere Form *dasylabriformis.*
17. Abdomen ganz gelbbraun, höchstens an der Basis und an der Spitze  
etwas verdunkelt; ohne helle Binden, nur zerstreut gräulich oder  
goldig behaart 18.  
Höchstens das erste und zweite Tergit mehr oder weniger gerötet 20.
18. Kopf und Thorax dicht goldig behaart *chrysothoracica.*  
Thoraxrücken höchstens auf dem Propodeum dicht, hell behaart 19.
19. Thoraxrücken ganz schwarz behaart *semiflava.*  
Propodeum mit blaß goldiger, fleckenartiger Behaarung auf der  
Basalfläche *nasicornis.*
20. Abdomen tief blauschwarz, ohne jede helle Behaarung *polychroma.*  
Abdomen anders gefärbt 21.
21. Erstes Abdominalsegment ziemlich kurz, nicht glockenförmig;  
Apikalbinden meist schmal (*montana-rufipes*-Gruppe) 22.  
Erstes Segment meist länglich glockenförmig; wenn nicht, dann  
sind ein oder zwei Segmente rot; drittes Tergit fast stets mit einer  
gut ausgeprägten Binde; meist größere Formen (*atropos-hecuba*-  
Gruppe) 41.

22. Thorax ganz schwarz, höchstens jederseits auf dem Pronotum mit einem roten Fleck 23.  
 Thorax mehr oder weniger hell gerötet, mitunter nur das Propodeum 29.
23. Ocellarfeld sehr stark erhaben, mit kräftig gekielten Seiten, an denen außen die hinteren Ocellen stehen, ähnlich wie in der Gattung *Rhopalomutilla* 24.  
 Ocellarfeld nicht gekielt und nicht stark erhaben 25.
24. Pronotum am Apikalrand mit einer scharf abgesetzten, hellen, aus dicht stehenden Haaren gebildeten Bewimperung *calyptrata*.  
 Pronotum nicht mit auffälliger, heller Bewimperung *galeata*.
25. Der Zahn an der unteren Kante der Mandibeln ist mit seiner Spitze direkt nach unten gerichtet; zweites Tergit ziemlich stark glänzend, am Apikalrand mit breiter, heller Fransensbinde *harrarica*.  
 Der Zahn an der unteren Kante der Mandibeln ist mit seiner Spitze mehr oder weniger schräg nach vorn gerichtet; zweites Tergit weniger glänzend, am Apikalrand höchstens bewimpert; schmal, etwas gedrungenere Formen 26.
26. Das Abdomen vom vierten Segment an (einschließlich) schwarz behaart *cinchreis*.  
 Das vierte und die folgenden Tergite mit deutlicher, heller Behaarung 27.
27. Die größte Breite des zweiten Tergits liegt in oder etwas vor der Mitte; Pronotum jederseits mit einem roten Fleck *bimaculigera*.  
 Die größte Breite des zweiten Tergits beträchtlich hinter der Mitte 28.
28. Die grobe Punktierung des Mesonotums steht sehr dicht, so daß es fast rauh runzlig punktiert erscheint *bukamensis*.  
 Die grobe Punktierung des Mesonotums weitläufiger, mit etwas geglätteten Zwischenräumen *septaratica*.
29. Fühler, Beine, Mandibeln, Pronotum in der Mitte, Tegulae, Scutellum, Postscutellum und Propodeum gelbrot *praeclara*.  
 Anders gefärbt; Fühler und Beine stets dunkel 30.
30. Thorax schwarz, nur das Propodeum rot 31.  
 Mesonotum stets rot 32.
31. Pronotum und erstes bis drittes Tergit mit heller, bindenartiger Behaarung *alabana*.  
 Pronotum ohne helle bindenartige Behaarung; die Abdominaltergite nur mit schmalen Apikalfransen *artotana*.
32. Der ganze Thorax hellrot *scioana*.  
 Wenigstens das Propodeum schwarz 33.
33. Der ganze Körper dunkel behaart, nur das dritte Tergit mit weißer Binde; Abdomen violett *leucozonaria*.  
 Wenigstens das Abdomen mit weiter verbreiteter, heller Behaarung 34.
34. Das Ocellarfeld etwas erhaben; die hinteren Ocellen schräg an den Seiten der Erhebung stehend 35.  
 Die hinteren Ocellen stehen ganz flach auf dem Scheitel 40.

35. Die helle Behaarung auf Gesicht und Abdomen intensiv golden; madagassische Art *sikorai*.  
Die helle Behaarung weißlich 36.
36. Gesicht dicht silbergrau anliegend behaart 37.  
Gesicht höchstens mit zerstreuter, anliegender heller Behaarung, die aufrechte Behaarung kann hell oder dunkel sein 39.
37. Ocellarfeld in der Mitte der Länge nach schwach eingedrückt und etwas geglättet *varians*.  
Ocellarfeld mit einer feinen, erhabenen Längsleiste, die sich vom vorderen Ocellus bis weit auf den Hinterkopf erstreckt 38.
38. Die geröteten Thoraxpartien ziemlich dunkel, die Tegulae geschwärzt *cinereifrons*.  
Die geröteten Thoraxpartien viel heller; Tegulae rostrot *indifferens*.
39. Kopf und Thorax mit lang abstehender, schwarzer Behaarung *notatipennis*.  
Kopf und Thorax mit lang abstehender, weißlicher Behaarung *montanaeformis*.
40. Pronotum schwarz; Abdomen mit intensivem, blauem Glanz *asmarensis*.  
Pronotum wie das Mesonotum gerötet *mitana*.
41. Wenigstens das zweite Abdominalsegment gerötet 42.  
Abdomen ganz schwarz, mitunter mit violettem Schimmer 52.
42. Das ganze Abdomen sehr reichlich anliegend weißlich behaart *pruinosa*.  
Eine helle, dichte Behaarung findet sich höchstens als Apikalfranse am zweiten Tergit und in Bindenform auf dem dritten und vierten 43.
43. Thorax wenigstens am Scutellum hinten hell behaart, meist mit Pronotalbinde; Binde des dritten Tergits nicht unterbrochen oder ganz fehlend; mittelgroße Arten 44.  
Thorax ganz schwarz behaart; Binde des dritten Tergits, wenn vorhanden, deutlich unterbrochen 51.
44. Zweites Tergit mit heller Apikalfranse; Tibialsporne weiß 45.  
Zweites Tergit am Apikalrand dunkel behaart, höchstens in der Mitte und weiter seitlich mit spärlichen, blassen Haaren 46.
45. Hinterleib ohne Bindenzeichnung, nur mit zerstreuter, blasser Behaarung; Pronotum ohne deutliche Binde *bequaerti*.  
Drittes Tergit mit durchgehender, heller Binde, desgleichen das Pronotum *exaltata*.
46. Nur das dritte Tergit mit heller Binde 47.  
Außer dem dritten auch das vierte Tergit bindenartig hell behaart 50.
47. Endsporne der Hintertibien weiß 48.  
Endsporne der Hintertibien schwarz *cloantha*.
48. Pronotum mit dichter, kreideweißer Binde 48a.  
Pronotum schwarz behaart 49.
- 48a. Skulptur des zweiten Tergits ziemlich grob; die aufgehellten Segmente rostfarben *cretaceifasciata*.

- Skulptur des zweiten Tergits feiner, dasselbe glänzender; erstes und zweites Segment dunkler rot *rufipicta*.
49. Propodeum an der Basis mit ausgedehnter, dichter, heller Behaarung *tyro*.  
 Propodeum an der Basis höchstens mit ganz vereinzelt hellen Haaren *mlanjicola*.
50. Endsporne der Hintertibien weiß *albicalcarata*.  
 Endsporne der Hintertibien schwarz *hecuba*.
51. Binde des dritten Tergits gut entwickelt, die ganze Fläche des dritten Tergits bedeckend, mit schmaler, mittlerer Unterbrechung *andreinii*.  
 Binde des dritten Tergits schwach entwickelt, durch spärliche, gelbliche Härchen seitlich angedeutet *nigeriaca*.
52. Abdomen lebhaft violett gefärbt 53.  
 Abdomen einfarbig schwarz 54.
53. Kräftige, gedrungene Form, Thoraxrücken mit Ausnahme des Propodeums rot *leucozonaria*.  
 Schlankere Form, Thorax schwarz gefärbt *semiviolacea*.
54. Apikalbinde am ersten und zweiten Tergit, sowie die ganzen folgenden Tergite dicht golden behaart *pulchrikirta*.  
 Färbung und Verteilung der hellen Behaarung verschieden 55.
55. Drittes und viertes Tergit mit hellen, meist durchgehenden Binden 56.  
 Nur das dritte Tergit mit Binde, oder auch dieses ohne Binde 59.
56. Apikalrand des ersten und zweiten Tergits dunkel behaart; mediterrane Formen *tunensis* und *barrei*.  
 Wenigstens der Apikalrand des ersten Tergit mit heller Behaarung 57.
57. Zweites Tergit am Apikalrand dunkel behaart *ukambana*.  
 Zweites Tergit am Apikalrand mit heller Franse 58.
58. Thorax ganz schwarz *mlanjensis*.  
 Rücken des Thorax und Propodeums düster rot *rubricans*.
59. Apikalrand des zweiten Tergits mit heller, gelblich getönter Fransenbinde *chlorochrysa*.  
 Zweites Tergit am Apikalrand schwarz behaart 60.
60. Pronotum ohne helle Binde 61.  
 Pronotum mit heller, bindenartiger Behaarung 68.
61. Erstes Tergit am Apikalrand mit heller Wimperbehaarung mitunter nur in der Mitte 67.  
 Erstes Tergit am Apikalrand schwarz behaart 62.
62. Binde des dritten Tergits fehlend oder höchstens seitlich durch spärliche, helle Haare angedeutet *simpliciventris*.  
 Binde des dritten Tergits normal ausgebildet 63.
63. Binde des dritten Tergits weit unterbrochen 64.  
 Binde des dritten Tergits höchstens mit ganz schmaler, mittlerer, dunkler Längslinie 66.
64. Die anliegende Behaarung der Schienen, besonders unterseits, daselbst auch die Beborstung gräulichweiß *tibialis*.

- Die anliegende Behaarung und die Beborstung der Schienen vorherrschend schwarz, höchstens mit vereinzelt eingestreuten hellen Haaren 65.
65. Sechstes Tergit am Apikalrand dunkel behaart *atropos.*  
Sechstes Tergit am Apikalrand ausgedehnt hell behaart *albistyla.*
66. Erstes Tergit schwarz behaart *unicingulata.*  
Letztes Tergit hell behaart *kalahariensis.*
67. Erstes Tergit am Apikalrand mit heller Franse, größere Form *hellotia.*  
Erstes Tergit am Apikalrand nur mit hellem Mittelfleck *phegea.*
68. Erstes Tergit am Apikalrand schwarz behaart; Mesopleuren schwarz behaart *delagoensis.*  
Erstes Tergit mit heller Fransenbinde; Mesopleuren mit großem, weißem Haarfleck *luebberti.*

*adusta*-Gruppe.

Bezüglich der einzigen, hierhergehörigen Art ist das in der Gattungsdiagnose Gesagte, sowie die Beschreibung, zu vergleichen.

Weibchen.

1. Gruppe.

**tettensis** Gerstäcker in Monber. Ak. Berlin, 1857, p. 511; André in Bull. Soc. Vaud. Nat. 1899, p. 256; Bingham in Ann. Nat. Hist. 1902, p. 341; Kohl in Ber. Hamburg. wiss. Anstalt, 1896, p. 11; Saussure in Distant, Naturalist in Transvaal, 1894, p. 211; Grubbe in Mem. Ac. Bologna, 1894, p. 148; Stadelmann in Hym. Ost-Afr., 1897, p. 49; Zavattari in Boll. Mus. Torino, 1907, No. 550, p. 3; Zavattari in Ann. Mus. Napoli, 1910, No. 9, p. 13.

Der Typus dieser Form liegt mir vor von Tette (Peters) [M. B.]; außerdem weitere Exemplare von: Mocambique, Prov. de Gorongoza, Tendos de l'Uréma, 1. 07 (Vasse) [M. P.]; Nyasaland, Upper Shire Valley, 2000 ft., 20. 2. 10 (Neave) [Br. M.]; Nyasaland, Zomba, abt. 3000 ft., 12.—15. 2. 10 (Neave) [Br. M.]; Salisbury, Mashunaland, 3. 99 (G. A. K. Marshall) [Br. M.].

Die charakteristischen Merkmale für diese Rasse sind: Thorax dunkelrot mit teilweise geschwärzten Pleuren; die Binde auf dem dritten Tergit ist verhältnismäßig weit unterbrochen; auf dem vorletzten Tergit fehlt eine deutliche helle Apikalfranse und die Ventralsegmente sind lang, hell gefranst. (Taf. III, Fig. 150).

Länge: 12—17 mm.

Von Delagoa, Rikatla (Junod) [Coll. Schulth.] liegen zwei Exemplare vor, die sich durch kürzeren, nach hinten etwas verbreiterten Thorax auszeichnen.

subsp. **mlanjeana** n. subsp.

Von dieser der vorhergehenden sehr ähnlichen Rasse liegen acht Weibchen vor. Davon stammen sechs Individuen von Nyasaland, Mlanje, 14. 4., 10. u. 19. 5., 13. 6. 13 (Neave) [Br. M.]; die beiden

anderen Exemplare tragen die Bezeichnung: Central-Angoniland, Lilongwe-Distr., 4000—5000 ft., 28. 5.—2. 6. 10 (Neave) [Br. M.] und Dedza-Distr., 4000—5000 ft., 21.—27. 5. 10 (Neave) [Br. M.].

Diese Form unterscheidet sich von der *tettensis* Gerst. dadurch, daß auch die helle Behaarung des Analsegmentes weitgehend zur Verdunklung neigt, und daß nur am zweiten und dritten Sternit eine helle Apikalfranse ausgebildet ist. Die Binde des dritten Tergits ist außerdem in der Mitte schmaler unterbrochen. (Taf. III, Fig. 150).

Länge: 15—18 mm.

subsp. **goetzei** n. subsp.

Ein einziges Individuum liegt vor mit der Angabe: D.O.-Afrika, Südl. Uhehe, Iringa-Mgololo, 3. 99 (Götze) [M. B.].

Diese Form, die sich bei größerem Material sicherlich als eigene Rasse wird halten lassen, ist von der vorhergehenden lediglich durch den viel heller roten Thoraxrücken verschieden.

Länge: 19 mm.

subsp. **brunni** n. subsp.

Zwei Exemplare liegen vor und zwar von D.S.W.-Afrika, Teufelsbach, 25 km SSO Okohandja, 1. 6. 11 (Michaelsen) [M. Hamb.] und Transvaal [M. G.].

Diese Tiere unterscheiden sich von den vorhergehenden dadurch, daß die Behaarung des zweiten Tergits eine Reduktion erfahren hat, wodurch die Grundskulptur deutlicher hervortritt. Die gleiche Erscheinung tritt auch bei anderen südwestafrikanischen Formen auf und ist keinesfalls auf Abreibung zurückzuführen, dürfte vielmehr durch Milieueinflüsse hervorgerufen werden.

Länge: 12—16 mm.

subsp. **quintociliata** n. subsp.

23 Weibchen liegen mir vor mit folgenden Angaben: Afr. or. angl., Mwatate, Wa-Taita, 1.—4. 04 (Alluaud) [M. P.]; Afr. or. angl., Boura, Wa-Taita (Alluaud 04) [M. P.]; Afr. or. allem., Tanga, 4. 12 (Alluaud et Jeannel) [M. P.]; Bagamoyo, 2. 90 (Stuhlmann) [M. Hamb.]; Ostafrika, Kilimandjaro (Baumann) [M. W.]; Usambara (Fischer) [M. B.]; Dar es Salam, 5. 12 (Methner) [M. B.]; D.O.-Afrika, Uluguru Berge, 11.—12. 98 (Goetze) [M. B.]; Nyassa-See, Langenburg, 2. 98 und 19.—30. 3. 98 (Fülleborn) [M. B.]; Lake Nyasa [Br. M.]; N.W. shore of L. Nyasa, from Florence Bay to Karonga, 1650 ft., 30. 6.—6. 7. 10 (Neave) [Br. M.]; Nyasaland, Karonga, 7.—11. 7. 10 (Neave) [Br. M.]; N. E. Rhodesia, on road Ft. Jameson to Lundazi, 4000 ft., 7.—14. 6. 10 (Neave) [Br. M.]; Central Angoniland, Lilongwe-Distr., 4000—5000 ft., 28. 5.—2. 6. 10 (Neave) [Br. M.]; Süd-Afrika (Penther) [M. W.]; N. Transvaal, Shilouvane u. Lebombo (Junod) [Coll. Schulth.].

Alle hierhergehörigen Individuen zeichnen sich vor ähnlichen Formen mit dunkelrotem Thoraxrücken dadurch aus, daß das fünfte Tergit

am Apikalrand, zum mindesten in der Mitte, hell gewimpert ist. Die Sternite sind sämtlich hell gefranst. (Taf. III, Fig. 151).

Länge: 13—16 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar aus Langenburg, 2. 98 [M. B.].

Etwas abweichend ist das Stück aus Boura, insofern als die beiden seitlichen Flecken des zweiten Tergits nur punktförmig angedeutet sind. Ich bezeichne diese Form als f. **punctifera** n. f., wobei die Entscheidung noch offen bleibt, ob es sich um eine eigene geographische Subspecies handelt oder um eine bloße Aberration. Das Weibchen aus Dares Salam zeichnet sich durch wesentlich helleren Thorax aus.

✓ subsp. **tripunctata** Radoszkovski in J. Ac. Lisboa, 1881, p. 217; Strand in Ent. Mitt., 1917, p. 40.

Der Typus wurde aus Angola (Welwitsch) beschrieben, sodaß ich, da mir zwei Tiere aus Angola vorliegen, darunter eines von Welwitsch, die Form mit Sicherheit deuten kann.

Vertreten ist diese Form im ganzen durch vier Exemplare von folgenden Fundorten: Angola (Welwitsch) [Br. M.]; Angola [Br. M.]; Zambi (Haas) [M. Brüssel]; D.O.-Afrika, Sengua-Undis-Dist., 14. 5.—6. 6. 97 (Fülleborn) [M. B.].

Diese Rasse besitzt einen schwarzen Thorax und zeichnet sich vor anderen ähnlich gefärbten dadurch aus, daß die Flecken des zweiten Tergits auffallend groß und gelblich getönt sind, eine Färbung, die auch die übrige helle Behaarung besitzt. Außerdem finden sich auf den hinteren Segmenten überall lange, blasse Borsten zerstreut, die sich bei dem Stück aus D.O.Afrika auf dem fünften Tergit besonders verdichten, vielleicht als eigenes Rassenmerkmal. (Taf. III, Fig. 152).

Länge: 14—19 mm.

subsp. **melanothoracica** n. subsp.

15 Individuen liegen vor von: Mombasa (Alluaud 04) [M. P.]; Mombasa, 2. 1. 13 (Wroughton) [Br. M.]; D.O.-Afrika, Mikindani, 4.—5. 11 (Grote) [M. B.]; Lindi, 12. 96 (Reimer) [M. B.]; Lindi, 1905 (Rolle) [M. G.]; D.O.-Afrika (Hauschild) [M. Hamb.]; D.O.-Afrika (Langheld) [M. B.]; O.-Tanganyika, Kombe-Unyanembe, 13.—14. 11. 99 (Glauning) [M. B.]; Nyasaland, Valley of S. Rukuru R., 3000 ft., 20.—27. 6. 10 (Neave) [Br. M.]; N. E. Rhodesia, Luwumbu Valley, Upper Luangwa, 2500—3500 ft., 19.—25. 7. 10 (Neave) [Br. M.]; N. E. Rhodesia, Upper Luangwa River, 27. 7.—13. 8. 10 (Neave) [Br. M.].

Diese Rasse, von der ich glaube, daß sie späterhin noch weiter wird aufgeteilt werden müssen, unterscheidet sich von der ihr sehr ähnlichen *tripunctata* Rad. durch kleinere Flecken, höchstens ganz schwach gelbliche Tönung der hellen Haare und durch das völlige Fehlen oder ganz spärliche Auftreten von hellen Borsten auf den hinteren Tergiten.

Länge: 12—18 mm.

Als Typus bezeichne ich eines der Stücke aus Mikindani.

subsp. **sterlingi** n. subsp.

Vertreten ist diese Rasse durch ein einziges Exemplar aus D.O.-Afrika (Sterling) (M. B.).

Diese Form unterscheidet sich von der vorhergehenden lediglich dadurch, daß das vorletzte Tergit eine gut abgesetzte, helle Apikalbinde trägt.

Länge: 17 mm.

subsp. **cretacea** n. subsp.

Auch diese Rasse ist nur durch ein einziges Weibchen vertreten von Congo franc., envir. de Brazzaville, 1907 (Roubaud et Weiß) [M. P.].

Ausgezeichnet ist dieses Tier dadurch, daß die Flecken des zweiten Tergits auffällig groß sind, etwa wie bei der *tripunctata*; außerdem ist die helle Behaarung kreideweiß. Das vierte und fünfte Tergit weisen nur weit seitlich ganz vereinzelte, blasse Borsten auf.

Länge: 11,5 mm.

subsp. **zinderana** n. subsp.

Zwei Weibchen liegen vor von Rég. de Zinder, Sultanat du Damagherim, Dungass, Mission Tilho, 9.—10. 10 (Gaillard) [M. P.].

Diese Rasse ist daran leicht kenntlich, daß das vorletzte Tergit hinten in weiter Ausdehnung hell behaart ist, die Binde des dritten Tergits in der Mitte nur schmal unterbrochen, und der ganze Thorax rot ist, auch auf den unteren Partien der Pleuren. Der Thorax macht bei dieser Form einen etwas gedrungeneren Eindruck. (Taf. III, Fig. 153).

Länge: 14,5—16,5 mm.

Als Typus bezeichne ich das größere, besser erhaltene Exemplar.

**tettensiella** n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Zambesi [Br. M.].

Die Art ist leicht an der Zeichnungsanordnung zu erkennen. Schwarz; Thorax dunkelrot. Eine weißliche Haarzeichnung findet sich in folgender Anordnung: ein Mittelfleck am Apikalrand des ersten Tergits, drei gutbegrenzte, in einer Querreihe stehende Flecken auf der Mitte des zweiten, eine das ganze dritte Tergit bedeckende Binde, sowie Apikalfransen am vierten und fünften Tergit. Der Kopf ist hinter den Augen nur schwach verlängert. Die Thoraxseiten sind ziemlich parallel. Der Thorax erscheint etwas gedrungener als bei der folgenden Art. Die Prothorakalregion ist nur schwach abgesetzt. Das Pygidialfeld ist ellipsenförmig fein gerillt und auf der ganzen Apikalhälfte geglättet. (Taf. III, Fig. 158).

Länge: 11,5 mm.

**congoana** n. sp.

Diese der vorhergehenden sehr ähnliche Art ist nur durch ein einziges Weibchen vertreten von Elizabethville, 23. 4. 12. (Bequaert) [Congo M.].

Sie unterscheidet sich von der *tettensiella* durch den etwas schlankeren und helleren Thorax. Das Pygidialfeld ist elliptisch gestreift bis an den Spitzenrand. (Taf. III, Fig. 158).

Länge: 8,5 mm.

## 2. Gruppe.

Bezüglich der zunächst folgenden, dem afrikanischen Teil des Mediterrangebietes angehörenden Arten verweise ich hier auf die ausführlicheren Beschreibungen in André, Spec. Hym. Eur., v. 8, 1899.

**viduata** Pallas in Reisen versch. Prov. Ruß. Reich, 1773, v. 2, p. 730.

Diese im paläarktischen Gebiet weit verbreitete Art kommt außer als Nominatform noch in der f. *tunensis* F. in N.-Afrika vor. (Taf. III, Fig. 166).

**innesi** André in Mém. Soc. Zool. France, 1893, p. 293; in Spec. Hym. Eur., 1899, v. 8, p. 262; Mém. Soc. ent. Egypte, 1910, v. 1, p. 57.

Diese sicher nur im weiblichen Geschlecht bekannte Art hat mir nicht vorgelegen. Sie dürfte der vorhergehenden nahe stehen.

**partita** Klug in Waltl, Reise Tirol, 1835, p. 9; André in Mém. Soc. ent. Egypte, 1910, p. 58.

Eine mediterrane Form, die außer als Nominatform noch mit der f. *obscurithorax* André in Spec. Hym. Eur., 1899, v. 8, p. 307 u. 360, sowie der f. *unimaculata* Lucas in Explorat. Algier, 1846, v. 3, p. 294; Spec. Hym. Eur., p. 306 in Nordafrika auftritt. (Taf. III, Fig. 168).

**pusilla** Klug in Waltl, Reise Tirol, 1835, p. 91.

Diese Art kommt mit der f. *nigrithorax* André in Spec. Hym. Eur., p. 308 in Nordafrika vor. Die zu dieser Art als synonym gestellte *M. sarta* Rad. hat nichts mit ihr zu tun, und ist nach dem Typus, der mir vorliegt, eine ganz andere Art.

**perrisi** Sichel & Radoszkowski in Horae Soc. ent. Ross., 1869, p. 261; Spec. Hym. Eur., 1899, p. 255; Mém. Soc. ent. Egypte, 1910, p. 61.

Diese Art, die bisher nur aus Korsika und Sardinien bekannt war, ist (sec. André) auch bei den Pyramiden gefunden worden.

**signata** Klug in Symb. phys., 1829, v. 1, t. 4, f. 7; in Spec. Hym. Eur., 1899, p. 256; Gribodo in Ann. Mus. Genova, 1884, p. 389; Magretti, l. c., 1884, p. 546; Magretti in Bull. Soc. ent. Ital., 1905, p. 59.

Von dieser kleinen Art liegen mir 10 Weibchen vor von Abyssinien, Fajun, in *Menthae floribus* (Ehrenberg) [M. B.: Typen]; Eritrea,

Massaua [M. G.]; Allato, 17. 3. 00 (Sabarguma) [M. G.]; Metemma, 1883 [M. G.]; Cairo, 2. 80 (Beccari) [M. G.].

Eine kleine, an der Färbung und Zeichnungsverteilung leicht kenntliche Art. Vorderkörper einschließlich Fühler und Beine hell gelbbraun, die Fühlergeißel und Mandibeln gegen die Spitze hin dunkler werdend; Abdomen schwarz, gelegentlich das erste Tergit bräunlich. Am Apikalrand des ersten Tergits treten spärliche weiße Haare auf. An der Basis des zweiten findet sich in der Mitte ein weißhaariger Fleck. Der Apikalrand des gleichen Tergits trägt eine in der Mitte dreieckig nach vorn erweiterte Binde. Das dritte Tergit ist schwarz behaart, das vierte auf der Mitte fleckenartig weißlich, das fünfte ist ganz hell behaart. — Der Kopf ist stark gewölbt rundlich, von der Breite des Thorax; seine Hinterwinkel sind stark abgerundet; die Wangen sind verhältnismäßig lang. Der Thorax ist fast parallelseitig, nach hinten nur sehr schwach verbreitert. Das Pygidialfeld ist fein und regelmäßig längsstreifig skulptiert und erscheint häufig aufgehellt. (Taf. III, Fig. 167).

Länge: 4,5—6 mm.

#### **verticalis** n. sp.

Ein einzelnes Weibchen dieser kleinen, an der Zeichnungsanordnung und Färbung leicht kenntlichen Art liegt vor von Harrar [M. B.].

Schwarz; Thorax, Fühler und Beine schwarzbraun, Fühlerhöcker und Tarsen heller braun. Eine dichte, gelblichweiße Behaarung bildet einen großen Scheitelfleck, einen runden Basalfleck auf dem zweiten Tergit, sowie einen Apikalfleck auf dem gleichen Tergit, der nach vorn stumpfwinklig vorgezogen ist. Im Anschluß an diesen letzteren Fleck finden sich auf dem dritten Tergit an der Basis auch dichte, helle Haare. Auch das fünfte Tergit ist auf der Mitte in ziemlicher Ausdehnung hell behaart. Spärlicher sind die hellen Haare vor dem Basalfleck des zweiten Tergits am Apikalrand des ersten, sowie an den hinteren Außenwinkeln des zweiten und dritten und auf der Mitte des vierten Tergits. Eine spärliche helle Behaarung findet sich an den Seiten des Kopfes, auf den Beinen, an Basis und Seiten des Abdomens, sowie in Form von Endfransen an den Sterniten. Die Gestalt des Kopfes stimmt ziemlich mit der der *montana* überein; auch ist das Längenverhältnis der Fühlerglieder ein ähnliches. Der Thorax ist schlanker gebaut als bei der *montana*, namentlich ist er am Vorderrand etwas schmaler als hinten. Seine Seiten divergieren hinter der etwas abgesetzten Pronotalregion geradlinig nach hinten. Das Scutellarschüppchen ist wie bei jener kräftig ausgebildet. Auch das Abdomen ist ähnlich gebaut. Leider ist seine Spitze etwas eingezogen, sodaß das Pygidialfeld nur zum Teil sichtbar ist. Eine feine regelmäßige Längsstreifung, die nach hinten schwach divergierend verläuft, ist aber deutlich zu erkennen.

Länge: 6,5 mm.

**montana** Panzer in Fauna Ins. Ger., 1806, v. 9, p. 97, t. 20.

Diese paläarktische Art ist mit den Aberrationen: *bimaculata* Jur., *nigrita* Gir., *rubrocincta* Luc., *unicincta* Luc. in Nordafrika weit verbreitet.

**subcomata** Wesmael in Bull. Ac. Belgique, 1851, v. 18, p. 368.

Diese ebenfalls paläarktische Art kommt mit den Formen *nigrescens* André und *sericeiceps* André in Nordafrika vor. Eine als var. *ferrugineipes* André in Mem. Soc. ent. Egypte, 1910, p. 65 beschriebene Form, die aus Tourah stammt, ist dadurch ausgezeichnet, daß Kopf, Thorax, Fühler und Beine ganz rostrot sind.

**rufipes** Fabricius in Mant. Ins. 1787, v. 1, p. 312.

Eine der häufigsten paläarktischen Arten. Sie ist außer in der Nominatform noch in folgenden Formen aus Nordafrika bekannt geworden: *ciliata* Panz., *nigra* Rossi, *platiensis* Dest., *scutellaris* Latr. Erwähnt werden mag besonders die var. *pyramidarum* André, da diese in der Monographie der paläarktischen Arten noch nicht enthalten ist. Sie ist beschrieben in Mém. Soc. ent. Egypte, 1910, v. 1, p. 67.

Mir ist diese Form bisher nicht bekannt geworden. Ihre Originalbeschreibung lautet: Mâle.—Tête, sauf la région ocellaire, qui est brune, antennes, thorax et pattes entièrement ferrugineux. Long. 6,5 mm. — Le Caire, en juin (W. Innes Bey). Bienque la nervulation des ailes soit tout à fait celle de **rufipes**, ce petit mâle pourrait être celui de *subcomata* Wesm. var. *ferrugineipes* Ern. André, ci dessus décrit et qui a la même coloration.

**ellipsifera** Gribodo in Ann. Mus. Genova, 1884, p. 390; André in Rev. Ent. Caen., 1893, p. 217.

= *arsinoensis* André in Mém. Soc. zool. France, 1896, p. 275; Spec. Hym. Eur., v. 8, 1899, p. 260; Mém. Soc. ent. Egypte, 1910, v. 1, p. 67.

Vier weibliche Exemplare liegen mir vor von Massaua, 23. 12. 97 (Doria) [M. G.; Typus der *ellipsifera* Gribodo]; Massaua 4. 00 (Belli) [M. G.]; Assab, 11. 3. 70 (Beccari) [M. G.]; Obock (Maindron) [M. P.].

Vorderkörper, einschließlich Fühler und Beine blaß gelbbraun; Abdomen braunschwarz, am ersten und letzten Segment gewöhnlich heller. Spitzen der Mandibeln dunkel. Auf der Basalhälfte des zweiten Tergits befindet sich ein aus silbrigen Haaren gebildeter Mittelfleck. Am Apikalrand des gleichen Tergits, sowie auf allen folgenden findet sich eine silberne Behaarung, mehr oder weniger dicht, die auf dem dritten Tergit sogar bindenartigen Charakter annehmen kann. Eine aufrechte, helle Behaarung ist auf dem ganzen Körper zerstreut; auf Kopf und Thorax ist dieselbe mehr blaßbräunlich. — Der Kopf hat etwa die Breite des Thorax, der parallelseitig oder höchstens sehr schwach nach hinten verschmälert ist. Der Kopf ist hinter den Augen deutlich verlängert mit abgerundeten Hinterwinkeln. Charakteristisch

ist die Skulptur des Pygidialfeldes, das konzentrisch-ellipsenförmige Runzeln trägt. (Taf. III, Fig. 169).

Länge: 8—10 mm.

Leider ist mir der Typus der *arsinoensis* André nicht bekannt geworden, sodaß ich mich für die Begründung der Synonymie der *ellipsifera* und dieser Art auf die Originalbeschreibung und auf die von André selbst vorgenommene Determination eines der oben angeführten Exemplare als *arsinoensis* berufen muß.

Als weitere Fundorte der „*arsinoensis*“ werden noch Suez und Tourah angegeben.

### Arten aus dem aethiopischen und kapländischen Faunengebiet.

#### Weibchen.

##### **mocsaryi** n. sp.

Ein einziges Weibchen liegt vor mit der Angabe: Afr. or., Mto-ja-Kifaru (Katona) [M. Bud.].

Schwarz; Thoraxrücken, Fühlerbasis, Unterseite der Geißel, sowie die Abdominalsegmente vom Apikalrand des zweiten an rostbraun bis gelbbraun; die Pleuren des Thorax, sowie die hintere senkrechte Fläche des Mittelsegments sind mit Ausnahme der oberen Kanten schwarz. Auf dem zweiten Tergit findet sich an der Basis ein weißhaariger Mittelfleck. Seitlich davon steht ein anderer Fleck, der aus zerstreuten Haaren gebildet wird. Auf dem hellbraunen Apikalteil des zweiten Tergits ist eine blaßgoldene Behaarung vorhanden, desgleichen auf dem dritten Tergit. Dies dürfte auch auf den folgenden Tergiten der Fall sein, doch sind dieselben bei dem einzigen Individuum abgerieben. — Der Kopf ist ein wenig breiter als der Thorax vorn, aber schmaler als das Propodeum. Hinter den Augen ist er nur schwach verlängert. Der sehr gedrungene Thorax verbreitert sich deutlich nach hinten. Das Pronotum ist seitlich nur sehr schwach abgesetzt. Das zweite Tergit ist wesentlich gröber und dichter als bei der *subcomata* Wesm. punktiert, mit der diese Art sonst die größte Ähnlichkeit hat. Das Pygidialfeld ist glatt. (Taf. III, Fig. 157).

Länge: 4,5 mm.

##### subsp. **rufipleuralis** n. subsp.

Ein Weibchen von Afr. or. angl., Distr. de Wa-Taita, Mwatate. 10. 09 (Alluaud) [M. P.] liegt vor.

Diese Form unterscheidet sich von der vorhergehenden dadurch, daß die Thoraxseiten nicht geschwärzt sind. Die hinteren Tergite sind golden behaart. Auf dem Thorax ist eine reichliche, anliegende, goldige Behaarung vorhanden. Außerdem erscheint der Thorax etwas schlanker. Diese Form kann event. auch als eigene Species aufgefaßt werden.

Länge: 4 mm.

**indeterminanda** n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Assab (Doria 1880) [M. G.].

Diese Art ist der *rufipleuralis* recht ähnlich. In der Färbung unterscheidet sich das vorliegende Exemplar dadurch, daß am Kopf nur der Scheitel und der Hinterkopf geschwärzt sind. Die hinteren Abdominalsegmente sind weniger aufgehellt. Die Behaarung daselbst ist nicht blaßgolden, sondern silbern. Im übrigen ist die Zeichnungsanordnung, auch auf dem zweiten Tergit die gleiche. Der Kopf ist hinten mehr gerundet, nicht so gerade und quer wie bei der verglichenen Form. Der Thorax ist fast parallelseitig nach hinten noch weniger verbreitert und im ganzen schlanker. (Taf. III, Fig. 157.)

Länge: etwa 5,5 mm.

**willowmorensis** n. sp.

Ein Weibchen liegt mir vor von Willowmore, 1. 10. 04 (Brauns) [Coll. Brauns].

Die Art ist durch ihren abweichenden Zeichnungsmodus verhältnismäßig leicht kenntlich. Schwarz; Thorax dunkelrot, an den Seiten etwas geschwärzt; Fühlerhöcker, sowie die Geißel unterseits und die Mandibeln vor der Spitze gerötet. Eine blasse, gelblichweiße Zeichnung findet sich nur auf dem zweiten Tergit, und zwar in Gestalt eines schmalen, langen, mittleren Längsfleckens, sowie einer dreieckig erweiterten Apikalbinde. Eine zerstreute, helle Behaarung findet sich außerdem auf dem Scheitel, an den Thoraxseiten, den Beinen, der Unterseite des Abdomens usw. Der Thorax ist auf dem Rücken niederliegend dunkel behaart, dazwischen finden sich zerstreut aufrechte, lange schwarzbraune Haare, die auch sonst auf dem Körper verbreitet sind. Der Kopf hat etwa die Breite des Thorax. Hinter den Augen ist er nur kurz, mit schwach konvergierenden Seiten verlängert. Die Vorderwinkel des Thorax sind scharf rechtwinklig. Seine oberen Seitenkanten sind parallel. An ihnen ist das Pronotum kaum abgesetzt. Das Scutellarschüppchen ist kräftig vorgezogen und an der verdunkelten Spitze abgestutzt. Das zweite Tergit ist verhältnismäßig grob punktiert. Das Pygidium ist breit, glatt und glänzend. (Taf. III, Fig. 170.)

Länge: 6,5 mm.

**subfasciata** André in Z. Hym. Dist., 1901, p. 348.

Zwei Weibchen liegen mir vor von Algoa-Bai, 29. 11. 96 und 10. 1. 97. (Brauns) [M. B.]; [M. W.].

Die Art ähnelt ganz außerordentlich der *melpomene hecuba* Pér. hat aber mit jener Art nichts zu tun, sondern gehört in eine andere morphologische Gruppe. Schwarz; Thorax hell rostrot; Fühlerhöcker und Mitte der Mandibeln rötlich; Fühler und Beine pechbraun. Auf dem zweiten Tergit befindet sich ein schlecht begrenzter Mittelfleck, von dem seitlich zwei ähnliche, aus weitläufiger Behaarung gebildete und mit ihm verschmelzende Flecken stehen. Das dritte Tergit trägt eine dichte Binde und auf den folgenden ist eine weitläufige, weißliche Behaarung zerstreut. Der Thorax ist schlank, hinten nicht breiter

als vorn, in der Mitte seitlich eingebuchtet. Die Kopfbildung ist ähnlich der der *hecuba*. Wesentlich verschieden ist auch das Pygidium. Dieses ist nämlich bei der *subfasciata* André geglättet und poliert. Das zweite Tergit ist grob und dicht längsgrubig punktiert.

Länge: 6—7 mm (nach André 9 mm).

✓ *difficilis* n. sp.

Zwei Exemplare liegen vor von Jankisia, 26. 9. 11 und Kalengwe, 16. 9. 11 (Bequaert) [Congo M.].

Diese Art steht der *subfasciata* André ganz außerordentlich nahe. Der Zeichnungsmodus des Abdomens ist sehr ähnlich, doch finden sich seitlich auf dem zweiten Tergit keine hellen Haare. Der Thorax ist etwas dunkler und nicht ganz so schlank. Die Skulptur des zweiten Tergits ist wesentlich feiner. Das Pygidium trägt bei dem Exemplar vom zweitgenannten Fundort ein deutlich begrenztes Pygidialfeld, das fast matt ist, während bei dem anderen Stück das Pygidium kaum ein Feld zu besitzen scheint und stark poliert ist. Es ist leicht möglich, daß die beiden hier beschriebenen Tiere zwei verschiedenen Formen angehören.

Als Typus bezeichne ich das Stück aus Jankisia.

Länge: 5,4—6 mm.

*dolichothoracica* n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Togo, Bismarckburg, 17. 11. 92 (Conradt) [M. B.].

Der vorhergehenden steht diese Art recht nahe. Die Fühler sind auf Schaft und Geißelbasis gebräunt. Der Kopf erscheint im Verhältnis zum Thorax etwas breiter, was in der wesentlich schlankeren Gestalt des Thorax seine Ursache hat, ist aber nicht ganz so schlank wie bei der *subfasciata* André und seitlich nicht so eingebuchtet. Die Färbung des Thorax ist etwas heller als bei der *difficilis*, etwa von der Färbung wie bei der *subfasciata*. Die Thoraxseiten sind fast parallel. Das Pronotum ist an den oberen Kanten nur sehr schwach abgesetzt. Die Zeichnung des Abdomens stimmt ebenfalls mit der der vorhergehenden überein. Die Skulptur von Kopf und Thorax ist ähnlich der der *difficilis* und deutlich feiner als bei der *subfasciata*. Das Pygidium ist geglättet, ohne irgend ein abgesetztes Feld. Als Hauptcharakteristikum dieser Art muß der verhältnismäßig schlanke Thorax angesehen werden.

Länge: 5 mm.

*staurospila* n. sp.

Ein einziges Weibchen dieser charakteristischen Art liegt mir vor von Lichtenberg, Transvaal, 20. 12. 05 (Brauns) [Coll. Brauns].

Diese Art dürfe eine gewisse Ähnlichkeit mit der mir unbekanntem *batawana* Pér. haben, von der sie sich aber durch die ganz verschiedene Skulptur des Pygidialfeldes und durch Zeichnungsdifferenzen unterscheidet. Kopf und Thorax sind rostrot; Vorderseite des Kopfes, Fühler

usw., Beine, drittes bis fünftes Tergit, die Sternite mehr braun. Das zweite Tergit trägt einen langgestreckten, nach vorn und hinten schmaler werdenden Mittelfleck, der von der Basis des Tergits bis zu vier Fünftel der Segmentlänge reicht. Seitlich von diesem Mittelfleck steht jederseits ein unscharf begrenzter Fleck, der durch gleichfarbige, helle Härchen mit dem Mittelfleck in Verbindung steht, sodaß dadurch eine Kreuzfigur gebildet wird, deren vertikaler Stamm nach hinten abgekürzt erscheint. Eine Apikalbinde am zweiten Tergit fehlt; dagegen sind die drei folgenden Tergite auf bräunlichem Untergrunde blaßgolden behaart. — Bezüglich der Strukturverhältnisse brauche ich nur auf die Beschreibung der in dieser Beziehung recht ähnlichen *batawana* zu verweisen. Die Seiten des Hinterkopfes hinter den Augen sind kürzer als die Wangen. Das Pronotum hat gerade, nicht geschweifte Seiten, seine Vorderwinkel sind rechtwinklig, die Hinterwinkel sind undeutlich und etwas abgestumpft. In der etwas verschmälerten Mesonotalregion verlaufen die Thoraxseiten ziemlich parallel. Das Scutellarschüppchen ist deutlich. Das Pygidialfeld ist ziemlich glatt und weist eine von der Mittellinie nach hinten divergierende, sehr kräftige Längsstreifung auf (Taf. III, Fig. 171).

Länge: 5 mm.

*rufescens* André in Z. Hym. Dipt., 1901, p. 351.

Ein Exemplar liegt mir vor von Bothaville, 20. 12. 98 (Brauns) [M. W.].

Rostfarben; auf dem zweiten Tergit stehen einige schwarzbraune Flecken, die auch von dunkler Behaarung bedeckt sind. Im übrigen ist die Behaarung hell. Auf dem zweiten Tergit stehen drei blaßgoldige Flecken, von denen die seitlichen etwas weniger scharf begrenzt sind, in einer Querreihe. Am Apikalrand des gleichen Tergits ist eine in der Mitte dreieckig erweiterte Binde ausgebildet. Auch das dritte, und zwar dieses besonders dicht, sowie die folgenden Tergite sind blaßgolden behaart. Der Kopf ist kaum breiter als der Thorax, hinter den Augen nur schwach verlängert. Das zweite Fühlergeißelglied ist höchstens so lang wie das folgende. Das Analsegment besitzt ein gut begrenztes Pygidialfeld, das etwas angedunkelt und deutlich längsgestreift ist (Taf. III, Fig. 172).

Länge: 5 mm.

*kalaharica* n. sp.

Zwei Exemplare dieser neuen Art, die der vorhergehenden recht nahe steht, liegen mir vor von S.W.-Afrika, Kalahari, Kang-Kakir, 12. 04 (L. Schultze) [M. B.].

In der Färbung unterscheidet sich diese Art von der vorhergehenden zunächst dadurch, daß die Tergite, besonders das zweite, in weiterem Umfang verdunkelt sind. Die Behaarung ist silberweiß und nicht blaßgolden. Am Thorax ist das Pronotum seitlich schwächer abgesetzt, und der Thorax selbst ist etwas gedrungener. Die weiße Behaarung ist auch auf dem vierten und fünften Tergit dicht. Die Skulptur des

Pygidialfeldes stimmt bei beiden Arten überein. Das Scutellarschüppchen ist deutlicher (Taf. III, Fig. 173).

Länge: 4 mm.

Vielleicht ist diese Form nur als Rasse der vorhergehenden aufzufassen. Sie dürfte der mir bisher unbekannt *batawana* Pér. ähnlich sein, unterscheidet sich aber durch die andere Pygidialsulptur.

**tropicalis** André in Rev. Ent. franc., 1893, p. 217.

Diese von André aus der Umgebung von Harrar beschriebene Form glaube ich in vier Individuen wiederzuerkennen, die mir von Assab (Katoña 1907) [M. Bud.] zum Teil als *ellipsifera* Grib. bestimmt, vorliegen.

Diese Form wurde ursprünglich von André als „Varietät“ der *rufipes* F. beschrieben. Gleichzeitig wies auch André schon auf die Beziehungen dieser Form zu den anderen Arten der *rufipes*-Gruppe, *subcomata* Wesm. und *montana* Panz. hin. Diese drei Arten, wenn es sich überhaupt um solche handelt, sind mit ihren zahlreichen Formen einer dringenden Revision bedürftig. Erst danach wird mit Sicherheit entschieden werden können, ob und zu welcher von ihnen die *tropicalis* André als Rasse gehört. Eine derartige eingehende Untersuchung an vorzugsweise paläarktischen Arten vorzunehmen würde aber außerhalb des Rahmens der vorliegenden Arbeit fallen, und ich muß hier darauf verzichten. Ich betrachte daher die *tropicalis* André, zumal sie lokal recht konstant ausgebildet erscheint, für sich getrennt.

Schwarz; Kopf, Fühler, Thorax und Beine, sowie gelegentlich auch das Pygidium hell gelbbraun. Der Zeichnungsmodus ist der gleiche wie bei *rufipes* F. Das Pygidium ist mehr oder weniger deutlich gestreift, doch erlischt diese Streifung weit vor der Spitze, wo dieselbe glatt und glänzend erscheint. Das Scutellarschüppchen ist nur durch eine schwache, quere Lamelle angedeutet.

Länge: 4—6 mm.

**ceto** Péringuey in Ann. S. Afr. Mus., 1898, p. 65; André in Z. Hym. Dipt., 1901, p. 350.

Vier Weibchen liegen mir vor von der Algoabai, 26. 1. 96 und 6. 2. 96 (Brauns) [M. W.]; [M. Hamb.].

Diese Art steht der *rufipes* F. ganz außerordentlich nahe; ich fasse sie aber doch als getrennte Species auf. Färbung und Zeichnungsmodus stimmen fast überein, doch scheint die Binde des zweiten Tergits in der Mitte etwas stärker vorgezogen zu sein. Der Thorax ist bei der *ceto* Pér. meist etwas gedrungener und mehr parallelseitig. Die Streifung des Pygidialfeldes ist ebenfalls recht ähnlich.

Länge: 4—5 mm.

**maidli** n. sp.

Ein Weibchen liegt mir vor von O. Afrika, Waboniland [M. W.].

Schwarz; Thoraxrücken dunkel blutrot; seine Ränder, sowie die Pleuren und der hintere Absturz sind geschwärzt; Fühler einschließlich

Wurzelhöcker, Mandibeln zum Teil, sowie die ganzen Beine sind gelbbraun. Auf dem Abdomen findet sich eine weißhaarige Zeichnung in folgender Anordnung: ein großer Mittelfleck, der von der Basis des zweiten Tergits bis fast zur Mitte reicht; jederseits davon, etwas mehr nach hinten gerückt, ein kleinerer, scharf begrenzter Fleck; am Apikalrand des zweiten Tergits findet sich eine in der Mitte dreieckig erweiterte Binde, die bei dem einzigen Exemplar zum größten Teil abgerieben erscheint, aber durch die hellere Grundfarbe des Chitins an dieser Stelle angedeutet wird; die folgenden Tergite sind ganz silbern behaart, mit Ausnahme des Pygidialfeldes. Der Kopf ist kaum breiter als der Thorax, hinter den Augen nur wenig verlängert. Der Thorax ist ziemlich gedrunken, hinten etwa ebenso breit wie vorn, eher ein wenig breiter. Der Pronotalabschnitt ist seitlich deutlich. Dahinter verlaufen die Seiten des Thorax gerade, ohne besondere Erweiterung des Mittelsegments. Das Scutellarschüppchen ist ziemlich stark quer. Das Pygidium besitzt ein gut begrenztes, längsstreifig sculptiertes Feld. Länge: 7 mm.

*enippe* Péringuey in Ann. S.Afr. Mus., 1899, p. 441; André in Z. Hym. Dipt., 1901, p. 350.

Ein Weibchen dieser verhältnismäßig leicht kenntlichen Art liegt mir vor von Princetown, Natal [M. W.].

Schwarz; Kopf und Thorax dunkel rostrot; Fühler und Beine schwarz. Das erste Tergit trägt am Apikalrande eine etwas auf das zweite übergreifende Fransenbinde. Auf der Mitte des zweiten stehen in einer horizontalen Reihe drei scharf begrenzte Flecken, von denen die seitlichen deutlich kleiner sind. Am Spitzenrande des gleichen Tergits befindet sich eine in der Mitte schwach erweiterte Franse aus silbrigen Haaren. Das dritte Tergit ist auf seiner ganzen Oberfläche hell behaart. Diese Zeichnungsanordnung, die etwas an die der *hecuba* Pér. und der *tettensis* Gerst. erinnert, ist recht charakteristisch. — Der Kopf ist, von oben gesehen, hinter den Augen etwas verlängert mit nur schwach konvergierenden Seiten. Der Thorax ist in der Pronotalregion ein wenig verbreitert; dahinter parallelseitig. Um das Pygidialfeld befinden sich helle Haare. Es ist mit Längsrünzeln, die von der Mittellinie nach hinten divergieren, bedeckt und nur auf der in geringer Ausdehnung polierten Spitze frei davon (Taf. III, Fig. 156).

Länge: 9 mm.

subsp. *permacularis* n. subsp.  
= *enippe* Pér. (André ex parte).

Zwei Weibchen liegen mir vor von Lichtenburg, Transvaal, 10. 1. 06 (Brauns) [M. B.] und Kambove, Katanga, 4000—5000 ft., 24. 6. 07 (Neave) [Br. M.].

Der Kopf ist bei dieser Form teilweise bis ganz geschwärzt. Am Apikalrand des zweiten Tergits steht ein kleiner Mittelfleck, keine Endfranse, und die beiden Seitenflecken des zweiten Tergits sind größer, fast so groß wie der mittlere (Taf. III, Fig. 155).

Länge: 10 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar aus Lichtenburg.

**omphale** Péringuey in Ann. S.Afr. Mus., 1898, p. 63.

Drei Exemplare, die ich für diese Art zu halten geneigt bin, liegen mir vor von: S.Afrika (Drège) [M. B.]; Durban, Natal (Leigh) [Coll. Brauns].

Schwarz; Scheitel in mehr oder weniger weiter Ausdehnung, sowie der Thorax dunkel rot, desgleichen Fühlerhöcker und Mandibelbasis. Die Färbung der Fühler und Beine variiert von schwarz bis pechbraun. Die blasse, schmutziggelbliche Haarzeichnung ist folgendermaßen verteilt: eine Apikalfranse am ersten Tergit, ein gestreckter, nicht besonders scharf begrenzter Fleck auf der Basalhälfte des zweiten Tergits, eine schmale, in der Mitte etwas dreieckig erweiterte Apikalbinde am gleichen Tergit, und eine Binde auf dem dritten. Eine helle, gelbliche Behaarung ist außerdem auf den Seiten des Körpers und auf den Sterniten, auf der Basis des Abdomens, sowie auf der Hinterfläche des Propodeums vorhanden. Die Seiten des Kopfes und die Beine sind mehr weißlich behaart. — Der Kopf hat etwa die Breite wie der Thorax in der Pronotalregion. Nach hinten verbreitert sich der Thorax etwas, doch ist er daselbst nur wenig breiter als das Pronotum. Das Pygidium ist auf dem gutbegrenzten Felde bogenförmig skulptiert, und zwar sind die Bogen nach hinten offen; an der Spitze erscheint es poliert (Taf. III, Fig. 162).

Länge: 9,5—12 mm.

**praedatrix** Smith in Descr. Hym. Brit. Mus., 1879, p. 191.

Ein Weibchen, das wohl als Paratopotypus aufzufassen ist, liegt vor von Pt. Natal (Smith coll.; pres. by Mrs. Farren White) [Br. M.]; ein zweites Exemplar kommt von N. Transvaal, Shilouvane (Junod) [Coll. Schulth.].

Schwarz; Thorax dunkel rostrot. Nach Smith soll auch der Scheitel gelegentlich undeutlich rostfarben sein. Auf dem Apikalrand des ersten Tergits findet sich ein gelblichweiß-haariger Mittelfleck. Auf der Mitte der Scheibe des zweiten Tergits steht ein ähnlicher, größerer Fleck. Das dritte Tergit ist ganz hell behaart. Kopf und Fühlerbildung sind ähnlich wie bei der *melpomene* Pér. Der Thorax ist fast parallelseitig mit seitlich deutlich abgesetztem Prothorakalabschnitt. Seine Vorderwinkel sind scharf rechtwinklig. Die Thoraxseiten sind hinter der vorderen Verbreiterung nur schwach eingebuchtet. Hinten ist der Thorax nicht breiter als vorn. Der Thorax ist im übrigen wesentlich gedrungener als bei der *subfasciata* André, von der sie sich weiter noch außer der gröberen Skulptur durch das fein gestreifte Pygidialfeld unterscheidet (Taf. III, Fig. 163).

Länge: etwa 8 mm.

**raptrix** n. sp.

Ein einziges Weibchen liegt vor mit der Angabe: Cap b. spei (De Vylder) [M. Stockh.].

Diese Art steht der vorhergehenden recht nahe und besitzt die gleiche Zeichnungsanordnung; nur ist die Binde des dritten Tergits in der Mitte schmal unterbrochen. Der Thorax ist sehr dunkel rot, fast schwarz. Morphologisch unterscheiden sich beide Arten folgendermaßen: der Kopf ist bei der *raptrix* etwas schmaler, kaum so breit wie der Thorax; hinter den Augen ist er mehr verlängert und hinten gerade. Die Augen sind verhältnismäßig kleiner. Die Vorderwinkel des Thorax sind nicht so scharf rechtwinklig. Der Thorax ist viel weniger grob punktiert, und auch die Skulptur des zweiten Tergits ist etwas feiner. Die Skulptur des Pygidialfeldes ist nicht längsstreifig, sondern konzentrisch-elliptisch.

Länge: etwa 12 mm.

**longigena** n. sp.

Zwei Weibchen sind vertreten von: Congo franc., env. de Branzaville (Roubaud et Weiß, 1907) [M. P.] und Ankoro, 30. 10. 11 (Bequaert) [Congo M.].

Diese Art ist schon an der Zeichnungsanordnung leicht kenntlich. Schwarz; Thorax rostrot, desgleichen die Fühlerhöcker, die Mitte der Mandibeln, das erste Tergit, sowie die drei ersten Sternite; ferner sind die Mittel- und Hintertibien in weiter Ausdehnung rostfarben. Das zweite Tergit trägt drei große, gut begrenzte, weißliche Haarflecken, die auf einer Querlinie, vom Basal- und Apikalrand des Tergits gleichweit entfernt stehen. Das dritte bis fünfte Tergit sind auf ihrer ganzen Oberseite dicht weißlich behaart. Im übrigen ist eine längere, weißliche Behaarung überall auf dem Körper zerstreut. Auf dem Scheitel findet sich eine etwas mehr goldige Behaarung. — Am Kopf fallen die verhältnismäßig langen Wangen auf. Die großen Augen sind weit nach hinten gerückt, sodaß ihr Abstand von der Basis der Mandibeln ihrem Längsdurchmesser gleichkommt. Der Abstand von den Fühlergruben beträgt etwa die Hälfte der Länge des größeren Durchmessers. Die Wangen selbst konvergieren nach unten nur wenig. Hinter den Augen ist der Kopf nur schwach entwickelt. Der Thorax ist ziemlich gedrunken; seine Seiten divergieren nach hinten fast geradlinig, abgesehen von einer geringen Einbuchtung unmittelbar hinter den Hinterwinkeln der Pronotalregion. Die Vorderwinkel des Thorax sind scharf rechtwinklig. Das gut ausgebildete Pygidialfeld trägt eine kräftige, teilweise ellipsenförmig verlaufende Streifung (Taf. III. Fig. 154).

Länge: 6—7 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar vom erstgenannten Fundort. Bei dem anderen, etwas kleineren Individuum sind die Unterseite des Abdomens, das erste Tergit, sowie die Mittel- und Hintertibien weniger aufgehell.

**melpomene** Péringuey in Ann. S.Afr. Mus., 1898, p. 66.

= *cloantha* Péringuey in l. c., 1898, p. 88; l. c., 1899, p. 353, t. 8, f. 19 u. 21; André in Z. Hym. Dipt., 1901, p. 347; André in Bull. Soc. Vaud. Nat., 1899, p. 261; Bingham in Ann. Nat. Hist., 1902, p. 341; Zavattari in Ann. Mus. Napoli, 1910, No. 9, p. 8.

Von hierhergehörigen Weibchen liegen mir acht Exemplare vor von: Port Alfred, 20. 12. u. 28. 12. 07 (Brauns) (O'Neil) [M. B.], [M. W.]; [M. Hamb.]; Kowie, 30. 11. 96 (Penther) [M. W.]; Algoa-Bai, 15. 2.; 8. 3. 96; 4. 7. 07 (Brauns) [M. B.]; [M. W.]; [Hamb. M.].

Schwarz; Thorax rot. Eine Apikalfranse am ersten Tergit, ein Mittelfleck auf dem zweiten und unterbrochene Binden auf dem dritten und vierten Tergit werden aus gelblichweißen Haaren gebildet. Fühlerhöcker und Basis der Mandibeln sind gerötet. Der Kopf ist etwa so breit wie der Thorax vorn; sein Hinterrand ist ziemlich gerade; hinter den Augen ist er nur wenig verlängert. Die Wangen sind lang. Das zweite und dritte Fühlergeißelglied sind ziemlich gleichlang. Der Prothorakalabschnitt des Thorax ist seitlich gut abgesetzt. In der Propodealregion ist der Thorax deutlich verbreitert. Das Scutellarschüppchen ist kräftig ausgebildet. Die Skulptur des Pygidialfeldes ist unregelmäßig konzentrisch-elliptisch.

Es ist mir nicht möglich, auf Grund der Beschreibungen die „Arten“ *melpomene* Pér. und *cloantha* Pér. zu unterscheiden. Höchstens könnten die kleineren Exemplare als *melpomene* Pér. aufgefaßt werden. Ob diese Form rassenmäßig ausgebildet ist, kann noch nicht mit Sicherheit entschieden werden. Immerhin scheint es, daß die Tiere mit der Bezeichnung Algoa-Bai im Durchschnitt etwas kleiner sind als die übrigen. Da der Name *melpomene* Pér. der ältere ist, so hat dieser zu gelten (Taf. III, Fig. 161).

Länge: 6—11 mm.

subsp. **hecuba** Péringuey in Ann. S.Afr. Mus., 1898, p. 67; l. c., 1899, p. 354; André in Z. Hym. Dipt., 1901, p. 346.

Diese Form ist im weiblichen Geschlecht durch acht Tiere vertreten, die folgende Bezeichnungen tragen: Sunday River, 29. 11. 97 (Brauns) [M. W.]; [M. Hamb.]; Algoa-Bai, 25. 12. 96 (Brauns) [M. B.]; Willowmore, 15. 12. 11 (Brauns) [M. B.], [Coll. Schulth.].

Diese Weibchen ähneln recht denen der Nominatform, unterscheiden sich aber dadurch, daß der Mittelfleck des zweiten Tergits weniger scharf begrenzt ist und daß seitlich davon weißliche Haare, mehr oder weniger deutlich fleckenförmig auftreten. An den Fühlern neigt gelegentlich auch die Geißel zur Rötung. Die Pleuren sind meist teilweise geschwärzt.

Länge: 5—7 mm; das Exemplar aus Willowmore mißt 10.5 mm.

**nigrilateralis** n. sp.

Ein einziges Weibchen liegt mir vor von Benadir, Mogadiscio, 6.—7. 08 (Pantano) [M. G.].

Diese Form steht der *melpomene* Pér. nahe. Sie unterscheidet sich aber in der Färbung schon dadurch, daß die Pleuren bis an die obere Thoraxkante geschwärzt sind. Außerdem trägt auch das fünfte Tergit eine dichte, weiße Haarbinde. Auf dem zweiten Tergit tritt seitlich eine fleckenartige, weiße Behaarung auf, ähnlich wie bei der *hecuba*. Ein wichtiger morphologischer Unterschied liegt in der feineren Skulptur des zweiten Tergits und in der gedrungeneren Gestalt des Thorax.

Länge: 10 mm.

**monticellii** Zavattari in Ann. Mus. Napoli, 1910, v. 3, No. 9, p. 11.

Zwei Exemplare, die ich für diese Art zu halten geneigt bin, liegen vor von Afr. or. angl., Bura, 1050 m, 3. 12 (Alluaud et Jeannel) [M. P.] und Luitpoldkette (Rolle) [M. G.].

Möglicherweise ist die von mir unter dem Namen *pruinosa* beschriebene Form mit der *monticelli* identisch. Bei der äußerlichen Ähnlichkeit dieser beiden Formen dürfte die sichere Entscheidung nur auf Grund der Kenntnis des Typus zu fällen sein.

Schwarz; Kopf und Thoraxrücken sehr düster rot bis schwarz. Eine silbrigweiße bis blaß goldige Behaarung verteilt sich folgendermaßen: ein Mittelfleck am Apikalrand des ersten Tergits, ein rundlicher Fleck auf der Mitte der Scheibe des zweiten, sowie Querbinden auf dem dritten bis fünften Tergit, die seitlich etwas weitläufiger werden und in der Mitte ganz schwach unterbrochen sind. Eine dichte weiße Behaarung findet sich auch auf den unteren Partien der Pleuren. Vereinzelte weiße Haare sind auf Kopf und Thorax und mitunter auf dem zweiten Tergit seitlich zerstreut. Längere, weißliche Haare finden sich an den Beinen, an den Seiten des Abdomens und auf den Sterniten, die hell gefranst sind. — Der Kopf ist etwas breiter als der Thorax, seine Hinterwinkel sind gerundet. Der Thorax ist ziemlich parallelseitig. Sein Prothorakalabschnitt ist seitlich schwach abgesetzt. Er ist sehr grob skulptiert. Das zweite Tergit ist ziemlich stark skulptiert mit deutlichen Längskielchen. Das Pygidialfeld ist mehr oder weniger stark konzentrisch-ellipsenförmig gestreift mit deutlichen Längskielchen (Taf. III, Fig. 159).

Länge: 8,5—11 mm.

**pruinosa** n. sp.

Zehn Weibchen liegen mir vor von N. Rhodesia, Pakasa, 23. 1. und 25. 1. 11 (Silverlock) [B. M.]; N.E. Rhodesia, Upper Luangwa-River, 27. 7.—13. 8. 10 (Neave) [Br. M.]; Nyasaland, Rd. btwn. S. Rukuru Vy. and Florence-Bay, 28.—29. 6. 10 (Neave) [Br. M.].

In der Färbung erinnert diese Art im weiblichen Geschlecht an die *monticellii* Zav. Schwarz; Thoraxrücken düsterrot bis schwarz; die Pleuren sind größtenteils geschwärzt. Eine silberweiße Zeichnung findet sich auf dem Abdomen in Gestalt eines Flecks am Apikalrand des ersten, eines runden Flecks etwas hinter der Mitte des zweiten, und von durchgehenden Binden auf dem dritten bis fünften Tergit.

Auch Meso- und Metapleuren sind zum größten Teile silberweiß behaart. Außerdem befindet sich überall auf Kopf und Thorax eine anliegende silbrige Behaarung, die mit goldigen Borsten untermischt ist. Die abstehende Behaarung auf Kopf und Thoraxrücken ist dunkel. Sehr charakteristisch sind die morphologischen Verhältnisse. Der Kopf hat etwa die Breite des Thorax. Er erscheint ziemlich gewölbt. Der Hinterkopf ist steil gestützt. An der oberen Kante ist er durch einen höckerigen Querkiel begrenzt. Die hinteren Schläfenpartien sind scharf gekielt, wodurch die Hinterwinkel des Kopfes bei der Ansicht von oben spitzwinklig vorzutreten scheinen. Die Augen sind groß. Ihr Abstand von der oberen Kante beträgt weniger als ein Drittel ihres Längsdurchmessers. Von der Wurzel der Mandibeln sind sie um etwa drei Viertel ihres Längsdurchmessers entfernt. Die Mandibeln sind schlank und dünn, kaum gebogen. Der Clypeus ist vorn in der Mitte etwas zungenförmig vorgezogen, beiderseits davon etwas schwächer. Die Fühler sind ziemlich gedrunken; das zweite Geißelglied ist etwa anderthalbmal so lang wie das folgende. Oberseits ist der Kopf dicht und grob punktiert, desgleichen auf den Schläfen und Wangen. Auf den Wangen findet sich eine ziemlich dichte, helle Behaarung. Der Thorax ist fast parallelseitig, in der Pronotalregion nur ganz schwach verbreitert. Am Vorderrand ist er ziemlich stark nach vorn vorgebuchtet. Oberseits ist er grob grubig punktiert. Ein Scutellarschüppchen ist deutlich ausgebildet. Die Vordertarsen tragen kräftige gelbbraune Kammdornen. Mittel- und Hintertibien sind kräftig bedornet. Endsporne weiß. Das erste Abdominalsegment ist ziemlich klein, gegen das zweite etwas abgesetzt. Oberseits ist das zweite Tergit grob längsgrubig skulptiert, und diese Skulptur wird kaum durch anliegende Haare verdeckt. Das Analsegment trägt ein deutliches, seitlich scharf umrandetes Pygidialfeld, mit etwas unregelmäßiger, deutlicher Streifung die den Spitzenrand nicht ganz erreicht. Merkwürdigerweise ist bei fünf der vorliegenden Exemplare der Stachelapparat einschließlich des bulbenförmigen Basalteils vollständig ausgestülpt, eine Erscheinung, die ich bisher bei keiner anderen Art beobachten konnte.

Länge: 5,5–11 mm.

✓ **kitompoana** n. sp.

Vertreten ist diese neue Art bisher nur durch ein Weibchen von Kitompo; Fungwe, 18. 6. 11 (Bequaert) [Congo M.].

Diese Form ist der *monticellii* ziemlich ähnlich.

Schwarz; Thorax ziemlich hell rostfarben. An Stelle des apikalen Mittelflecks des ersten Tergits findet sich hier eine Endfranse. Das zweite Tergit besitzt einen etwas größeren Mittelfleck, und Tergit drei bis fünf sind dicht weiß behaart. Der Thorax ist bedeutend schlanker als bei der *monticellii* Zav. und auch feiner skulptiert. Infolgedessen tritt das Scutellarschüppchen deutlicher vor. Die Skulptur des Pygidialfeldes macht einen etwas feineren und dichteren Eindruck, und läßt die Spitze in geringerem Umfange frei (Taf. III, Fig. 160).

Länge: 8,5 mm.

**samburuana** n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Afr. or. angl., Sambourou, Wa-Nyika, 4. 04 (Alluaud) [M. P.].

Eine schon an der Färbung leicht kenntliche Art. Schwarz; Thorax sehr düster rot; Fühlerhöcker etwas heller. Auf dem Abdomen findet sich eine rotgoldige Behaarung in folgender Anordnung: eine sehr schmale Apikalfranse am ersten Tergit; ein großer runder, von der Basis des zweiten Tergits bis hinter dessen Mitte sich erstreckender Fleck; eine schmale, winklig erweiterte Apikalbinde am gleichen Tergit, sowie die ganze Oberseite der drei folgenden und die Seiten des letzten, doch ist die Haarfärbung auf den beiden letzten Tergiten blasser golden. Wangen, Schläfen, Beine und Unterseite des Abdomens sind weißlich behaart. Der Kopf ist etwas breiter als der Thorax, hinter den Augen mit stark konvergierenden Seiten nur wenig verlängert. An den Fühlern ist das zweite Geißelglied ein wenig länger als das dritte. Der Thorax wird nach hinten nur schwach breiter, die Pronotalregion ist an den oberen Seitenkanten nur schwach abgesetzt. Das Scutellarschüppchen ist deutlich. Das Pygidialfeld trägt unregelmäßige, weitläufige Längsrünzeln (Taf. III, Fig. 164).

Länge: etwa 7,5 mm.

**naivashana** n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Afr. or. angl., Naivasha, Rift Valley, 12. 04 (Alluaud) [M. P.].

Eine an der Zeichnungsanordnung sehr leicht kenntliche Art.

Schwarz; Thorax blutrot; Fühlerhöcker und Mitte der Mandibeln gebräunt. Auf dem ersten Tergit findet sich ein weißhaariger Mittelfleck, der mit einem ebenso behaarten, größeren und queren, an der Basis des zweiten Tergits gelegenen zusammenhängt. Am Apikalrand des zweiten Tergits steht ein halbkreisförmiger, großer, silbern behaarter Fleck. Ein ebenfalls silbern behaarter Mittelfleck findet sich auf dem fünften Tergit. Das dritte und vierte Tergit sind schwarz behaart. Im übrigen ist der ganze Körper ziemlich lang schwarz behaart. Das zweite Sternit ist lang, weiß gefranst. — Der Kopf ist breiter als der Thorax vorn, hinter den Augen ist er ein wenig mit gerundet konvergierenden Seiten verlängert. Das zweite und dritte Fühlergeißelglied sind ungefähr gleichlang. Das Pronotum ist an der oberen Seitenkante nur ganz schwach abgesetzt. Nach hinten wird der Thorax deutlich breiter. Das Pygidialfeld ist ziemlich regelmäßig und dicht fein längsstreifig (Taf. III, Fig. 165).

Länge: etwa 5 mm.

**imitatrix** Smith in Descript. new Hym., 1879, p. 154.

Ein mit dem Typus verglichenes Weibchen dieser sehr auffälligen Form liegt mir vor von Port Natal [Br. M.].

Die Art erinnert in der Färbung recht an die *Dasylabroides rubra* André, doch sind das dritte und die folgenden Abdominaltergite braun. Nur eine schmale Apikalbinde des ersten Tergits und eine breite, in

der Mitte dreieckig erweiterte am Spitzenrande des zweiten Tergits sind schwarz. Die ganzen Beine sind pechbraun. Die Fühler werden gegen die Spitze hin schwarz. Das dritte und die folgenden Tergite sind größtenteils ziemlich dicht hell behaart. Die Augen sind groß; hinter ihnen ist der Kopf nur wenig verlängert. Die Thoraxseiten sind nahezu parallel. Ein Scutellarschüppchen ist nicht sichtbar. Hinten ist der Thorax fast senkrecht gestutzt. Der Kopf ist deutlich etwas breiter als der Thorax. Das Pygidialfeld ist auf der Basalhälfte längsgestreift, auf der apikalen glatt und poliert.

Länge: 6 mm.

Eine Verwechslung dieser Art mit irgend einer anderen ist wegen der überaus charakteristischen Färbung nicht möglich.

#### **ferruginata** n. sp.

Ein einziges Weibchen dieser leicht kenntlichen Art liegt vor von Shilouvane, N. Transvaal (Junod) [Coll. Schulth.].

Diese neue Art steht der *imitatrix* Sm. sehr nahe, unterscheidet sich aber schon leicht durch einige Zeichnungscharaktere. Das erste Abdominalsegment und die Basis des zweiten sind in weiterem Umfange geschwärzt, desgleichen die hinteren Segmente. Das erste Tergit trägt außerdem einen scharf abgesetzten, hellbraunen Mittelfleck, der auf die Basis des folgenden übergreift. Die Beine sind dunkler und das Pygidialfeld ist ganz geglättet, während es bei der *imitatrix* Sm. auf der Basalhälfte eine deutliche Längsstreifung erkennen läßt.

Länge: etwa 8 mm.

Falls ein leider sehr schlecht erhaltenes, schlankes Männchen vom gleichen Fundort und ähnlicher Färbung hierhergehört, dürfte die Gattungszugehörigkeit für die *ferruginata* und damit auch für die *imitatrix* Sm. zu *Smicromyrme* in Frage zu stellen sein und die beiden Arten dürften besser bei *Glossotilla* untergebracht werden, da das zweite Geißelglied des Männchens recht gestreckt ist. Die Mandibeln sind außen bewehrt.

### 3. Gruppe.

**punctata** Latreille in Act. Soc. Hist. nat. Paris, 1792, p. 11 (Weibchen) und „var.“ *melanothorax* André in Spec. Hym. Eur., 1899. v. 8, p. 295.

Diese im Mediterrangebiet verbreitete Art findet sich auch in Nordafrika. Da sie zur Genüge bekannt ist, verweise ich hier nur auf ihre Beschreibung in André: Spec. Hym. Eur., v. 8, p. 295 und p. 349.

Diese Art erinnert etwas an manche Formen aus der *penetrata*-Gruppe, ist aber mit jenen wegen des auffällig kleinen ersten Tergits nicht in Verbindung zu bringen.

#### **tetraspila** n. sp.

Ein Weibchen dieser an der Zeichnung leicht kenntlichen Art liegt mir vor von Afr. or. angl., Sambourou Wa-Nyika, 4. 04 (Alluaud) [M. P.].

Schwarz; Thoraxrücken, Beine, Fühlerhöcker, Schaft und Basalglieder der Geißel rostrot, der Rest der Fühler dunkelbraun. Auf dem zweiten Tergit stehen vier kleine, runde, schneeweiße Flecken, ein basaler, zwei seitliche näher dem Seitenrand, als der Mittellinie, und ein mittlerer apikaler, der etwas über den Apikalrand des Tergits hinausreicht. Seitlich findet sich am gleichen Tergit eine schmale Spitzenfranse. Die folgenden Tergite sind sehr weitläufig hell behaart, sodaß durch diese Behaarung weder eine Binden- noch Fleckenzeichnung gebildet wird; nicht einmal deutliche Fransensind vorhanden. Der Kopf ist am Hinterrand ein wenig schmaler als das Pronotum vorn, mit den Augen aber etwa so breit wie der Thorax an seiner breitesten Stelle. Die Augen sind verhältnismäßig groß, von der Mandibelbasis und den Hinterwinkeln ziemlich gleichweit entfernt. Die Wangen sind parallel; die Seiten des Hinterkopfes konvergieren beträchtlich nach hinten. Die Fühlerhöcker sind gerundet. Die Fühler selbst sind ziemlich dick; das erste und zweite Geißelglied sind kurz, das dritte ist etwas länger. Der Kopf ist ziemlich grob und dicht punktiert. Der Thorax wird mit gerundeten Seiten nach hinten allmählich breiter und erreicht seine größte Breite in der Metanotalregion; dahinter, in der Propodealregion, wird er durch Abrundung seiner Hinterecken wieder etwas schmaler. Der Thoraxrücken ist grobnetzrunzlig skulptiert. Ein Scutellarschüppchen fehlt, desgleichen ist keine deutliche Höckerung an der oberen Propodealkante vorhanden. Die Tibialbedornung ist ziemlich schwach. Das erste Abdominalsegment ist verhältnismäßig klein, das zweite dagegen sehr stark aufgetrieben und dicht mit länglichen Punkten und in Form von kurzen Längskielchen erhabenen Zwischenräumen bedeckt. Das Analsegment trägt ein glattes, glänzendes, ziemlich gewölbtes Pygidialfeld.

Länge: 5 mm.

Wegen des kleinen ersten Segments scheint diese Art in die Nähe der *punctata* gestellt werden zu müssen. Dafür spricht auch eine gewisse Ähnlichkeit in der Zeichnungsanordnung. Doch lassen die Thoraxgestalt und die verhältnismäßig kurzen Basalglieder der Fühlergeißel diese Art isoliert stehen.

#### Männchen.

Bezüglich der zunächst folgenden, dem Mediterrangebiet angehörigen Männchen sei auf deren Beschreibungen verwiesen in André: Spec. Hym. Europ., v. 8. 1901.

**subcomata** Wesm., l. c., p. 321.

**pusilla** Kl., l. c., p. 331.

**rufipes** F., l. c., p. 369.

v. **pyramidarum** André (s. b. Weibchen).

**montana** Pz., l. c. p. 367.

**viduata** Pall., l. c., p. 363.

**berberica** André, l. c., p. 355.

**partita** Kl., l. c., p. 358.

**erronea** André, l. c., p. 360.

**punctata** Latr., l. c., p. 348.

✓ *exaltata* Smith in Descript. new Hym., 1879, p. 195.  
 = *menalippa* Péringuey in Ann. S.Afr. Mus., 1899, p. 448; André  
 in Z. Hym. Dipt., 1901, p. 348.

= *alcyone* Péringuey in Ann. S.Afr. Mus., 1898, p. 66.

Von dieser Art liegt mir ein einzelnes Männchen ohne Fundortsangabe vor [Br. M.]. Dieses Stück ist mit dem Typus der *exaltata* verglichen und als übereinstimmend mit ihr bezeichnet. Es besitzt auch die von Smith angegebene, gelbliche Endfranse am zweiten Tergit, die Péringuey als charakteristisch für seine *menalippa* bezeichnet. Da beide „Arten“ aus Natal stammen, habe ich kein Bedenken, die *exaltata* und die *menalippa* als synonym zu setzen, zumal sich aus den Beschreibungen auch keine sonstigen Widersprüche ergeben.

Schwarz; die beiden ersten Abdominalsegmente sind rötlich-gelbbraun. Das Pronotum, der hintere Teil des Scutellums und das Postscutellum sind dicht gelblich behaart. Eine ähnliche Behaarung tritt spärlich am Apikalrand des ersten Tergits, sehr dicht, in Form einer schmalen, in der Mitte dreieckig erweiterten Fransenbinde am Spitzenrand des zweiten und auf der ganzen Oberseite des dritten Tergits auf. Weiter findet sich eine solche Behaarung am Hinterkopf, an den Thoraxseiten, den Beinen, der Basis und Unterseite des Abdomens. Stirn, Mesonotum und hintere Abdominalsegmente sind schwarz behaart. Die Tibialsporne sind weiß. Die Flügel sind schwarzbraun getrübt. Der Kopf ist hinter den Augen parallelseitig verlängert, der Clypeus besitzt einen mittleren Längskiel. An den Fühlern ist das zweite Geißelglied nur etwa halb so lang wie das folgende. Der Kiel des ersten Sternits trägt einen kräftigen Zahn. Die Zwischenräume des zweiten Tergits zwischen der Punktierung sind etwas abgeflacht. Auf der Mitte der Scheibe des zweiten Tergits ist die Punktierung etwas feiner.

Länge: 16 mm (14 mm sec. Péringuey).

Bei einem Exemplar von Rikatla, Delagoa (Junod) [Coll. Schulth.] ist die Apikalfranse des zweiten Tergits schwach entwickelt.

Zwei weitere Männchen, die ich zu dieser Art stellen möchte, liegen vor von Salisbury, 10. 00 (Marshall) [Br. M.] und Jankisia, 7. 9. 11 (Bequaert) [Congo M.]. Bei diesen beiden Exemplaren ist die helle Behaarung nicht gelblich, sondern weiß, und die Apikalfranse des zweiten Tergits ist viel schmaler und weitläufiger.

*tyro* Péringuey in Ann. S.Afr. Mus., 1898, p. 88; André in Z. Hym. Dipt., 1901, p. 348.

Fünf Männchen, die ich für diese Art zu halten geneigt bin, liegen mir vor von Sunday River (O'Neil) [M. B.]; [M. Hamb.]; [M. W.]: Algoa Bai, 12. 1. 96 (Brauns) [M. W.].

Diese Art steht der vorhergehenden nahe, unterscheidet sich aber morphologisch dadurch, daß das zweite Tergit, besonders auf der Mitte, dichter und gröber punktiert ist.

Schwarz, die beiden ersten Abdominalsegmente rostbraun, das zweite gegen die Spitze hin geschwärzt. Eine dichte weißliche Be-

haarung findet sich am Vorderkörper lediglich am Mittelsegment; auf dem Abdomen bildet sie auf dem dritten Tergit eine in der Mitte höchstens schwach unterbrochene Binde.

Länge: 11—15 mm.

subsp. **cretaceifasciata** n. subsp. Zwei Männchen von Shilouvane (Junod) [Coll. Schulth.] liegen vor.

Ausgezeichnet ist diese Form dadurch, daß das Pronotum eine dichte weiße Binde trägt, wodurch sie der *cloantha* sehr ähnlich wird.

subsp. **mlanjicola** n. subsp.

Vertreten ist diese Form durch vier Männchen von Nyasaland, Mlanje, 19. 5., 2. 6., 13. 6. 13 (Neave) [Br. M.].

Diese Exemplare unterscheiden sich von der Nominatrasse lediglich dadurch, daß die dichte, weißliche Behaarung des Mittelsegments geschwunden ist. Nur am Postscutellum sind noch einige weiße Härchen vorhanden.

Länge: 11,5—14 mm.

**melpomene** Péringuey in Ann. S.Afr. Mus., 1898, p. 66 (Weibchen).

= *cloantha* Péringuey, l. c., 1898, p. 88, t. 8, f. 21; André in Z. Hym. Dipt., 1901, p. 347.

Elf Männchen liegen vor von: Capland (Drège) [M. B.]; Delagoa-Bai [M. B.]; Port Alfred (O'Neil) [M. W.]; [M. Hamb.]; S. Afrika (Penther) [M. W.]; Algoa-Bai (Brauns) [M. W.].

Diese Art hat äußerlich eine gewisse Ähnlichkeit mit den *exaltatityro*-Formen, doch sind die Arten morphologisch gut geschieden, besonders durch das viel weniger abgesetzte erste Hinterleibsegment. Außerdem sind die Tibialsporne bei der *cloantha* schwarz.

Schwarz; erstes und zweites Abdominalsegment rostbraun, das zweite gegen die Spitze hin schmal geschwärzt. Auf dem Pronotum findet sich eine dichte, blaßgelbliche Behaarung. Das dritte Tergit ist ganz hell behaart; die Behaarung der folgenden Tergite ist schwarz. Hinten am Scutellum finden sich einige längere, helle Haare. Die Skulptur des zweiten Tergits ist ziemlich dicht. Das Analsegment besitzt einen elfenbeinweißen Fleck.

Länge: 9,5—14,5 mm.

subsp. **hecuba** Péringuey in Ann. S.Afr. Mus., 1898, p. 67; l. c., 1899, p. 354.

Sechs Männchen liegen mir vor von Capland (Drège) [M. B.]; Sunday River (O'Neil) [M. B.]; [M. Hamb.]; [M. W.]; Willowmore, 1. 1. 03 (Brauns) [Coll. Schulth.].

Bei dieser Form ist das Scutellum meist dichter weiß behaart, und auch das vierte Tergit trägt eine helle Binde. Das Gesicht ist weißlich behaart. Die Skulptur des zweiten Tergits scheint durchschnittlich etwas feiner und dichter als bei der vorhergehenden Rasse zu sein. Im übrigen sind sich beide Formen recht ähnlich.

Länge: 13—14 mm.

**pruinosa** n. sp.

Zwölf Männchen liegen vor von N. Rhodesia, Pakasa, 23.—25. 1. 11 (Silverlock) [Br. M.]; 5 mls W. of Jeira Gorge, 5. 12. 10 (Silverlock) [Br. M.]; Mt. Mlanje, 6. 1. 13 (Neave) [Br. M.]; Mozambique (Sharp) [Br. M.]; Nyassaland, Langenburg, 22. 11.—7. 12. 98 (Fülleborn) [M. B.].

Diese leicht kenntliche Art steht morphologisch der *melpomene* am nächsten.

Schwarz; Sporne der Hintertibien weiß; das zweite Abdominalsegment, selten auch noch teilweise das erste, rötlich. Eine dichte, grauweiße Behaarung gibt dieser Art ein sehr charakteristisches Aussehen. Der Kopf ist größtenteils so behaart, und meist ist nur ein Ocellarleck weniger dicht behaart. Einzelne silbergraue Haare treten auf dem Pronotum auf; Das Mittelsegment hat auf seiner Rückenfläche einen großen, silbernen Haarflecken. Am Apikalrand des ersten Tergits findet sich eine Franse; das zweite Tergit ist größtenteils von einem aus sehr feinen Härchen gebildeten, weißen Reif bedeckt, der nur die Seiten des Tergits und einen schlecht begrenzten Fleck auf der hinteren Hälfte des Tergits frei läßt oder jedenfalls nicht in der sonstigen Dichte bekleidet. Alle folgenden Tergite mit Ausnahme des letzten sind breit weiß gebändert. Die Sternite sind schmal weiß gefranst. Die Flügel sind gleichmäßig schwarzbraun getrübt.

Der Kopf ist schmaler als der Thorax; hinter den Augen ist er mit deutlich konvergierenden Seiten verlängert; die Hinterwinkel treten etwas zahnförmig vor. Die Augen sind groß, verhältnismäßig weniger tief als bei der *melpomene* ausgerandet. Die breiten Mandibeln sind unterseits gezähnt. Hinten ist der Kopf steil und hoch gestutzt. Der Clypeus ist flach, besitzt aber vorn ein rechteckiges Grübchen, durch das er fast quadratisch ausgerandet erscheint. Dieses Grübchen ist mit bräunlichen Haaren ausgefüllt. Die Seiten des Pronotums konvergieren schwach nach vorn, die Vorderwinkel sind abgerundet. Die Skulptur des Thorax ist grob. Das Mesonotum ist schwarz behaart. Das abgeflachte Scutellum liegt in einer Ebene mit dem Mesonotum. Der Kiel des ersten Sternits trägt einen kräftigen, senkrecht nach unten gerichteten Zahn.

Länge: 10—12 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar von Langenburg.

**albicalcarata** n. sp.

Zwei Männchen liegen vor von: Chirinda Forest, Gazaland, 3. 07 (Marshall) [Br. M.].

Die Art steht der *melpomene* Pér. sehr nahe, besitzt aber weiße Tibialsporne, wodurch sie etwas an die *exaltata*-Formen erinnert, von denen sie aber sofort durch die ganz andere Gestalt des ersten Abdominalsegments zu unterscheiden ist.

Schwarz; die beiden ersten Abdominalsegmente sind rostbraun. Das zweite Tergit wird gegen die Spitze hin leicht schwärzlich. Auf dem dritten und vierten Tergit finden sich weiße Binden, von denen die auf

dem vierten etwas unterbrochen sein kann. Auf Stirn, Pronotum und Scutellum, sowie der Basis des Mittelsegments findet sich eine ziemlich dichte, helle Behaarung. Die Flügel sind gleichmäßig dunkel schwarzbraun getrübt.

Länge: 11 mm.

✓ **bequaerti** n. sp.

Zwei Individuen liegen vor von Jankisia, 14. 9. 11 (Bequaert) [Congo M.] und Kasenga, 2. 2. 12 (Bequaert) (Congo M.).

Schwarz; am Abdomen sind das erste und zweite und mindestens ein Teil des dritten Tergits rotbraun. Bei dem Exemplar von Kasenga ist auch das vierte Tergit seitlich noch etwas gerötet. Mit Ausnahme des Mesonotums findet sich eine silbergraue Behaarung überall auf dem Körper; ziemlich dicht auf dem Kopf vorn, auf dem Pronotum, wo sie bei dem Stück aus Jankisia eine Binde bildet, und auf der Basis des Mittelsegments; schließlich in Form von Endfransen, nicht bindenbildend, auf den einzelnen Tergiten. Die Flügel sind bräunlich getrübt mit etwas hellerer Basis. Der Kopf ist hinter den Augen parallelseitig verlängert mit dicken Schläfen. Der obere Innenzahn der Mandibeln springt rechtwinklig nach innen vor. Das erste Segment sitzt ziemlich schlank glockig am zweiten, und das zweite ist gegen den Apikalrand hin eingeschnürt. Zwischen den hinteren Abdominalsegmenten sind keine deutlichen Einschnürungen vorhanden. Die Punktierung des zweiten Tergits ist grob und ziemlich dicht, auf der Mitte der Scheibe nicht weitläufiger. Am Ventralkiel des ersten Segments ist ein langer, dornförmiger, hinterer Zahn vorhanden; der vordere ist kleiner.

Länge: etwa 11 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück vom erstgenannten Fundort.

**chlorochrysa** n. sp.

Ein einziges Männchen liegt vor von der Delagoa-Bai [M. B.].

Einfarbig schwarz; Flügel schwarzbraun getrübt. Das Pronotum ist dicht blaßgolden behaart. Eine gleiche Behaarung findet sich auch auf dem Scutellum am Hinterrande, auf dem Metanotum und der Basis des Propodeums in geringer Ausdehnung. Das erste Tergit trägt eine ebenso gefärbte Apikalfranse, das zweite eine in der Mitte etwas nach vorn erweiterte Apikalbinde, und das dritte ist ganz und gar dicht blaßgolden behaart. Im übrigen tritt eine blaßgoldige Behaarung bes. seitlich und unterseits am Körper auf. Der Kopf hat die Breite des Thorax; hinter den Augen ist er fast parallelseitig verlängert. Der Hinterrand ist gerade mit ein wenig abgerundeten Hinterwinkeln. Die Skulptur ist größtenteils maschenartig. Die Ausrandung der Augen ist groß und tief. Der Clypeus ist an seinem Vorderrand in der Mitte ziemlich tief bogenförmig ausgerandet und trägt daselbst zwei kleine, dicht nebeneinander gestellte Höcker. Der untere Zahn der Mandibeln ist kräftig. Die beiden ersten Fühlergeißelglieder zusammen sind kürzer als das dritte. Das Pronotum ist ziemlich kurz; seine Seiten konvergieren nach vorn nur schwach. Das Mesonotum ist dicht und rauh

skulptiert. Die Parapsidenfurchen sind durchgehend. Die Tegulae sind fein und weitläufig punktiert mit glattem, aufgebogenem Hinterrand. Das Scutellum ist flach gewölbt, etwas feiner als das Mesonotum, aber rau skulptiert. Das Propodeum fällt nach hinten ziemlich allmählich ab. Auf dem basalen Teil besitzt es ein ziemlich großes, hinten durch einen kleinen Höcker begrenztes Längsfeld. Das erste Abdominalsegment ist viel schmäler als das zweite und gegen dasselbe ziemlich scharf abgesetzt, ohne aber gestielt zu sein. Der Ventral Kiel ist hinten stumpfwinklig vorgezogen. Die Punktierung des zweiten Tergits ist ziemlich grob und ziemlich dicht.

Länge: etwa 11 mm.

**mlanjensis** n. sp.

Von dieser schon an der Zeichnung leicht kenntlichen Art liegt mir ein einziges Männchen vor mit der Angabe: Nyasaland, Mlanje, 4. 1. 13 (Neave) [Br. M.].

Ganz schwarz; das zweite Tergit trägt eine schmale, weiße Apikalfranse, das erste eine breitere Binde, das dritte und vierte sind dicht, bindenartig, weiß behaart. Auch das letzte Tergit dürfte zum Teil hell behaart sein, doch ist dieses bei dem einzigen Exemplar der Nominatform durch Lehm beschmutzt. Die Flügel sind gleichmäßig gebräunt. Der Kopf ist etwa so breit wie der Thorax, hinter den Augen mit leicht konvergierenden Seiten und abgerundeten Hinterwinkeln. Seine Skulptur ist ziemlich kräftig und dicht; nur neben den hinteren Ocellen ist der Scheitel etwas geglättet. Die Augen sind ziemlich stark ausgerandet. Die Mandibeln sind unterseits kräftig gezähnt. Die beiden ersten Fühlergeißelglieder sind kurz, das zweite etwas länger als das erste und kaum so lang wie ein Drittel des folgenden. Die Seiten des Pronotums konvergieren gerundet nach vorn. Die Tegulae überragen kaum den Hinterrand des Mesonotums, das neben denselben ziemlich auffällig aufgebogen ist. Der zweite Abschnitt des Radius ist der kleinste. Pro- und Mesonotum, sowie das Scutellum sind ziemlich stark und dicht punktiert. Das Propodeum fällt nach hinten schräg ab und ist ziemlich gestreckt. Seine Skulptur ist dorsal grob netzmaschig, hinten feiner. Das erste Abdominalsegment ist ziemlich glockenförmig gegen das zweite abgesetzt, jedoch ohne hintere Einschnürung. Sein Ventral Kiel ist in einen langen, spitzen Zahn ausgezogen. Das zweite Tergit ist grob, aber ziemlich weitläufig punktiert. Die Beine sind dicht und lang blaß behaart.

Länge: 11,5 mm.

f. **rubricans** n. f.

Ein Männchen liegt vor von Nyasaland, Mlanje, 14. 1. 13 (Neave) [Br. M.].

Diese Form steht der Nominatform sehr nahe und unterscheidet sich nur durch den größtenteils dunkelroten Thoraxrücken.

Länge: etwa 10 mm.

**ukambana** n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Brit. E. Afrika, Tiwa-River, Ukamba, 22.—27. 1. 12 (Sholefield) [Br. M.].

Diese Art steht der *mlanjensis* außerordentlich nahe, besonders ähnelt sie der f. *rubricans*, doch sind bei ihr nur Pro- und Mesonotum rot, während bei jener auch das Propodeum dorsal gerötet ist. Das zweite Tergit trägt am Apikalrand keine Bindenfranse. Das zweite Abdominalsegment macht einen etwas schlankeren Eindruck und ist weitläufiger, besonders auf der Mitte des Tergits punktiert, wodurch dasselbe viel glänzender erscheint.

Länge: 12 mm.

**pulchrihirta** Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru-Exped., v. 2, Abt. 8, p. 221.

Der Typus liegt vor mit der Angabe: Kilimandjaro, Kibonoto, Kulturzone, 18. 5. (Sjöstedt) [M. Stockh.]; ein weiteres Exemplar trägt die Bezeichnung: Brit. E. Africa, E. foot and slopes Aberdare Mts., 7000—8600 ft., 24.—27. 2. 11 (Neave) [Br. M.].

Schwarz, Kopf und Thorax schwarz behaart, höchstens mit zerstreuten, langen grauen Haaren an den Seiten von Kopf und Thorax und auf dem Mittelsegment. Die Behaarung der Abdominalsegmente ist dagegen bräunlich-golden, übrigens treten ventral auch graue Haare auf. Die bräunlich-goldene Behaarung des Abdomens bildet am ersten Tergit eine Apikalfranse, am zweiten eine Apikalbinde, das dritte und die folgenden Tergite sind in weitem Umfange ebenso behaart. Die Flügel sind schwärzlich grau getrübt mit etwas dunkler abgesetztem Saume. Der Kopf ist hinter den Augen beträchtlich verlängert und gerundet. An den Fühlern ist das zweite Geißelglied kurz, nur wenig länger als das erste und etwa halb so lang wie das folgende. Der Thorax ist schlank, grob punktiert. Das Scutellum ist abgeflacht, ungekielt. Das Mittelsegment ist grobmaschig bis grubig skulptiert. Die Apikalporne der Tibien sind weiß.

Länge: etwa 9 mm.

**semiviolacea** n. sp.

Ein einziges Männchen dieser prächtigen Art liegt vor von D.O.-Afrika, Mkulumuro bei Amani, 12. 05 (Schröder) [M. B.].

Schwarz; Vorderkörper mit schwachem, bläulichem Schimmer, der auf dem Propodeum etwas deutlicher ist. Das Abdomen hat einen intensiven, violetten Glanz. Eine silbergraue Behaarung findet sich auf dem Clypeus, an den Seiten von Kopf und Thorax, auf dem Propodeum und den Beinen, sehr zerstreut auch auf der Basis des zweiten Tergits. Das erste Tergit trägt eine breite, schneeweiße Apikalbinde, das dritte wird ganz von sehr dichter, gleichfarbiger Behaarung bedeckt. Die Flügel sind ziemlich gleichmäßig braun getrübt mit starkem violettem Glanz. Der Kopf hat etwa die Breite des Thorax. Hinter den Augen ist er parallelsseitig verlängert mit abgerundeten Winkeln. Der Vorderrand des Clypeus ist dreieckig bis bogenförmig ausgeschnitten. Das zweite Fühlergeißelglied ist kaum halb so lang wie das

dritte. Die Skulptur des Kopfes ist dicht und grob; die des Thorax ist noch kräftiger. Auch die Tegulae sind punktiert. Die Parapsidenfurchen sind stark ausgebildet und durchgehend. Das Scutellum ist leicht gewölbt. Das Propodeum ist flach, netzmaschig sculptiert mit langem, schmalem Mittelfeld. Das Propodeum ist lang gestreckt, verjüngt sich gleichmäßig nach hinten und fällt allmählig ab. Das zweite Tergit ist ziemlich dicht punktiert, auf der Mitte der Scheibe nur in geringer Ausdehnung geglättet. Der Ventralkiel des ersten Segments ist stumpfwinklig vorgezogen.

Länge: etwa 14 mm.

**atropos** Smith in Catalog. Hym. Brit. Mus., 1855, p. 22.

Diese Art liegt mir mit einer Reihe verschiedener Formen vor. Die Deutung der einzelnen Formen lediglich nach den Beschreibungen ist oft unsicher. Da mir aber von mehreren die Typen vorgelegen haben, so ist es mir möglich, die Formen zu identifizieren.

Schwarz; in seltenen Fällen sind das erste oder zweite Segment gerötet. Auf dem dritten Tergit ist meist eine in der Mitte unterbrochene Binde ausgebildet. Auf dem vorletzten und letzten Tergit kann eine helle Behaarung auftreten. Die Flügel sind schwarzbraun mit starkem, violetter Glanze. Die Endsporne der Mittel- und Hinterbeinen sind weiß.

Der Kopf ist verhältnismäßig klein, dabei aber kräftig entwickelt. Die Augen sind groß, innen tief ausgerandet, von der Basis der Mandibeln und den Hinterwinkeln des Kopfes ziemlich gleichweit entfernt. Das zweite Fühlergeißelglied ist kurz. Der Thorax einschließlich Mittelsegment ist recht gestreckt, grob punktiert. Auch die Tegulae sind dicht punktiert und behaart. Das Scutellum ist gebuckelt, aber nicht gekielt. Die Skulptur des Scutellums ist netzartig runzlig. Das Mittelsegment ist ziemlich stark niedergedrückt, flach netzartig skulptiert, und wird auf dem Rücken von einem feinen, stets deutlichen Längskiel durchzogen. Die Tergite sind fein punktiert; die einzelnen Punkte stehen auf der Mitte der Scheibe des zweiten Tergits meist weitläufiger. Der Kiel des ersten Sternits trägt einen kräftigen Zahn. Auf dem letzten Tergit tritt häufig ein blaß gelbbrauner Fleck in der Grundfärbung auf. Als Weibchen dürfte der Formenkreis der *tettensis* hierhergehören.

Die Größe der hierhergehörigen Formen schwankt zwischen 12,5 und 23 mm.

**atropos atropos** Smith in Catalog. Hym. Brit. Mus., 1855, p. 22; André in Bull. Soc. Vaud. Nat., 1899, p. 257; Bingham in Ann. Nat. Hist., 1902, p. 342; Zavattari in Ann. Mus. Napoli, 1910, Nr. 9, p. 8; Radoszkowski in J. Ac. Lisboa, 1881, p. 218.

Ein einziges Exemplar, das ich für die Nominatrasse halte, liegt vor von Natal, Malvern (Cregoe) [Br. M.].

Diese Form ist dadurch charakterisiert, daß außer der hellen, unterbrochenen Binde des dritten Tergits eine weiße Behaarung auf dem Abdomen nur noch auf dem letzten, nicht aber auch auf dem vorletzten Tergit auftritt. Eine gleiche Verteilung der hellen Behaarung

auf dem Abdomen findet sich nur bei der subsp. *delagoensis* André, doch kommt bei dieser noch eine dichte, weiße Behaarung auf dem Prothorax und Postscutellum, sowie an der Basis des Mittelsegments hinzu. Smith sagt aber ausdrücklich „the prothorax clothed with black pubescence“, sodaß hiernach die *delagoensis* André als eine besondere Form zu trennen ist.

Länge: 19 mm.

subsp. **albistyla** Saussure in Distant, Naturalist in Transvaal, 1892, p. 225, t. 4, f. 7.

= *creusa* Péringuey in Ann. S.Afr. Mus., 1899, p. 367;

= *artemisias* Péringuey, l. c., p. 368 u. 450.

Die Deutung dieser aus Pretoria beschriebenen Form ist etwas ungewiß. Zunächst ist es mir gänzlich unmöglich, irgend welche Beziehungen zwischen dem Namen „*albistyla*“ und seiner Trägerin auf Grund von Beschreibung und Abbildung zu finden. Ferner wird in der Beschreibung gesagt „secundum segmentum utrinque macula velutina, transversa, alba.“ Diese Angabe wird durch die Abbildung als unrichtig erkannt, da bei dieser das dritte Tergit durch zwei quere, weiße Flecken, resp. eine unterbrochene Binde ausgezeichnet ist. Trotz alledem glaube ich die Saussure'sche Form in einer mir in 25 Individuen vorliegenden Rasse wiederzuerkennen. Die Fundorte der einzelnen Tiere sind: D.O.-Afrika [M. W.]; D.O.-Afrika, Dar es Salam, Hinterland (Emmerling) [M. B.]; Dar es Salam (Ertl) [M. W.]; Kigonsera (Ertl) [M. W.]; G.E.-Afrika, road to Kilossa, Usagara-Distr., 22.—26. 12. 10, 1500—2500 ft. (Neave) [Br. M.]; D.O.-Afrika, Kilimatinde, 6. 04 (v. Prittwitz) [M. B.]; L. Nyassa [M. B.]; Zambesi, 1872 [M. W.]; Mozambico (Tavares) [M. G.]; Nyasaland, Mlanje, 14. 1. 13; 16. 1. 13; 29. 4. 13 (Neave) [Br. M.]; Nyasaland, Kotakota (Old) [Br. M.]; N. E. Rhodesia, Niamadzi-River, near Nawalia, 2000 ft., 17.—22. 8. 10 (Neave) [Br. M.]; Upper Luangwa-R., 27. 7.—13. 8. 10 (Neave) [Br. M.]; Plumtree [Kap.-M.]; [Coll. Arnold]; Mpika, 11. 07 (Neave) [Congo-M.]; Congo [M. G.]; Nyangwe, 3. 1. 11 (Bequaert) [Congo-M.]; Kachibwe, 27. 1. 12 (Bequaert) [Congo-M.]; Shilouvane (Junod) [Coll. Schulth.]; Zerust (Jensen) [Coll. Schulth.]; N. Kamerun, Joh. Albrechtshöhe (Conradt) [M. B.] (an der Richtigkeit der letzten Fundortsangabe habe ich Zweifel).

Bei dieser Rasse findet sich eine weiße Behaarung in Form einer unterbrochenen Binde auf dem dritten Tergit, ferner auf der Apikalhälfte des vorletzten und auf dem letzten Tergit. Eine helle Endfranse am ersten Tergit fehlt. Mittel- und Hintertibien sind schwarz behaart; höchstens treten ganz vereinzelt eingesprengte, helle Haare auf.

Länge: 17—20 mm.

subsp. **tibialis** n. subsp.

Eine in fünf Individuen vorliegende Form, die der vorhergehenden sehr nahe steht. Die Tiere stammen von D.O.-Afrika, Mikindani, 4. bis 5. 11 (Grote) [M. B.]; Morogoro (Schmitt) [M. W.]; Brit. E.Afr. E. Shore Vict. Nyanza near Karungu, 28.—29. 4. 11 (Neave) [Br. M.];

Uchweni Forest near Witu, 25.—27. 2. 12 (Neave) [Br. M.]; Brit. E. Africa, L. Mpeketoni, near Kipini, 4.—5. 5. 12 (Neave) [Br. M.].

Die Tiere unterscheiden sich von der vorhergehenden Form dadurch, daß besonders Mittel- und Hintertibien viel dichter hell behaart sind. Länge: 15—22 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar von Mikindani.

subsp. **hellotia** Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru-Exp., 1910, v. 2, Abt. 8, p. 217.

Außer dem Typus von Meru, Nieder, Ngare na nyuki (Sjöstedt) [M. Stockh.] liegen mir 13 Exemplare von folgenden Fundorten vor: Nyassasee, Langenburg, 1. 98, 2. 98, Ende 2. bis Anfang 3. 98, 5. 98, 4. 99 (Fülleborn) [M. B.]; N.O.-Nyassasee, Parumbira, 10. 93 (Bumiller) [M. B.]; Nyasaland, Karonga, 7.—11. 7. 10 (Neave) [Br. M.]; D.O.-Afrika, Mikindani (Grote) [M. B.].

Diese Rasse unterscheidet sich von der vorhergehenden lediglich durch den Besitz einer weißen Apikalfranse am ersten Tergit.

Länge: 17—20 mm.

subsp. **phegea** Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru-Exp., 1910, v. 2, Abt. 8, p. 218.

Außer dem Typus von Meru, Nieder, Ngare na nyuki (Sjöstedt) [M. Stockh.] liegen mir noch fünf weitere Exemplare vor von Brit.-E.-Afrika, 30 miles from Magadi Junc., 4. 12 (Hamilton) [Br. M.]; Magadi R., 5. 12 (Hamilton) [Br. M.].

Diese der vorhergehenden sehr ähnliche Form, die vielleicht nicht als eigene Rasse aufzufassen ist, ist dadurch ausgezeichnet, daß sich statt der Apikalbinde am ersten Tergit ein Mittelfleck von weißen Haaren daselbst befindet. Außerdem ist diese Form wesentlich kleiner, und an den Tibien treten kaum helle Haare auf.

Länge: 13—14 mm.

subsp. **delagoensis** André in Bull. Soc. zool. France, 1897, p. 20; André in Bull. Soc. Vaud. Nat., 1899, p. 257; Zavattari in Ann. Mus. Napoli, 1910, Nr. 9, p. 9.

Der Typus liegt mir vor mit der Angabe Delagoa-Bai (Monteiro) [M. Brüssel]; 19 weitere Exemplare stammen von: Delagoa-Bai (R. Monteiro) [M. B.]; Mozambique, Sandacca, 2. 03 (Rolle) [M. B.]; D.O.-Afrika, Mkatta (Schönheit) [M. B.]; Patria? [Br. M.]; Rikatla. Delagoa (Junod) [Coll. Schulth.].

Diese Rasse ist sehr leicht daran kenntlich, daß das Pronotum zum großen Teil dicht anliegend, kreidig weiß behaart ist. Die Behaarung kann etwas auf die Basis des Mesonotums übergehen und tritt weiter auf dem Postscutellum und der Basis des Mittelsegments auf. Eine Apikalbinde am ersten Tergit ist nicht vorhanden; die Binde des dritten Tergits ist in der Mitte nur sehr wenig unterbrochen. Auf dem vorletzten Tergit findet sich keine helle Behaarung, dagegen auf dem letzten.

Länge: 14—19 mm.

subsp. *rufopicta* André in Bull. Soc. zool. France, 1897, p. 21. Der Typus liegt mir vor von der Delagoa Bai (Monteiro) [M. Brüssel]. Fünf weitere Stücke stammen von Mozambique, Sandacca (Rolle) [M. B.], sowie von Rikatla, Delagoa (Junod) [Coll. Schulth.].

Diese Form wurde von André als Varietät zu seiner *delagoensis* gestellt. Sie ist sehr leicht von ihr zu unterscheiden. Das erste und zweite Abdominalsegment sind rot; das erste trägt am Apikalrand eine weiße Franse. Auf den Mesopleuren tritt ein großer, weißer Haarfleck auf. Die beiden letzten Tergite haben keine helle Behaarung, wohl aber sind die Beine und auch die Oralregion silberweiß behaart. — Länge: 12 mm.

subsp. *lubberti* n. subsp.

Ein einzelnes Exemplar aus D.S.W.-Afrika, 1901 (Lübbert) [M. B.] liegt vor.

Dieses Tier hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der *delagoensis* André. Es trägt dieselbe Zeichnungsanordnung auf dem Thorax, doch hat die helle Behaarung eine mehr gelbliche Tönung. Das Mittelsegment ist auf seiner Rückenfläche in weiterem Umfange hell behaart. Auf den Mesopleuren treten ähnliche, große, helle Haarflecken auf wie bei der *rufopicta* André, doch sind dieselben schärfer begrenzt. Ferner trägt das erste Tergit eine gelblich-weiße Haarfranse, und das letzte Tergit, sowie die hintere Hälfte des vorletzten sind hell behaart. Eine silbergraue Behaarung macht sich an den Seiten des Thorax, den Beinen und in der Oralregion bemerkbar. — Länge: 19 mm.

subsp. *kalahariensis* n. subsp.

Fünf Exemplare sind vorhanden mit folgenden Angaben: Kalahari, Lehututu (L. Schultze) [M. B.]; Betschuanaland-Prot., Kalahari, Severelela-Kakir, 10.—11. 04 (L. Schultze) [M. B.]; Kalahari, Kooa, 11. 04 (L. Schultze) [M. B.]; D.S.W.-Afrika, 1901 (Lübbert) [M. B.].

Diese Rasse ist der *albistyla* Sauss. in Bezug auf die Zeichnung recht ähnlich, unterscheidet sich aber durch die nicht oder höchstens ganz schwach unterbrochene Binde des dritten Tergits. Außerdem ist die Durchschnittsgröße etwas geringer. — Länge: 14—16 mm.

Als Typus bezeichne ich das Tier vom erstgenannten Fundort.

subsp. *unicingulata* n. subsp.

Diese leicht kenntliche Subspecies ist durch vier Männchen vertreten von D.O.-Afrika, Usaramo, Rufidji, Khutu-Steppe, 10.—11. 98 (Goetze) [M. B.]; Nguru, Hinterland (Rohrbeck) [M. B.]; G.E.-Afrika, Rd. to Kilossa, Usagara Distr., 22.—26. 12. 1910, 1500—2500 ft. (Neave) [Br. M.].

Diese Rasse ist leicht daran zu erkennen, daß am Abdomen lediglich das dritte Tergit, nicht auch die letzten, und zwar ohne mittlere Unterbrechung hell behaart ist. Auch Kopf und Thorax sind ganz dunkel behaart. An den Beinen tritt höchstens spärlich eine helle Behaarung eingesprenkt auf.

Länge: 17—21 mm.

Als Typus bezeichne ich eines der Exemplare aus Usaramo.

subsp. **simpliciventris** André in Z. Hym. Dipt. 1903, p. 236.

Von dieser Form liegen mir sieben Individuen von folgenden Fundorten vor: G.E.-Africa, Usangu-Distr., 29.11.—15. 12. 10. 3500—4500 ft. (Neave) [Br. M.]; Nyasaland, Mlanje, 14. 1. 13, 3. 3. 13 (Neave, [Br. M.]; Port.E.Africa, Valley of Kola-Riv., nr. E. Mt. Chiperoone 1500—2000 ft., 7. 4. 13 (Neave) [Br. M.]; Moçambique, Prov. de Gorongoza, Forêt d'Inhanconde, 350 m, 10. 07 (Vasse) [M. P.).

Der Typus dieser Form ist aus Gazaland beschrieben. Ausgezeichnet ist diese Rasse durch das mehr oder weniger vollständige Verschwinden der weißen Behaarung des Abdomens. Spuren einer solchen können sich noch als schmale, helle helle Fransen seitlich am Apikalrand des dritten Tergits finden. Das Exemplar aus Moçambique hat auch noch auf dem letzten Tergit helle Haare. — Länge: 18—22 mm.

subsp. **andreinii** Magretti in Boll. Soc. ent. Ital., 1905, p. 65.

Zwei typische Exemplare liegen mir vor von Adi Ugri, Eritrea, 7. 01 (Andreini) [M. G.].

Diese von Magretti als eigene Art hingestellte Form ist ebenfalls nur als Rasse der *atropos* Smith aufzufassen. Am meisten ähnelt sie der *atropos albistyla* Sauss., ist aber durch die düsterrote Färbung des ersten und die blutrote des zweiten Abdominalsegments verschieden. Die Binde des dritten Tergits ist in der Mitte nur schmal unterbrochen. Auf dem letzten, sowie an der Spitze des vorletzten Tergits findet sich eine helle Behaarung. Vereinzelte weißliche Haare treten auch auf der Unterseite der Mittel- und Hintertibien auf.

Länge: 17—18 mm.

subsp. **nigeriaca** n. subsp.

Ein Exemplar aus Baro, N. Nigeria, 14.—16. 10. 1910 (Simpson) [Br. M.] liegt vor.

Diese Form, die wohl sicher eine eigene Rasse darstellen dürfte, steht der vorhergehenden durch die Färbung des Abdomens sehr nahe, ist aber von ihr dadurch hinreichend unterschieden, daß die Binde des dritten Tergits eine weitgehende Reduktion erfahren hat. Diese ist nämlich in der Mitte sehr stark unterbrochen und seitlich nur noch schmal erhalten. Auch hat die Färbung der Binde einen mehr gelblichen Ton. Am vorletzten Tergit fehlt die helle Behaarung.

Länge: etwa 18 mm.

**nasicornis** Magretti in Bol. Soc. ent. Ital., 1905, v. 37, p. 72.

Der Typus liegt vor mit der Bezeichnung: fra Sabarguma e Ailet (Tellini) [M. G.].

Kopf, Thorax, sowie die Basis des ersten Abdominalsegments sind schwarz. Die Tegulae sind bräunlich. Das ganze übrige Abdomen ist gelbbraun mit gleichfarbiger Behaarung. Der Vorderkörper ist silbergrau behaart, und zwar findet sich eine solche Behaarung besonders dicht auf der Stirn, zwischen den Fühlern und oberhalb derselben, sowie an den Seiten des Kopfes, auf dem Pronotum und der Basis

des Mittelsegments; auf dem Mesonotum tritt eine schwarzbraune Behaarung auf. Die Flügel sind gleichmäßig schwarzbraun getrübt. Der Kopf ist hinter den nur schwach ausgerandeten Augen parallelseitig verlängert. Er hat etwa die mittlere Breite des Pronotums. Seine Hinterwinkel treten nicht vor. Die kräftigen Mandibeln sind außen auffallend kräftig gezähnt. Zwischen den Fühlerwurzeln findet sich nach unten ein deutlicher, nasenartiger Zahn. Das zweite Fühlergeißelglied ist kurz. Die Seiten des Pronotums konvergieren nach vorn. Sie sind deutlich etwas eingeschnürt. Das Scutellum ist abgeflacht. Über die abfallende Fläche des Mittelsegments verläuft durch die netzmaschige Skulptur ein feiner Mittelkiel. Das Abdomen erscheint unter der überall gleichmäßig verteilten, goldgelben Behaarung sehr fein punktiert und glänzend. Das Analsegment ist gröber sculptiert. Der Ventralkiel des ersten Segments ist hinten gezähnt.

Länge: 12—13 mm.

Die Art hat einige Ähnlichkeit mit der *asmarensis*, ist aber durch den hinten ungezähnten Kopf ohne weiteres zu unterscheiden.

**semiflava** n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Ile de France (Boier) [M. W.].

Diese Art ist durch einige charakteristische Merkmale leicht kenntlich. Das Abdomen ist ganz gelbbraun, nur auf der Basis des ersten Segments geschwärzt. Die Tibialsporne sind weiß. Die Flügel sind gleichmäßig schwarzbraun getrübt. Der Vorderkörper ist dunkel behaart mit Ausnahme des Gesichts, das eine weißliche Behaarung aufweist, und der hell behaarten Beine. Die Behaarung des Abdomens ist überall blaß goldgelb. Der Clypeus ist breit und flach niedergedrückt. Sein erhabenes, dreieckiges Mittelfeld ist flach grubig eingedrückt. Mitten zwischen den Fühlerwurzeln steht ein kleines Zähnchen. Das zweite Fühlergeißelglied ist noch nicht halb so lang wie das dritte. Das gleichmäßig gerundet gewölbte Scutellum zeigt nicht die geringste Andeutung eines Längskiels. Die maschige Sculptur des Propodeums ist verhältnismäßig grob. Das zweite Tergit ist auf der Scheibe, wenn auch ziemlich weitläufig punktiert. Der glatte Längsrand auf dem Analsegment ist schmal und ganz abgeflacht und verschwindet nach hinten allmählig. Die Tegulae sind glatt, ohne Riefung parallel zum Rande.

Länge: etwa 11 mm.

**chrysothoracica** n. sp.

Zwei Männchen liegen vor von Neu-Kamerun (Tessmann) [M. B.] und Moyen Chari, Fort Archambault, Bakaré ou Boungoul, 1904 (Mission Chari-Tchad, Dr. I. Decorse) [M. P.].

Der *Trogaspidia pycnothoracica* und *garuana* sehr ähnlich. Die beiden letzten Tergite sind geschwärzt, gelegentlich auch der Apikalrand des fünften Tergits, aber graubraun bis gelblich grau behaart. Die Stirn ist bis zu den Fühlerwurzeln goldig behaart. Die Scutellarregion ist ebenso dicht behaart wie der übrige Thoraxrücken. Morphologisch ist diese Art leicht daran kenntlich, daß zwischen den Fühlerwurzeln nach unten ein starker, nasenförmiger Zahn vorspringt. Das zweite Fühlergeißelglied ist viel kürzer, nur halb so lang wie das dritte, während es bei den

genannten Arten ebenso lang wie dieses ist. Der Kopf ist im ganzen etwas kräftiger entwickelt. Auf dem Scutellum findet sich keine Andeutung eines Längskiels. Ferner fehlt auf dem letzten Tergit der glatte, mittlere Längsraum, nur bei dem größeren Exemplar vom erstgenannten Fundort findet sich eine von der Punktierung freibleibende, mittlere Längslinie. Das Analtergit ist überall sehr grob grubig punktiert. Die Skulpturverhältnisse der Seiten des Propodeums sind ähnlich wie bei der *garuana*. — Länge: 10—12 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar vom erstgenannten Fundort.

**consors** André in Bull. Soc. Vaudoise, Sc. nat. 1899, v. 35, p. 259.

Die Diagnose dieser Art lautet in der Übersetzung:

„Kopf, Fühler, Beine und Abdomen schwarz; Thorax ganz rot oberseits und auf den Seiten. Flügelschüppchen rot. Zweites Tergit jederseits an der Basis mit einem großen, gerundeten Fleck von gelblicher Behaarung; diese Flecken sind von einander viel weiter entfernt als von dem Außenrand des Segments; drittes und viertes Tergit mit einer in der Mitte unterbrochenen, gleichfarbigen Binde; Hinterrand des zweiten Tergits wie das fünfte und sechste dicht schwarz behaart; Apikaltergit mit langen, gelblichen Haaren. Der ganze Körper wie auch die Beine spärlich gelblich mit Schwarz untermischt behaart. Sporne weiß. Kopf gerundet, fast von der Breite des Thorax, regelmäßig hinten gekrümmt, hinter den Augen nicht verlängert, stark und unregelmäßig punktiert-genetzt; Mandibeln mit einem starken Zahn an ihrem Außenrande; Augen groß, oval, der Basis der Mandibeln ziemlich genähert, innen deutlich und winklig ausgerandet; Ocellen ziemlich groß, konvex, sehr gedrängt. Zweites Fühlergeißelglied viel länger als das erste und kaum kürzer als das dritte. Thorax oval, hinten schmaler als vorn, oberseits überall stark punktiert-genetzt, die Maschen werden größer auf dem Mesothorax, wo sie zu streifiger Netzung übergehen: Pronotum vorn verjüngt, ziemlich geradlinig in der Mitte seines Vorderandes, dessen Winkel gerundet sind, hinten stark gerundet ausgebuchtet. Mesonotum mit gut ausgebildeten, den Vorderrand nicht berührenden Längsfurchen; Flügelschüppchen groß, glänzend, muschelförmig, kaum mit einigen großen Punkten an der Basis, ihr Außenrand schwach aufgebogen, mit feinen, gekrümmten und konzentrischen Linien ausgestattet; Scutellum flach, fast halbkreisförmig; Seitenlappen nicht vorspringend; Metanotum gewölbt, abschüssig, nicht gestutzt, hinten sehr verjüngt. Abdomen sitzend, erstes Segment schmaler als das zweite, aber ohne Einschnürung am Hinterrand, glänzend und spärlich punktiert oberseits, unterseits mit einem breit bogenförmig ausgerandeten Kiel; zweites Tergit stark glänzend, spärlich punktiert, fast glatt auf seiner Scheibe, unterseits mit einem mittleren Längskiel, der kurz ist und die Mitte nicht erreicht; die anderen Segmente sehr fein und wenig dicht punktiert. Tibien auf der Außenseite nicht dornig. Flügel hyalin an der Basis, im übrigen dunkel mit violettem Schimmer; Stigma wenig dick, durchscheinend; Radialzelle an der Spitze kurz gestutzt, drei Cubitalzellen und zwei rücklaufende Nerven, die in der Mitte der zweiten

resp. dritten Cubitalzelle münden. Die erste Cubitalzelle ist in der Mitte durch eine senkrechte, hyaline Linie geteilt. — Länge: 14 mm.

Delagoa“.

Diese Art<sup>1)</sup> glaube ich in sechs Männchen wiederzuerkennen, die von folgenden Fundorten vorliegen: Bukonkolwa, 31. 11. 11 (Bequaert) [Congo M.]; Kasenga, 1. 2. 12 (Bequaert) [Congo M.]; N.E.-Rhodesia, Serenje-Distr., 4500 ft., 24.—25. 12. 07 (Neave) [Br. M.]; G. E. Africa, Usangu-Distr., 3500—4500 ft., 29. 11.—15. 12. 10 (Neave) [Br. M.]; Shilouvane, 9. 99. (Junod) [Coll. Brauns]; Shilouvane (Junod) [Coll. Schulth.]; Nyasaland, Manje, 29. 11. 13 (Neave) [Br. M.].

Zur Beschreibung dieser Art, die der *Lophotilla makalanga* sehr ähnlich ist, mag noch erwähnt werden, daß das letzte Tergit runzlig skulptiert ist und einen breiten, glatten Längswulst trägt. In der Färbung unterscheidet sie sich von der *L. makalanga* dadurch, daß der Thorax ganz rot ist und nur die Mesopleuren unten häufig geschwärzt sind. Das Exemplar von Manje ist etwas größer (16,5 mm) und hat einen im ganzen dunkleren Thorax. Der am Vorderrand deutlich ausgerandete Clypeus besitzt auf der Mitte ein erhabenes, vorn gerade abgestutztes Feld, das vorn leicht grubig eingedrückt ist.

Da die Färbung der hellen Behaarung bei den vorliegenden Stücken fast rein weiß ist, sie bei der typischen *consors* aber gelblich sein soll, so können diese Tiere vielleicht einer besonderen Rasse angehören.

**varians** André in Ann. Mus. Genova, 1904, v. 41, p. 247.

Der Typus dieser Art liegt vor von Guinea Portugese, Bolama, 6.—12. 99 (Fea) [M. G.]; fünf weitere Exemplare stammen von Bahar, Cap Vert [M. Brüssel]; Uganda, Mujenje, 9. 13 (Katona) [M. Bud.]; Uganda, Bululo sul Lago Kyoga (Bayon) [M. G.]; Jankisia, 29. 8. 13 (Bequaert) [Congo M.].

Schwarz; Pro-, Mesonotum und Tegulae rostrot. Vier Basaltergite des Abdomens sind weiß gefranst; auch auf den hinteren Tergiten, sowie auf den Sterniten findet sich eine weißliche Behaarung. Die Stirn, das Untergesicht, die Wangen, Mesopleuren sind dicht silbern behaart. Die Mandibeln sind stark verbreitert, oben hochgekantet, sodaß dadurch und durch die Niederdrückung des Clypeus eine große tiefe Grube entsteht. Das zweite Fühlergeißelglied ist etwas länger als die Hälfte des folgenden. Das erhabene Ocellarfeld ist auf der Mitte eingedrückt und daselbst etwas geglättet. Das letzte Tergit ist grob und dicht punktiert und mitunter in der Mitte der Länge nach schwach gefurcht vertieft. — Länge: 6,5—8,5 mm.

<sup>1)</sup> Diese Art fehlt in der Tabelle. Sie ist auf S. 564 unter 17 einzureihen. Es muß dort zunächst heißen:

Zweites Tergit mit 2 großen Basalflecken, drittes und viertes mit unterbrochener, heller Binde: zweites Fühlergeißelglied kaum kürzer als das dritte

*consors.*

Die beiden anderen Punkte unter 17 sind hierzu in Gegensatz zu stellen.  
Verf.

**cinereifrons** n. sp.

Ein Männchen liegt vor von N. E. Rhodesia, Upper Luangwa-River, 27. 7.—13. 8. 10 (Neave) [Br. M.].

Diese Form steht der vorhergehenden ganz außerordentlich nahe. In der Färbung unterscheidet sie sich dadurch, daß das Scutellum rot und die Tegulae schwarz sind. Morphologisch ist sie verschieden durch die größere Skulptur des zweiten Tergits, durch etwas kleinere Tegulae und dadurch, daß das etwas erhabene, in der Mitte niedergedrückte Ocellarfeld einen deutlichen Kiel daselbst trägt, der von dem vorderen Ocellus bis weit über die hinteren hinaus nach hinten reicht. Der dritte Abschnitt des Radius ist so lang wie der erste, während er bei dem Typus der *varians* bedeutend kürzer erscheint. Dies trifft jedoch nicht für die übrigen von mir zu *varians* gestellten Männchen zu, denn dort hat der dritte Radiusabschnitt die Länge des ersten.

Länge: 9,5 mm.

**indifferens** n. sp.

Ein Männchen dieser Art liegt mir vor von Bulawayo, 26. 12. 12 (Arnold) [Coll. Arnold].

Diese Art erinnert in der Färbung recht an die *varians* André, unterscheidet sich aber durch das rote Scutellum. Die Binde des zweiten Tergits ist in der Mitte ein wenig unterbrochen. Ob letzteres freilich immer der Fall ist, muß noch dahingestellt bleiben. Die Stirn ist viel weitläufiger anliegend hell behaart. In der Flügeladerung liegt insofern ein Unterschied, als der dritte Radius-Abschnitt so lang ist wie die beiden vorhergehenden zusammen. Das zweite Fühlergeißelglied ist etwas länger als bei der *varians*, fast so lang wie das dritte. Die Mandibeln sind oben nicht ganz so hoch gekantet. Außerdem sind dieselben vor der Spitze hell gebräunt. Auch die Fühler sind braun, unterseits heller als oben. Im Ocellarfeld ist ein Längskiel vorhanden, ähnlich wie bei der vorhergehenden, nur ist dieser Kiel etwas schwächer.

Länge: 7,5 mm.

**montanaeformis** n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Salisbury, Mashonaland, 11. 03 (Marshall) [Br. M.].

Diese Art erinnert durch den gedrungenen Thorax mit dem nach vorn nur wenig verjüngten Pronotum recht an die palaearktische *montana*, ist aber gut von jener zu unterscheiden. Während bei einem zum Vergleich herangezogenen *montana*-Männchen 6,5 mm Körperlänge einer Flügellänge von 7 mm entsprechen, beträgt dies Verhältnis bei der *montanaeformis* 6 : 5. Bei der *montana* überragen daher die Flügel die Hinterleibsspitze, was bei der *montanaeformis* nicht der Fall ist. Das Stigma ist weniger verdunkelt, infolgedessen mehr zellenförmig. Die drei basalen Abschnitte des Radius sind annähernd gleichlang, wohingegen der zweite Abschnitt bei der *montana* wesentlich kürzer ist. Der Kopf ist dichter punktiert als bei jener Art, erscheint infolgedessen weniger glänzend. Die Parapsidenfurchen sind nur auf der hinteren Hälfte des Mesonotums deutlich. Das Scutellum ist nament-

lich hinten etwas der Länge nach eingedrückt. Das zweite Tergit ist auf der Scheibe dichter punktiert, und die Apikalfransen am zweiten und dritten Tergit sind deutlicher.

Länge: 6 mm.

**pallidula** n. sp.

Vertreten ist diese neue Art nur durch ein einziges Männchen von Mauritania, Maderdra, Trarza, 5. 08 (G. Mère) [M. P.].

Kleine, blasse Art. Nur der Kopf ist schwarz; das Abdomen ist schwarzbraun, zum Teil aber stark aufgehellt wie der übrige Körper. So ist das erste Abdominalsegment blaß roströtlich, desgleichen das zweite bis fünfte Sternit. Das zweite bis vierte Tergit sind an ihren Apikalrändern breit blaß gebändert. Die gleiche, helle Färbung besitzt auch ein großer, an den wenig scharf begrenzten Rändern mehr bräunlich gefärbter Längsfleck auf der Scheibe des zweiten Tergits, der mit dem Apikalrand zusammenhängt. Fühler, Fühlerhöcker, Mandibeln, Thorax, einschließlich Tegulae und Propodeum und Beine blaß roströtlich. Nur die Sternalpartien sind geschwärzt. Die Flügel sind vollkommen hyalin mit dunkler, kräftiger Aderung. Die Radialzelle ist kurz. Der Kopf besitzt etwa die Breite des Thorax. Seine Schläfen konvergieren ein wenig nach hinten; die Hinterwinkel sind abgerundet, der Hinterrand ist fast gerade. Die Wangen besitzen etwa die Länge des zweiten Geißelgliedes. Der Clypeus ist auf der Mitte leicht gebuckelt. Die an der Spitze in geringer Ausdehnung geschwärzten Mandibeln sind außen unten kräftig gezähnt. Das zweite Fühlergeißelglied ist ungefähr doppelt so lang wie das kurze erste; beide zusammen genommen sind kürzer als das dritte. Der Thorax ist ziemlich gedrungen gebaut. Die Seiten des Prothorax konvergieren geradlinig nach vorn; der Vorderrand des Prothorax verläuft gerade, doch sind die Winkel etwas abgerundet. Der Hinterrand ist stumpfwinklig ausgeschnitten. Die Parapsidenfurchen sind undeutlich. Das Scutellum ist leicht gewölbt, ohne mittleren Längskiel. Die Tegulae sind groß, überall punktiert, am Spitzenwinkel nach innen erweitert. Das ziemlich kurze Propodeum fällt nach hinten steil ab und ist maschig sculptiert, ohne Ausbildung eines größeren Längsfeldes. Das Abdomen ist ziemlich stark punktiert, besonders auf dem zweiten Tergit und Sternit. Die glatten Zwischenräume sind deutlich schmaler als die Punkte selbst. Der Kiel des ersten Sternits ist undeutlich gekörnt. Auf dem Vorderkörper findet sich fast überall eine helle, anliegende Behaarung verstreut. Auch auf dem Abdomen tritt eine helle Behaarung überall auf, aber sehr abstehend und zur Bildung von Endfransen neigend.

Länge: etwa 5 mm.

**scioana** n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Scioa, Gherba, 7. 87 (Ragazzi) [M. G.].

Diese Art steht morphologisch der *pallidula* m. sehr nahe, unterscheidet sich aber durch das ganz schwarze Abdomen, die pechbraunen Fühler, Beine und Mandibeln, sowie den etwas dunkleren Thorax.

Die Skulpturverhältnisse sind recht ähnlich, doch ist der Kopf hinter den Augen stärker nach hinten vorgezogen. Vom vorderen Ocellus verläuft eine scharf eingedrückte Linie zur Fühlerwurzel; längs dieser Linie sind die anliegenden Haare deutlich gescheitelt. Auch neben den beiden hinteren Ocellen und dahinter ist der Scheitel etwas längsgrubig eingedrückt. Während der Kopf bei der *pallidula* dicht hinter den Ocellen nach hinten hinabgebogen ist, verläuft er bei der *scioana* noch auf eine beträchtliche Strecke in derselben Ebene. Von dem mittleren Ocellus läuft auch nach hinten eine fein eingedrückte Längsline mit sehr fein eingedrücktem Mittelkiel. Das Propodeum ist auf dem abschüssigen Teil viel gröber und weitmaschiger skulptiert. Die Punktierung ist auf dem zweiten Tergit etwas feiner, auf dem folgenden etwas gröber.

Länge: etwa 7 mm.

**septaratica** n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Septarat, 12. 4. 83 [M. G.].

Der vorhergehenden außerordentlich nahestehend, ist sie wohl nur als eine Form von jener aufzufassen. Sie unterscheidet sich durch den ganz schwarzen Körper, an dem nur die Fühler, Fühlerhöcker und Tarsen pechbraun bis heller sind. Die Flügel sind an ihrem Außenraum deutlicher verdunkelt. Der Kiel des ersten Sternits ist ausgerandet und tritt vorn und hinten zahnförmig vor.

Länge: etwa 7,5 mm.

**mitana** Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru-Exped., v. 2, Abt. 8, p. 221.

Der Typus liegt vor vom Kilimandjaro, 1. 11 (Sjöstedt) [M. Stockholm]; vier weitere Exemplare stammen von Uganda, Bussu Bussoga (Bayon) [M. G.]; Abyssinien (Turner) [Br. M.]; Damara (De Vyl-der) [M. Stockh.].

Schwarz; Pro- und Mesonotum, Scutellum und häufig auch das Postscutellum rot. Am Apikalrand des zweiten Tergits findet sich eine scharf abgesetzte, schmale, weiße Haarbinde. Im übrigen ist eine lange, aufrechte, graue Behaarung über den ganzen Körper verteilt, ohne aber weitere Apikalfransen zu bilden. Die Flügel sind leicht gebräunt, an der Basis etwas heller. Der Kopf ist hinter den Augen mit konvergierenden Seiten verlängert, hinten gerundet, grob punktiert und trägt auf dem Scheitel meist zerstreute, schwarze Haare. Die Mandibeln sind außen an der Unterseite gezähnt. Der Clypeus ist auf der Mitte leicht gekielt. Das zweite Fühlergeißelglied ist verhältnismäßig kurz, kaum halb so lang wie das folgende, und die Geißel ist ziemlich dick. Der Thorax ist grob punktiert, das Scutellum ist flach. Die Parapsidenfurchen sind tief. Die Tegulae sind sehr grob punktiert, schwarzbraun und bei dem Typus mit blassem, aufgehelltem Rande versehen. Die Flügel sind nur schwach getrübt und haben einen dunkleren abgesetzten Saum. Das Mittelsegment ist stark und tief netzartig skulptiert, mit einem größeren, mittleren Basalfeld. Auch die Punktierung des Abdomens ist verhältnismäßig grob. Der Hinterrand des ersten Tergits

ist mitunter deutlich aufgehell; der Kiel des zugehörigen Sternits ist nur schwach vorgezogen und nicht gezähnt. Das Analtergit ist grob punktiert, das letzte Sternit flach niedergedrückt und seitlich mit mehr oder weniger deutlichen, etwas schräg gestellten Schwielen versehen.

Länge: 6—7 mm.

Bezüglich der Hierhergehörigkeit des Exemplares aus Damaraland habe ich einigen Zweifel. Bei diesem Exemplar findet sich auf dem Scheitel ein roter Mittelfleck. Die Skulptur des zweiten Tergits ist ein wenig feiner und dichter, und die Apikalbinde des gleichen Tergits ist weniger deutlich, da die sie bildenden Haare feiner sind und nicht anliegen, sondern halb aufragen. Ich bezeichne diese Form deshalb vorläufig als subsp. **damarana**.

**alabana** n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Abyssinia, Alabana, 15. 11. 11 (Stordy) [Br. M.].

Die Art ist schon an der Färbung leicht kenntlich. Schwarz; Propodeum rot. Eine dichte helle Behaarung befindet sich auf dem unteren Teile des Gesichtes, auf dem Propodeum, in Form von Apikalbinden auf dem ersten und zweiten Tergit, und als breite, aus etwas weitläufigeren Haaren gebildete Binde auf dem dritten Tergit; ferner ist das sechste und siebente Tergit ziemlich dicht hell behaart. Der Kopf ist kaum breiter als der Thorax an seinem Vorderrande. Hinter den etwas ausgerandeten Augen ist er parallelseitig verlängert. Sein Hinterrand ist fast gerade. An den Fühlern ist das zweite Geißelglied etwa so lang wie das vierte und nur wenig kürzer als das dritte. Die hinteren Ocellen stehen einander kaum näher als den Augen. Die Mandibeln sind außen, unten gezähnt. Die Punktierung des Kopfes ist unten dicht. Neben den hinteren Ocellen ist der Scheitel etwas niedergedrückt. Die Parapsidenfurchen sind tief. Die Tegulae sind fein punktiert. Das Scutellum ist flach gewölbt. Das Propodeum ist ziemlich kurz; seine Skulptur ist ziemlich tief netzmaschig. Das zweite Tergit ist weitläufig und fein punktiert. Das Analtergit ist leider bei dem einzigen Exemplar verschmutzt, sodaß über seine Skulptur keine Angaben gemacht werden können.

Länge: etwa 9,5 mm.

**asmarensis** n. sp.

Ein einzelnes Männchen liegt vor von Eritrea, Asmara [M. G.].

Die Art ähnelt etwas der *mitana* Cam., ist aber schon an der Thoraxfärbung zu erkennen. Schwarz; am Thorax ist nur das Mesonotum und Scutellum dunkelrot, der Rest, einschließlich Tegulae, ist schwarz. Das Abdomen hat einen deutlichen, bläulichen Schimmer. Die Flügel sind leicht graubraun getrübt. Am Apikalrand des zweiten Tergits findet sich eine schmale, scharf abgesetzte, weiße Binde. Im übrigen ist eine blasse Behaarung überall über den Körper verstreut. Die Wangen und das Gesicht unter den Fühlerwurzeln sind dicht silbern behaart. Eine kurze, schwarze Behaarung findet sich auf Stirn und Scheitel, eine etwas längere auf dem Pro- und Mesonotum. Der Kopf ist fast so

breit wie der Thorax; hinter den Augen ist er parallelseitig etwas verlängert mit stark abgerundeten Hinterwinkeln. Der Hinterrand ist ziemlich gerade. Seine Skulptur ist ziemlich fein und sehr dicht. Die Punktierung des Thorax ist gröber. Auch die Tegulae sind grob punktiert. Die Flügel sind leicht bräunlich getrübt. Die Beschaffenheit der Mandibeln ist ähnlich wie bei der *varians*; sie sind also oben scharf gekantet und auf der nach innen abfallenden Fläche, die vom Clypeus überdeckt wird, geglättet. Der verflachte Clypeus besitzt auf der Mitte einen kleinen Höckerkiel. Das zweite Fühlergeißelglied ist etwas mehr als halb so lang wie das dritte. Das Abdomen ist grob punktiert, am stärksten, aber auch ziemlich weitläufig, auf dem zweiten Segment. Der Kiel des ersten Sternits ist sehr flach und weder ausgerandet noch gezähnt. Das letzte Tergit ist in der Mitte ein wenig geglättet. Auf dem letzten Sternit sind schwache, schräg verlaufende Längsschwielen vorhanden.

Länge: 9 mm.

**cinchreis** Péringuey in Ann. S.Afr. Mus., 1898, p. 90; André in Zschr. Hym. Dipt., 1902, p. 18.

Zwei Exemplare liegen vor von Algoa-Bai, 25. 4. 97 u. 10. 1. 98 (Brauns) [M. W.] u. [M. B.].

Schwarz; erstes und zweites Tergit mit schmaler, heller Franse, drittes ganz mit kurzen, aber nicht sehr dicht stehenden, anliegenden hellen Härchen bedeckt. Ob das Exemplar, welches André als *cinchreis* vorgelegen hat, hiermit identisch ist, muß noch dahingestellt bleiben. André gibt nämlich von seinem Exemplar an: „entièrement noir, sauf les écailles qui sont ferrugineuses.“ Die Flügel sind gleichmäßig gebräunt. Der Kopf ist kaum schmaler als der Thorax. Hinter den Augen ist er nur wenig, mit etwas konvergierenden Seiten verlängert. Die Hinterwinkel sind abgerundet. Die Mandibeln sind unterseits ausgerandet und gezähnt. Das erste Fühlergeißelglied ist außerordentlich kurz, das zweite ungefähr so lang wie das fünfte; das vierte und besonders das dritte sind beträchtlich länger. Auf dem Scheitel ist der Kopf ziemlich glänzend. Die Skulptur des Pronotums ist ähnlich, die des Mesonotums etwas gröber und weitläufiger. Das Propodeum ist grubig punktiert, mit einem kurzen, mittleren Dorsalfeld. Die Parapsidenfurchen verlaufen über das ganze Mesonotum. Der erste und zweite Abschnitt des Radius sind ungefähr gleichlang, der dritte ist ein wenig kürzer. Die Skulptur des zweiten Tergits ist nicht ganz so grob wie die des Mesonotums und ziemlich dicht, ohne ein geglättetes Mittelfeld frei zu lassen. Der Kiel des ersten Sternits ist hinten etwas stärker als vorn vorgezogen und leicht ausgebuchtet. Das Analtergit ist auf der Mitte leicht längsgrubig eingedrückt; das letzte Sternit ist ganz flach gewölbt ohne Kiele oder Wülste, mit einigen gröberen Punkten, die lange, kräftige, abstehende Borsten tragen und zahlreichen, feineren Punkten, aus denen eine kürzere, halbanliegende Behaarung entspringt, besetzt. Dazwischen ist es auf der Mitte in einigem Umfang geglättet.

Länge: 7—9 mm.

*notatipennis* André in Z. Hym. Dipt., 1902, p. 18.

Ein Männchen, das vermutlich zu dieser Art gehört, liegt mir von der Algoa-Bai (Brauns) [M. B.] vor. Da ich jedoch bezüglich dieser Deutung nicht ganz sicher bin, gebe ich zunächst die Originaldiagnose wieder:

„Nigra, pronoto, mesonoto, scutello, postscutello squamulisque ferrugineis. Oculi emarginati; mandibulae extus obtuse unidentatae. Abdomen sessile, nitidum, segmenti secundi margine apicali albociliato. Alae subhyalinae, cellulis cubitalibus tribus: nervo radiali juxta secundum nervulum transversocubitalem fortiter incrassato, maculiformi. Long.: 6 mm.

Schwarz; Pronotum, Mesonotum, Scutellum und Postscutellum, sowie die Flügelschüppchen hell rostrot. Fühler braunschwarz: zweites Tergit am Apikalrand weiß bewimpert; erstes Tergit und die Seiten des dritten tragen nur einige weiße, wenig auffällige Haare. Der ganze Körper ist sehr spärlich weiß behaart, ausgenommen auf Stirn und Mesonotum, wo die Haare schwärzlich sind; die Behaarung der Beine und die Sporne sind weiß.

Der Kopf ist gerundet, schwach quer, fast von der Breite des Thorax, hinten gekrümmt mit stark abgerundeten Hinterwinkeln, oberseits dicht punktiert genetzt, ziemlich glänzend. Die Augen sind groß, innen schmal ausgerandet, der Mandibelbasis ziemlich genähert; Mandibeln breit mit einem starken, stumpfen Zahn an ihrem Außenrande; Ocellen mäßig groß, die hinteren von einander etwa ebenso weit entfernt als von den Augen; zweites Fühlergeißelglied ein wenig kürzer als das dritte. Thorax ziemlich viereckig, oval, hinten ein wenig schmaler als vorn, punktiert-genetzt, ausgenommen das Metanotum, das grob genetzt ist. Pronotum vorn fast geradlinig mit abgestumpften Winkeln, hinten winklig ausgeschnitten; Mesonotum mit kurzen und nur auf seinem hinteren Drittel deutlichen Parapsidenfurchen; Flügelschüppchen groß, glänzend, mit einigen spärlichen Punkten; Scutellum gerundet, wenig konvex; Metanotum kurz, gerundet, mit nicht kiel-förmigen Seiten. Abdomen ziemlich sitzend; erstes Segment viel schmaler als das folgende, aber kaum hinten eingeschnürt, oberseits spärlich punktiert, unterseits mit einem einfachen Kiel; zweites Segment glänzend, oberseits wenig dicht, aber ziemlich stark punktiert; die folgenden fein punktiert. Flügel fast hyalin oder sehr schwach gebräunt, mit braunen Adern; Stigma klein und wenig dick; Radialzelle kurz, zugespitzt; drei Cubitalzellen und zwei rücklaufende Nerven; zweiter Cubitalquernerv gewinkelt, seine Berührungsstelle mit dem Radialnerven bildet eine sehr starke Längsverdickung, die als ein sehr auffälliger, schwarzer Fleck auf diesem Flügelteil erscheint. Tibien ohne Dornen an ihrer Außenkante.

Algoabai, Kapland; ein einziges Exemplar von Dr. Brauns gefangen.

Dies kleine Männchen gehört noch zur *rufipes*-Gruppe. Es unterscheidet sich von der *thyone* Pér. und von der *cinchreis* Pér., denen es sehr nahe steht, durch die kleinere Gestalt, durch die hellere Färbung

der roten Thoraxteile, durch das Fehlen von schwarzen Haaren auf dem Abdomen, durch das fast völlige Fehlen einer weißen Franse am ersten Tergit, durch die weniger deutliche am zweiten Segment und durch die fleckenförmige, viel mehr ausgeprägte Verdickung am Radialnerven.“

Das Männchen, welches ich zu dieser Art zu stellen geneigt bin, besitzt die Verdickung des Radialnerven, jedenfalls aber nicht ganz so stark, wie dies bei dem Typus der Fall war. Der Körper ist größer (etwa 9 mm); die rote Färbung des Thorax ist dunkler, die Flügel sind am Außenrande abgesetzt verdunkelt und die hinteren Abdominalsegmente sind dunkel behaart.

**bimaculigera** n. sp.

Vertreten ist diese neue Art durch ein einzelnes Männchen mit der Bezeichnung: N. E. Rhodesia, Upper Luangwa-R., 27. 7.—13. 8. 10 (Neave) [Br. M.].

Schwarz; jederseits auf dem Pronotum mit einem großen, blutroten Fleck. Eine dichte, silberweiße Behaarung findet sich auf der Stirn, an der äußersten Basis des Propodeums und in Form von schmalen Apikalfransen an den Abdominalsegmenten (an wievielen, kann nicht mit Sicherheit angegeben werden, da die hinteren Segmente bei dem einzigen Exemplar abgerieben sind). Die Flügel sind bräunlich getrübt, an der Basis heller. Der Kopf ist so breit wie der Thorax, hinter den an der Innenseite schwach ausgerandeten Augen mit leicht konvergierenden Seiten etwas verlängert. Die Hinterwinkel sind abgerundet. Der Clypeus besitzt in der Mitte ein dreieckiges, flaches, glänzendes Feld. Die Mandibeln sind an der unteren Außenkante kräftig gezähnt. Das zweite Geißelglied ist etwas kürzer als das dritte. Der Scheitel ist neben den hinteren Ocellen ziemlich glänzend geglättet. Die Seiten des Pronotums konvergieren beträchtlich nach vorn. Das Scutellum ist flach und, rauh punktiert. Die Dorsalfläche des Mittelsegments ist ziemlich grobmaschig skulptiert, die ziemlich steil abfallende Hinterfläche desselben feiner. Der zweite Abschnitt des Radialnerven ist kürzer als die angrenzenden. Das zweite Tergit ist weitläufig und ziemlich grob punktiert. Das Epipygium ist fein und dicht punktiert; das letzte Sternit ist gegen die Spitze hin etwas niedergedrückt und weitläufiger punktiert.

**artotana** Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru-Exped., v. 2, Abt. 8, p. 222.

Der Typus liegt vor mit der Angabe: Meru, Nieder, 1. 12. (Sjöstedt) [M. Stockh.]. Ein weiteres Exemplar stammt aus Mufungwa, 3. 12. 11 (Bequaert) [Congo M.].

Eine schon durch die Färbung recht charakteristische Art. Schwarz; Mittelsegment, sowie Fühlerhöcker und die Mitte der Mandibeln rot. Das Pronotum, sowie das erste und zweite Tergit besitzen eine silberweiße Apikalfranse. Im übrigen findet sich auf dem ganzen Körper mit Ausnahme des Mesonotums überall eine weiße Behaarung zerstreut, die auf dem dritten und den folgenden Tergiten dazu neigt,

Fransenbinden zu bilden. Die Tibialsporne sind weiß, die Flügel hyalin mit kaum dunklerem Saume. Auf der Stirn ist die helle Behaarung deutlich gescheitelt. Der Kopf ist hinter den Augen wenig verlängert und etwas gerundet vorgezogen. Das Ocellarfeld ist weitläufig punktiert und läßt einen feinen, mittleren Längskiel deutlich erkennen. Das zweite Fühlergeißelglied ist wesentlich kürzer als das dritte, während Cameron in der Originalbeschreibung angibt, daß beide Glieder fast gleichlang sein sollen. Die Mandibeln sind unten deutlich gezähnt. Der Thorax ist ziemlich grob punktiert. Die Tegulae sind ziemlich dicht hell behaart und am Rande blaß gelbbraun aufgehellt. Die obere, hintere Kante des Mittelsegments ist bei dem Exemplar aus Mufungwa seitlich neben dem Längsfeld deutlich etwas erhöht gerandet. Der Kiel des ersten Sternits ist ungezähnt. Die Tergite sind dicht punktiert. Das Mittelsegment ist flach, weitmaschig netzartig skulptiert, mit einem etwas gestreckten Längsfeld an der Basis. Die Punktierung des Abdomens ist am stärksten auf dem ersten Segment.

Länge: 7 mm.

Bei dem Exemplar von Mufungwa fehlt der helle Haarsaum des Pronotums, worin jedenfalls ein Rassenunterschied zu sehen sein wird.

**praeclara** n. sp.

Ein Männchen liegt vor mit der Angabe: D.O.-Afrika, Gonja, 10. 1. 06 (Schröder) [M. B.].

Diese Art steht der vorhergehenden sehr nahe, ist aber recht auffällig durch ihre Färbung. Fühler, Beine, Tegulae, ein großer Mittelfleck auf dem Pronotum, sowie die Hinterecken desselben vor den Flügelschüppchen, Scutellum und Postscutellum sind rostrot. Das Ocellarfeld ist fast völlig geglättet, ohne Längskiel. Die obere Kante des Mittelsegments ist seitlich von dem Mittelfeld kaum gerandet.

Länge: 7 mm.

**bukamensis** n. sp.

Ein einzelnes Männchen liegt vor von Bukama, 2. 5. 11 (Bequaert) [Congo M.].

Diese Art hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der *bimaculigera* m., unterscheidet sich aber in der Färbung zunächst dadurch, daß der ganze Thorax schwarz ist. Morphologisch steht sie der *artotana* Cam. am nächsten. Der Kopf ist hinter den Augen etwas stärker verengt. Die Tegulae sind verhältnismäßig kleiner und namentlich am hinteren Innenwinkel viel weniger stark vorgezogen. Während bei der *artotana* ein deutliches, mittleres Längsfeld auf der Basalfläche des Mittelsegments vorhanden ist, neben dem die obere Mittelkante des Propodeums etwas kielförmig erhöht ist, ist hier das Basalfeld nur durch eine etwas größere Masche angedeutet und die obere Hinterkante des Propodeums einfach verrundet. Die Punkte des zweiten Tergits sind weniger gleichmäßig eingestochen und auch etwas weitläufiger. Der zweite Abschnitt des Radius ist wie bei jener Art der kürzeste. Das letzte Sternit ist weitläufiger punktiert.

Länge: etwa 6 mm.

**harrarica** n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Abyssinien, Harrar (R. E. Turner) [Br. M.].

Dieses Männchen hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der *mitana* Cam., nur daß der Thorax ganz schwarz gefärbt ist. Morphologische Unterschiede lassen jedoch eine Vereinigung beider Arten nicht zu.

Ganz schwarz; überall mit abstehender, zerstreuter, grauer Behaarung, nur am Apikalrand des zweiten Tergits mit einer etwas dichteren, weißen Fransenbinde. Die Flügel sind ziemlich hyalin mit etwas verdunkeltem Außensaume. Der Kopf ist hinter den Augen deutlich verlängert mit schwach konvergierenden Seiten. Er ist überall fein und dicht punktiert. Die Mandibeln sind unterseits kräftig gezähnt, oberseits hoch gekantet. Der Clypeus trägt einen scharfen, mittleren Längskiel, der vorn etwas stumpfkantiger ist. Die beiden ersten Fühlergeißelglieder zusammen sind etwa so lang wie das dritte. Der Thorax ist schlank, besonders das Propodeum ist gestreckt. Die Seiten des Pronotums konvergieren beträchtlich nach vorn. Die Tegulae sind besonders auf der Apikalhälfte dicht punktiert. Der erste Abschnitt des Radius ist der längste, der dritte etwas kürzer als der zweite. Das Propodeum ist weitmaschig, seitlich etwas feiner skulptiert. Das erste Abdominalsegment geht ziemlich gleichmäßig in das zweite über. Der Ventralkiel ist flach, kaum vorgezogen. Das zweite Tergit, das übrigens einen ganz schwachen violetten Schimmer besitzt, ist weitläufig und fein, besonders auf der Scheibe punktiert. Das letzte Sternit ist fein und sehr weitläufig punktiert, am Apikalrand ziemlich breit abgesetzt niedergedrückt.

Länge: etwa 7 mm.

**polychroma** André in Z. Hym. Dipt., 1908, p. 129.

Der Typus liegt vor von Kapland (Krebs) [M. B.].

Eine an ihrer Färbung leicht kenntliche, an das Männchen der paläarktischen *punctata* erinnernde Art.

Kopf, Thorax und Mittelsegment sind schwarz; Pro- und Mesonotum, sowie Scutellum und Tegulae sind rostrot. Das Abdomen ist schwarzblau, Fühler und Beine sind schwarzbraun. Die Tibialendsporne sind weiß. Die ganze Behaarung ist schwarz. Nur an den Beinen findet sich eine feine, seidige, graue Behaarung. Auf dem Abdomen ist keine helle Franse oder Binde ausgebildet. Die Flügel sind schwarzbraun getrübt. — Der Kopf ist klein, wesentlich schmäler als der Thorax. Die Mandibeln sind an der Außenseite gezähnt. Der Clypeus erscheint am Vorderrande durch einen grubigen Eindruck sehr tief, aber verhältnismäßig schmal ausgerandet, und daselbst zweimal kräftig gezähnt. Er ist jederseits stark niedergedrückt, auf der Mitte der Länge nach erhoben und dort zerstreut kräftig punktiert und beborstet. Das zweite Fühlergeißelglied ist beträchtlich kürzer als das dritte. Der Prothorax ist vorn ziemlich gerade. Die Tegulae sind glatt, nur hinten ein wenig punktiert und gestreift. Das Scutellum ist flach gewölbt, ohne Andeutung eines Kieles oder einer Furche. Das Propodeum ist

ziemlich tief netzmaschig skulptiert; ein größeres, gestrecktes Mittelfeld ist ausgebildet. Das Abdomen, besonders das zweite Tergit ist grob punktiert. Das Analtergit ist in der Mitte geglättet.

Länge: 14 mm.

**leucozonaria** n. sp.

Ein Männchen liegt vor von *Cap b. sp.* (De Vylder) [M. Stockh.].

Diese Art steht der vorhergehenden sehr nahe. Mit ihr stimmt sie auch in der Färbung überein, nur hat das Abdomen einen mehr violetten Ton. Außerdem ist das dritte Tergit in seiner ganzen Ausdehnung dicht weiß behaart und das zweite, wie auch das dritte Sternit sind weiß gefranst. Der Kopf ist verhältnismäßig größer, der Clypeus ist am Vorderrande nicht ganz so tief, aber breiter ausgerandet. Das Propodeum ist feiner skulptiert.

Länge: etwa 11,5 mm.

Leider fehlen dem einzigen Exemplar die Fühler.

**tegaris** n. sp.

Drei Männchen liegen vor von Nyasaland, Mt. Mlanje, 6. 1. und 27. 2. 13 (Neave) [Br. M.].

Ganz schwarz; das erste bis vierte Tergit mit hellen Apikalfransen. Tibialsporne blaß. Die aufrechte Behaarung auf Kopf und Thoraxrücken, ausschl. Mittelsegment, sowie dem 5.—7. Tergit, ist schwarz. Auf den unteren Gesichtspartien, sowie den Schläfen, Propodeum, Pleuren und Abdomen ist die abstehende Behaarung hell. Die anliegende Behaarung auf Pro- und Mesonotum ist schwarz. Der Kopf ist etwa so breit wie der Thorax. Hinter den Augen konvergieren seine Seiten stark. Die Hinterwinkel sind verrundet. Neben und hinter den hinteren Ocellen ist der Scheitel flach grubig eingedrückt. Die Wangen sind kurz. Der Clypeus ist längs der Mitte schwach erhaben. Die Mandibeln sind außen unbewehrt. Die Augen sind innen deutlich ausgerandet. Das zweite Fühlergeißelglied ist beträchtlich kürzer als das folgende. Der Thorax ist von schlanker Gestalt. Die Parapsidenfurchen des Mesoscutellums sind kräftig, erreichen den Vorderrand aber nicht. Die Tegulae sind runzlig punktiert und dicht schwarz beborstet. Die Flügel sind leicht rauchig getrübt. Der dritte Abschnitt des Radius ist der längste. Der zweite ist etwa halb so lang wie der dritte. Auf dem Propodeum sind die Basalfelder nicht vergrößert. Die Beine sind schlank. Mittel- und Hintertibien außen unbewehrt. Das Abdomen ist von recht schlanker Gestalt. Das schlanke erste Segment ist leicht glockenförmig dem zweiten angefügt und trägt etwas vor einem Drittel seiner Länge seitlich einen kleinen schiefen Höcker. Das zweite Tergit ist dicht punktiert. Die Abdominalsternite sind abgesehen vom ersten, das mit dem gewöhnlichen, leicht gezähnten Kiel bewehrt ist, unbewehrt. Das letzte Tergit ist einfach gebaut, am Hinterrande fast gerade abgestutzt.

Länge: 9—10 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar vom 6. 1.

*Mufungwana* n. sp.

Ein einzelnes Männchen liegt vor von Mufungwa, 3. 12. 11 (Bequaert) [Congo M.].

Der *Squamolutila jankisiensis* m. sehr ähnlich, unterscheidet sie sich in folgenden Punkten: Der Kopf ist hinter den Augen etwas schwächer verlängert; das zweite Geißelglied ist wesentlich kürzer als das dritte; die Tegulae sind bedeutend größer, hinten etwas rau skulptiert und ziemlich dicht behaart; die Flügeladerung ist normal; das zweite Tergit ist feiner und etwas weitläufiger punktiert. Der Kiel des ersten Sternits ist in einen langen Zahn ausgezogen; das letzte Sternit ist ausgehöhlt und jederseits scharf gekielt. Der Clypeus trägt vorn einen kleinen, glänzenden Höcker.

Morphologisch steht diese Art der *regularis* am nächsten, unterscheidet sich aber durch viel feinere und weitläufigere Skulptur des zweiten Tergits, den starken Zahn des ersten Sternits, sowie die im allgemeinen feinere Skulptur. Die Tegulae sind weniger dicht und weniger grob beborstet und ist diese Behorstung auf der hinteren Hälfte der Tegulae weiß, nicht schwarz. Der Kopf ist im Verhältnis zum Thorax etwas breiter, hinter den Augen etwas mehr verlängert.

*natalica* n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Port Natal [Br. M.].

Diese Art ähnelt sehr der *Lophotilla ciliaticornis* und der *petrusiana*.

Schwarz; Thorax rot, Abdomen mit einer weißen Apikalfranse am ersten und zweiten Tergit und einer durchgehenden Binde auf dem dritten. Die Flügel sind braun mit hyaliner Basis. Die Tibialsperne sind blaß. Der Kopf ist grob skulptiert, auf dem Scheitel weitmaschig hinter den Augen mit nach hinten konvergierenden Seiten etwas verlängert. Die Mandibeln sind außen ungezähnt. Das zweite Fühlergeißelglied ist kürzer als das dritte. Eine lange Bewimperung fehlt an den Fühlern. Der Thorax ist rau skulptiert, die großen Gruben sind am Grunde genabelt. Die Tegulae sind glänzend mit ziemlich weitläufiger Punktierung. Das Scutellum ist erhaben gerundet mit kurzem, höckerartigem Kiel. Das Propodeum ist sehr weitmaschig skulptiert, fällt nach hinten schräg ab und trägt auf der Mitte ein größeres Längsfeld. Der Kiel des ersten Sternits ist in der Mitte eingeschnitten. Das zweite Tergit ist ziemlich weitläufig und ziemlich stark punktiert. Das Analtergit ist am Hinterrande gerundet, in der Mitte mit ziemlich breiter, glatter Mittellinie. Das letzte Sternit ist stark dreieckig, pyramidenförmig gehöckert. Der Mittelteil des Clypeus ist zwischen den Fühlerwurzeln lamellenartig zusammengedrückt und nach vorn dreieckig verbreitert.

Länge: 9,5 mm.

Diese Art nimmt innerhalb der Gattung wegen verschiedener morphologischer Eigentümlichkeiten eine isolierte Stellung ein.

*rufisquamulata* n. sp.

Ein einzelnes Männchen liegt vor von der Delagoabai [M. B.].

Schwarz; Tegulae rostrot. An den Apikalrändern der ersten drei Tergite finden sich weiße Binden, von denen die auf dem dritten Tergit etwas länger als die beiden anderen ist. Die Vorderflügel sind hyalin mit verdunkeltem Außenrande. In Färbung und Zeichnung dürfte diese Art eine gewisse Ähnlichkeit mit der *chloris* Pér. haben, doch ist die Flügelfärbung eine andere. Der Kopf ist ein wenig breiter als der Thorax, hinter den Augen mit leicht konvergierenden Seiten etwas verlängert. Er ist überall dicht punktiert. Die Mandibeln sind an der unteren Außenkante ungezähnt. Die beiden ersten Fühlergeißelglieder sind sehr kurz, zusammen viel kürzer als das dritte, etwa ebenso lang wie das vierte. Die Augenausrandung ist tief und deutlich. Das Pronotum ist nach vorn gerundet verengt. Seine Skulptur ist ähnlich der des Kopfes, die des Mesonotums ist etwas gröber. Die Tegulae sind ziemlich dicht punktiert. Das Pterostigma ist klein, zellenförmig. Der zweite Abschnitt des Radius ist etwa so lang wie der erste oder der dritte. Das Scutellum ist hinten in der Mitte ein wenig eingedrückt und wie der Kopf skulptiert. Das Propodeum ist ziemlich tief, aber nicht besonders weit netzmaschig skulptiert. Das erste Segment ist deutlich gegen das zweite abgesetzt. Das zweite Tergit ist überall fein und dicht punktiert, auf dem Sternit ist die Punktierung weitläufiger.

Länge: 6,5 mm.

**nigrisquamulata** n. sp.

Ein einzelnes Männchen liegt vor vom Nyassasee, Langenburg, 3. 9.—3. 10. 98 (Fülleborn) [M. B.].

In jeder Beziehung der vorhergehenden außerordentlich ähnlich. Nur die Tegulae sind schwarz. Es ist leicht möglich, daß diese beiden Formen als Rassen zu einer Art gehören.

Länge: etwa 6 mm.

**brunneipennis** n. sp.

Ein einzelnes Männchen liegt vor von der Delagoabai [M. B.].

Der vorhergehenden recht ähnlich, doch durch die gleichmäßig gebräunten Flügel verschieden. Außerdem sind die Tegulae aber etwas größer und die Skulptur derselben ist etwas gröber, sodaß ich diese Form für spezifisch verschieden halte.

Länge: 8 mm.

**dasylabriformis** n. sp.

Ein einzelnes Männchen liegt vor von Nyasaland, Mlandje, 7. 13. (Neave) [Br. M.].

Schwarz; eine dichte, weiße Behaarung findet sich auf dem Metanotum, der Basis des Propodeums, in Form einer Apikalbinde auf dem ersten und zweiten Tergit und auf der ganzen Dorsalfläche des dritten. Die Binde des zweiten Tergits ist ebenso lang wie die des dritten. Der Kopf hat ziemlich die Breite des Thorax. Hinter den Augen ist er mit konvergierenden Seiten verlängert. Der Hinterrand ist ziemlich gerade. Die Mandibeln sind außen ungezähnt. An den Fühlern sind die beiden ersten Geißelglieder sehr kurz, zusammen viel kürzer als das dritte. Im ganzen sind die Fühler ziemlich dick. Die Augenausrandung ist

tief; die Skulptur des Kopfes grob. Die Seiten des Pronotums konvergieren geradlinig nach vorn. Der Vorderrand ist etwas konkav. Die Punktierung des Pronotums ist sehr grob, die des Mesonotums schwächer. Auch die Tegulae sind rauh skulptiert, ähnlich auch das Scutellum. Die Propodealskulptur ist weitmaschig. Das Flügelstigma ist kleinzellenförmig. Der zweite und dritte Radiusabschnitt sind etwa gleichlang. Der hintere Absturz des Propodeums ist steil. Das erste Abdominalsegment ist gegen das zweite deutlich abgesetzt. Die Punktierung des zweiten Tergits ist vorn grob und wird nach hinten viel feiner. Das Pygidium ist grob punktiert. Das siebente Sternit ist unbewehrt.

Länge: etwa 9 mm.

*galeata* n. sp.

Ein einzelnes Männchen liegt vor von Jankisia, 26. 9. 11 (Bequaert) [Congo M.].

Ganz schwarz; Tibialsperne weiß. Die Behaarung ist größtenteils hell. Auf der Basalfläche des Propodeums findet sich eine dichtere, weiße Behaarung. Das erste und zweite Tergit besitzen am Apikalarand eine dichte, helle Fransenbinde. Auf den drei folgenden Tergiten sind diese Fransen weitläufiger. Die Flügel sind blaßbräunlich getrübt, an der Basis etwas heller. Sehr auffällig ist diese Art durch die Bildung des Kopfes. Jederseits von dem vorderen Ocellus verläuft ein scharfer Kiel nach hinten innerhalb der hinteren Ocellen. Beide Kiele vereinigen sich hinten auf einer starken Erhebung des Scheitels. Die Hinterwinkel des Kopfes sind nach hinten etwas zahnförmig vorgezogen. Die Augenausrandung ist groß und tief. Der untere Rand der Ausrandung ist lamellenartig über die Augenwölbung vorgezogen. Die Fühler sind ziemlich dick, etwas spindelförmig; das zweite Geißelglied ist nur wenig kürzer als das dritte. Die Mandibeln sind unterseits kräftig gezähnt. Der Vorderrand des Pronotums ist gerade; die Seitenränder sind ziemlich gestreckt und konvergieren beträchtlich nach vorn. Die Skulptur des Pronotums ist wesentlich gröber als die des Kopfes; noch gröber ist die des Mesonotums. Die Parapsidenfurchen sind deutlich. Die Tegulae sind kräftig und dicht punktiert. Das flache Scutellum ist feiner und dichter als das Pronotum skulptiert. Die Dorsalfläche des Propodeums ist gut entwickelt. Hinten stürzt dasselbe ziemlich steil ab. Es ist ziemlich grobmaschig skulptiert. Der erste Abschnitt des Radius ist so lang wie der zweite; der dritte bedeutend kürzer als diese. Das erste Abdominalsegment ist kurz, dicht punktiert, leicht gegen das zweite abgesetzt. Die Skulptur des zweiten Tergits ist weitläufiger. Das letzte Tergit ist fein und dicht punktiert, ohne besondere Auszeichnungen.

Länge: etwa 7,5 mm.

*calyptrata* n. sp.

Ein einzelnes Männchen liegt vor von D.O.-Afrika, Rukwa-Steppe, 9. 08 (Fromm) [M. B.].

Diese Art steht durch die Bildung des Kopfes der *galeata* sehr nahe. Die Färbung ist ähnlich wie bei jener, doch ist die helle Behaarung auf der Basalfläche des Propodeums weniger dicht und läßt deutlich ein größeres, mittleres, parallelseitiges Längsfeld erkennen. Die Flügel sind ungetrübt, nur am Außenrande ganz leicht verdunkelt. Morphologisch ist die *calyptrata* von der *galeata* dadurch verschieden, daß die Hinterwinkel des Kopfes weniger nach hinten vorgezogen sind. Die Fühler sind bedeutend schlanker und die Tegulae sind weitläufiger und feiner punktiert. Der zweite Abschnitt des Radius ist kürzer als die beiden angrenzenden.

Länge: etwa 6 mm.

Diese Art dürfte mit der vorhergehenden zusammen nach Kenntnis des Weibchens recht wahrscheinlich zu Vertretern einer besonderen Gattung erhoben werden.

*sikorae* Saussure in Grandidier, Hist. Madag., 1892, p. 291.

Vier Männchen liegen vor von Antananarivo, Madagaskar (Sikora) [M. B.]; [M. W.].

Schwarz; Thoraxrücken, sowie die Tegulae und oberen Partien der Pleuren rostrot, Mittelsegment schwarz. Auf dem Vorderkopf findet sich zwischen den Ocellen und den Fühlerwurzeln ein Fleck von rotgoldiger Behaarung. Das erste und zweite Tergit sind an ihren Apikalrändern ebenfalls breit rotgolden behaart, desgleichen die drei folgenden Tergite in ihrer ganzen Ausdehnung. Auch die roten Thoraxpartien sind ebenso behaart. Die Flügel sind blaßbräunlich getrübt, mit dunkler abgesetztem Saume. Weißliche Haare finden sich in der Oralregion, auf den Beinen, Thoraxseiten usw.

Der Clypeus ist auf der Mitte vorn tief grubig eingedrückt und jederseits davon ziemlich stark gehöckert. Die Mandibeln sind unterseits tief ausgerandet und gezähnt. Das zweite Fühlergeißelglied ist ein wenig kürzer als das dritte. Das Scutellum ist abgeflacht und nicht gekielt. Das Mittelsegment ist grob grubig skulptiert, in der Mitte der Basis etwas weitmaschiger. Die Tegulae sind glatt und glänzend, mit kaum angedeuteter Streifung parallel zum Außenrande. Die Skulptur des zweiten Tergits ist eine ziemlich grobe und weitläufige. Dazwischen finden sich viele feinere Punkte eingestreut. Der Kiel des ersten Sternits ist weit ausgerandet. Auf dem letzten Tergit findet sich ein breiter, hinten verflachter, geglätteter Längswulst. Das letzte Sternit trägt mitten auf der Scheibe zwei kleine, höckerartige Zähnechen, die weit vom Seitenrande abgerückt sind. Das siebente Sternit besitzt am Apikalrande zwei undeutliche Höckerchen. Die Art ist schon an der Färbung leicht zu erkennen.

Länge: 7—10 mm.

#### *adusta*-Gruppe.

*adusta* André in Z. Hym. Dipt., 1902, p. 133.

Von dieser kleinen Art liegen mir die beiden typischen Exemplare vor von Zanzibar (Hildebrandt) [M. B.].

Zu der André'schen Beschreibung ist nur wenig hinzuzufügen. Das zweite und dritte Abdominalsegment sind rostbraun, die übrigen wie der Vorderkörper schwarz. Die Fühler und Beine erscheinen mehr pechbraun. Eine helle Behaarung findet sich sehr spärlich; etwas dichter ist dieselbe nur auf der Basis des Propodeums, wo sie die Grundskulptur verdeckt. Auf Schläfen und Mesopleuren ist sie weit weniger dicht. Auf dem Abdomen ist sie sehr zerstreut und bildet weder Binden noch Fransen, mit Ausnahme des zweiten Tergits, an dem sich eine deutliche Apikalfranse befindet. Morphologisch wichtige Merkmale sind die außen unbezahnten Mandibeln, die nach hinten stark konvergierenden, verlängerten Seiten des Scheitels, der geringe Abstand der Augen von den Wurzeln der Mandibeln, der etwa so lang ist wie das halbe zweite Geißelglied; ferner das Fehlen eines Scutellarkiels, das Vorhandensein von zwei spitzen Zähnen vor dem Apikalrand des zweiten Sternits, die übrigens von André übersehen wurden, außerdem der höckerartige Ventralkiel des letzten Sternits, sowie der nach hinten stark verbreiterte, glatte Längsraum des letzten Tergits, ebenfalls von André übersehen. Die Augen sind tief ausgerandet. Der Clypeus ist in der Mitte in Form eines dreieckigen Feldes erhaben. Die Skulptur des Thorax ist verhältnismäßig grob; die Tegulae sind zerstreut punktiert, aber an ihrem Rande nicht gerieft. Das zweite und dritte Fühlergeißelglied sind gleichlang. Die Flügel sind nur sehr leicht getrübt, die Basis ist hyalin. Die Parapsidenfurchen des Mesonotums sind nur auf der hinteren Hälfte deutlich. Das Analtergit trägt ein langgestrecktes, glattes, dreieckiges Feld, dessen Spitze an der Basis des Tergits und dessen Grundlinie am Apikalrand gelegen ist. Der Apikalrand selbst ist ziemlich gerade abgestutzt und fein gerandet. Vor demselben ist das Tergit seitlich jederseits leicht eingedrückt.

Länge: etwa 6—7 mm (André gibt an: 7—9 mm).

### Dasylabris.

Radoszkowski in Horae Soc. ent. Ross., 1885, p. 28; André in Mém. Soc. Zool. France, 1896, p. 264.

In Genera Ins., 1903, v. 11, p. 65.

= *Allomutilla* Ashmead in J. N. York ent. Soc., 1899, v. 7, p. 57 (begründet auf *D. melicerta* mit abnormer Flügeladerung).

Genotypus: *arenaria* (F.).

Weibchen: Kleine bis große Formen von charakteristischem Aussehen. Der Kopf ist klein, gewöhnlich bedeutend schmaler als der Thorax. Er ist verhältnismäßig schwach gewölbt. Von vorn gesehen erscheint er entweder so lang wie breit oder quer, höchstens ganz unbedeutend länger als breit. Der Scheitel kann durch die starke Verkürzung der Seiten hinter den Augen fast völlig fehlen (*schultzei*) oder ist deutlich entwickelt entweder mit parallelen oder konvergierenden Seiten. Die Hinterwinkel sind gewöhnlich abgerundet, treten jedoch in einigen Fällen zahnartig bis ohrförmig vor. Gelegentlich findet sich auf dem Scheitel ein mehr oder weniger entwickelter Querkiel, der

ihn dann nach hinten stark abgestutzt erscheinen läßt. Die ohrförmigen Erweiterungen der Stirn über den Fühlerhöckern treten als gerundete Höcker mehr oder weniger stark vor. Die Fühlergruben sind unscharf begrenzt, namentlich scheint ein oberer Querkiel zu fehlen. Die Wangen sind meist von beträchtlicher Länge. Der Clypeus ist kurz und quer, mehr oder weniger dachförmig gewölbt. Die Mandibeln sind schwach gekrümmt oder fast gerade, außen unbewehrt, einfach zugespitzt, aber am Innenrande meist mehrfach gezähnt. Ihre Furchung ist nur schwach. Die Augen sind groß, oval, flach gewölbt, nicht ausgerandet, deutlich facettiert. Ocellen fehlen. Die Fühler sind meist kräftig gebaut, selten schlanker (*danae*). Der gekrümmte Schaft ist unterseits kaum gekielt.

Der grob skulptierte Thorax ist nach vorn und hinten verengt, wobei die größte Breite vor, selten in der Mitte gelegen ist. Die Gestalt des Thorax ist im übrigen recht verschieden, schlank bis gedrungen. Eine Segmentierung des Thoraxrückens ist nur sehr schwach angedeutet. Die oberen Vorderwinkel des Thorax sind meist verrundet. An den Seitenkanten findet sich in der Mesonotalregion eine höckerartige Erweiterung, hinter der die Thoraxseiten fast geradlinig konvergieren. Die Hinterwinkel sind völlig verrundet. Ein Scutellar-schüppchen ist mehr oder weniger deutlich entwickelt. Gelegentlich kann es fast dornförmig entwickelt sein, so bei der in mancher Hinsicht abweichenden *schultzei*. Die Segmentierung der Pleuren ist meist unscharf. Auch die Grenze der Metapleuren gegen die Seiten des Propodeums ist häufig verwischt. Die Mesopleuren treten stark vor, wodurch das Hervortreten des Seitenhöckers bedingt wird. Die Beine sind gedrungen gebaut, schlanker bei der *danae* und deren Verwandten. Die Ausrandung der Metatarsen der Vorderbeine ist tief. Der Scharrkamm der Vorderbeine ist kräftig, bei der *danae* schwächer, bei der *schultzei* dagegen aus langen, zur Spitze verbreiterten Tarsalanhängen gebildet. Die Apikalsporne der Mittel- und Hintertibien sind gesägt bis gefiedert. Mittel- und Hintertibien sind an ihren Außenkanten kräftig bedornt. Die Klauen sind einfach.

Das Abdomen macht meist einen gedrungenen Eindruck. Es ist fein bis sehr grob grubig skulptiert. Das erste Segment ist im Verhältnis zum zweiten sehr klein, in seltenen Fällen fast von diesem überwölbt, meist scharf gegen das zweite abgesetzt, sodaß sich ein einspringender Winkel an der Ansatzstelle gegen das zweite Segment findet. Eine Querleiste, die mehr oder weniger gehöckert sein kann, trennt häufig den Basal- und Apikalteil des ersten Tergits. Ein etwas vorgezogener Kiel ist am ersten Sternit vorhanden. Das zweite Segment ist mehr oder weniger bauchig gerundet erweitert, sodaß seine größte Breite mitunter vor der Mitte liegen kann. Die Seitenfurchen sind breit und ziemlich tief, von dichten Haaren ausgefüllt. Das zweite Sternit trägt keine Seitenfurchen, ist aber an seiner Basis häufig mit einem kurzen Längskiel ausgestattet. Das letzte Tergit ist ziemlich steil gestutzt und besitzt ein besonders seitlich, mitunter aber auch in seinem ganzen Umfange, auch an der Basis, deutlich begrenztes Pygidialfeld, das rauhlängsrundlich oder querbogig skulptiert ist, in einzelnen Fällen aber

an der Spitze glatt und poliert erscheint. Das sechste Sternit ist an seiner Spitze in zwei kleine, lappige Fortsätze ausgezogen, die der Stachelführung dienen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser Anhang als Teil eines siebenten Sternits aufzufassen ist.

Die Färbung und Zeichnung der hierhergehörigen Formen ist so mannigfaltig, daß hier nur auf die schematischen Figuren verwiesen werden kann.

Männchen: Mittelgroße bis große Tiere von charakteristischem Aussehen; durch die Gestalt des ersten Abdominalsegment ihre Zugehörigkeit zu den Weibchen der Gattung *Dasylabris* ohne weiteres erkennen lassend.

Der Kopf ist schmaler als der Thorax, von vorn gesehen erscheint er quer oval, nach unten vorgezogen. Er ist grob und dicht punktiert. Der Scheitel ist gewölbt und fällt gegen die Occipitalregion ab. Selten ist er hinten einfach horizontal. Die Hinterwinkel sind verrundet. Hinter den Augen sind die Schläfen nur wenig verlängert. Die Stirn ist flach gewölbt. Die Erweiterungen über den Fühlerwurzeln treten mehr oder weniger deutlich hervor. Die Fühlergruben sind nach oben nicht oder nur unscharf begrenzt. Wangen sind deutlich entwickelt, aber kürzer als bei den Weibchen. Der Clypeus ist quer, mitunter etwas vorgezogen, und der Länge nach mehr oder weniger dachförmig erhaben. Die Mandibeln sind ziemlich stark gebogen, zugespitzt, an der Spitze mehr oder weniger verbreitert und daselbst mitunter gezähnt. An den unteren Außenkanten sind sie meist lappenförmig erweitert. (in den Artbeschreibungen nicht besonders erwähnt). Dieses Merkmal dürfte bei Kenntnis der Zusammengehörigkeit der Geschlechter jedenfalls erfolgreich für die Aufteilung von Untergattungen Verwendung finden. Die Augen sind groß, deutlich facettiert, unregelmäßig oval, innen nicht ausgerandet. Die Ocellen sind ziemlich groß; die hinteren stehen einander näher als den Facettenaugen. Die Fühler sind ziemlich schlank. Der gebogene Schaft ist unterseits gekielt. Das zweite Geißelglied ist bedeutend kürzer als das dritte.

Der Thorax ist von ziemlich schlanker bis gedrungener Gestalt. Die Vorderwinkel sind abgestumpft. Die Seiten des Pronotums konvergieren deutlich, fast geradlinig nach vorn, ohne irgendwelche Seitenbewehrungen. Der Hinterrand ist winklig bis bogenförmig ausgerandet. Auf dem gleichmäßig grob skulptierten Mesonotum sind Parapsidenfurchen höchstens andeutungsweise vorhanden und dann auch nur hinten. Gelegentlich findet sich vorn in der Mitte eine glatte Längschwiele. Die Tegulae sind ziemlich klein, hinten nicht aufgebogen, grob punktiert. Die Seitenteile des Mesoscutellums neben der Basalfurche sind etwas vorgezogen und häufig aufgebogen. Der hintere gewölbte Teil des Mesoscutellums ist unbewehrt und grob skulptiert. Das Propodeum ist an seinen Seiten einfach gerundet; es ist nur engmaschig bis grubig skulptiert, ohne größere Basalfelder, höchstens mit einer angedeuteten, erhabenen Längslinie. Die Pleuren sind grob punktiert, die Mesopleuren ziemlich stark gewölbt. Die Grenzen zwischen den einzelnen Abschnitten sind nicht immer deutlich. Die Beine sind

schlank gebaut. Die Apikalspore der Mittel- und Hintertibien glatt, nicht gezähnt oder gefiedert. Die Mittel- und Hintertibien sind an ihren Außenseiten mehr oder weniger deutlich bedornt, doch sind diese Dornen in der längeren Behaarung oft nur schwer zu erkennen. Die Klauen sind einfach. Das Pterostigma ist sehr klein. Es sind entweder zwei oder drei Cubitalzellen, eine oder zwei Discoidalzellen vorhanden.

Die Gestalt des Abdomens erinnert recht an die der Weibchen. Das erste Segment ist kurz, klein, knotenförmig und scharf gegen das zweite abgesetzt. Das erste Sternit ist mit einem deutlichen Kiel bewehrt, der häufig zahnartig vorgezogen ist. Das zweite Tergit kann längs seiner Mitte furchenartig niedergedrückt sein. Die seitlichen Tomentfurchen sind deutlich. Das zweite Sternit ist an seiner Basis längs der Mitte mehr oder weniger deutlich kielartig zusammengedrückt. Das letzte Tergit ist einfach, flach, am Hinterrande gerundet oder gerade abgestutzt. Es kann auf der Apikalhälfte niedergedrückt sein und auf der Basalhälfte einen Längskiel tragen. Acht Sternite sind deutlich sichtbar; die beiden letzten sind einfach gebaut ohne besondere Auszeichnungen.

Die Grundfärbung des Körpers ist schwarz. Höchstens sind einzelne Teile des Thorax oder des Propodeums rot; gelegentlich sind auch die Tergite rot. Von heller Haarzeichnung (weißlich bis golden) kann eine Prothorakalbinde auftreten, Apikalfransen und breitere Binden auf den hinteren Segmenten. Die helle, dichte Behaarung des Thorax ist gelegentlich weiter ausgedehnt und nimmt auch das Mesonotum ein. Die Apikalfransen verschmälern sich mitunter zur Mitte und erscheinen dann fast unterbrochen. An der Basis des zweiten Tergits kann eine ziemlich dichte, helle Behaarung auftreten. Isolierte Mittelflecke finden sich nur selten und dann nur auf den hinteren Tergiten.

#### Weibchen.

Arten aus dem Mediterrangebiet (vergl. André, Species des Hymenoptères d'Europe, Vol. VIII).

- |  |                   |
|--|-------------------|
| 1. Arten aus Madagaskar  | 60.               |
| 2. Arten aus dem aethiopischen und kapländischen Faunengebiet  | 2.                |
| 3. Ohne helle Flecken- oder Bindenzeichnung des zweiten Abdominal-segments   | 3.                |
| Mit heller Zeichnung des zweiten Segmentes   | 4.                |
| 3. Schwarz; Thorax rot; der ganze Körper oberseits dicht goldig behaart  | <i>schultzei.</i> |
| Braun; viertes und fünftes Abdominalsegment blaßgoldig behaart, drittes und Apikalrand des zweiten schwarz behaart   | <i>danae.</i>     |
| 4. Die Zeichnung des zweiten Tergits besteht aus einem Basalfleck und jederseits vor dem Apikalrande aus einem oft sehr ausgedehnten Fleck, der aber auch in zwei kleinere Flecken aufgelöst sein kann; ein mittlerer Apikalfleck oder eine durchgehende Binde fehlen auf diesem Tergit. Die großen Flecken können sich bis zur Berührung längs der Mittellinie erweitern. | 14.               |
| Die Zeichnung des zweiten Tergits ist anders verteilt  | 5.                |

5. Zweites Segment mit Basalfleck und einer durchgehenden Apikalfranse, die in der Mitte fleckenartig erweitert sein kann, drittes Segment mit durchgehender Binde 6.  
Die Zeichnung ist anders verteilt 9.
6. Die Basis des zweiten Tergits ist in weiter Ausdehnung hell behaart *virgo.*  
Ein scharf abgesetzter, heller Basalfleck auf dem zweiten Tergit. 7.
7. Kopf und Beine mehr oder weniger geschwärzt *thais.*  
Kopf und Beine wie der Thorax hell 8.
8. Apikalfranse des zweiten Tergits in der Mitte nach vorn stark fleckenartig erweitert; die Seiten des Segmentes ziemlich dicht hell behaart *moamba.*  
Apikalfranse des zweiten Segmentes auch in der Mitte schmal; die Seiten des Segmentes sehr spärlich hell behaart *bassutorum.*
9. Auf der Apikalhälfte des zweiten Tergits ein großer brauner Haarfleck; an den Seiten des Segmentes hintereinander zwei schneeweiße, gut begrenzte Flecken *ferrandi.*  
Keine braune Haarflecken 10.
10. Vor dem Apikalrand ein etwas von diesem entfernt bleibender, runder Mittelfleck; am Apikalrand jederseits eine scharf abgesetzte, in der Mitte weit unterbrochene, schmale Franse *unipunctata.*  
Zeichnungsanordnung andersartig 11.
11. Vor dem Apikalrand des zweiten Tergits drei große, blaßgoldige Flecken; der Mittelfleck erreicht den Apikalrand; Kopf nur am Scheitel etwas gerötet; nordostafrikanische Art *gestroi.*  
Kopf und Thorax einfarbig rot 12.
12. Vor dem Apikalrand des zweiten Tergits und von diesem entfernt bleibend drei rundliche weiße Haarflecken, auf dem dritten Segment nur ein Mittelfleck *celimene.*  
Apikalzeichnung des zweiten Segmentes unmittelbar am Rande, bestehend aus drei quergestellten Flecken, denen sich drei ähnliche auf dem folgenden Segment anschließen 13.
13. Basalfleck des zweiten Tergits klein und rund *bulawayoensis.*  
Basalfleck des zweiten Tergits größer und langgestreckt *anna.*
14. Zeichnung des Abdomens intensiv goldig 15.  
Zeichnung des Abdomens weiß bis blaß-golden 23.
15. Thorax und Kopf dicht wollig, goldig behaart *bella.*  
Behaarung von Kopf und Thorax andersartig 16.
16. Zeichnungselemente des zweiten Tergits rein golden 18.  
Außerdem noch scharfbegrenzte, weiße Flecken auf dem zweiten Tergit 17.
17. Außen von den kreisrunden, goldigen Mittelflecken jederseits ein weißer Haarfleck; Scheitel scharf gekielt *rogenhoferi.*  
Auch auf der Basalhälfte jederseits ein weißer Haarfleck; Kopf ungekielt *dora.*
18. Zweites Tergit mit fünf getrennten goldigen Flecken *wabonina.*  
Die vier hinteren Flecken paarweise verschmolzen 19.

19. Drittes Segment ohne hinteren hellen Mittelfleck 20.  
 Drittes Segment mit hinterem, hellem Mittelfleck 21.
20. Kopf sehr dicht weiß behaart; Sporne blaß gelbbraun  
*argyriocephala*.  
 Kopf spärlicher hell behaart; Sporne schwarzbraun *merope*.
21. Die beiden großen hinteren Flecken längs der Mittellinie breit verschmolzen 22.  
 Die beiden großen hinteren Flecken berühren sich nicht; drittes Tergit in der ganzen Ausdehnung hell behaart; Fleckenzeichnung ähnlich wie bei der *merope*, doch sind die einzelnen Flecken größer  
*namaquana*.
22. Die durch das Zusammenfließen der hinteren Flecken des zweiten Tergits entstandene breite Binde seitlich kaum, in der Mitte winklig nach vorn vorgezogen und fast den Basalfleck berührend  
*subconspicua*.  
 Die Binde des zweiten Tergits seitlich sehr stark vorgezogen, den Basalfleck in der Mitte berührend; Zeichnung der hinteren Segmente weiß  
*porphyrea*.
23. Kopf, Stirn und Scheitel dicht schneeweiß, längs der inneren Augenränder schwarz behaart 24.  
 Kopf auf Stirn und Scheitel andersartig behaart 26.
24. Die vier hinteren Flecken des zweiten Tergits paarweise verschmolzen  
*deckeni*.  
 Die vier hinteren Flecken des zweiten Tergits getrennt 25.
25. Der weiße Fleck auf dem Kopf läuft ununterbrochen vom Scheitel zu den Fühlerhöckern  
*signaticeps*.  
 Der weiße Fleck ist durch eine Binde, die die beiden Augen verbindet, quergeteilt  
*divisa*.
26. Scheitel hinter den Augen durch kleine Kiele öhrchenartig gehöckert und mit einem meist deutlichen Querkiel versehen 27.  
 Scheitel einfach gewölbt 40.
27. Scheitel neben den Augen jederseits mit einem dreieckigen, scharf abgesetzten weißen Haarfleck  
*verticalis*.  
 Scheitel höchstens neben den Augen dichter behaart 28.
28. Kopf verhältnismäßig groß, breiter als der Thorax vorn, mit deutlichem Scheitelquerkiel, aber undeutlichen Seitenhöckerchen  
*tanganyikana*.  
 Kopf kleiner 29.
29. Die vier hinteren Flecken auf dem zweiten Tergit paarweise verschmolzen oder fast bis zur Berührung genähert 30.  
 Die vier hinteren Flecken auf dem zweiten Tergit weit getrennt 31.
30. Thorax rot  
*doriae*.  
 Thorax schwarz  
*confluens*.
31. Basalfleck des zweiten Tergits schmal und langgestreckt *tangana*.  
 Basalfleck des zweiten Tergits rundlich oder durch eine feine mittlere Längslinie geteilt 32.

32. Thorax schwarz *nigrithoracica.*  
 Thorax hellrot bis düsterrot 33.
33. Skulptur des zweiten Tergits grubig und infolge spärlicher Behaarung deutlich sichtbar 34.  
 Skulptur des zweiten Tergits feiner und durch die Behaarung verdeckt 38.
34. Thorax hell rostrot *mephitis.*  
 Thorax dunkler rot 35.
35. Basalfleck des zweiten Tergits groß, dreieckig, aus zwei der Länge nach deutlich getrennten Flecken bestehend *terpsichore.*  
 Basalfleck höchstens mit angedeuteter mittlerer Längslinie 36.
36. Thorax dunkelrot mit geschwänzten Pleuren *nudata.*  
 Thorax heller, Flecken bis fast zur Verschmelzung genähert 37.
37. Körperseiten lang abstehend, ziemlich dicht, fast struppig behaart *mephitidoides.*  
 Thorax spärlicher behaart *mephitidiformis.*
38. Thorax hell rot, hintere Flecken des zweiten Tergits verhältnismäßig groß *macularis.*  
 Thorax dunkler rot, Flecken des zweiten Tergits kleiner 39.
39. Größere, der *nudata* ähnliche Form, jedoch mit weniger deutlicher Abdominalskulptur *angularis.*  
 Kleinere Form (8,5—9 mm) *minor.*
40. Zweites Tergit nur mit drei kleinen Flecken 41.  
 Zweites Tergit mit einem Basal- und vier Apikalflecken, von denen die letzteren jedoch paarweise verschmolzen sein können, wodurch aber Flecken entstehen, die bedeutend größer als der Basalfleck sind 42.
41. Sehr langgestreckte Art *filum*  
 Gedrungene Arten 41a.
- 41a. Thorax ganz schwarz *alluaudi.*  
 Thoraxrücken rot, Abdominalskulptur grob *quinquenotata.*
42. Hintere Flecken des zweiten Tergits paarweise verschmolzen 43.  
 Die vier hinteren Flecken des zweiten Tergits getrennt 51.
43. Flecken des zweiten Tergits sehr groß, kreideweiß; der ganze Vorderkörper dicht silbrig behaart; nordostafrikanische Art *erlangeri.*  
 Anders gefärbt 44.
44. Kopf dicht goldig behaart *stimulatrix.*  
 Kopf anders behaart 45.
45. Arten mit deutlicher, abgesetzter weißer Zeichnung auf dem Kopf 46.  
 Scheitel zerstreut hell oder dunkel behaart 48.
46. Oben auf der Stirn mit einem mittleren silbernen Fleck *mauraeformis.*  
 Die helle Zeichnung findet sich auf dem Scheitel 47.
47. Jederseits neben dem Auge ein dreieckiger Haarfleck *mauroides.*  
 Auf dem Scheitel ein gebogenes, nach vorn offenes, silbriges Band, das von einem Auge zum anderen reicht *kameruna.*

48. Große westafrikanische Art mit ziemlich helle Thorax *togoana*.  
Kleinere, meist weniger hell gezeichnete zentral- und südafrikan.  
Arten 49.
49. Thorax gestreckt und nach hinten stark verjüngt *thoracica*.  
Thorax gedrungener 50.
50. Kopf ziemlich dicht hell behaart, Thorax ziemlich hell. Kleine,  
zierliche Art *affinissima*.  
Kopf viel spärlicher hell behaart, Thorax dunkler; kräftigere  
Form *neavei*.
51. Basalfleck und die beiden inneren Apikalflecken deutlich goldig,  
wenn auch nicht so intensiv wie bei der *merope* und ähnlichen  
Formen *semiaurata*  
Flecken weiß oder leicht gelblich 52.
52. Kopf und Thorax dicht wollig, goldig behaart; Flecken sehr groß  
*chrysomalla*.  
Kopf und Thorax anders behaart 53.
53. Kopf und Thorax ziemlich dicht weiß behaart; Flecken groß  
*argenteiceps*.  
Vorderkörper anders behaart; Flecken kleiner 54.
54. Scheitel mit einem großen, bogenförmigen, weißen Fleck, der  
*maura* f. *quadrinaculata* sehr ähnlich, aber Flecken kleiner *mocsaryi*.  
Scheitel ohne einen derartigen Fleck 55.
55. Kopf dicht golden behaart, Thorax dagegen nur zerstreut  
*interrupta*.  
Kopf höchstens neben den Augen ein wenig dichter hell behaart 56.
56. Kleine, zierliche Formen 57.  
Größere, kräftigere Formen 58.
57. Neben den Augen etwas dichter hell behaart, jedoch nicht flecken-  
förmig. Kopf, Fühler und Beine schwarz *difficilis*.  
Kopf, Fühler und Beine meist etwas aufgehellt *affinissima*.
58. Nur die fünf normalen Flecken auf dem zweiten Tergit vorhanden  
59.  
Außer den fünf normalen Flecken noch jederseits auf der Basal-  
hälfte ein gutbegrenzter, weißer Fleck *permaculata*.
59. Thorax mit verhältnismäßig starker Skulptur *subcarinata*.  
Thorax feiner skulptiert *neavei*.
60. Fleckenzeichnung des Abdomens aus goldigen Haaren gebildet 61.  
Fleckenzeichnung des Abdomens aus silbrigen Haaren gebildet  
*argenteirubra*.
61. Unterseite des Körpers hell behaart 62.  
Unterseite des Körpers und Beine schwarzbraun behaart  
*rubroaurea*.
62. Der von Längsrünzeln freie Teil des Pygidialfeldes vor der Spitze  
glatt und poliert *rubripilosa*.  
Pygidialfeld vor der Spitze durch Runzelung matt 63.
63. Thorax blutrot mit goldigem Schimmer; Basalfleck des zweiten  
Tergits etwas länglich oval 64.

- Thorax orangefarben mit goldigem Schimmer, Basalfleck des zweiten Tergits kreisrund *sikorai*.  
 64. Größere Form (10,5–11,5 mm) *voeltzkowi*.  
 Kleinere Form mit etwas gedrungenerem Thorax (7,5 mm) *rubescens*.

Männchen.

1. Arten aus dem mediterranen Faunengebiet (vergl. André, Species des Hyménoptères d'Europe, Vol. 8  
 Arten aus dem aethiopischen und kapländischen Faunengebiet 2.  
 Arten aus Madagaskar 28.
2. Thorax zum Teil rot 3.  
 Thorax ganz schwarz, höchstens mit heller Haarzeichnung 5.
3. Mittelsegment rot 4.  
 Pronotum und Tegulae rot *braunsi*.
4. Helle Behaarung tritt in Form von Apikalfransen auf dem 1. und 2. Abdominaltergit auf, außerdem ist das ganze 3. Tergit hell behaart *camilla*.  
 Auch die Basis des 2. Tergits und das ganze 4. sind hell behaart *charica*.
5. Abdomen ganz schwarz 7.  
 Abdomen zum Teil braunrot 6.
6. Zwei Cubitalzellen vorhanden *bassutorum*.  
 Drei Cubitalzellen vorhanden *cruentocincta*.
7. Rotgoldige bis schwefelgelbe Behaarung tritt auf 8.  
 Arten mit weißer, höchstens blaßgoldiger Bindenzeichnung 14.
8. Die gelbliche Behaarung ist auf den Vorderkörper beschränkt 9.  
 Die gelbliche Behaarung findet sich auch oder nur auf dem Abdomen 12.
9. 2. Tergit mit deutlicher weißer Endfranse, 3. mit weißer Binde *mashuna*.  
 Abdomen ohne helle, scharf abgesetzte Fransen oder Binden 10.
10. Nur Pronotum goldig behaart *merope*.  
 Auch Mesonotum und Scutellum goldig behaart 11.
11. Kopf silbrig behaart *makanga*.  
 Kopf goldig behaart *gravis*.
12. Thorax ohne goldige Behaarung, 2. Tergit mit zwei großen, quer-  
 gestellten, schwefelgelben Flecken auf der Mitte *schoutedeni*.  
 Auch auf dem Thorax, wenigstens auf den Flügelschüppchen  
 goldig behaart 13.
13. Pronotum, eine breite Apikalbinde des 2. Tergits, sowie Binden  
 auf dem dritten und vierten Tergit aus goldiger Behaarung, Tegulae  
 schwarz *melicerta*.  
 Pronotum schwarz; Tegulae gelbbraun mit goldiger Behaarung;  
 viertes Tergit schwarz behaart *magrettii*.
14. Nur ein rücklaufender Nerv und zwei Cubitalzellen vorhanden 15.  
 Zwei rücklaufende Nerven und meist drei Cubitalzellen vorhanden 17.

15. Ganz schwarz, ohne jede helle Behaarung *sepulchralis*.  
Eine weiße Apikalfranse auf dem 2. und eine Binde auf dem dritten  
Tergit 16.
16. Prothorax zerstreut hell behaart, Skulptur des 2. Tergits fein  
*eunyce*.  
Pronotum nicht hell behaart, Punktierung des 2. Tergits gröber  
*salisburyana*.
17. Auf dem 4.—6. Tergit oder nur dem 5.—6. je ein weißer Mittel-  
fleck 18.  
Hintere Tergite schwarz behaart ohne helle Flecken oder Binden 19.
18. Kopf und Thorax vorherrschend schwarz behaart *kandla*.  
Kopf und Thorax sehr reich grau behaart *kalahariana*.
19. Prothorax mit scharf abgesetzter heller Binde 20.  
Prothorax höchstens zerstreut grau behaart 22.
20. Kopf dunkel behaart, Prothorakalbinde und Zeichnung des Ab-  
domens weiß; Seitenlappen des Scutellums kräftig *lobifera*.  
Kopf goldig behaart, desgl. das Pronotum 21.
21. Große kräftige, südafrikanische Form *acidalia*.  
Kleinere, schwächliche ostafrik. Form *acidaliaeformis*.
22. Auf der Basis des 2. Tergits ein aus weißen Haaren gebildeter  
Mittelfleck, mit nicht besonders scharf begrenzten Rändern 23.  
2. Tergit höchstens mit schmaler Endfranse 25.
23. Kopf und Thoraxrücken ohne graue Behaarung *nigrita*.  
Kopf und Thoraxrücken mit reichlich beigemengten grauen  
Haaren 24.
24. Mesonotum vorherrschend schwarz behaart, desgl. der Scheitel  
*nyctimene*.  
Mesonotum und Scheitel mit reichlicher, anliegender grauer Be-  
haarung *grisea*.
25. Kopf auffällig klein, hinter den Augen mit geradlinig konver-  
gierenden Seiten stark verlängert *microcephala*.  
Kopf größer, hinter den Augen nur schwach verlängert und dann  
mit gerundeten Seiten 26.
26. 2. Tergit mit durchgehender weißer Apikalfranse, 3. mit einer  
gleichfarbigen Binde *mephitis*.  
2. Tergit mit schmaler, in der Mitte weit unterbrochener Franse 27.
27. 3. Tergit mit weit unterbrochener Binde, 4. ohne helle Zeichnung  
*godefredi*.  
3. Tergit mit durchgehender Binde, 4. mit Seitenflecken *maror*.
28. Unterseite des Körpers und Beine schwarzbraun behaart *rubroaurea*.  
Unterseite des Körpers und Beine hell behaart *sikorai*.

## Weibchen.

*deckeni*-Gruppe.

**deckeni** Magretti in Ann. Mus. Genova 1892, p. 954.

Außer dem Typus von Webi 91 (Rob.) [M. G.] liegen mir drei  
weitere Stücke vor aus D.O.-Afrika, Schira, Kilimandjaro, 1. 4. 1907

(Förster) [M. B.]; Tanga-Gebiet, 24. 8. (Denhardt) [M. B.]; Massai, 1888 (Höhnel) [M. W.].

Die Nominatform der Art ist gegenüber der *signaticeps* und der *divisa* dadurch charakterisiert, daß die Apikalflecken seitlich paarweise breit verschmolzen sind. Nach der Originalbeschreibung soll sich auf dem 4. Tergit ein weißer Haarfleck finden, der aber höchstens angedeutet ist. Die nicht typischen Stücke sind wesentlich kleiner als das Original Exemplar Magrettis. Möglicherweise findet sich bei den größeren Individuen der Fleck gut ausgebildet. Hinzugefügt zur Beschreibung der an dem silbernen Längsband auf dem Kopf leicht kenntlichen Form mag nur werden, daß die Thoraxfärbung von schwarz bis düsterrot variiert (Taf. I, Fig. 18).

Länge: 14—20 mm.

subsp. *signaticeps* André in Z. Hym. Dipt. 1908, p. 136.

Von dieser charakteristischen Form der *deckeni* liegen mir außer den vier typischen Exemplaren 20 weitere Individuen von folgenden Fundorten vor: Somali, Gobwin, 8. 7. 01 (v. Erlanger) [M. B.]; Brit.-O.-Afr., Kibwezi (Scheffler) [M. B.]; Kitui und N'di (Hildebrandt) [M. B.]; D.O.-Afrika, Dalemoni, 18. 12. 94 (Neumann) [M. B.]; Brit. O.-Afr., Taveta, 1904 (Alluaud), 3. 19. 12 (Alluaud & Jeannel) [M. P.]; Voi, 1909 (Alluaud) und 3. 1911 (Alluaud & Jeannel) [M. P.]; Kibwezi, Wakamba, 1904 (Alluaud) [M. P.]; Pori des Seringheti, Buru-Taveta, 1904 (Alluaud) [M. P.]; Samburu, Wa-Nyika, 1904 (Alluaud) [M. P.]; Brit. O. Afr., Makindu, 5.—7. 4. 11 (Neave) [Br. M.]; Mkumumbi, coast of mainland, 24. 2. 1912 (Neave) [Br. M.]; Tsaro River, 18. 5. 13 (Bayer) [Congo M.]; Abyssinien, 1882 (Raffray) [M. P.]; Bisa Timor b. Harrar, Abyssinien (Kristensen) [Coll. Brauns]; Neu-Kamerun (Tessmann) [M. B.].

Leicht kenntlich ist diese Form an dem breiten, über Scheitel, Stirn und Gesicht bis zu den Fühlerhöckern verlaufenden, silbernen Bande, das sich unterhalb der Augen noch weiter verbreitert. Die typische Abdominalzeichnung besteht aus einem breiten Apikalrand auf dem ersten, einem Basalfleck sowie vier Apikalflecken auf dem zweiten, sowie einem weißen Fleck auf dem fünften Tergit. Ventral ist das Abdomen stark behaart. Die Thoraxfärbung geht von schwarz bis düsterrot. Schwarze Thoraxfärbung scheint in Brit. O. Afrika vorzuherrschen (Taf. I, Fig. 19).

Länge: 9—15 mm.

subsp. *divisa* n. subsp.

Sechs Individuen dieser neuen Rasse liegen vor von: Arussi Galla, Luku Scheich Huer, 25. 6. 1900 (v. Erlanger u. Neumann) [M. B.]; Abyssinien, Diré-Daoua et environs, 1903 (Roger) [M. P.]; Dai Badditua Dimé, 5.—7. 96 (Bottego) [M. G.]; Da Dimé al Bass Narol, 8.—9. 96 (Bottego) [M. G.]; Eritrea, Coatit [M. G.].

Diese neue Form unterscheidet sich von der sehr ähnlichen vorhergehenden dadurch, daß die silberne Längsbinde des Kopfes durch ein

schwarzhaariges Querband unterbrochen ist. Die Thoraxfärbung ist variabel (Taf. I, Fig. 20).

Länge: 8—14 mm.

Als Typus bezeichne ich das Tier vom erstgenannten Fundort.

subsp. **argenteiceps** n. subsp.

Drei Exemplare liegen vor von Benadir, Mogadiscio, 9.—10. 1912 (Felchini) [M. G.].

Der *signaticeps* ähnlich, unterscheidet sie sich von jener dadurch, daß der Kopf zu beiden Seiten des silbernen Fleckes nicht schwarz, sondern ebenso silbrig behaart ist, und ferner durch einen bedeutend größeren Fleck auf dem vierten Tergit.

Länge: etwa 11 mm.

subsp. **chrysomalla** n. subsp.

Drei Exemplare liegen vor von den Fundorten: Webi, 91 (Robecchi) [M. G.]; Dhule, 2. 7. 91 (Rob.) [M. G.]; Helahelaj, 25. 7. 91 (Rob.) [M. G.].

Gegenüber der Nominatform ist diese Form dadurch charakterisiert, daß Kopf und Thorax anliegend, dicht wollig golden behaart sind. Auch auf dem ersten Segment und den Beinen findet sich eine solche Behaarung, kann allerdings dort einer mehr silbernen Platz machen. Die Flecken auf dem zweiten Tergit und auf Tergit 4 und 5 können einen Stich ins Goldige haben. Die Flecken auf dem zweiten Tergit sind groß. Die Exemplare machen einen ziemlich gedrungenen Eindruck (Taf. I, Fig. 19).

Länge: 12—13 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar aus Webi.

Ein Exemplar aus Mekkhi, Senegal [Coll. Schulth.] könnte vielleicht als westliche Form mit nicht ganz so großen Flecken hierhergestellt werden, doch ist das betr. Stück zu stark abgerieben, als daß genauere Angaben gemacht werden könnten.

**bella** André in Ann. Mus. Genova 1897, p. 283; l. c., 1898, p. 598.

Außer dem typischen Exemplar aus Brava, 10. 1895 (Bottego) [M. G.] liegt mir die Art noch in einem weiteren Stück vom gleichen Fundort, 6. 1913 (Felchini) [M. G.] vor und in einem dritten aus Mogadiscio, 1909 (Chiesi) [M. G.].

Diese Art ist schon an der Färbung sehr leicht kenntlich. Schwarz; der Thorax scheint auf seiner Oberseite etwas heller zu sein. Kopf, Thoraxrücken und erstes Abdominalsegment sind dicht wollig gekräuselt und anliegend blaßgoldig behaart. Dazwischen ist überall eine aufrechte, nicht besonders lange, goldene Behaarung verteilt. Besonders an den Seiten des Thorax treten sehr lange, blaß-goldene Haare auf. Das Abdomen ist vom zweiten Segment an schwarz behaart. An der Basis dieses Segmentes steht ein rundlicher, orange-goldener Fleck. Das apikale Drittel dieses Tergits ist in seiner ganzen Ausdehnung orange-golden. Seitlich reicht diese Binde, deren Entstehung aus zwei verschmolzenen Doppelflecken sich durch eine leichte Einkerbung

in der Mitte des Vorderrandes zu erkennen gibt, bis etwa zur Mitte des Segmentes nach vorn. Auf dem vierten Tergit befindet sich ein kleiner, auf dem fünften ein größerer orange-goldener Mittelfleck. Die Beine sind blaß-golden behaart, ebenso die Unterseite des Abdomens, in mehr oder weniger weiter Ausdehnung. Alle diese verschiedenen Färbungsmerkmale lassen die Art leicht erkennen (Taf. I, Fig. 32).

Länge: 10—14 mm.

**togoana** n. sp.

Ein Exemplar aus Togo, Mangu (Thierry) [M. B.] liegt vor.

Die Art scheint mit der mir unbekannt gebliebenen *leda* Fox aus Somaliland einige Ähnlichkeit zu haben, ist aber von ihr auf Grund verschiedener morphologischer Differenzen sicher zu unterscheiden. Schwarz; Thorax, erstes Abdominalsegment, zweites Sternit und teilweise die Beine rötlich. Auf dem Scheitel findet sich auf braunrötlichem Untergrund eine anliegende, silberne, ziemlich spärliche Behaarung, ähnlich auch auf dem Untergesicht und der Unterseite des Kopfes. Auf den Seiten des Thoraxrückens, vielleicht auch bei frischeren Stücken auf der ganzen Oberfläche, sind zerstreute schwarze Haare vorhanden. Die Beine sind weiß behaart. An ihnen, sowie auf dem Pleuralkiel des Thorax und den Seitenkanten des letzteren, ferner auf dem ersten Abdominalsegment und den Seiten des Abdomens finden sich lang abstehende weiße Haare. Die weiße Behaarung der Ventralsegmente ist lang, aber halb anliegend. Kürzere, gleichfarbige Haare bilden Endfransen am 2.—4. Ventralsegment. Das fünfte Segment besitzt eine Franse von schwarzen Haaren, die auch schon jene des vierten Sternits durchsetzen. Die Zeichnung auf dem Rücken des Abdomens ist so verteilt, daß das erste Segment hinter dem Kiel, ein rundlicher Basal- und zwei quere Apikalflecken, die in der Mitte etwas eingeschnürt sind, auf dem zweiten Tergit, ferner ein dreieckiger, mit der Spitze nach vorn gerichteter auf dem vierten und ein querer auf dem fünften weiß behaart sind. Der Thorax ist hinter den Seitenvorsprüngen, an der Stelle seiner größten Breite bogenförmig konkav eingeschnürt und hinten deutlich schmaler als vorn. Die größte Breite liegt ein wenig vor der Mitte. Die Skulptur ist verhältnismäßig grob. Ein Scutellarschüppchen ist gut entwickelt. Der Querkiel des ersten Tergits ist stumpf und ziemlich gerundet, aber kräftig. Die Runzeln des Pygidialfeldes laufen konvergierend gegen die Spitze hin (Taf. I, Fig. 29).

Länge: 14 mm.

**merope** Smith in Catalogue of Hym. Ins. Brit. Mus., 1855; Part 3, p. 21.

= *aureomaculata* Sichel & Radoszkowski in Horae. Soc. ent. Ross. 1869; p. 255.

= *antinoe* Péringuey in Ann. S.Afr. Mus., 1899, p. 368; l. c., 1901, p. 132, tab., fig. 4.

= ?*conspicua* Smith in Descr. new Hym., 1879, p. 195.

= ?*conferata* Radoszkowski in J. Ac. Lisboa, 1881, p. 217.

Von dieser Art liegen mir 20 weibliche Individuen von folgenden Fundorten vor: D.S.W.-Afrika (Lindt) [M. B.]; Okahandja (Dinter, Casper), 11. 2. 13 (L. Schultze) [M. B.]; Spitzkoppe, 8. 4. 12 (Püschel) [M. B.]; Windhuk (F. Kunze) [M. B.]; Namaqua (de Vylder) [M. Stockh.]; Damara (de Vylder) [M. Stockh.]; Swakopmund (Wahlberg) [M. Stockh.]; Benguela (Winthem) [M. W.]; Benguela [M. Hamb.]; Swakopmund, 1911 (Michaelsen) [M. Hamb.]; Windhuk, 29. 4.—8. 5. 1911 (Michaelsen) [M. Hamb.]; Usakos, 22. 4.—22. 6. 1911 (Michaelsen) [M. Hamb.]; Willowmore, aus Nest von *Stizus imperialis* (Brauns) [Kap. M.].

Die Art ist an der charakteristischen Färbung sehr leicht zu erkennen.

Schwarz; Thorax düsterrot bis schwarz. Eine silbrige Makel findet sich auf Stirn und Scheitel. Das Abdomen besitzt auf dem zweiten Tergit an dessen Basis einen großen goldenen Fleck und zwei noch größere, quergestellte vor dem Hinterrand des gleichen Tergits, die sich längs der Mittellinie berühren können (*conspicua* und *conferata*). Auch auf dem dritten und vierten Tergit findet sich ein goldhaarer Fleck. Weißliche Behaarung tritt spärlich auf dem ersten Segment, dichter auf den unteren Partien der Pleuren, den Beinen und der Unterseite des Abdomens auf, wo sie am zweiten Sternit eine Endfranse bildet. Tibialensporne gewöhnlich schwarzbraun (Taf. I, Fig. 30).

Länge: 10—15 mm.

Bezgl. der Hierhergehörigkeit der *conspicua* und der *conferata* habe ich einige Bedenken.

#### f. *argyria* n. f.

Ein Exemplar aus D.S.W.-Afrika, Swakopmund, 12.—19. 4. 1911 (Michaelsen) [M. Hamb.] liegt vor.

Der Nominatform sehr ähnlich, unterscheidet sie sich von jener durch etwas kleinere Gestalt, blässere, fast silberne Flecken auf dem Abdomen, blässere Tibialsporne, etwas schwächere Thoraxskulptur und etwas schlankere Gestalt des Thorax.

Länge: 9 mm.

#### *namaquana* n. sp.

Zwei Exemplare liegen vor von Namaqua (de Vylder) [M. Stockholm]; Port Elizabeth, 3. 90 [Kap.-M.].

Die Art ähnelt der *merope*, unterscheidet sich aber schon leicht durch die Anordnung der Zeichnung. An der Basis des zweiten Tergits findet sich ein großer, runder, goldener Fleck. Jederseits am Apikalrand des gleichen Tergits steht ein großer, gleichfarbiger Fleck, der bis über zwei Drittel der Segmentlänge nach vorn reicht und beträchtlich länger als breit ist. Drittes bis fünftes Tergit sind in ihrer ganzen Ausdehnung golden behaart. Silberne Haare bilden eine Makel auf dem Kopf, und finden sich weniger dicht an den Seiten des Thorax, den Beinen und der Unterseite des Abdomens, wo sie als Fransen am zweiten und den folgenden Sterniten auftreten. Der dunkelrote Thorax ist gleichmäßiger und feiner netzartig skulptiert

und nach hinten weniger verengt. Das Pygidialfeld ist grob längsrundlich, ähnlich wie bei der *merope*. Die Tibialendsporne sind blaß (Taf. I, Fig. 31).

Länge: 12 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar von Namaqua.

**stimulatrix** Smith in Descr. new Hym., 1879, p. 192.

11 Exemplare liegen mir vor mit folgenden Angaben: Kapkolonie, 1900 (Deane) [Br. M.]; Salisbury, 12. 99 (Marshall) [Br. M.]; D.S.W.-Afr., Windhuk (Heller) [M. B.]; Caffraria (Krebs) [M. B.]; Kapland (Mund) [M. B.]; S.-Afrika (Drège) [M. B.]; Algoa-Bay (Brauns) [M. B.]; Kapland. Hanover [Kap. M.].

Nach einem von Meade Waldo mit dem Smithschen Typus verglichenen Stück bin ich in der Lage, diese Art deuten zu können. Es handelt sich hier um eine Art, die der europäischen *maura* recht nahe steht, und ich vermute, daß sie mit dieser Art verwechselt wird, wenn von südafrikanischen Individuen der *maura* die Rede ist. Jedenfalls ist mir in dem ganz umfangreichen Material, das mir zur Untersuchung vorgelegen hat, bisher auch nicht ein einziges Stück jener Art aus dem tropischen oder gemäßigten südlichen Afrika bekannt geworden. Auch die als kapländisch angegebenen Exemplare der *brucei* Guér. dürften hierher gehören, da es mir sehr unwahrscheinlich vorkommt, daß eine aus Abyssinien beschriebene Form auch im Kapland auftritt. Mit der *mephitis* dürfte diese Art auch gelegentlich verwechselt werden, doch ist sie von jener leicht durch die stets kleinere Gestalt und den auf dem Scheitel nicht gekielten und gehöckerten Kopf zu unterscheiden. Von der nahe verwandten *maura* L. unterscheidet sie sich durch einen gestreckteren, im Verhältnis zur Breite längeren Thorax mit gröberer Punktierung und weiße Sporne an den Hintertibien. Die typische Färbung der Nominatform ist schwarz mit hellrotem Thorax und mehr oder weniger geröteten Beinen. Am Hinterrand des ersten Segments findet sich eine blaßgoldene Binde, ein mittlerer Längsfleck an der Basis des zweiten Tergits und zwei große, seitlich gestellte dicht vor dem Apikalrand. Weiter ist auf dem vierten und fünften Tergit je ein gleichfarbiger Fleck vorhanden. Der Kopf ist selbst anliegend golden behaart. Eine Aufteilung der großen Flecken des zweiten Tergits ist nur für Variabilitätsstudien innerhalb der Art von Interesse. Solche Individuen mit aufgespaltenen Apikalflecken nenne ich f. *interrupta*. Diese Form ist weiter dadurch charakterisiert, daß die Zeichnung rein weiß anstatt blaß golden und die Beine größtenteils tief schwarz sind. Der Thorax macht mitunter einen etwas gedrungeneren Eindruck. Der Basalfleck des zweiten Tergits neigt zur Abrundung. Besonders kleine Stücke mit rötlichem Kopf und Beinen dürften die Andrésche *affinissima* darstellen, die ich für eine Form der *stimulatrix* halte. Die Apikalflecken des zweiten Tergits neigen bei dieser Form zur Aufteilung (Taf. I, Fig. 21; Taf. VII, Fig. 239).

✓ f. *interrupta* n. f.

Acht Exemplare liegen vor mit folgenden Angaben: D.S.W.-Afrika, Otjosondu (Casper) [M. B.]; D.O.Afrika, mittlerer Rufu, 7.—8. 1902 (Schillings) [M. B.]; S.-Afrika (Penther) [M. W.]; Sunday River (C. O'Neil) [M. W.]; Caffraria (Winthem) [M. W.]; Algoa-Bay (Brauns) [M. Hamb.]; Kitompo, Fungwe (Bequaert) [Congo. M.]; Uitenhage, Dunbrody (O'Neil) [Kap. M.].

Bezüglich der Beschreibung ist das bei der *stimulatrix* Gesagte zu vergleichen.

Länge: 8—11 mm.

Als Typus habe ich das Exemplar von Otjosondu bezeichnet.

f. *affinissima* André in Z. Hym. Dipt., 1901, p. 311.

Zwei Exemplare, die offensichtlich den Übergang zu der bisher als eigener Art aufgefaßten *affinissima* darstellen, liegen vor von: S.-Afrika (Penther) [M. W.].

Länge: 7 mm.

Ein größeres Stück (11 mm) stammt aus D.S.W.-Afrika, Farm Okosongomingo am Kl. Waterberg, 7.—8. 1918 (Thomson) [M. Hamb.].

Die Seitenflecken auf dem zweiten Tergit sind bei diesem Stück in je zwei Flecken aufgelöst. Fühler, Thorax und Beine sind hell rot, der Kopf ist etwas dunkler.

✓ f. *difficilis* n. f.

Fünf Exemplare liegen vor von: D.O.-Afrika, Morogoro, Mikesse (Janensch) [M. B.]; Nördl. vom Albert-Edwardsee, Ruwenzori Fuß, Westseite, 2. 08 (Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg) [M. B.]; D.O.-Afrika, Sisima a. Sigifluß, 10 km von Tonga bei den Sigifällen, 12. 8. 04 (Karasek) [M. B.]; D.O.-Afrika, Marienhof, Ukerewe, 1911 (Conrads) [M. Bud.]; Brit. O.-Afrika, Samburu, Wa-Nyika, 4. 04, (Alluaud) [M. P.].

Der f. *interrupta* ähnlich, unterscheiden sich diese Tiere durch den düster roten bis fast schwarzen Thorax. Das Exemplar vom Ruwenzori ist durch einen schmalen Fleck am Hinterrand des dritten, das aus Samburu durch einen größeren auf dem gleichen Tergit gegenüber der Normalzeichnung ausgezeichnet. Die anliegende Behaarung des Kopfes bildet bei dem Typus längs der Innenränder der Augen silberne Binden, ebenso bei dem Stück aus Samburu; bei den beiden anderen Stücken ist sie gleichmäßig verteilt.

*neavei* n. sp.

Eine große Anzahl von Individuen, mit Ausnahme eines einzigen Stückes sämtlich von Neave gesammelt und aus dem British Museum stammend, liegen mit folgenden Angaben vor: Centr.-Angoniland, Dedza-Dist., 4600—5000 ft., 21.—27. 5. 1910; Lilongwe-Dist., 4000 bis 5000 ft., 28. 5.—2. 6. 10; N. E.-Rhodesia, Ft. Jameson, 3.—6. 6. 10, 3800 ft., on road Ft. Jameson to Lundazi, 4000 ft., 7.—14. 6. 10; Nyassaland, Mombera-Dist., 4000 ft., 15.—19. 6. 10; Vy. of N.-Rukuru R., Karonga-Dist., 2000—4000 ft., 15.—18. 7. 10; Vy of S. Rukuru R.,

3800 ft., 20.—27. 7. 10; Upper Luangwa R., 27. 7.—13. 8. 10 (Neave) [Br. M.]; Pungwe R., 1898 [Kap M.].

Schwarz; Thorax düster rot. Auf dem Kopf findet sich eine silberne anliegende Behaarung, die gewöhnlich über die ganze Fläche gleichmäßig zerstreut ist, mitunter aber, namentlich bei kleineren Individuen, längs der inneren Orbitalränder verschmilzt und dann die Mitte der Stirn mehr oder weniger freiläßt. Auf ihm, sowie auf Thorax und Abdomen steht ferner eine lange, aufrechte, schwarze, borstenartige Behaarung. Die abstehende Behaarung an Thoraxseiten und Beinen ist vorzugsweise silbern. Silbrig schimmernde Flecken auf den Pleuren fehlen. Auf dem Abdomen ist die Verteilung der weißen Fleckenzeichnung folgende: der Hinterrand des ersten Tergits, ein rundlicher bis ovaler Fleck auf der Basismitte des zweiten, jederseits vor dem Apikalrand desselben Tergits zwei Flecken, bei denen die Tendenz zur Verschmelzung außerordentlich groß ist, und je ein weißer Fleck auf dem vierten und fünften Tergit. — Der Kopf ist oberseits gleichmäßig gerundet, ohne Andeutung eines Scheitelquerkiesels. Ein kleiner Längskiel ist mitunter jederseits angedeutet. Der Thorax ist verhältnismäßig gedrungenener als bei den anderen Arten der Gruppe, ohne Glanz und mit gleichmäßiger, ziemlich feiner Skulptur. Die Thoraxgestalt ist ziemlich variabel; die größte Breite liegt meist ziemlich weit vorn. Das Pygidium zeigt eine deutliche, grobe, etwas unregelmäßige Längsrünzelung.

Länge: 5,5—12 mm; die Stücke extremer Größe sind durch alle Zwischenstufen verbunden.

subsp. **thoracica** n. subsp.

Zwei Stücke liegen vor von Nyasaland, Lower Shire Vy., nr. Chikawa, 6000 ft., 12.—16. 4. 10 (Neave) [Br. M.].

Von der Nominatform durch etwas mehr nach hinten verjüngtem Thorax mit größerer Skulptur und leichtem Glanz zu unterscheiden (Taf. I, Fig. 29; Taf. VII, Fig. 240).

Länge: 9,5—10 mm.

subsp. **permaculata** n. subsp.

Zwei Exemplare liegen vor von N. E.-Rhodesia, on road Ft. Jameston to Lundazi, 4000 ft., 15.—18. 7. 10 (Neave) [Br. M.].

Auch diese Form scheint event. als eigene Rasse aufgefaßt werden zu können. Sie unterscheidet sich von der Nominatform durch zwei überzählige Flecken auf dem zweiten Tergit. Jederseits findet sich nämlich seitlich ein gut begrenzter Fleck auf etwa ein Viertel bis ein Drittel der Segmentlänge von vorn. Diese Seitenflecken stehen also etwas hinter dem Basalflecken. Außerdem ist die Behaarung des Kopfes in zwei silbernen Binden längs der inneren Orbitalränder angeordnet. Auch auf dem dritten Tergit findet sich ein weißer Mittelfleck (Taf. I, Fig. 22).

Länge: 10,5—11,5 mm.

subsp. *semiaurata* n. subsp.

Vier Exemplare liegen vor mit folgenden Angaben: N. E.-Rhodesia, Karonga, 13. 7. 10 (Neave) [Br. M.]; Nyasaland, Rd. between S. Rukuru Vy. and Florence Bay, 4500 ft., 28.—29. 6. 10 (Neave) [Br. M.]; Vy. of N. Rukuru, Karonga-Dist., 2000—4000 ft., 15.—18. 7. 10 (Neave) [Br. M.]; Shilouvane, N. Transvaal (Junod) [Coll. Schulth.].

Die hierhergehörigen Tiere sind gegenüber der Nominatform dadurch ausgezeichnet, daß die Fleckenzeichnung des Abdomens golden und silbern ist, und zwar sind die Apikalbinde des ersten Tergits, sowie die äußeren der vier Apikalflecken des zweiten silbern, die übrigen Makeln dagegen golden. Die Thoraxfärbung geht mehr in Blutrot über.

Länge: 9—10,5 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück vom ersten Fundort.

*maura* Linné in Syst. Nat. (ed. 10) 1758, Vol. 1, p. 583.

Die bestbekannte Art der Gattung. Sie ist im Mediterrangebiet recht häufig. In der typischen Färbung liegen mir aus Afrika Stücke vor von folgenden Fundorten: Hamman R., Algier, 5. 08 (Rothschild) [Br. M.]; Algier (Coll. Smith) [Br. M.]; Tunis, Carthago, 1901 (Alluaud) [M. P.].

Das Exemplar von letztgenanntem Fundort gehört wegen des schwarz behaarten Pronotums zu der *lepida* Kl., deren Typus mir aus Andalusien vorliegt, die aus Nordafrika aber bisher unbekannt gewesen war (Taf. I, Fig. 29).

f. *rufocephala* André in Spec. Hym. Europ., 1902, Vol. 8, p. 388.

Diese aus Tunis beschriebene Form, von der André angibt: „tête, antennes, thorax et pattes ferrugineux“ ist mir bisher unbekannt geblieben.

Auffällig sind zwei Stücke, bei denen die ganze Oberseite des Kopfes dicht, blaß goldig behaart ist. Die Tiere stammen aus Mauretanien, Trarza, Mederda, 1908 (Mère) [M. P.]; Tunis, Kairouan, 1910 (Santschi) [M. P.]. Gleichgezeichnete Stücke sind mir aus Süd-Rußland (Pallas) [M. B.] bekannt unter dem Namen *quadrimaculata* Pall.

subsp. *arenaria* Fabricius in Mant. Ins., 1787, Vol. 1, p. 312.

In dieser Form tritt die *maura* am häufigsten in N. Afrika auf. Ich verzichte deshalb hier auf nähere Angaben.

Die *M. nilotica* Kl. ist nach dem Typus nichts anderes als das Männchen der *arenaria* Fabr. Die anderen zu *D. maura* L. gestellten Formen, wie *aureomaculata* Sich. Rad. und *brucei* Guér. gehören nicht hierher. Die erstere ist synonym zu *merope* Sm., die andere kann wegen der rauhen Thoraxskulptur nicht zu der *maura* gehören, und dürfte näher mit der *stimulatrix* Sm. verwandt sein.

f. *trifoliata* André in Ann. Soc. ent. France, 1898, p. 19.

Ob diese mir unbekannt gebliebene Form zu der *D. maura* gehört, ist nicht ganz sicher. Ich gebe deshalb die kurze Originalbeschreibung wieder: „Je trouve dans les cartons du Museum (Paris) un individu de Djibouti, rapporté par M. Maindron et constituant une belle variété de cette espèce polychrome (*maura*), très voisine d'*aureomaculata* par la magnifique teinte d'un fauve doré qu'affectent les ornements de l'abdomen, mais s'en distinguant par la disposition des taches du second segment qui sont grandes, confluentes, figurant tout à fait un trèfle.“

subsp. *erlangeri* n. subsp.

Zwei untereinander sehr ähnliche Stücke liegen mir vor von Somali, Gobwin, 10. 7. 01 (v. Erlanger) [M. B.]; Jense. 7. 7. 01 (v. Erlanger) [M. Brüssel].

Diese neue Form ist von André mit der *maura arenaria* Fabr., mit der sie auch die meiste Ähnlichkeit besitzt, verwechselt worden. Die helle Behaarung auf Kopf, Thorax und Abdomen ist kreideweiß und nicht schmutzig gelblich weiß, auch auf den Beinen. Die Fleckenzeichnung des Abdomens unterscheidet sich dadurch, daß der basale Mittelfleck des zweiten Tergits hinten in eine feine Spitze ausgezogen ist. Der Apikalrand desselben Tergits, desgl. der des folgenden ist schmal weiß gefranst. Diese Endfransen sind jederseits unterbrochen. Auch auf den Pleuren findet sich jederseits dichte, silberne Behaarung. Ein weiterer Unterschied liegt darin, daß, während bei der *maura arenaria* F. auf dem ganzen Körper lange, aufstehende Haare verteilt sind, diese bei der neuen Rasse nur recht spärlich auftreten, was besonders am Abdomen höchst auffällig ist. Bemerkt werden mag noch, daß die helle Behaarung auf dem Vorderkörper etwas spärlicher als bei der *maura arenaria* F. und auch unregelmäßiger gelagert ist, bes. auf dem Kopf. Dort sind die hellen Haare bei der *arenaria* im großen und ganzen regelmäßig von vorn nach hinten, bei der *erlangeri* dagegen unregelmäßig schräg der Mitte zu gerichtet. Möglicherweise ist hierin auch ein spezifischer Unterschied zu sehen (Taf. I, Fig. 38).

Länge: 10—10,5 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar [M. B.].

*mocsaryi* n. sp.

Ein Weibchen dieser neuen Art liegt vor von D.O.-Afrika, Tandala [M. Bud.].

Von allen mir aus dem äthiopischen Gebiet bekannten Formen steht diese der *maura* am nächsten. Gleichwohl bin ich der Ansicht, daß es sich nicht um eine Subspecies dieser Art handeln kann. Der einzige von mir gefundene Zeichnungsunterschied ist der, daß die apicalen Flecken des zweiten Tergits kleiner und namentlich an den Seiten nicht vorgezogen sind, also ähnlich wie bei der f. *quadrifoliatata* Sich. Rad., doch trägt der Kopf einen großen, bogenförmigen silbernen Fleck. Die Fühler sind weniger pubescent und erscheinen daher

glänzender. Die Gestalt des Thorax stimmt angenähert überein, doch ist der Rücken gröber skulptiert und das Scutellarschüppchen deutlicher. Der ganze Thorax ist oberseits halbanliegend und auch aufrecht schwarz behaart. Die Tibialsporne sind sehr blaß, fast hyalin, und nicht schwarzbraun. Das Pygidialfeld ist ziemlich regelmäßig längsrundlich.

Längs: 9 mm.

**mauraeformis** n. sp.

Ein Weibchen mit der Bezeichnung Congo [M. B.] liegt vor.

Die Art steht der *maura* in jeder Hinsicht sehr nahe: sie unterscheidet sich aber in folgenden morphologisch wichtigen Punkten. Der Thorax ist etwas gröber skulptiert und hinter seiner breitesten Stelle mehr bogenförmig konkav nach hinten verschmälert. Die Runzeln auf dem Pygidialfeld verlaufen deutlicher elliptisch. Der Scheitelfleck ist kleiner und schärfer abgesetzt als bei der *maura*.

Länge: 11,5 mm.

**mauroides** n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Uganda. btw. Jinja and Busia of Mbwago's. some forest (Bussoga) [Br. M.].

Diese Art erinnert recht an die *mauraeformis* und die *verticalis*. Der *verticalis* durch das Vorhandensein zweier dreieckiger Scheitelflecken auch in der sonstigen Zeichnungsanordnung sehr ähnlich, unterscheidet sie sich wesentlich von ihr durch den hinten gerundeten und nicht gerade abgestutzten Kopf. Die übrigen Skulpturverhältnisse stimmen überein, nur das Pygidialfeld macht einen etwas schlankeren Eindruck, ist aber im übrigen ähnlich wie bei der *verticalis* m. längsrundlich skulptiert (Taf. I, Fig. 36).

Länge: 9 mm.

**kameruna** n. sp.

Ein Individuum liegt vor von Kamerun (Weibel) [M. B.].

Diese Art erinnert besonders durch die Zeichnung an die *verticalis* m., unterscheidet sich aber ohne weiteres durch das Fehlen eines Kieles auf dem Scheitel.

Schwarz: Thorax blutrot. Oberseite überall zerstreut aufrecht schwarz behaart, auf den Flecken neben der anliegenden, weißen Behaarung auch ebenso weiß, aufrecht. Auf dem Scheitel findet sich ein großer, mondformiger Querfleck, der in der Mitte nach vorn ziemlich tief konkav ausgebuchtet ist. Weitere silberweiße Haare finden sich auf der Unterseite des Kopfes, der Mundpartie sowie an den Fühlern. Beinen, Pleuren und in weiterer Ausdehnung auf der hinteren Hälfte des ersten Tergits, einem kleinen Basalfleck des zweiten, sowie zwei größeren vor dem Apikalrande, die nicht den Eindruck hervorrufen, als ob sie aus je zwei Flecken verschmolzen wären, sowie auf einem Querfleck des fünften Tergits. Unterseits ist die Behaarung vorherrschend weiß. Von den Ventralsegmenten besitzt nur das zweite eine deutliche weiße Endfranse, an den folgenden ist die apikale Haar-

reihe weniger dicht. Der Kopf ist hinter den Augen deutlich verlängert, gerundet verengt. Die Augen sind stark gerundet und gewölbt. Der Thorax ist verhältnismäßig schlank gebaut, nach hinten stark verengt. Seine Punktierung ist grob, auch auf dem hinteren abschüssigen Teil. Die Seiten des Mittelsegmentes sind weitläufig stark punktiert. Sonst sind größere Punkte an den Thoraxseiten nur spärlich verteilt, mit Ausnahme des großen Seitenkiesels, auf dem diese wieder dichter stehen. Auch das Abdomen ist schlank gebaut. Die Punktierung auf dem zweiten Sternit ist wie gewöhnlich zerstreut und grob mit einem kleinen Basalkiel. Die Skulptur des Pygidialfeldes ist eine längsrunzlige.

Länge: 9 mm.

**alluaudi** n. sp.

Fünf Exemplare liegen von folgenden Lokalitäten vor: Brit.-O.-Afrika, Mwatate, Wa-Taita, 4. 04 (Alluaud) [M. P.]; Samburu, Wa-Nyika, 4. 04 (Allaud) [M. P.]; Pori, Mbujuni, 1110 m. 3. 1912 (Alluaud u. Jeannel) [M. P.]; D.O.-Afrika, Tanga, 4. 04 (Alluaud) [M. P.]; Brit.-O.-Afrika, zw. Voi und N'di (Betton) [Br. M.]

Diese Art ist wie die *quinquenotata* André durch das Vorhandensein von nur drei verhältnismäßig kleinen, silbernen Flecken auf dem zweiten Tergit ausgezeichnet, aber durch wichtige morphologische Merkmale gut von ihr zu trennen. Auch einige Färbungs- und Zeichnungsdifferenzen sind vorhanden. Zunächst ist der Thorax bei allen mir vorliegenden Stücken schwarz, gegenüber einem dunkelroten bei der folgenden Art. Die silbernen Haare auf dem Kopf bilden auf dem Scheitel und längs der inneren Augenränder deutliche Binden. Eine silberne Binde auf dem ersten Tergit hinter dem Querkiel fehlt. Ein längsgestellter Zahn auf dem ersten Tergit fehlt, statt dessen ist aber der Querkiel fast lamellenartig entwickelt. Zähne an den Vorderwinkeln des Thorax fehlen. Die Behaarung auf dem zweiten Tergit liegt so dicht an, daß die Grundskulptur nur schwach hervortritt. Die anliegende Behaarung ist sehr tief-schwarz, und von ihr heben sich die kleinen, kreideweißen Flecken sehr scharf ab. Am Hinterrand des dritten Segmentes können sich einige helle eingesprengte silberne Härchen finden, die das gelegentliche Vorkommen eines weißen Fleckes auf dem dritten Tergit wahrscheinlich machen (Taf. I, Fig. 23).

Länge: 8,5—11,5 mm.

**quinquenotata** André in Z. Hym. Dipt., 1901, p. 318.

Zwei Exemplare liegen vor von N. Transvaal, Shilouvane (Junod) [Coll. Schulth.].

Diese Art ähnelt habituell recht der *alluaudi* m., unterscheidet sich aber in der Färbung durch den düsterroten Thoraxrücken. Das erste Abdominalsegment trägt eine weiße Querbinde. Morphologisch ist sie leicht kenntlich an der stark vortretenden, grubigen Skulptur des zweiten Tergits, sowie durch den zahnartig vorspringenden Mittel-

höcker am Vorderrande des horizontalen Teils des ersten Abdominal-segments.

Von der folgenden unterscheidet sie sich durch die gedrungene Gestalt und die nicht so stark zahnförmig vortretenden Vorderwinkel des Thorax (Taf. I, Fig. 24).

Länge: 10—13 mm.

Bei der Entscheidung darüber, ob die vorliegende Art tatsächlich die *5-notata* André ist, werde ich dadurch unterstützt, daß beide Stücke von André selbst bestimmt sind. Die Andrésche Angabe, daß das Abdomen regelmäßig eiförmig sein soll, trifft auch nur auf diese Art, nicht aber auf die folgende zu.

✓ **filum** n. sp.

Zwei Exemplare liegen mir vor von Lunkafu-Bunkeya, 10. 07 (Neave) [Congo M.] und von Barberton, Transvaal, 11. 11. (Edwards) [Kap M.].

Die Art ähnelt der vorhergehenden, und es sei auf die bei jener angegebenen Unterschiede hingewiesen. Der Kopf ist auf seiner ganzen Oberfläche gleichmäßig silbern behaart. Der Thorax ist ganz außerordentlich gestreckt, desgl. das Abdomen, wie bei keiner anderen mir bekannt gewordenen *Dasylabris*-Art. Die Vorderwinkel des Thorax treten nach den Seiten hin zahnartig vor. Seitlich an den Propleuren steht jederseits ein großer silberner Fleck. Auf dem ersten Abdominaltergit ist der Querkiel nur schwach entwickelt, statt dessen findet sich auf der hinteren Hälfte ein zahnförmiger, mittlerer Längshöcker. Auf dem zweiten Tergit ist die Skulptur mehr grob netzmaschig und kaum durch Behaarung verdeckt. Die Zeichnung des Abdomens ist blaßgolden (Taf. VII, Fig. 241).

Länge: 13 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar [Congo M.].

**porphyrea** Gerstäcker in v. d. Decken, Reise in O.-Afrika, 1873, p. 437, Stadelmann in Hymenopt. O.-Afrikas, 1897, p. 49.

Als einziges Exemplar dieser sehr auffälligen Art liegt mir der Typus vor vom Jipe-See, 12. 1862 (v. d. Decken) [M. B.].

Thorax rot, desgl. das erste und zweite, sowie das letzte Ventralsegment. Auch die hintere Hälfte des zweiten Tergits ist in ihrer ganzen Breite gerötet. Von dieser Querbinde gehen nach vorn seitlich bis auf drei Viertel der Segmentlänge stumpfe Fortsätze ab. Ein ebenso gefärbter großer runder Basalfleck auf demselben Segment reicht von dessen Basis bis zum Vorderrand der Binde. Diese hellen Partien des zweiten Tergits sind bei frischen Exemplaren jedenfalls vollständig von goldigen Haaren bedeckt. Auch Kopf und Thorax scheinen oberseits goldig behaart zu sein. Silbrige Haare finden sich in Bindenform auf dem Hinterrand des ersten Dorsalsegmentes, als Endfransen auf Ventralsegment 2—4; außerdem an den hinteren Außenwinkeln der zugehörigen Tergite. Mittelflecken von der gleichen

Behaarung sind auf dem dritten bis fünften Tergit vorhanden. Der Querkiel auf dem ersten Tergit ist stark entwickelt (Taf. I, Fig. 33).

Länge: 9 mm.

**wabonina** n. sp.

Ein Exemplar dieser hübschen Art liegt mir aus Ostafrika, Waboniland [M. W.] vor.

Diese neue Form steht der folgenden recht nahe und erinnert auch in der Zeichnung an jene. Schwarz; nur der Thorax ist dunkel blutrot. Die Behaarung bildet auf dem Kopf jederseits eine silbrige Längsbinde, auch Schläfen und Wangen sind ähnlich behaart. Auf dem Thoraxrücken finden sich sehr zerstreut anliegende, goldene und silberne Härchen. Dicht über den Hüften sind deutlichere silberfarbige Haarflecken ausgebildet. Die Zeichnung des Abdomens ist charakteristisch. Der Hinterrand des ersten Tergits ist schmal rotgolden gefranst. Auf dem zweiten sind außer einem großen, runden, leuchtendgoldenen Basalfleck noch vier große, gleichfarbige, ovale Apikalflecken vorhanden, von denen die beiden äußeren beträchtlich weiter nach vorn gerückt erscheinen. Das dritte bis fünfte Tergit sind auf der Mitte quer ebenso gefleckt, eine ebensolche Franse begrenzt das Pygidialfeld an seinem oberen Rande. Die Ventralsegmente sind silbern gefranst, wie auch die hinteren Außenwinkel der Tergite in geringer Ausdehnung. Im übrigen sind aufrechte schwarze Borsten auf der ganzen Oberseite des Körpers zerstreut. Die Beine sind silbern behaart. Der Kopf ist hinter den Augen ziemlich stark schräg gerundet verengt. Der Thorax ist vorn wesentlich breiter als hinten und von der vor der Mitte gelegenen breitesten Stelle nach vorn und hinten ziemlich geradlinig verjüngt. Der Rücken ist grob, gleichmäßig punktiert, die Metapleuren am dichtesten. Der Querkiel auf dem ersten Tergit ist stark erhaben und ganzrandig. Das zweite Ventralsegment ist grob und zerstreut punktiert. An seiner Basis findet sich ein deutlicher kleiner Längskiel. Pygidialfeld auf sehr fein punktiertem Grunde regelmäßig längsstreifig skulptiert (Taf. I, Fig. 26).

Länge: 8,5 mm.

**dora** n. sp.

Ein Exemplar aus Brit. O.-Afrika, Kibwezi (Scheffler) [M. B.] liegt vor.

Eine kleine, durch Färbung und Zeichnung leicht kenntliche Art, die etwas an die *rogenhoferi* Kohl erinnert, von der sie aber durch zahlreiche morphologische Unterschiede, besonders das Fehlen eines Querkiels auf dem Kopf, zu trennen ist. Schwarz; Beine und Fühler mit Ausnahme des pechbraunen Schaftes rot. Der Kopf ist auf der unteren Hälfte des Gesichtes, der Mitte von Stirn und Scheitel sowie an seinem Hinterrand goldigbraun behaart. Am oberen Teil der Orbitalränder, auf Schläfen und Wangen ist die Behaarung silbrig. Die aufrechten Haare auf dem Kopf sind lang und schwarz. Auf dem Thorax findet sich oberseits eine anliegende, zerstreute, goldige Behaarung, an den Seiten eine silbern glänzende, dazwischen auf dem Rücken eine lange.

aufrechte, schwarze. Das Abdomen zeigt auf schwarzem Grunde eine goldene und silberne Zeichnung von folgender Anordnung. Der Hinterrand des ersten Tergites, ein großer, basaler und zwei kleinere, apikale Flecken auf dem zweiten, sowie je ein Mittelfleck auf dem dritten bis fünften Tergit golden. Seitlich stehen auf dem zweiten Tergit ein größerer vorderer und ein kleinerer hinterer silberner Fleck. Silberne Endfransen finden sich am zweiten und den folgenden Sterniten. Der Kopf ist nur wenig schmaler als der Thorax, die Augen sind verhältnismäßig groß und stark gewölbt. Die größte Breite des Thorax liegt nur sehr wenig vor der Mitte und die Seitenhöcker treten daselbst nur schwach hervor. Nach hinten ist der Thorax gleichmäßig gerundet verengt und zwar kaum stärker als nach vorn. Der Scutellarvorsprung ist deutlich; das Pygidialfeld ist grob längsstreifig (Taf. I, Fig. 27).

Länge: 6.5 mm.

#### *mephitis*-Gruppe.

In diese Gruppe gehören eine Reihe von Arten, die sämtlich dadurch ausgezeichnet sind, daß der Hinterkopf auf dem Scheitel gerade abgestutzt und hier von einem Querkiel begrenzt ist. Von den Enden dieses Querkies verläuft jederseits nach hinten ein anderer Kiel, der meist hinter den Augen ein Zähnchen oder Öhrchen bildet. Bei der *mephitis* selbst ist dieser Kiel nur sehr schwach entwickelt. Die Zeichnungsverteilung auf dem Abdomen ist bei allen Arten eine recht ähnliche. An der Basis des zweiten Tergits findet sich ein in seltenen Fällen längs der Mitte geteilter Fleck; am Apikalrand desselben Tergits stehen vier Flecken, bei denen eine Tendenz zur paarweisen Verschmelzung nur gering ist. Auf Segment vier und fünf finden sich weiße Flecken. Charakteristisch für manche Arten ist eine weiße Franse an den Außenwinkeln des zweiten Tergits, die nach oben mehr oder weniger weit herumgreifen kann. Goldhaarige Formen sind selten.

*doriae* Magretti in Ann. Mus. Genova, 1892, p. 955.

Diese Art liegt mir in dem typischen Exemplar vor von Ogaden, 22. 8. 91 (Rob.) [M. G.].

Schwarz; Thorax düster rostrot. Abdomen auf dem zweiten Tergit mit einem länglichen Basalflecken, vor dem Apikalrand mit zwei großen, quergestellten weißen Flecken. Hintere Außenwinkel mit einigen spärlichen Wimperhaaren. Ein kleiner, weißer Mittelfleck findet sich auf dem vierten, ein größerer querer auf dem fünften Tergit. Die Seiten des Thorax sind über den Hüften silberweiß gefleckt. Diese Art steht der folgenden außerordentlich nahe, und jene dürfte wohl kaum von ihr artlich abzutrennen sein. Der einzige morphologische Unterschied, den ich von der *inflata* André mit ihren verschiedenen Formen finden kann, ist eine stärkere Aufwerfung des Querkies auf dem Kopf. Da mir aber nur ein Stück der *doriae* Magr. vorliegt, kann ich über die Konstanz dieses Merkmales nichts sagen (Taf. I, Fig. 18; Taf. VII, Fig. 242).

Länge: 12 mm.

**inflata** André in Z. Hym. Dipt., 1901, p. 313; Zavattari in Ann. Mus. Napoli, 1910, Nr. 9, p. 14.

Diese Art liegt mir in der Nominatform in 11 Exemplaren von folgenden Fundorten vor: O.-Afrika, Waboniland [M. W.]; Brit.-Afr., near Wangi, Coast of Mainland, 21.—22. 2. 1912 (Neave) [Br. M.]; Voi, 1800 ft., 21.—23. 3. 1911 (Neave) [Br. M.]; Voi, 800 m, (Alluaud u. Jeannel) [M. P.]; Pori, Mbuyni, 1110 m, 3. 1912 (Alluaud u. Jeannel) [M. P.]; Galla, Aroussi, env. de Goba, Chidom (Mission du Bourg de Bozas) [M. P.]; Abyssinie, Diré Daoua et env., 1903 (Roger) [M. P.]; Madagaskar [M. B.]; Lugh (Ruspoli), (Bottego), (Ferrandi) [M. G.]; Somali, Dolo, 5.—7. 1911 (Citerni) [M. G.].

Während die Färbung des Thorax von tiefem Rot bis Schwarz variiert, ist auch seine Form beträchtlichen Schwankungen unterworfen. Bei größeren Stücken erscheint derselbe verhältnismäßig gedrungener, kürzer und breiter als bei den kleineren. Auch das Abdomen ist bei größeren Stücken viel plumper als bei den kleineren. Bei sämtlichen mir vorliegenden Exemplaren ist die silberne Behaarung auf den Seiten des Kopfes dichter als auf der Scheibe; auf dem vierten Tergit findet sich nur ein kleiner, schmaler, weißer Fleck. Die Pleuren sind auf ihrer unteren Hälfte dicht silbern behaart, ein weißer Saum an den hinteren Außenwinkeln des zweiten Tergits fehlt. Von der vorigen Art unterscheidet sie sich außer den schon genannten Merkmalen durch größeren Kopf, weniger grobe Skulptur des Thorax, einen stark entwickelten Scheitelkiel und kräftige Seitenkielchen. Das Stück aus Galla unterscheidet sich durch größere, ein wenig gelblichere Haarflecken am Apikalrand des zweiten Tergits, von denen die seitlichen untereinander verschmelzen (Taf. I, Fig. 37).

Die Fundortsangabe „Madagaskar“ ist sicher irrtümlich (vergl. das bei der *Odontomutilla fracta* gesagte).

subsp. **taugana** n. subsp.

Ein einziges Weibchen liegt vor von Muoa. Bez. Tanga (Fischer) [M. B.].

Von der Nominatform ist diese Form dadurch unterschieden, daß die helle Zeichnung blaßgolden statt silbern ist. Der Basalfleck des zweiten Tergits ist schmal und gestreckt.

Länge: 12,5 mm.

subsp. **angularis** n. subsp.

Acht hierhergehörige weibliche Individuen liegen mir vor von folgenden Fundorten: N. E.-Rhodesia, Upper Luangwa R., 27. 7.—13. 8. 1910; Karonga, 13. 7. 10; Nyasaland, W. shore of L. Nyasa, 18.—21. 10. 10; Btwn. Domira Bay and Kotakota, 29. 10.—3. 11. 10; N. W. shore of L. Nyasa, from Florence Bay to Karonga, 30. 6.—6. 7. 10, 1650 ft.; Kotakota (Old) [Br. M.]. Soweit nicht anders vermerkt, sind diese Tiere von Neave gesammelt und befinden sich im British Museum.

Ausgezeichnet ist diese Form durch weiß gefranste hintere Außenwinkel des zweiten Abdominaltergits, gleichmäßig silbergrau behaarten

Kopf und einen größeren Fleck auf dem vierten Tergit. Der Thorax ist dunkelrot.

Als Typus bezeichne ich eines der zwischen der Domirabai und Kotakota gefangenen Stücke.

subsp. **nigrithoracica** n. subsp.

Zwei Weibchen liegen vor von Mozambique, Sandacca, 3. 03 [M. B.] und Lukeledi (Ertl) [M. W.].

Diese Form ist von der vorhergehenden lediglich durch einen schwarzen Thorax verschieden.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar von Mozambique.

subsp. **confluens** n. subsp.

Zwei Weibchen liegen vor von D.O.-Afrika, Mikindani, 2.—4. 1911 (Grote) [M. B.] und Mittler Rufu, 7.—8. 02 (Schillings) [M. B.].

Der vorhergehenden sehr ähnlich, doch sind die hinteren Flecken des zweiten Tergits paarweise verschmolzen.

Als Typus wird das erstgenannte Stück bezeichnet.

subsp. **macularis** n. subsp.

Drei Exemplare liegen mit den Angaben vor: Dar es Salaam, 18. 3. 99 (D. Tiefsee-Exped.) [M. B.] und Dar es Salaam (Ertl) [M. W.].

Diese Tiere sind durch einen viel heller roten Thorax und größere Flecken auf dem Abdomen ausgezeichnet.

Als Typus bezeichne ich das von der D. Tiefsee-Expedition erbeutete Stück.

subsp. **minor** n. subsp.

Zwei Weibchen liegen vor von O.-Afrika, Kitui (Hildebrandt) [M. B.].

Diese Tiere sind der *angularis* ähnlich, aber kleiner und schlanker. Während die Größe der *angularis* 11—14,5 mm beträgt, erreicht die *minor* nur 8,5—9 mm, außerdem ist der Thorax etwas gedrungener.

subsp. **nudata** n. subsp.

16 Weibchen dieser vorzugsweise in D.O.-Afrika verbreiteten Form liegen vor von Tabora, 7. 08 (Wintgens) [M. B.]; Iringa (Neumann) [M. B.]; Mukerje (Neumann) [M. B.]; O.-Tanganyika, Kombe-Unyamyeembe, 12.—14. 11. 99 (Glauning) [M. B.]; D.O.-Afrika, ohne genauere Angaben, (Trefurth), (Stuhlmann) [M. B.]; Usangu-Dist., 3500—4500 ft., 29. 11.—15. 12. 10 (Neave) [Br. M.]; Vy. Ruaha-R. 18.—21. 12. 10. (Neave) [Br. M.]; Udjidji (Horn) [M. W.]; Afr. or., Shirati, 1. 1909 (Katona) [M. Bud.]; Afr. or., Shirati (Katona) [M. G.]; Madibira, D.O.-Afrika [Coll. Schulth.]; Ugogo, Bihawana [Coll. Schulth.]; Delagoa, Rikatla (Junod) [Coll. Schulth.].

Leicht kenntlich ist diese Form an einer starken Reduktion der Behaarung des zweiten Abdominaltergites, so daß dieses mindestens teilweise kahl erscheint und die Grundskulptur deutlich hervortritt. Daß es sich hierbei nicht um eine Abreibung der anliegenden Behaarung handeln kann, geht daraus hervor, daß auf der kahlen Fläche längere Haare stehen, die bei einem Abreiben mit verschwunden sein müßten.

Eine Endfranse an den hinteren Außenwinkeln des zweiten Tergits ist entwickelt, wenn auch nicht ganz so stark wie bei der *angularis* und Verwandten. Außerdem sind die Apikalflecken auf dem zweiten Tergit wesentlich kleiner und die mittleren mehr genähert. Der Basalfleck ist etwas länglicher und läßt eine mittlere kahle Längslinie angedeutet erkennen. Der Thorax ist im allgemeinen dunkelrot; nur bei dem kleinsten mir bekannt gewordenen Exemplar [M. Bud.] ist er schwarz. Die silbergraue Behaarung des Kopfes ist weniger dicht als bei den vorhergehenden Formen. Das Exemplar von Ruaha weicht insofern etwas vom normalen Typ der Form ab, als die mittleren Apikalflecken des zweiten Tergits wesentlich größer sind und der Basalfleck deutlich gestreckter ist. Außerdem steht gelegentlich die graue Behaarung längs der inneren Orbitalränder dichter.

Länge: 8—16 mm.

Als Typus bezeichne ich ein Exemplar aus Tabora.

subsp. **subcarinata** n. subsp.

Neun Individuen, sämtlich von Neave gesammelt und im British Museum befindlich, liegen mit folgenden Angaben vor: Nyasaland. Kotakota; N. E.-Rhodesia, Lr. Luangwa R., 4.—13. 9. 10; Niamadzi R., 2000 ft., 17.—22. 8. 10; Vy. of N. Rukuru, Karonga Dist., 2000—4000 ft., 15.—18. 7. 10; N. W. shore of L. Lyasa, from Florence Bay to Karonga, 30. 6.—6. 7. 10, 1650 ft., Nyasaland, Mombera-Dist., 4000 ft., 15.—19. 6. 10; on road Ft. Jameson to Lundazi. 4000 ft., 7.—14. 6. 10; Ft. Jameson, 3800 ft., 3.—6. 6. 10.

Diese Form zeichnet sich vor den anderen *inflata*-Rassen dadurch aus, daß der Scheitelkiel sehr schwach entwickelt ist und fast völlig fehlen kann. Die Unterbringung dieser Form im System macht daher einige Schwierigkeiten, da man sie auch in die nähere Verwandtschaft der *deckeni* setzen könnte. Gleichwohl sind die übrigen morphologischen Merkmale derart, daß meiner Ansicht nach kein Zweifel an der nahen Verwandtschaft dieser Form mit den vorhergehenden bestehen kann. Eine besonders große Ähnlichkeit hat sie mit der *angularis*. Abgesehen von der schwachen Ausbildung des Scheitelkies unterscheidet sie sich von jener durch das Fehlen der weißen Franse an den hinteren Außenwinkeln des zweiten Tergits.

Länge: 10—16 mm.

Als Typus bezeichne ich eines der beiden Exemplare von Luangwa.

**terpsichore** Péringuey in Ann. S.-Afr. Mus., 1899, p. 77.

Außer dem Typus von Morokweng, Bechuanaland [Kap M.] liegt mir ein weiteres Exemplar von D. S. W.-Afrika, 1901 (Lübbert) [M. B.] vor.

Der wichtigste Unterschied dieser Art gegenüber der ihr recht ähnlichen *nudata* m. besteht darin, daß der Querkiel auf dem ersten Abdominaltergit gehöckert ist. Auch in der Färbung und Zeichnung sind einige Unterschiede vorhanden. Der Thorax ist heller rot. Der Basalfleck des zweiten Tergits ist dreieckig und längs der Mitte geteilt. Die Größe und der Abstand der mittleren Apikalflecken stimmt

überein; die Seitenflecken sind noch weiter seitlich gerückt (Taf. I, Fig. 25).

Länge: 12—16 mm.

**mephitis** Smith in Cat. Hym. Brit. Mus., Vol. 3, p. 21; Gribodo in Mem. Acc. Bologna, 1894, Vol. 4, p. 151; André in Z. Hym. Dipt., 1901, p. 312 u. 1903, p. 236; Sichel & Radoszkowski in Horae Soc. ent. Ross., 1869, p. 256; Bingham in Ann. nat. Hist., Vol. 9, 1902, p. 340; André in Bull. Soc. Vaud. Nat., 1899, p. 262; André in Ann. Mus. Genova, 1897, p. 282; Buysson in Ann. Soc. ent. France, 1897, p. 356; Bischoff, Wiss. Ergebn. Zentral-afrik.-Exped., 1912, Bd. III, p. 215; Magretti in Bull. Soc. ent. Ital., 1905, p. 80; Magretti in Ann. Mus. Genova, 1898, p. 597; Magretti in Ann. Mus. Genova, 1898, p. 38; Magretti in l. c., 1890/91, p. 954; Radoszkowski in J. Ac. Lisboa, 1881, p. 218; Fox in Proc. Ac. Philadelphia, 1896, p. 547; Zavattari in Ann. Mus. Genova, 1910, Nr. 9, p. 14.

Die Saussuresche Beschreibung der *mephitis* in Grandidier, Hist. nat. Madagaskar, Vol. 20, 1892, p. 275, bezieht sich nicht auf diese Art, sondern auf die irrtümlich aus Madagaskar angegebenen *inflata*-Exemplare.

20 weibliche Exemplare liegen mir vor von folgenden Fundorten: S.-Afrika [Br. M.]; Oranje-Fr.-Staat, Bothaville, 20. 2. 99 (Brauns) [M. W.]; Dewetsdorp, 5. 2. 99 (Brauns) [M. Hamb.]; S.-Afrika (Penther) [M. W.]; Delagoabai, Rikatla [Coll. Schulth.]; Shilouvane u. Lebombo (Junod) [Coll. Schulth.]; Johannesburg, Blocksberg (Pead) [Br. M.]; Transvaal, Lydensburg (Wilms) [M. B.]; Kapland (Grimm) [M. B.]; Delagoabai [M. B.]; Grahamstown, 1905 (Rosenberg) [M. G.]; S.-Rhodesia, Shilo, 10. 5. 13 (Arnold) [Coll. Arnold]; Springvale, 25. 12. 11 (Arnold) [Coll. Arnold]; Bulawayo, 26. 12. 12 (Arnold) [Coll. Arnold]; Salisbury (Marshall) [Coll. Arnold].

Auf Grund eines von Meade Waldo mit dem Smithschen Typus verglichenen Exemplares bin ich in der Lage, diese Art deuten zu können. Sie zeichnet sich vor anderen nahestehenden Formen durch den hell rostroten, sehr grob skulptierten Thorax aus. Der Scheitelkiel und die Seitenkielchen sind nur schwach entwickelt. Die Grundbehaarung des Scheitels ist meist eine goldene, während sie gegen das Gesicht hin in einen silbrigen Ton übergeht. Die Apikalflecken des zweiten Abdominalsegmentes sind meist deutlich getrennt. Eine Franse an den hinteren Außenwinkeln des zweiten Tergits ist mitunter angedeutet. Das Exemplar vom letztgenannten Fundort ist mit einem der als *coryphasia* Péringuey beschriebenen Männchen in copula gefangen worden.

Länge: 11—16 mm.

**mephitis** subsp.?

Ein mir aus Abyssinien, Adua [M. G.] vorliegendes Weibchen glaube ich wegen des Fundortes kaum zu der typischen *mephitis* stellen zu können, wenn auch die Unterschiede ihr gegenüber nur recht geringe sind. Vielleicht handelt es sich nur um individuelle

Differenzen, was sich nach dem einzelnen Individuum natürlich nicht beurteilen läßt. Möglicherweise liegt auch eine falsche Fundortsangabe vor.

√ **mephitoides** n. sp.

Ein Exemplar liegt vor von Boma, Sundi (Rölin) [M. Brüssel].

Diese Art erinnert durch Zeichnung und rauhe Thoraxskulptur an die *mephitis* Sm. Der Scheitel besitzt aber einen sehr starken Querkiel; der Körper, besonders das Abdomen seitlich und ventral, die Beine usw. sind mit langen, blaß-weißlichgelben Borsten dicht besetzt, und die Farbe des Thorax ist nicht so hell rostrot. Die Apikalflecken des zweiten Tergits sind paarweise schmal verschmolzen. Die Längsrundeln des Pygidialfeldes sind kräftiger.

Länge: 12 mm.

**mephitidiformis** n. sp.

71 Exemplare von der Delagoabai [M. B.] und Rikatla (Junod) [Coll. Schulth.] liegen vor.

Die neue Art steht der *mephitis* Sm. und *terpsichore* Pér., sowie der vorhergehenden recht nahe. Von *mephitis* Sm. unterscheidet sie sich dadurch, daß die Scheitelzähnen viel kräftiger entwickelt und der Kopf hinten weniger verengt ist; der Thorax ist gedrungener gebaut, dunkler rot, und in der Zeichnung sind die Spitzenflecken des zweiten Tergits seitlich paarweise fast bis zur Verschmelzung genähert oder verschmelzen überhaupt. Die hinteren Außenwinkel des zweiten Tergits sind deutlich weiß gefranst. Von der *terpsichore* Pér. unterscheidet sie sich durch den ungeteilten Basalfleck und eine dichtere anliegende Behaarung des gleichen Segments. Sehr ähnlich der *mephitoides*, unterscheidet sie sich durch einen etwas gestreckten Thorax und kürzere Behaarung an den Körperseiten. Außerdem tritt die rauhe Skulptur des zweiten Tergits stärker hervor.

Länge: 11—15 mm.

Als Typus bezeichne ich ein Exemplar [M. B.].

**rogenhoferi** Kohl in Verh. Ges. Wien, 1882, p. 479.

Als einziges Exemplar liegt mir der Typus dieser Art vor von Benguela (Coll. Winthem) [M. W.].

Die Art steht der *inflata* morphologisch nahe. Sie ist schon an der auffälligen Zeichnung sehr leicht kenntlich und nach der Kohlschen Beschreibung ohne weiteres wiederzuerkennen, so daß ich auf diese verweisen kann. Hinzugefügt werden mag, daß die Angabe „Segment 2 und 3 oben am Hinterrand nach Art einer Binde weißfransig“ sich auf die Ventralsegmente bezieht. Auch die hinteren Außenwinkel des zweiten und dritten Tergits sind weiß gefranst (Taf. I, Fig. 28).

Länge: 14 mm.

√ **verticalis** n. sp.

Zwei Weibchen dieser leicht kenntlichen Art liegen mir vor von: Congo [M. B.]; Lualaba River, 2500—4000 ft., 23. 5. 07 (Neave) [Br. M.].

Auf dem Scheitel des im übrigen schwarzen Kopfes findet sich jederseits ein großer, dreieckiger, gut umgrenzter, weißer Haarfleck, dessen Spitze beträchtlich über die Mitte der inneren Orbitalränder nach vorn reicht. Die Flecken sind an dem Hinterrande des steil und gerade gestutzten Kopfes deutlich getrennt. Die Zeichnung auf dem Abdomen verteilt sich folgendermaßen: eine breite, weiße Binde, die die hintere Hälfte des ersten Tergits einnimmt, ein rundlich ovaler Basalfleck auf dem zweiten und zwei große, quere vor dem Hinterrande desselben Segments, einige wenige Fransenhaare an den hinteren Außenwinkeln. Ein kleiner weißer Fleck findet sich auf dem vierten, ein größerer auf dem fünften und eine Franse über dem Pygidialfeld. Der Thorax ist verhältnismäßig schwach skulptiert, doch nicht ganz so schwach wie bei der *maura* L. Seine Farbe ist ein helles Blutrot, Zu den Strukturverhältnissen mag noch erwähnt werden, daß die Augen stark gewölbt sind, der Kopf dahinter geradlinig verengt ist, sodaß dessen Hinterwinkel als scharfe Zähnen vortreten. Das Pygidialfeld ist grob, etwas runzlig längsstreifig (Taf. I, Fig. 36).

Länge: 10—11 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar vom Congo [M. B.].

**tanganyikana** n. sp.

Ein Exemplar liegt vor mit der Angabe: O.-Tanganyika, Ugaga, Uvinsa, 7. — 8.11. 99 (Glauning) [M. B.].

Die Art nimmt in dieser Gruppe eine recht isolierte Stellung ein. Wegen des gestutzten Hinterkopfes, auf dem sich noch ein Kiel angedeutet findet, stelle ich sie zunächst noch hierher, wenn auch die abweichende Thoraxgestalt vielleicht zur Aufstellung einer eigenen Gruppe berechtigen würde. Der Thorax ist nämlich dadurch höchst auffällig, daß seine größte Breite ganz dicht hinter dem Vorderrand gelegen ist und nicht, wie bei anderen *Dasylabris*-Arten, auf ein Drittel der Thoraxlänge oder noch weiter nach hinten verschoben ist. Der Hinterrand des ersten Abdominaltergits ist sehr schmal weiß gesäumt. Auf dem zweiten Segment finden sich ein basaler Mittelfleck und vier apikale, von denen die seitlichen dicht am Außenrande stehen. Der Hinterrand des vierten Tergits trägt einige weiße Haare, auf der Mitte des fünften steht ein weißer Fleck und eine Franse am oberen Rande des Pygidialfeldes. Auf den Pleuren des schwarz-roten Thorax finden sich zwei silberne Flecken, im übrigen stehen auf der Oberseite des Thorax überall zerstreut lange, aufrechte, schwarze Haare. Auf dem Kopf finden sich ähnliche schwarze Haare, dazwischen kurze, anliegende, silberne. Die Beine sind anliegend silbern behaart, und die Ventralsegmente besitzen ebensolche Endfransen (Taf. I, Fig. 20; Taf. VII, Fig. 243).

Länge: ca. 8 mm.

*arabica*-Gruppe.

Diese Gruppe umfaßt vorzugsweise dem Mediterrangebiet angehörige Formen, die zum Teil bis nach Somaliland vorkommen. Die hierhergehörigen Arten sind im weiblichen Geschlecht leicht an der Ver-

teilung der Zeichnungselemente zu erkennen. Sie besitzen nämlich auf dem zweiten Tergit eine breite, vorn zweimal ausgebuchtete Apikalbinde, die mitunter auch in drei Flecken aufgelöst ist. Bezüglich der hierhergehörigen mediterranen Tiere vergl.: André in Spec. Hym. Europ., Vol. 8.

**arabica** Olivier in Encycl. Méth. Ins., Vol. 8, p. 59.

Die leicht kenntliche Art ist aus Algier und Ägypten bekannt. subsp. **crassa** Klug in Symb. Phys. Ins., pl. 5, fig. 9.

Der Klugsche Typus liegt mir in einem von Ehrenberg in Ägypten gesammelten Exemplar [M. B.] vor. (Taf. I, Fig. 39; Taf. VII Fig. 244).

?**tarsispinosa** Magretti in Ann. Mus. Genova, 1884, p. 549.

Das mir von Suakin, 1. 2. 83 [M. G.] vorliegende Exemplar ist angeblich der Typus dieser Form. Danach wäre jene identisch mit der *crassa* Kl. Möglicherweise hat für die Beschreibung und Abbildung dieser Form ein beschmutztes oder abgeriebenes Stück vorgelegen, sodaß die Identität mit der *crassa* nicht erkannt wurde. Die Abbildung macht übrigens einen recht unwahrscheinlichen Eindruck, immerhin kann sie auf diese Form gedeutet werden.

**gestroi** Magretti in Ann. Mus. Genova, 1892, p. 593.

Der Typus liegt mir vor von: Webi, 1891 (Robecchi) [M. G.].

Die Art ist außer an der Zeichnung auch noch an der Skulptur des Pygidialfeldes leicht zu erkennen. Schwarz; das erste Abdominalsegment undeutlich, und die Ventralsegmente rostfarben. Beine, Fühlerhöcker und -schaft pechbraun. Kopf und Thoraxrücken sind blaßgolden behaart, auch auf den Pleuren findet sich eine ähnliche Behaarung. Auf der oberen Kante derselben und auf dem Mesopisternalkiel stehen sehr lange gleichgefärbte Haare. Das erste Segment ist an seinem Hinterrand blaßgolden gebändert. Das zweite Tergit besitzt vier ebenso gefärbte Flecken, einen kleineren, runden, basalen, einen viel größeren, mittleren, apikalen und zwei große seitliche, die wie der mittlere den Apikalrand erreichen. Auf den drei folgenden Tergiten finden sich ebensolche Mittelflecken, die allerdings bei dem Typus recht verschmutzt sind. Die Seiten des Abdomens und auch die Beine tragen lange blaßgoldige Haare.

Im Habitus erinnert diese Art sehr an große Exemplare der *crassa* Kl., ist aber durch die Skulptur des Pygidialfeldes sofort zu unterscheiden. Dieses ist in seinem ganzen Umfang, auch basal, kräftig umrandet und besitzt eine etwas herzförmige Gestalt mit abgerundeter Spitze. Über seine Mitte verläuft ein deutlicher Längskiel, zu dessen Seiten sich sehr weitläufige und grobe Runzeln ohne besondere Orientierung befinden.

In Zeichnung und Färbung hat diese Art eine große Ähnlichkeit mit der vom gleichen Fundort stammenden *M. robecchi* Magr., was bei der eigentümlichen Zeichnungsverteilung ein auffälliges Beispiel für regionale Konvergenz bedeutet. Hingewiesen sei darauf, daß der

dem Basalfleck entsprechende Fleck bei der *robecchi* Magr. auf dem ersten Segment gelegen ist (Taf. I, Fig. 35).

Länge: 12 mm.

**subconspicua** Magretti in Bull. Soc. ent. Ital., 1906, p. 80.

Das typische Exemplar dieser Art liegt mir vor von Eritrea, Nord di Monte Ghedem (Tellini) [M. G.]. Eigentümlicherweise gibt Magretti in der Originalbeschreibung als Fundort an: „Sud del Monte Ghedem“.

Die Art ist schon an der Färbung leicht kenntlich. Kopf, Thorax, Fühler und Beine, ferner das erste Abdominalsegment und zweite Sternit düster rostfarben; der Rest schwarz. Im Habitus erinnert sie außerordentlich an die *italica* Fabricius, ist aber von ihr morphologisch durch das deutlichere Scutellarhäkchen und den im Verhältnis zum Abdomen größeren Vorderkörper gut zu unterscheiden, abgesehen von den Unterschieden in Färbung und Zeichnung. Auf dem Thoraxrücken befindet sich jederseits ein großer, zerstreut silbergrau behaarter Fleck; eine ähnliche Behaarung auf dem Kopf ist sehr spärlich, sodaß ich die Angabe Magrettis „in fronte dense argenteo-flavescente piloso“ nicht verstehe. Die Zeichnung auf dem im übrigen schwarzen Abdomen ist golden und verteilt sich folgendermaßen: ein großer runder Basalfleck auf dem zweiten Tergit des Abdomens, desgleichen ein breites Apikalband, dessen mittlerer vorgezogener Teil fast den Basalfleck berührt, auf dem dritten Tergit ein kleiner Mittelfleck. Das düster rostfarbene Pygidialfeld ist etwas längsstreifig skulptiert (Taf. I, Fig. 34).

Länge: 7 mm (und nicht, wie Magretti angibt, 12 mm).

**italica** Fabricius in Ent. Syst., 1793, Vol. 2, p. 370, und f. **defecta** André in Spec. Hym. Eur., 1902, Vol. 8, p. 394.

Beide Formen sind aus dem Mediterrangebiet bekannt. Wegen ihrer Beschreibungen verweise ich auf Spec. Hym. Eur., Vol. 8. (Taf. I, Fig. 40).

#### *bassutorum*-Gruppe.

Diese durch die Zeichnungsmerkmale leicht kenntliche Gruppe umfaßt mehrere, meist kleine Arten. Der Thorax und häufig auch der Kopf sind beim Weibchen rot. Die Zeichnung verteilt sich auf dem Abdomen so, daß sich an der Basis des zweiten Segmentes ein deutlicher, ziemlich großer Fleck oder eine Querbinde findet. Dasselbe Segment trägt am Apikalrande eine Binde, die auch in drei Flecken aufgelöst sein kann. Von den folgenden Segmenten trägt meist das dritte eine Binde.

In diese Gruppe sind zunächst die *bassutorum* André und die *thais* Pér. zu stellen. Diese als getrennte Arten aufzufassen, kann ich mich nicht entschließen. André selbst gibt bezüglich der *bassutorum* an, daß die Zeichnung variabel sei. Über die Variabilität der Skulptur des Pygidialfeldes, daß bei der *thais* „longitudinally strigillate“ sein soll, und bei der *bassutorum* als „finement chagrinée et mate“ ange-

geben wird, wird nichts gesagt. Bei neun mir vorliegenden Weibchen ist das Pygidialfeld ziemlich grob skulptiert, und zwar längsstreifig oder in Form von konzentrischen Ellipsen; dazwischen treten die verschiedensten Übergänge auf. Exemplare mit fein chagriniertem oder mattem Pygidialfeld sind mir bisher nicht vorgekommen. Ich vermute, daß dasselbe bei dem Typus der *bassutorum* beschmutzt war. Weiter sollen sich die Arten in der Färbung des Kopfes unterscheiden. Bei der *bassutorum* soll der Kopf ganz rot sein, während die *thais* einen roten Scheitel hat. Stücke, die sich hierdurch unterscheiden, liegen mir mehrfach vor. Im übrigen ist bei sämtlichen mir vorliegenden Weibchen die Abdominalzeichnung verhältnismäßig konstant. Außer dem Basalfleck und der Apikalbinde auf dem zweiten Tergit findet sich auch auf dem dritten Tergit eine gut ausgeprägte Binde. Diese Zeichnung stimmt also mit der von Péringuey für die *thais* angegebenen überein. Da nun eins der vorliegenden Stücke mit der typischen *thais*-Zeichnung, aber ganz rotem Kopf, von André als zur *bassutorum* gehörig bestimmt ist, so sehe ich keinen Unterschied weiter zwischen beiden Formen als die Färbung des Kopfes.

*bassutorum* André in Ann. Soc. ent. France, 1894. p. 680; Z. Hym. Dipt., 1901, p. 315.

f. *thais* Péringuey in Ann. S.-Afr. Mus., 1899, p. 362, tab. 8, fig. 26; Z. Hym. Hipt., 1901, p. 316.

Von beiden Formen liegen mir sieben Weibchen mit folgenden Angaben vor: Willowmore, 1. 4. 01 (Brauns) [M. B.]; Algoabai, 26. 1. 96; 6. 12. 96; 25. 4. 97; 5. 12. 97; 27. 3. 98 (Brauns) [M. W.] und [M. Hamb.]; S.-Afrika (Drège) [M. B.]; Capland (Krebs) [M. B.].

Die *thais* ist durch einen nicht in ganzer Ausdehnung geröteten Kopf, geschwärzte Fühler und Beine ausgezeichnet. Das zweite Tergit besitzt einen weißen Basalfleck und eine schmale, in der Mitte erweiterte Apikalfranse, das dritte eine mehr oder weniger deutliche Binde. Bei der *bassutorum* sind der ganze Kopf, sowie Fühler und Beine rot. Zwischen beiden Formen finden sich auch Übergänge mit ganz rotem Kopf, aber dunklen Fühlern und Beinen (Taf. I. Fig. 11).

subsp. *moamba* Péringuey.

Der Typus dieser Form liegt mir im weiblichen Geschlecht vor von Plumtree, Rhodesia [Kap M.].

Ich kann mich nicht entschließen, die *moamba* Péringuey als eigene Art aufzufassen, da sie in Skulptur und Struktur nicht von der Nominatform zu unterscheiden ist. Ob sie weiterhin als eigene Rasse aufzufassen sein wird, ist nach dem einzigen vorliegenden Exemplar nicht mit Sicherheit zu unterscheiden. Als Hauptunterschiede von der typischen *thais* mögen einige Behaarungseigentümlichkeiten gelten. So schließt sich an die in der Mitte stark verbreiterte Apikalbinde des zweiten Segments jederseits ein aus etwas weitläufiger gestellten Haaren gebildeter Fleck an. Das dritte Segment ist von einer dichten weißen Binde dorsal bedeckt, die in der Mitte ein wenig nach hinten

vorgezogen erscheint. Auf dem vierten Dorsalsegment steht seitlich je ein silbriger Haarfleck, und das fünfte Segment trägt eine ebensolche, aus etwas weitläufiger gestellten Haaren gebildete Binde.

Länge: 7 mm.

**virgo** André in D. ent. Z., 1909, Beiheft p. 123; in L. Schultze, Forschungsreise im westlichen und zentralen Südafrika, 1903—1905, Jena 1909, p. 74.

Von dieser leicht kenntlichen Art liegt das einzige bisher bekannt gewordene Weibchen vor mit der Angabe: D.S.W.-Afrika, Lüderitzbucht, 28. 4. 1903 (L. Schultze) [M. B.]. Eigentümlicherweise gibt André in der Originalbeschreibung an: „Afrique du sud, un seul exemplaire recueilli le 28. novembre 1903, dans une localité indéterminé“.

Die Art ist sehr leicht kenntlich. Schwarz mit Ausnahme der roten Dorsalfläche des Thorax und des abschüssigen Teiles des Mittelsegments. Der Kopf silbergrau; das erste Abdominaltergit sowie ein breites Querband an der Basis des zweiten und ein schmales Apikalband an der Spitze desselben Tergits, das dritte in seiner ganzen Ausdehnung, das vierte an Basis und Seiten blaß silbrig golden behaart. Das Pygidialfeld ist mit unregelmäßigen, konzentrisch ellipsenförmigen, groben Runzeln bedeckt. Die Sporne sind weiß. Die eigentümlichen Färbungsmerkmale charakterisieren die Art bereits zur Genüge, sodaß mit keiner der bisher bekannten Arten eine Verwechslung möglich ist (Taf. I, Fig. 12; Taf. VII, Fig. 245).

Länge: 7,5 mm.

**anna** Péringuey in Ann. S.-Afr. Mus., 1898, p. 64; Z. Hym. Dipt., 1903, p. 237.

Der Typus von: Kapland (Worcester) [Kap M.] liegt vor.

Die Art ist leicht kenntlich an der Zeichnungsanordnung, sodaß eine Verwechslung mit der ihr in der Skulptur sehr ähnlichen *thais* nicht möglich ist. Die Apikalbinde des zweiten Tergits ist nämlich in drei Flecken aufgelöst, von denen die beiden seitlichen weiter nach vorne reichen als der fast halbkreisförmige Mittelfleck. Auch die Binde des dritten Tergits erscheint in drei entsprechende Flecken aufgelöst. Kopf, Thoraxrücken, teilweise auch die Pleuren, Fühler und Beine sind rostfarben; doch neigen die Schenkel etwas zur Verdunklung. Der Vorderkörper ist blaß behaart (Taf. I, Fig. 13).

Länge: 9 mm.

André setzt diese Art in die nähere Verwandtschaft der paläarktischen *D. vittata* Ol., eine Ansicht, mit der ich mich nicht einverstanden erklären kann, da wohl lediglich äußerliche Zeichnungsmerkmale dazu geführt haben.

**bulawayoensis** n. sp.

Ein weibliches Exemplar liegt vor von S.-Rhodesia, Bulawayo, 1. 6. 13 (Arnold) [Coll. Arnold].

Die Art steht, was die Zeichnungsanordnung anbelangt, der vorhergehenden recht nahe. Wie bei jener sind die Apikalbinde des zweiten Tergits und die Binde des dritten in je drei Flecken aufgelöst. Die Basalmakel des zweiten Tergits ist jedoch weiter vom Basalrand entfernt, viel kleiner und fast kreisförmig, während sie bei der *anna* Pér. mit der hellen Behaarung des ersten Segments verschmilzt und langgestreckt, fast parallelschiffartig, etwa ein Drittel der Segmentlänge erreicht. Kopf und Thorax sind viel heller rostfarben, ebenso ist auch das erste Tergit gefärbt. Vorn an den Seiten des zweiten Tergits finden sich einige anliegende silberne Härchen. Die Skulptur von Kopf und Thorax ist wesentlich feiner. Die Schläfen sind schwächer entwickelt. Der Thorax ist schlanker gebaut. Seine größte Breite ist weiter nach hinten verlegt und seine Seiten konvergieren von dort sowohl nach vorn wie nach hinten schwächer. Das Pygidialfeld ist feiner und regelmäßiger längsgestreift (Taf. I, Fig. 13; Taf. VII, Fig. 245).

Länge: 6,5 mm.

#### *schultzei*-Gruppe.

Die einzige bisher in diese Gruppe gehörige Art ist durch recht gedrungenen Körperbau ausgezeichnet. Der Thorax ist kaum länger als breit und besitzt einen höchst auffälligen Skutellardorn, der etwas abgestumpft ist. Auch das Abdomen ist recht gedrungen gebaut. Der Kopf ist hinter den Augen kaum verlängert und fast gerade abgestutzt. Die Augen sind von der Basis der Mandibeln um ihren eigenen Durchmesser entfernt. Die Wangen konvergieren deutlich nach unten. Die kräftig gebauten Fühler sind kurz und dick. Die einzelnen Glieder sind nur wenig länger als breit. Der Thorax ist vorn ziemlich gerade abgestutzt und dort breiter als hinten. Seine größte Breite liegt dicht vor der Mitte. Die Anhänge der Vordertarsen sind außergewöhnlich kräftig entwickelt. Das erste Tergit ist außerordentlich klein und kann kaum als knotenförmig bezeichnet werden; es geht vielmehr fast in das zweite über als ein nur wenig abgesetzt erscheinender Stiel. Das Pygidium ist breit, bogenförmig gerundet und mit bogig verlaufenden, unregelmäßigen Runzeln bedeckt.

*schultzei* André in D. ent. Z., 1900, p. 123; in L. Schultze. Forschungsreise im westlichen und centralen Südafrika, 1903—1905, Jena 1909, p. 73.

Die vorliegenden drei Stücke tragen die Bezeichnung D.S.W.-Afrika, Rooibank, 5. 05 (L. Schultze) [M. B.].

Schwarz: Thorax rostrot. Oberseite von Kopf, Thorax und Abdomen mit langen, goldigen, anliegenden Haaren dicht bedeckt, sodaß man bei der Ansicht von oben kaum den Unterschied in der Färbung von Kopf und Thorax gewahr wird. Unterseite des Körpers, Beine und Fühler schwarz behaart. Nur auf dem zweiten und dritten Ventralsegment finden sich goldige Endfransen, und auf dem zweiten Sternit auch seitlich einige goldene Härchen. Endsporne der Tibien sind blaßbräunlich, auf keinen Fall als schwarzbraun „*calcaribus*

nigrobrunneis“, wie André sagt, zu bezeichnen (Taf. I, Fig. 16; Taf. VII, Fig. 246).

Die Art ist durch ihre Färbung, durch die sie mit der vom gleichen Fundort stammenden *Apteroqyga schultzei* André übereinstimmt, ausgezeichnet und erinnert dadurch an nord- und mittelamerikanische Arten.

Länge: 10–11 mm.

Arten mit eigenartiger Färbung oder Zeichnungsanordnung, die sich in keiner der bisher aufgestellten Gruppen unterbringen lassen.

**unipunctata** n. sp.

Fünf Weibchen liegen vor von Rikatla, Delagoa (Junod) [Coll. Schultth.] und Nyasaland, Rd. btwn. S. Rukuru Vy. and Florencebay 28. — 29. 6. 10 (Neave) [Br. M.].

Diese Art fällt unter allen übrigen *Dasylabris*-Arten sofort durch ihre eigenartige Zeichnung auf. Schwarz; Thoraxrücken düster rot. Am Apikalrand des ersten Tergits findet sich eine schmale, silberne Binde. Auf dem zweiten Tergit steht dicht vor dem Apikalrand ein runder Mittelfleck. Das gleiche Segment, sowie das dritte und vierte tragen seitlich am Spitzenrand eine weiße Franse. Das vierte weist außerdem einen nach vorn zugespitzten Mittelfleck auf. Das fünfte Tergit ist größtenteils mit hellen Haaren dicht bedeckt. Silbrige Behaarung ist außerdem am Kopf, auf den Pleuren usw. vorhanden. Ein Scheitelkiel ist nicht ausgebildet. Der Kopf ist hinter den Augen auf eine kurze Strecke parallelseitig verlängert. Dahinter konvergieren die Seiten stark. Der Thorax ist am Vorderrand ziemlich geradlinig, in der Mitte etwas vorgezogen. Hinter seiner größten Breite ist er zunächst buchtig verengt, dahinter konvergieren die Seiten geradlinig. Das zweite Tergit ist deutlich und ziemlich kräftig längskielig skulptiert (Taf. I, Fig. 14; Taf. VII, Fig. 247).

Länge: 7,5–10 mm.

Als Typus bezeichne ich das größte Exemplar von Rikatla.

**ferrandi** Magretti in Ann. Mus. Genova, 1898, p. 598.

Der Typus liegt mir aus Lugh, 1897 (Ferrandi) [M. G.] vor. Kopf und Thorax sind dunkel rostrot; das Abdomen ist schwarz. Die Ventralsegmente sind rostfarben, Beine und Fühler schwarz. Stirn Thoraxseiten und Beine sind silbern behaart. Die Verteilung der Haarflecken auf dem Abdomen ist sehr eigenartig. Ein kastanienbrauner Fleck findet sich an der Basis des zweiten, ein ebenso gefärbter, größerer runder auf der hinteren Hälfte desselben Segmentes, und ein gleichfalls kastanienbrauner auf der Mitte des dritten. Auf dem zweiten Tergit stehen jederseits zwei weiße Flecken hintereinander, von denen der vordere der größere ist. Das dritte Segment ist an seinen Außenwinkeln silbern gefranst, und Segment vier und fünf sind ganz silbergrau behaart. Die Apikalränder der Ventralsegmente sind länger grau gefranst. Am Kopf sind die Augen weit nach hinten gerückt; der Kopf

ist dahinter nur wenig erweitert. Die Wangen sind lang und konvergieren schwach nach vorn. Der Thorax macht einen ziemlich gedrungenen Eindruck, wobei die Seiten fast gleichmäßig gerundet erscheinen. Das Scutellarschüppchen ist verhältnismäßig kräftig entwickelt. Der Thoraxrücken ist gleichmäßig grob skulptiert, deutlich gröber als der Kopf. Das Pygidium ist gleichmäßig, sehr fein skulptiert und matt (Taf. I, Fig. 15).

Länge: ca. 6 mm.

**danaë** Péringuey in Ann. S. Afrika Mus. 1899, p. 50; Z. Hym. Dipt., 1901, p. 317.

Diese Art liegt mir in einem einzigen Exemplar vor von Willowmore, 5. 2. 13 (Brauns) [M. B.].

An Skulptur und Färbung ist diese Art sehr leicht kenntlich. Rostfarben, die hinteren Segmente vom Basalteil des zweiten an verdunkelt. Blaßgoldige, anliegende Behaarung befindet sich auf dem Kopf, bildet eine Apikalfranse auf dem ersten und Binden auf dem vierten und fünften Segment. Vereinzelte goldene Härchen liegen auf dem zweiten Tergit zerstreut und in den Hinterecken desselben Tergits, wie auch des folgenden. Schwarze anliegende Haare bedecken den Spitzenteil des zweiten Segmentes und das ganze dritte. Längere, aufrechte, graue Haare sind auf dem ganzen Körper verteilt. An den Spitzenrändern des zweiten und der folgenden Sternite treten blaßgoldene Wimperreihen auf. Der Kopf ist hinter den Augen nur wenig verlängert, hinten ziemlich gerade und nur schwach gerundet. Thorax und Abdomen, besonders auf dem zweiten Tergit, sind sehr grob skulptiert. Ein Scutellarschüppchen ist sehr gut ausgebildet. Das deutlich gerundete Pygidialfeld zeigt auf mattem, fein skulptiertem Grunde gröbere, unregelmäßige Längsrünzeln (Taf. I, Fig. 41; Taf. VII, Fig. 248).

Länge: 8—9 mm. Nach André kann die Schwärzung des zweiten Tergits sich soweit ausdehnen, daß sie fast die hintere Hälfte dieses Segments einnimmt.

#### *rubroaurea*-Gruppe.

Diese Gruppe umfaßt mehrere im weiblichen Geschlecht untereinander recht ähnliche Arten, die sämtlich auf Madagaskar vorkommen. Kopf und Thorax sind hell ockerfarben bis blutrot. Eine auf ihnen befindliche, anliegende grobe Behaarung, die mit der Grundfarbe meist übereinstimmt, verleiht den betreffenden Körperteilen einen eigenartigen Schimmer und Glanz, sodaß diese rotgolden bis kupfern erscheinen. Das Abdomen der Weibchen ist auffallend und sehr charakteristisch gezeichnet. Der Hinterrand des ersten Segmentes in mehr oder weniger weiter Ausdehnung, drei große Basalflecken auf dem zweiten, von denen die beiden seitlichen etwas mehr nach hinten gerückt erscheinen, auf demselben Segment ferner ein trapezförmiger Fleck, dessen Basis am Apikalrand desselben liegt, und die Gesamtheit der folgenden Dorsalsegmente, mit Ausnahme des Pygidialfeldes, in

seltenen Fällen auch des vorletzten Segmentes, sind golden behaart. Das zweite Segment trägt außerhalb der Fleckenzeichnung eine tief-schwarze anliegende Behaarung, in der eingesprengt sich einzelne aufrechte gleichfarbige Haare finden. Unterseits kann die Behaarung des Abdomens hell oder dunkel sein und an den Endrändern der Segmente Fransen bilden. In seltenen Fällen sind die goldenen Haare der Abdominalsegmente durch silberne ersetzt (Taf. I, Fig. 17).

Auf Grund des von mir untersuchten Materials aus dieser Gruppe glaube ich zum mindesten fünf Arten unterscheiden zu müssen.

**rubroaurea** Sichel & Radoszkowski in Horae Soc. ent. Ross., 1869, p. 256; André in Ann. Soc. ent. France, 1899, p. 41.

Die einzige bisher bekannte Art der Gruppe liegt mir in acht Weibchen mit folgenden Angaben vor: Madagaskar [M. B.]; Madagaskar, 1910 (Mathieux) [M. P.]; Annanarivo [M. Hamb.]; Madagaskar, de Miandrivazo à Betafo (Mathieux) [M. P.]; Madagaskar [M. G.].

Die Weibchen sind leicht kenntlich an der dunklen, braunen bis schwarzen Behaarung der Beine und der Körperunterseite. Die Fühlerwurzel, zum mindesten der Schaft, ist rötlich. Die aufstehenden Haare am Hinterkopf sowie am Vorderrand des Thorax sind schwarz. Überaus charakteristisch ist die Skulptur des Pygidialfeldes. Dieses ist nämlich sehr regelmäßig längsstreifig, ohne daß dazwischen größere Längsrünzeln auftreten. Das vorletzte Dorsalsegment ist nur schwach golden behaart. Die e Punkte mögen zur Charakteristik des Weibchens gegenüber den ähnlichen anderen Arten der Gruppe dienen.

**voeltzkowi** n. sp.

Sieben weibliche Exemplare liegen mir vor von S.W.-Madagaskar, Andranohilany, 2. 1903 (Voeltzkow) [M. B.]; N.W.-Madagaskar, Nossibé, 6. 1895 (Voeltzkow) [M. B.]; Prov. Imerina, Ambohibeloma, 1910 (Camboué) [M. P.]; Miandrivazo à Betafo, 1912 (Mathieux) [M. P.]; Madagaskar, 4. 1909 (Le Moulton) [M. G.].

Kopf und Thorax rot, mit Ausnahme der Sternalpartien; Fühler, Beine und Abdomen schwarz, Kopf und Thorax mit anliegender, sehr grober kupferroter Behaarung; die aufrechte Behaarung vorn am Thorax ist schwarz, die auf dem Hinterkopf bräunlich. Die Beine sind silberweiß behaart. Die Fleckenanordnung auf dem Abdomen ist die für die Gruppe charakteristische. Auch das vorletzte Segment ist im Gegensatz zu der vorhergehenden Art dicht golden behaart. Der Mittelfleck auf dem zweiten Tergit ist in der Längsrichtung ein wenig gestreckt und kann den Vorderrand des Segmentes erreichen. Unterseits ist das Abdomen lang und weiß behaart, und die Haare bilden an den Endrändern der Ventralsegmente dichte Fransen. Gegenüber der vorhergehenden Art scheint der Thorax etwas gestreckter und dunkler rot. Die Art ist im ganzen etwas größer und vor allem ist das Pygidialfeld viel größer auf punktiertem Grunde unregelmäßig gestreift (Taf. VII, Fig. 249).

Länge: 10,5—11,5 mm.

Als Typus habe ich eines der beiden Exemplare von Andranohilany bezeichnet. Die beiden Stücke [M. G.] sind leider beschmutzt, sodaß eine sichere Deutung nicht ganz möglich ist.

**sikorai** n. sp.

19 Weibchen liegen mir vor mit den Bezeichnungen: Madagaskar, Antananarivo (Sikora) [M. B.]; Madagaskar, 1882 (Pipit) [M. G.]; (Grandidier) [M. G.]; (Le Moulton) [M. G.]; (Goudot) [M. B.]; (Sikora) [M. W.]; (Camboué) [M. P.]; [Br. M.]; [M. Bud.].

Die Art steht der *voeltzkowi* m. sehr nahe, unterscheidet sich aber außer der geringeren Größe noch in folgenden Punkten: Der Thorax ist etwas gedrungener, nicht ganz so gestreckt, seine Grundfärbung geht mehr ins gelbliche über. Der Mittelfleck an der Basis des zweiten Tergits ist kürzer und erscheint daher fast kreisrund. Die Behaarung am Hinterrand des Kopfes ist wie die am Pronotum schwarz. Die Skulptur des Pygidialfeldes stimmt fast überein. Die Färbung der Abdominalflecken geht bei kleineren Individuen mehr ins silberne über.

Länge: 5—9,5 mm.

Als Typus 1 (♀) bezeichne ich ein Exemplar aus Antananarivo [M. B.].

f. **rubescens** n. f.

Zwei Weibchen, mit Typus 1 vom gleichen Fundort stammend [M. B.], liegen vor. Sie unterscheiden sich von der Nominatform durch intensiver roten Thorax und erinnern dadurch recht an die *voeltzkowi*.

Länge: 7,5 mm.

**rubripilosa** n. sp.

Ein weibliches Exemplar liegt vor mit der Angabe: Madagaskar, 10 km östl. von Tullear, 1809 (Grandidier) [M. P.].

Diese Art steht der vorhergehenden in der Färbung außerordentlich nahe, unterscheidet sich aber in folgenden Punkten: Kopf und Thorax kupferrot erscheinend, besonders auch durch die anliegende grobe Behaarung. Die aufstehende Behaarung auf Kopf und Thorax ist rot, schwärzliche Haare fehlen völlig. Der goldene Mittelfleck auf dem zweiten Abdominaltergit ist größer als bei den bisher genannten Formen; auch der Abstand zwischen dem Mittelfleck und den Seitenflecken ist größer, ähnlich wie bei der *voeltzkowi*. Der Thorax besitzt fast die gleiche Gestalt wie bei der *voeltzkowi*, ist aber etwas breiter und gedrungener. Ein weiterer Unterschied gegenüber allen vorhergehenden Formen der Gruppe liegt in der Skulptur des Pygidialfeldes. Dieses besitzt nämlich auf glattem, nicht chagriniertem Grunde grobe, unregelmäßige Längsrundeln, die weit vor der Spitze aufhören, sodaß der Rest des Pygidialfeldes glänzend ist (Taf. VII. Fig. 250).

Länge: 9,5 mm.

**argenteirubra** n. sp.

Zwei Weibchen liegen vor von Antananarivo (Sikora) [M. B.].

Diese Tiere zeichnen sich vor den bisher bekannten der Gruppe dadurch aus, daß anstatt der goldenen Behaarung eine silberne auf-

tritt. Im übrigen ist die Anordnung der Flecken und Binden die für die Gruppe charakteristische. Auf dem roten Kopf und Thorax liegt nicht wie bei der *rubripilosa* eine grobe, kupferrote, sondern eine goldene Behaarung, die bei den beiden einzigen Stücken leider stark abgerieben ist. Die aufrechte Behaarung am Thoraxvorderrand und auf dem Hinterkopf ist rötlich. Im übrigen ähnelt die Art mehr der *sikora*. Das Pygidialfeld ist an der Spitze weniger abgestutzt und daselbst blaß-bräunlich aufgehellt, auch reichen die Längsstreifen weniger weit nach hinten.

Länge: 7—8 mm.

#### Männchen der *rubroaurea*-Gruppe.

Die in diese Gruppe gehörigen Männchen zeichnen sich durch die goldene bis kupferrote, grobe, anliegende Behaarung von Kopf und Thorax mit Ausnahme des Mittelsegments aus. Die Verteilung der Zeichnung des zweiten Tergits ist bei den bisher bekannten Arten etwas verschieden. Entweder findet sich an der Basis des Segments eine aus drei verschmolzenen Flecken gebildete Binde, oder jederseits findet sich dort nur ein großer Fleck, sodaß der Mittelfleck fehlt. Am Hinterrand desselben Tergits findet sich die gleiche trapezförmige Makel wie beim Weibchen; auch die folgenden Segmente mit Ausnahme des sechsten und siebenten sind vollständig hell behaart. Die Behaarung unterseits und auf den Beinen ist recht ähnlich. Die Flügel besitzen in den mir bekannten Fällen drei Cubitalzellen.

#### *rubroaurea* Sichel & Radoszkowski.

Hierher glaube ich ein Männchen stellen zu müssen, das mir vorliegt von Madagaskar, de Miandrivazo à Betafo. 1912 (A. Mathieux) [M. P.].

Ein angeblich zur gleichen Art gehöriges Männchen ist von André 1907 in Z. Hym. Dipt., p. 338 beschrieben worden. Von diesem Tier heißt es in der Originalbeschreibung ausdrücklich: „pattes avec une pilosité d'un blanc jaunâtre, assez abondante“. Hier dürfte eine Verwechslung mit einer der im weiblichen Geschlecht so ähnlichen Arten vorliegen. Das von dem oben genannten Fundort stammende Männchen zeigt nun die gleiche schwarzbraune Behaarung der Beine und Körperunterseite wie das *rubroaurea*-Weibchen, sodaß ich der Ansicht bin, hierin das dazu gehörige Männchen vor mir zu haben. Dieses Tier dürfte aber nichts anderes als die *divorta* Saussure sein, von der der Autor merkwürdigerweise sagt: „Sans les poils noirs du corps et des pattes, j'aurais rattaché ce mâle à la *M. rubroaurea*“. Dies dürfte auf eine wenigstens teilweise Verknüpfung der Art durch Saussure sprechen. Da die *divorta* Saussure nur unvollkommen beschrieben worden ist (in Grandidier, Hist. nat. Madagaskar, 1892, Vol. 20, p. 296), mag im folgenden dazu eine Ergänzung bezüglich der Abdominalzeichnung gegeben werden. Auf dem zweiten Tergit findet sich jederseits ein großer kupferroter Fleck nahe der Basis; ein Mittelfleck fehlt. Wohl aber ist der Apicalfleck wie beim Weibchen ausgebildet. Auch die folgenden

Tergite sind ebenso behaart, die beiden letzten schwarz. Im übrigen mag darauf hingewiesen sein, daß der Kopf und ganze Thorax schwarz sind und oberseits mit Ausnahme des Mittelsegments die kupferrote Behaarung wie das Weibchen tragen.

Länge: 8—11 mm.

*desponsa* nomen novum für *rubroaurea* André (Männchen) in Z. Hym. Dipt., 1907, p. 338.

Bezüglich dieses Tieres, das mir aus eigener Anschauung nicht bekannt ist, ist die Vermutung recht wahrscheinlich, daß es zu der *voeltzkovi* m. gehört. Die Originalbeschreibung dieses Männchens lautet: „Noir, avec le thorax et les écaillottes ferrugineux, sauf la partie sternale qui est plus ou moins largement noire; antennes d'un brun noir, plus ou moins rougeâtres en dessous; pattes noires, éperons bruns. Abdomen avec une étroite bordure au bord apical du premier segment, une large bande irrégulière à la base du second, plus étroite au milieu et semblant formée de deux taches confluentes, une étroite bande au sommet du même segment, largement et triangulairement dilatée en son milieu, et la totalité des troisième, quatrième et cinquième segments dorsaux densément revêtus d'une belle pubescence d'un jaune d'or soyeux. En dessous, le bord apical du second segment et des trois suivants est très étroitement cilié de poils jaunâtres. Tête éparsément revêtue de pubescence dorée et hérissée de poils jaunâtres et noirâtres. Dos du thorax éparsément revêtu de pubescence d'un ferrugineux luisant, et hérissé de poils jaunâtres et brunâtres. Pattes avec une pilosité d'un blanc jaunâtre, assez abondante. Tête en ellipse traverse, à peu près de la largeur du thorax, peu prolongée derrière les yeux, avec le bord postérieur arqué et les angles arrondies. Front et vertex ponctués-réticulés. Yeux assez grandes, entiers, très voisins de l'articulation des mandibules; ocelles de grandeur moyenne, convexes, très groupés. Mandibules tridentées au sommet, inermes à leur bord externe. Second article du funicule des antennes sensiblement plus court que le troisième. Thorax court, subquadrangulaire, un peu plus étroit en arrière, fortement ponctué-réticulé; pronotum rectiligne en avant, avec les angles marqués mais non saillants, échancrés; postérieurement en arc un peu anguleux; mesonotum avec les sillons médians indistincts; scutellum plan ou faiblement convexe; écaillottes assez grandes, luisantes, marquées de quelques points, avec le bord postérieur un peu relevé; metanotum arrondi. Abdomen atténué en arrière, son premier segment nodiforme, ponctué-réticulé en dessus, sa carène inférieure dentiforme en avant; second segment éparsément et fortement ponctué en dessus, plus densément en dessous; dernier segment tronqué au sommet. Ailes subhyalines, enfumées sur leur dernier tiers; nervures brunes; stigma petit et opaque; cellule radiale courte, subtronquée au sommet; trois cellules cubitales et deux nervures récurrentes dont la première est reçue vers le milieu de la seconde cellule cubitale, et dont la seconde est interstitielle avec la troisième nervure transverso-cubitale. Pattes avec des tibias inter-

médiaires et postérieurs munis de quelques épines sur leur arête externe.

Long. 10—11 mm.“

**sikorai** n. sp.

Zwei Männchen, die ich zu dieser Art stelle, liegen mir vor von Madagaskar (Sikora) [M. W.]; Madagaskar (Le Mout) [M. G.].

Schwarz; nur Pronotum, Propleuren, Scutellum und Postscutellum, sowie die Tegulae sind hellrot. Golden behaart sind Kopf, Thoraxrücken ohne das Mittelsegment, sowie die Flügelschüppchen. Diese anliegende grobe Behaarung stimmt mit der des Weibchens überein. Aus ihr ragen längere, silbergraue, feinere Haare auf. Am Hinterrande des ersten Segmentes findet sich eine silberne Binde mit goldenem Schimmer. Eine gleichfarbige nimmt in weiter Ausdehnung die Basis des zweiten Tergits ein. An den Außenseiten ist diese Binde beträchtlich nach hinten vorgezogen. Der schmal silbern gebänderte Apikalrand desselben Segmentes trägt in der Mitte einen trapezförmigen Fleck wie das Weibchen. Auch die drei folgenden Dorsalsegmente sind golden behaart, die beiden letzten dagegen schwarz, ebenso der Rest des zweiten Segmentes. Unterseits tragen das 2.—5. Ventralsegment silberne Endfransen. Außer auf Kopf und Thoraxrücken finden sich lange, silberne Haare an den Pleuren, den Beinen, sowie auf den goldigen und silbernen Abdominalpartien und auf dem ganzen zweiten Sternit. Bezüglich der Skulpturverhältnisse mögen bei der leichten Kenntlichkeit der vorliegenden Form nur wenige Angaben genügen. Das zweite Fühlergeißelglied ist kurz, noch nicht doppelt so lang wie das kleine erste Glied und kaum länger als die Hälfte des folgenden Gliedes. Die Skulptur des Mittelsegments ist grob netzartig. Das glänzende zweite Sternit ist sehr grob punktiert. Das letzte Ventralsegment ist auf der Scheibe flach eingedrückt und hinten breit gestutzt. Die Flügel sind auf der Basalhälfte hyalin oder nur wenig gebräunt, am Außenrand mit abgesetzter dunkler Binde.

Länge: 9,5 mm.

#### Männchen

(mit Ausnahme derer der *rubroaurea*-Gruppe).

Bezüglich der *Dasylabris*-Männchen bin ich bisher nicht in der Lage, eine scharfe Gruppeneinteilung vornehmen zu können, wie dies bei den Weibchen möglich war. Ich führe deshalb die Männchen, deren Zugehörigkeit zu bestimmten Weibchen erkannt ist, in der Reihenfolge derselben an und lasse dann die übrigen folgen.

#### *merope* Smith.

Hierher gehört das von Péringuey unter dem Namen *antinoë* beschriebene Männchen. Diese Form ist von Brauns mit der *merope* Sm. in copula gefangen worden. Außer dem Typus ohne nähere Fundortangaben liegt mir ein weiteres Exemplar vor von Afrika (Winthem) [M. W.].

An der Färbung ist diese Art leicht kenntlich. Sie ist einfarbig schwarz behaart; nur auf dem Prothorax findet sich eine dichte weißlich-

gelbe Haarbinde, sowie gleichfarbige, aber weniger dicht stehende Haare auf Stirn und Scheitel.

Länge: 14—15 mm.

Die helle Behaarung kann mehr oder weniger intensiv gelb sein.

**nyctimene** Péringuey in Ann. S.-Afr. Mus., 1898, p. 91.

Von dieser Art, die sehr wahrscheinlich als Männchen zu der *neavei* m. gehört, liegen mir in der Nominatform acht Exemplare von folgenden Fundorten vor: Salisbury, Mashonaland (Marshall) [M. B.]; Salisbury, (Marshall) [Br. M.]; Blantyre, Nyassaland (Old) [Br. M.]; Nyassasee, Langenburg (Fülleborn) [M. B.]; D.O.-Afrika, Neuwied-Ukerewe (Conrads) [M. B.]; N. E.-Rhodesia, Lr. Luangwa-R., 1600—1800 ft., 4.—13. 9. 1910 (Neave) [Br. M.]; Bulawayo (Arnold) [Coll. Arnold].

subsp. **grisea** n. subsp.

Diese neue Form ist in sieben Exemplaren vertreten von N. E.-Rhodesia, Upper Luangwa, 27. 7.—13. 8. 1910 (Neave) [Br. M.]; Mid. Luangwa, 23. — 31. 8. 1910 (Neave) [Br. M.]; Nyassaland, Karonga, 7.—11. 7. 1910 (Neave) [Br. M.].

Da diese Form eine geographische Rasse zu bilden scheint, halte ich mich für berechtigt, sie als eigene Subspecies hinzustellen. Sie unterscheidet sich von der Nominatform durch den auch auf dem Mesonotum gleichmäßig grau zerstreut behaarten Thorax. Auch der Kopf ist zerstreut grau behaart. Im übrigen ist sie durchschnittlich etwas kleiner.

Länge: 7—10 mm.

Als Typus bezeichne ich eines der Stücke vom oberen Luangwa.

f. **nigrita** n. f.

Sechs Männchen dieser neuen Form liegen mir vor von: D. O. Afrika, Mikindani, 2.—4. 1911 (Grote) [M. B.]; Delagoabay [M. B.]; Nyassasee, Langenburg, 26. 7.—8. 8. 98 (Fülleborn) [M. B.]; Nyassaland, btwn. Mvera and L. Nyasa, 12.—21. 10. 1910 (Neave) [Br. M.]; Rd. btwn. S.-Rukuru Vy. and Florencebay, 4500 ft., 28.—29. 7. 1910 (Neave) [Br. M.]; Mozambique, Vallée du Pungoué Guengère (Vasse) [M. P.]; Bulawayo, 11. 2. 11 (Arnold) [Coll. Arnold].

Von den beiden vorhergehenden Formen unterscheidet sich diese durch den einfarbig schwarz behaarten Thorax. Höchstens finden sich am Scutellum einige helle Härchen. Die Tegulae sind gelegentlich rotbraun.

Länge: 11—14 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück aus Mikindani.

**maura** Linné.

Diese Art ist in N. Afrika weit verbreitet und so gut bekannt, daß ich hier auf eine Beschreibung des Männchens verzichten kann. Außer in der Nominatform tritt sie im männlichen Geschlecht auch noch in den Formen

f. *oranicensis* H. Lucas in Explor. sc. Algérie, Zool. III, 1846, p. 287 und  
f. *cypria* Sichel & Radoszkowski in Horae Soc. ent. Ross., 1869,  
p. 273 auf.

**mephitis** Smith.

Die hierhergehörigen Männchen sind von Péringuey unter dem Namen *coryphasia* beschrieben worden. Acht Exemplare, darunter ein Stück mit dem in copula gefangenen Weibchen, liegen mir vor mit folgenden Angaben: Salisbury (Marshall) [Coll. Arnold]; Salisbury [Kap M.]; Mombasa (Cholmley) [Br. M.]; Plumtree, S. Rhodesia, 19. 12. 11 (Arnold) [Coll. Arnold]; Rikatla, Delagoabai (Junod) [Coll. Schulth.] u. Shilouvane, N. Transvaal (Junod) [Coll. Schult.].

Diese Tiere ähneln recht der *lobifera* André. Sie sind ganz schwarz, auch so behaart, mit Ausnahme einiger weißen Haare am Spitzenrand des ersten Abdominaltergits, einer Apikalbinde des zweiten und der ganzen Oberseite des dritten Tergits, das ebenso weiß behaart ist. Unterseits finden sich weiße, seitlich etwas dichtere Wimperreihen an den Rändern des zweiten und dritten Segments. Im übrigen treten weiße Haare unterseits zerstreut auf. Die Kopfbildung ist dieselbe wie bei der *lobifera*. Auch der Außenzahn der Mandibeln ist recht kräftig entwickelt. Auf dem Clypeus dicht unter der Fühlereinlenkung steht ein Büschel von langen, schwarzen Haaren. Die Scutellarseitenzähne sind eher noch etwas kräftiger als bei jener Art. Das Mittelsegment ist tief und ziemlich grob netzartig skulptiert, am Grunde der Maschen glänzend. Das Pygidium ist auf der Apikalhälfte bis an den Spitzenrand deutlich grob punktiert, auf der Basalhälfte glatt, während bei der *lobifera* vor dem Spitzenrand keine Punkte vorhanden sind. Der dritte Abschnitt des Radius, der vom zweiten und dritten Cubitalquernerv gebildet wird, ist deutlich kürzer als der vorhergehende, während bei der *lobifera* André die beiden Cubitalquerradern am Radius verschmelzen.

Länge: 12,5—17,5 mm.

subsp. *godfredi* Sichel & Radoszkowski in Horae Soc. ent. Ross., 1869; p. 271, tab. 10 fig. 1.

Sechs Exemplare dieser Form, die ich von der vorhergehenden spezifisch nicht zu trennen vermag, liegen mir vor von Caffraria (Sichel) [M. P.]; Kapland (Lichtenstein) [M. B.]; Algoabai, 3. 1. 97 (Brauns) [M. W.]; Port Alfred (Brauns) [M. W.]; Basutoland (Crawshay) [Br. M.]; Oranje F. St. [Kap M.].

Die Form ist leicht kenntlich an den in der Mitte breit reduzierten Binden am Spitzenrand des zweiten und auf dem dritten Tergit. Am Apikalrand des ersten Segments finden sich stets einige helle Härchen. Die Reduktion der Binden auf dem zweiten und dritten Segment kann bis zu einem fast vollständigen Verschwinden derselben führen. Auf der Unterseite des Abdomens finden sich zerstreute, aufrechte; helle Haare.

Länge: 12,5—14 mm.

subsp. **major** n. subsp.

Neun Exemplare dieser der vorhergehenden sehr ähnlichen Rasse liegen mir von folgenden Fundorten vor: N. Rhodesia, Grays Chongwa, 7. 5. 11 (Bruce Miller); N. E. Rhodesia, Karonga, 7.—11. 7. 10 (Neave); on road Ft. Jameson to Lundazi, 7.—14. 6. 10 (Neave); Nyasaland, Karonga, 7.—11. 7. 10 (Neave); Mombera Dist., 4000 ft., 15.—19. 6. 10 (Neave); Chitala Stream, 10 m. West of Domira Bay, 22.—28. 10. 10 (Neave); W. shore of L. Nyasa, btwn. Domira Bay and Kotakota 29. 10.—3. 11. 10 (Neave). Sämtliche Stücke befinden sich im [Br. M.].

Diese Form unterscheidet sich von der ihr morphologisch außerordentlich ähnlichen *godefredi* in folgenden Punkten. Das erste Segment besitzt keine weiße Apikalfranse, die Binde auf dem dritten Tergit ist in der Mitte weniger reduziert, und auf dem vierten Segment treten auch häufig Seitenflecke auf. Die Stücke sind durchschnittlich größer.

Länge: 15—18 mm. (Ein Exemplar mißt nur 13,5 mm).

Das Exemplar vom erstgenannten Fundort bezeichne ich als Typus.

**arabica** Olivier.

Außer der Nominatform dieser Art finden sich noch folgende Formen in N. Afrika, die aber bereits zur Genüge klargestellt sind, sodaß ich hier auf deren Beschreibung verzichten kann:

f. **olivieri** Sichel & Radoszkowski in Horae Soc. ent. Ross., 1869, p. 264.

f. **detrita** André in Spec. Hym. Europ., Vol. 8, 1902, p. 415.

f. **sefrana** André in l. c., p. 415.

f. **univittata** André in l. c., p. 415.

f. **tingitana** André in l. c., p. 416.

**italica** Fabricius.

Für diese Art gilt dasselbe wie für die vorhergehende. Von ihren bisher beschriebenen Formen finden sich in N. Afrika

f. **lugubris** Fabricius in Syst. Piezat., 1804, p. 433.

f. **ferrugineiventris** André in l. c., p. 418.

f. **rubrosignata** Radoszkowski in Bull. Soc. Moscou, 1865, p. 461; André in l. c., p. 419.

**bicolor** Pallas in Reisen d. versch. Prov. Rußl., 1771, p. 474.

Diese Art war bisher nur aus Süd-Rußland, Sibirien, Songarei, Turkestan bekannt. Jetzt liegt mir auch ein männliches Exemplar aus Fasoglu, Ägypten (Waltl) [M. B.] vor. Dieses Exemplar weicht insofern von den mir bisher bekannt gewordenen Stücken dieser Art ab, als Mesonotum und Flügelschüppchen dunkel behaart sind. Ich nenne diese Form f. **mesomelaena** n. f.

**bassutorum** André in Z. Hym. Dipt., p. 315.

Ein Männchen liegt vor von Willowmore, 10. 11. 09 (Brauns) [M. B.].

Zu der ausführlichen Beschreibung hätte ich nur hinzuzufügen, daß bei dem einzigen mir bekannten Stück nur Prothorax und Flügel-

schüppchen, nicht aber auch das Mesonotum blaßgolden behaart sind. Das Männchen hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der *cruentocincta* André, von der es sich aber durch den Besitz von nur zwei Cubitalzellen unterscheidet. Auch ist das erste Segment wie das zweite rot, während bei der *cruentocincta* nur das zweite Tergit so gefärbt ist. Im übrigen ist die Skulptur feiner, auf dem Thorax auch dichter, die Tegulae sind größer und nicht so glänzend, die Flügel dunkler.

Länge: 10—12 mm.

Auch der *italica* ist diese Art recht ähnlich, unterscheidet sich aber von ihr durch den breiteren Kopf, stärkere Punktierung von Kopf und Thorax und das netzartig skulptierte Mittelsegment.

**acidalia** Péringuey in Ann. S. Afr. Mus., 1899, p. 87.

Ein Exemplar dieser vom Kapland beschriebenen Art liegt mir von Péringuey selbst bestimmt vor, leider ohne nähere Angaben [Kap M.].

Diese Art scheint dem *merope*-Männchen (*autinoe* Pér.) nahe zu stehn. Schwarz, mit dunkler Behaarung. Helle, blaßgoldige Haare bedecken Stirn und Scheitel, das Pronotum, das dritte Dorsalsegment, und bilden am Endrand des ersten und zweiten Tergits schmale Fransen. Die Tibialenddorne sind schwarz, die Flügel dunkelbraun. Auf dem Mesonotum sind die vier Längsfurchen gut ausgebildet. Die hinteren seitlichen Kielzähne des Mesonotums sind kräftig. Charakteristisch ist die Skulptur des zweiten Ventralsegmentes. Ein starker, etwas dachförmiger Mittelkiel läuft bis weit über die Mitte nach hinten. Seitlich steht auf demselben Segment jederseits noch ein ziemlich kräftiger Kiel, der fast ebenso weit nach hinten reicht. Das letzte Ventralsegment ist dicht und fein runzlig punktiert, matt.

Länge: 14 mm.

**acidaliaeformis** n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Afr. or. angl., Env. de Nairobi, 1912 [M. P.].

Diese Art erinnert in der Färbung etwas an die *acidalia*, ist aber viel kleiner und schlanker gebaut. Scheitel und Pronotum sind goldig behaart, und das dritte Segment trägt eine silberne Binde. Auch an den Seiten des vierten Dorsalsegmentes finden sich ähnliche Haare. Eine weiße Apikalfranse am ersten Tergit fehlt. Die Längsgruben des Mesonotums sind schwächer, desgl. der Mittelkiel des zweiten Ventralsegmentes, der außerdem viel kürzer ist. Die Seitenkiele des gleichen Sternits sind nicht vorhanden. Die Skulptur des Thoraxrückens und des Mittelsegments ist sehr grob, die des zweiten Abdominaltergits verhältnismäßig fein; zwischen die gröberen Punkte sind dort feinere reichlich verstreut. Die Tibialenddorne sind schwarz.

Länge: 11 mm.

**braunsi** n. sp.

Zwei Exemplare liegen mir vom Sunday River, Kapland (O'Neil) [M. W.] und [M. B.] vor, das eine als *eunyce* Pér., das andere als *carace* bezeichnet. Der letztere Name scheint ein nomen in litt. zu sein.

Gegenüber der Beschreibung der *eunyce* finden sich mehrfache Abweichungen, sodaß ich diese beiden Formen nicht für identisch halten kann. Durch die Färbung erinnert diese Art mehr an die *phoebe* Pér.

Schwarz; Prothorax, Tegulae, sowie die Mitte der Mandibeln rot. Weiße Apikalbinden finden sich an den Endrändern des zweiten und ersten Tergits. Das ganze dritte ist hell behaart. Außerdem finden sich weiße Haare auf dem Kopf, Pronotum, Scutellum, an den Seiten des Mittelsegments, den Pleuren und Beinen, sowie auf dem Basalsegment des Abdomens, an der Basis des zweiten und auf den Ventralsegmenten, wo sie an den Apikalrändern des zweiten und dritten Sternits Fransen bilden. Die Flügel sind gleichmäßig dunkelbraun getrübt und besitzen drei Cubital- und zwei Diskoidalzellen. An der Außenseite der Mandibeln ist kein Zahn entwickelt. Die Wangen sind verhältnismäßig kurz. Der Kopf ist fast breiter als lang, hinter den Augen gerundet. Die Punktierung des Thoraxrückens ist ziemlich grob; die Zwischenräume sind glänzend. Die seitlichen Scutellarzipfel sind kurz. Das Mittelsegment ist, auch an den Seiten, gleichmäßig grob netzartig skulptiert mit glänzendem Untergrunde. Das zweite Dorsalsegment besitzt eine ziemlich gedrängte, aber feinere Skulptur als die vorderen Thoraxpartieen. An den einzelnen Punkten ist vielfach die Tendenz zu einer Längsstreckung wahrzunehmen.

Länge: 10 mm.

**camilla** Péringuey in Ann. S. Afr. Mus., 1901, p. 130.

Acht Exemplare dieser Art, die vielleicht mit der *appias* Pér. synonym ist, liegen mir mit folgenden Angaben vor: Kapland (Krebs) [M. B.]; Kl.-Namaland (L. Schultze) [M. B.]; Betschuanaland-Prot., Kalahari, Severelela-Kakir, 10.—11. 04 (L. Schultze) [M. B.]; Sunday River, Kapland (O'Neil) [M. W.]; S.-Rhodesia, Springvale, 5. 10. 12 (Arnold) [Coll. Arnold]; Shilouvane, N. Transvaal (Junod) [Coll. Schulth.].

Schon an der Färbung ist diese Art leicht kenntlich. Schwarz; Mittelsegment rot. Eine helle, blaßgoldige Behaarung findet sich auf dem Prothorax. Eine schmale, weiße Franse tritt am Apikalrand des ersten und zweiten Tergits auf. Das ganze dritte ist ebenso behaart. Der Kopf ist mit langen, dunklen Haaren besetzt, dazwischen befinden sich eingestreute helle Haare. Das zweite Abdominaltergit ist verhältnismäßig dicht und grob punktiert, das zweite Sternit trägt an seiner Basis einen stark hervortretenden, scharfen Längskiel. Der Ventral Kiel des ersten Segments ist in der Mitte scharf, dreieckig vorgezogen.

Länge: 9—11,5 mm.

**charica** n. sp.

Zwei Individuen dieser interessanten Art liegen mir vor von Moyen Chari, Fort Archambault, Ba Karé ou Boungoul, Mission Chari-Tchad, 1904 (Dr. Decorse) [M. P.].

Schwarz, Mittelsegment rot. Gräulichweiß behaart sind Kopf, Prothorax, Scutellum, Postscutellum, Pleuren und Beine, eine schmale Endbinde am ersten und zweiten Dorsalsegment, sowie das ganze dritte und vierte; an der Basis des zweiten Segments befindet sich ein großer silbergrauer Fleck; seitlich davon und unterseits stehen lange silberne Haare. Von den Ventralsegmenten sind das zweite bis fünfte mit silbernen Apikalfransen versehen. Durch das rote Mittelsegment erinnert diese Art an die *appias* und *camilla*. Außer den angegebenen Zeichnungsunterschieden ist sie weiter von jenen Arten durch hellere, an der Basis fast hyaline Flügel, gleichmäßige, weniger runzlige Skulptur des Mesonotums und feinere Punktierung des zweiten Tergits gut zu trennen.

Länge: 7,5—9 mm.

Als Typus bezeichne ich das größere Exemplar.

**cruentocincta** André in D. ent. Z., 1909, Beiheft, p. 123; in L. Schultze, Forschungsreise im westlichen und centralen Südafrika, 1903—1905, Jena 1909, p. 75.

Die Art liegt mir in Typus aus Kl. Namaland, Steinkopf (L. Schultze) (M. B.) vor.

Diese Form ist unter den bisher beschriebenen Arten aus Südafrika höchst auffällig durch das ganz rostrote zweite Tergit und das Fehlen von irgendwelcher Bindenzeichnung. Am ähnlichsten ist ihr noch die *bassutorum* (vergl. das bei jener Art Gesagte), gehört jedoch wegen des Besitzes von nur zwei Cubitalzellen in eine andere Gruppe. Zu den Andréschen Beschreibungen habe ich nichts hinzuzufügen. Ein äußerer, unterer Mandibularzahn fehlt.

Länge: 10 mm.

**eunyc** Péringuey in Ann. S. Afr. Mus., 1899, p. 446.

Drei Exemplare, die ich für diese Art zu halten geneigt bin, liegen vor von Caffraria (Krebs) [M. B.]; Algoabay, 5. 12. 96 (Brauns) [M. W.].

Schwarz; Prothorax, Tegulae, Scutellum, Apikalrand des zweiten und das ganze dritte Tergit blaß behaart. Vereinzelt helle Haare finden sich auf dem Kopf, der Brust, am Hinterrand des ersten Tergits, an der Basis des zweiten, sowie seitlich an den Apikalrändern von Sternit zwei und drei. Flügel bräunlich, an der Basis heller, mit zwei Cubitalzellen und nur einem rücklaufenden Nerven. Nach diesen angegebenen Merkmalen ist die Art bereits leicht zu erkennen. Hingewiesen sei noch auf die gleichmäßig feine, tiefe und dichte Punktierung auf dem zweiten Tergit. Die Skulptur des ersten Tergits ist gröber. Das Mittelsegment ist tief netzartig, glänzend skulptiert. Auch die Punktierung des Mesonotums ist grob. Die hinteren Seitenzähne des Scutellums sind verhältnismäßig klein und seitlich etwas aufgebogen.

Länge: 8—10 mm.

**gravis** André in Z. Hym. Dipt., 1907, p. 337.

Von dieser auffälligen, aus Dakar, Senegambien beschriebenen Art liegt mir ein Exemplar vor mit der Angabe Brit. E. Afrika, Ma-

songaleni, 3000 ft., 29. 3.—1. 4. 11 (Neave) [Br. M.]. Wegen des verschiedenen Fundortes ist anzunehmen, daß es sich bei dem vorliegenden Stück um eine andere geographische Rasse handelt, deren Unterschiede ich jedoch ohne Kenntnis des Typus der Art nicht anzugeben vermag.

Schwarz; Kopf, Pronotum, Mesonotum, Scutellum und Tegulae sind gelb bis rotgolden dicht behaart; zweites bis viertes Tergit am Hinterrande mit vereinzelt, weißen, langen Haaren. Sporne schwarz, Flügel dunkelbraun mit violetter Schimmer, mit drei geschlossenen Cubitalzellen. Auch die Skulpturverhältnisse stimmen völlig mit der von André gegebenen Beschreibung überein, sodaß ich hier auf eine ausführlichere Beschreibung derselben verzichten kann. Die einzigen Unterschiede gegenüber der André'schen Beschreibung, die sich bei einem größeren Material jedenfalls als Rassencharaktere herausstellen werden, bestehen darin, daß die helle Behaarung auf Kopf und Thorax rotgolden und nicht gelbgolden ist, sowie daß die Tegulae unter der goldigen Behaarung rotgelb sind, was allerdings leicht übersehen werden kann. Auf die Unterschiede von der sehr ähnlichen *makanga* Pér. wird dort hingewiesen. Außerdem ist die Skulptur des zweiten Tergits viel feiner und weitläufig, sodaß die dort flachen Zwischenräume zwischen den Punkten glatt und glänzend erscheinen.

Länge: 10—13 mm.

**kandla** Péringuey in Ann. S. Afr. Mus., 1909, p. 387.

Ein Exemplar, das ich für diese Art anspreche, liegt vor von Nyasaland, S.W. shore of L. Nyasa, btwn. Ft. Johnston and Monkeybay, 1650 ft., 25. 2.—4. 3. 10 (Neave) [Br. M.].

Die Art ist leicht kenntlich an der Zeichnungsverteilung, besonders durch das Auftreten von Mittelflecken auf den hinteren Abdominalsegmenten. Bei dem vorliegenden Stück sind auf dem Kopf nur ganz vereinzelt weiße Härchen vorhanden, nur vorn dichter, während bei dem Typus die ganze Behaarung des Kopfes weiß sein soll. Die Anordnung der Zeichnung auf dem Abdomen stimmt überein, d. h. auf dem ersten und zweiten Tergit eine Apikalfranse, auf dem dritten eine unterbrochene oder wenigstens in der Mitte dünner behaarte Binde, auf dem vierten je ein Seitenfleck, auf dem fünften und sechsten je ein Mittelfleck. Außerdem findet sich bei dem vorliegenden Stück eine aus zerstreuten Haaren gebildete Binde auf der Basalhälfte des zweiten Tergits.

Länge: 15—16 mm.

subsp. **kalabariana** André in D. ent. Z., 1909, Beiheft, p. 123: L. Schultze, Forschungsreise im westlichen und centralen Südafrika, 1903—1905, Jena 1909, p. 74.

Außer dem Typus aus Betschuanaland-Prot., Kalahari, Severelela-Kakir, 10.—11. 4. (L. Schultze) [M. B.] liegen noch zwei weitere Exemplare vor von Nyasaland, W. shore of L. Nyasa, btwn. Domirabay

and Kotakota, 29. 10.—3. 11. 10 (Neave) [Br. M.]; N. Rhodesia (F. V. Bruce Miller) [Br. M.].

Von der Nominatform unterscheiden sich diese Tiere durch eine silbergraue Binde auf dem Pronotum, durch eine ebensolche Behaarung auf Scutellum, Postscutellum, Mittelsegment, Pleuren und Sternalpartien, eine deutlichere Basalbinde auf dem zweiten Tergit, einen kleinen apikalen Mittelfleck auf dem vierten. Die helle Behaarung kann auch auf der hinteren Hälfte des zweiten Tergits stark zunehmen und das vierte in Bindenform bedecken, wodurch der Mittelfleck etwas undeutlicher wird.

Länge: 13—15 mm.

**lobifera** André in Bull. Soc. Vaud. Sc. Nat., Vol. 35, 1899, p. 260; Zavattari in Ann. Mus. Napoli 1910, Nr. 9, p. 14.

40 Exemplare dieser leicht kenntlichen Art liegen vor von Mozambique, Sandacca, 3. 03 [M. B.] und Delagoabay, Rikatla (Junod) [Coll. Schulth.], darunter die Typen.

Schwarz, mit weißer bis weißlich-gelber Behaarung geschmückt. Das Pronotum und Scutellum, letzteres besonders an seinem Hinter- rand, die Seiten des Mittelsegments und schmale Endbinden auf Segment 1 und 2, eine Binde, die das ganze dritte Tergit bedeckt, und die Schenkel sind so behaart, desgleichen die Endfransen auf dem zweiten und dritten Ventralsegment. Lange graue, aufrechte Haare finden sich auf dem ersten und der Basis des zweiten Tergits; ventral sind sie reichlicher vorhanden. Zur Skulptur mag erwähnt werden, daß die Zähne am unteren Außenrand der Mandibeln kräftig entwickelt sind, desgleichen die Seitenlappen des Scutellums.

Länge: 11—16 mm.

**makanga** Péringuey.

Der Typus dieser Art liegt mir aus Bulawayo, 26. 12. 12 (Arnold) [Coll. Arnold] vor.

Diese Form hat die engsten Beziehungen zu der *gravis* André, von der sie vielleicht nur als Subspecies abzutrennen sein dürfte. Der auffälligste Unterschied besteht darin, daß, während bei der *gravis* André Stirn und Scheitel, sowie vordere Thoraxpartien gleichmäßig golden behaart sind, der Kopf hier durch seine silberne Behaarung gegen die rotgoldene des Thorax recht absticht. Nur auf dem Scheitel finden sich einige anliegende goldene Härchen. Die Flügelschüppchen sind bei dem einzigen vorliegenden Stück unter der goldenen Behaarung schwarzbraun. Im übrigen ist die Skulptur des zweiten Dorsalsegments sehr grob und steht besonders gegen die Basis hin gedrängt. Dicht vor dem Apikalrand ist sie wesentlich weitläufiger, besonders in der Mitte. Die Mandibeln sind zum Unterschied von der folgenden und der *gravis* André außen unten unbewehrt.

Länge: ca. 11,5 mm.

**mashuna** Péringuey in Ann. S. Afr. Mus. 1901, p. 131.

Von dieser schon an der Färbung leicht kenntlichen Art liegt mir ein Männchen vor aus Bulawayo, 26. 12. 12 (Arnold) [Coll. Arnold].

Schwarz; ebenso die Behaarung. Auf Pro- und Mesothorax, sowie den Flügelschüppchen findet sich eine anliegende rotgoldene Behaarung. Der Apikalrand des ersten und zweiten Tergits ist silberweiß gefranst. Das dritte Dorsalsegment trägt auf seiner ganzen Oberfläche eine ebensolche Binde. Die Flügel sind schwärzlichbraun, auf der proximalen Hälfte deutlich blasser, auf der distalen mit kräftigerem, violetterem Schimmer. Drei Cubitalzellen sind ausgebildet. Zweiter und dritter Cubitalquernerv nähern sich an der Radialader bis zur Berührung. Die Tegulae sind bei dem vorliegenden Exemplare unter der goldenen Behaarung rostrot, während Péringuey für sein Individuum schwarze Flügelschüppchen angibt. Auf Stirn und Scheitel finden sich vereinzelt abstehende und anliegende, blaßgelbliche Haare. Der Zahn der Mandibeln an deren äußerer unterer Kante ist ziemlich kräftig entwickelt. Das Mediansegment ist grobmaschig skulptiert, mit glänzender Grundfläche in den einzelnen Maschen. Die Skulptur des zweiten Tergits ist sehr dicht und verhältnismäßig fein. An den Beinen finden sich auf der Unterseite der Schenkel vereinzelt, lange, graue Haare. Die Tibialsporne sind schwarz. Erwähnt werden mag, daß Péringuey in der Originalbeschreibung dieser charakteristischen Form nichts von der zerstreuten blassen Behaarung auf Stirn und Scheitel angibt, sondern vielmehr sagt: „head . . . clothed with a black pubescence“.

Länge: ca. 9 mm.

**magrettii** n. sp.

Ein einziges Exemplar liegt vor von S. Afrika (Schneider) [M. G.].

Diese Art ist an der Färbung leicht zu erkennen. Sie besitzt einige Ähnlichkeit mit der *melicerta* Sm. Schwarz, mit einziger Ausnahme der rostfarbigen Tegulae. Behaarung auf dem größten Teil des Körpers schwarz. Orangegolden ist sie auf den Flügelschüppchen, der Apikalhälfte des zweiten Tergits, auf dem sie sich seitlich noch weiter nach vorn erstreckt, sodaß diese breite Binde am Vorderrand rundlich ausgebuchtet erscheint, und auf dem dritten Dorsalsegment. Ventral greift sie auf dieselben beiden Segmente über. Die Vorderflügel besitzen einen breiten, dunklen Saum, im übrigen sind sie nur schwach bräunlich getrübt. Sie besitzen drei Cubitalzellen. Auf Kopf und Prothorax fehlen helle Haare. Das zweite Dorsalsegment scheint, soweit dies bei der dichten Behaarung erkennbar ist, wesentlich gröber skulptiert als bei der *melicerta*.

Länge: 15 mm.

**melicerta** Smith in Catalog. Hym. Brit. Mus. 1855. Vol. 3, p. 16.

Fünf Exemplare liegen vor von Caffraria (Krebs) [M. B.]; Willowmore (Brauns) [M. B.]; Cap. B. Esp. (Coll. Du Bus) [M. Brüssel] Hanover, Kapland [Kap M.]; homotypisches Exemplar ohne nähere Angaben [Br. M.].

Die Grundfarbe ist schwarz; die Flügel sind vollkommen gebräunt. Das Pronotum ist ganz goldorangefarbig behaart. Das zweite

Tergit trägt auf der Apikalhälfte eine ebensolche Behaarung, drittes und viertes Tergit sind gleichfalls goldorangefarbig behaart. Auf dem Kopf können sich ebenfalls goldige Haare befinden oder die Färbung der sonst schwarzen Haare geht ins Bräunliche über. Im übrigen ist die Behaarung, abgesehen von goldigen Endfransen am zweiten bis vierten Sternit schwarz. Zur Färbung des Teguments mag erwähnt werden, daß die Antennen unterseits, wie auch die Beine rötlichbraun sein können. Auch auf die Tegulae kann sich diese Färbung erstrecken. Mesonotalfurchen sind, wenn auch nur schwach und nicht durchgehend vorhanden. Die Seitenzähne der Scutellarregion sind scharf zugespitzt und gerade nach hinten gerichtet. Das erste Ventralsegment besitzt einen verhältnismäßig recht kräftigen Zahn, auch der Mittelkiel des zweiten Sternits ist stark entwickelt. Der äußere, untere Zahn der Mandibeln ist kaum ausgebildet.

Länge: 9,5—12 mm.

**salisburyana** n. sp.

Ein Exemplar liegt vor von Salisbury, 5. 5. 06 (Marshall) [Br. M.].

Schwarz; die beiden Basalsegmente mit einer silberweißen Endfranse, das dritte mit einer breiten Binde. Anliegende helle Haare finden sich vereinzelt auf dem Kopf, reichlicher auf dem Prothorax. Abstehende weiße Haare stehen zerstreut am Vorderrand des Pronotums, an den Seiten des Mittelsegments, der Unterseite der Hinterchenkel, der Brust, am ersten Abdominalsegment, der Basis des zweiten, sowie auf der Apikalbinde des gleichen Segments und auf dem dritten, schließlich auf den drei vorderen Ventralsegmenten. Der Kopf ist fast von der Breite des Thorax, dicht und grob punktiert, hinter den Augen nur wenig verlängert und dann quer gerundet. Die Augen sind ziemlich stark gewölbt; ihr Abstand von der Basis der Mandibeln ist etwa gleich dem Abstand vom Hinterkopf, eher noch etwas größer. Die Mandibeln besitzen einen kräftigen Außenzahn. Die Fühler sind verhältnismäßig kurz und dick. Das zweite Geißelglied hat etwa die Hälfte der Länge des dritten. Vom dritten Geißelglied an nehmen die Glieder allmählich an Länge ab. Das dritte Geißelglied ist kaum anderthalbmal so lang als breit. Der Thorax ist grob skulptiert. Die Flügel sind gleichmäßig gebräunt, nur an der Basis etwas heller. Die Adern sind schwarzbraun. Nur zwei Cubitalzellen und ein rücklaufender Nerv sind vorhanden. Der letztere mündet etwas vor der Mitte in die zweite Cubitalzelle. Das zweite Tergit ist grob und sehr dicht punktiert. Der Kiel des ersten Sternits ist nur schwach entwickelt. Das zweite Sternit ist größer als das zugehörige Tergit, aber auch weitläufiger skulptiert. Ein basaler Längskiel ist nicht ausgebildet. Das Epipygium ist ziemlich grob skulptiert. Sein gestutzter Apikalrand ist an den Ecken deutlich stärker aufgebogen als in der Mitte, davor glatt.

Länge: 6 mm.

✓  
**schoutedeni** n. sp.

Ein Männchen dieser überaus auffällig gefärbten Art liegt mir vor aus Kitompo, Fungwe, 17. 6. 11 (Dr. Bequaert) [Congo M.].

Schwarz; eine mehr oder weniger dichte weiße Behaarung findet sich auf dem Kopf, Fühlerschaft, Thorax inkl. Beine, mit Ausnahme des Mesothorax und der Tegulae, übrigens wenig dicht auf dem Mittelsegment. Auf dem Abdomen ist die weißgraue Behaarung überall weitläufig zerstreut, dichter an den Hinterrändern der Segmente, besonders am ersten. Außerdem besitzt das zweite Dorsalsegment eine aus gelben Haaren gebildete Zeichnung von folgender Verteilung: Auf dem hinteren Drittel des betr. Tergits befinden sich zwei große, quere gelbe Haarflecken, die von den Seiten zur Mitte etwas schräg nach vorn verlaufen, sich in der Mitte fast berührend. Auf der Mittellinie befindet sich davor ein ebenso gefärbter, längsgestellter, ziemlich länglicher, wenig scharf begrenzter Fleck. Übrigens ist am zweiten bis vierten Ventralsegment je eine dichte, weiße Apikalfranse vorhanden, am fünften Sternit eine etwas weitläufigere aus braunen Haaren. Die Flügel sind braun mit fast hyaliner Basis. Drei Cubitalzellen sind vorhanden. Der Kopf ist deutlich breiter als der Vorderrand des Pronotums; seine Skulptur besteht aus ziemlich dicht stehenden, rundlichen Punkten; die äußeren Mandibularzähne sind kräftig entwickelt. Die Mesothorakalskulptur ist gröber und dichter als die des Kopfes; Mesonotum und Tegulae sind schwarz behaart. Die Seitenzähne des Scutellums sind nur schwach ausgebildet. Das Mittelsegment ist grob maschenartig skulptiert mit glänzendem Untergrunde; ebenso ist die Skulptur der Seiten des Mittelsegments und die der Metapleuren. Pro- und Mesopleuren sind zwar auch grob, aber nicht netzartig skulptiert. Die Punktierung des zweiten Tergits ist wesentlich gröber als die der folgenden, aber auch etwas weitläufiger. Das letzte Tergit ist hinten gerade gestutzt und vor dem Apikalrand glatt und glänzend. Im übrigen sind das letzte und vorletzte Tergit schwarz behaart. Das Hypopygium ist auf der Scheibe leicht eingedrückt und etwas glänzend, an den Seiten etwas weitläufig punktiert.

Länge: 9,5 mm.

**sepulchralis** n. sp.

Ein Exemplar liegt mir vor von S. Afrika (Dr ège) [M. B.]. Dieses Stück trägt von Klugs Hand den i. l. Namen *sepulchralis*, den ich ihm belasse.

Einfarbig schwarz; ebenso behaart ohne irgendwelche hellen, eingesprenkten Haare. Nur die Tegulae sind hellbraun. Die Flügel sind gelblich gebräunt, gegen die Spitze hin dunkler, mit nur zwei Cubitalzellen und einer rücklaufenden Ader. Die Art ähnelt recht der *lugubris* F., ist aber durch verschiedene Skulpturunterschiede, abgesehen von dem ganz verschiedenen Vorkommen, gut zu trennen. So ist der Kopf hinter den Augen nur wenig verlängert, die Skulptur des Thorax deutlich gröber, auf dem Mittelsegment viel tiefer und nicht so regelmäßig netzartig. Die Abdominalskulptur ist sehr rauh, besonders auf dem

zweiten Tergit, im Verhältnis zu der der verglichenen Art. Außerdem befindet sich auf dem zweiten Tergit eine breite, eingesenkt liegende, glatte Mittellinie, die dicht hinter der Basis des Segments beginnt und kurz vor dem Apikalrand verschwindet.

Länge: 11,5 mm.

**microcephala** n. sp.

Zwei Männchen liegen vor mit der Angabe: Delagoa, Rikatla (Junod) [Coll. Schulth.].

Einfarbig schwarz, auch die Tibialsporne, mit einer verhältnismäßig reichlichen, langen, grauen Behaarung, die an den Apicalrändern des ersten bis dritten Tergits schmale Fransenbinden bildet. Auf dem Mesonotum finden sich eingesprengte, mehr bräunliche Haare. Auf der Hinterhälfte des zweiten Tergits und auf den hinteren Segmenten ist die Behaarung schwarz. Der Kopf ist klein, bedeutend schmaler als der Thorax, hinter den Augen verlängert mit geradlinig stark konvergierenden Seiten. Die Punktierung ist nicht besonders kräftig und auf der horizontalen Fläche des Hinterkopfes auch ziemlich weitläufig. Der Clypeus ist deutlich punktiert; die Mandibeln sind außen unbewehrt. Die Punktierung des Thoraxrückens ist grob und weitläufig, sodaß glänzende, flache Zwischenräume vorhanden sind. Die Parapsidenfurchen des Mesoscutums sind hinten tief eingedrückt, vorn erloschen. Die Flügel sind braun getrübt mit drei geschlossenen Cubital- und zwei Discoidalzellen. Das Propodeum ist grubig netzmaschig skulptiert. Das zweite Tergit wird dicht von länglichen Gruben bedeckt, deren Zwischenräume Längskiele bilden. Die hinteren Segmente sind feiner und rundlich punktiert. Die Punktierung des zweiten Tergits ist sehr grob und weitläufig. Das letzte Tergit ist hinten rötlich aufgehellt, daselbst geglättet, ziemlich schlank gebaut, am Hinterrande nicht aufgebogen.

Länge: ca. 12 mm.

Originalbeschreibungen von *Dasylabris*-Arten,  
die mir bisher aus eigener Anschauung nicht  
bekannt geworden sind.

a. Weibchen.

**andrei** Garcia Mercet in Boll. Soc. espan., Vol. 3, 1903, p. 102;  
Zavattari in Ann. Mus. Napoli, 1910, Nr. 9, p. 14.

„*D. maura* L. var. *arenaria* F. valde similis. Nigra, hirta; fronte, vertice, thoracisque maculis duabus sericeo-luteis; lamina scutellari minuta. Abdomen petiolatum; segmento secundo maculis quattuor in cruce dispositis, argenteo-aureis; quarto et quinto macula traversa albo-luteosericea ornatis. Area pygidiali longitudinaliter striata.

Long. 8 mm.

Patria: Rio de Oro, Africa occident. (P. Font.)“

Zeichnungsanordnung auf dem Thorax und dem zweiten Dorsalsegment dürften für die Wiedererkennung ausreichen.

ate Bingham in Tr. ent. Soc. London, 1911, p. 544.

„Black, the legs red, the head, thorax and abdomen closely punctured and covered with erect white hairs which are most prominent on the legs; the abdomen with transverse pubescent bands on the apical margins of the 1st and 2nd segments, the latter band dilated in the middle, the 5th segment with a thick apical fringe of white hairs. Head broader than the thorax in front, longer than broad, occiput and cheeks behind the eyes rounded; mandibles acute at apex, antennae short, 2nd joint of flagellum much longer than the first and slightly longer than the third, eyes oval convex, placed on the sides of the head, equidistant above and below from the lateral angle of the head and from the base of the mandible. Thorax oval, broadest in the middle, sides convex, not excavate, punctured as above. Abdomen as long as the head and thorax united; basal segment petiolate and nodose at apex, ventral carina twice indented, 2nd segment very long and massive, pygidial area small and hidden by the fringe of white hairs at the apex 5th segment.

Length 6 mm.

Rhodesia: Mashonaland, Salisbury, 5. 05 (G. Marshall).

Described from a single example. This is the smallest form of the genus known to me.“

**aureopicta** Sichel & Radoszkowski in J. Ac. Lisboa, 1881, p. 215.

„Nigra, capite parvo, thorace ferrugineo, abdominis segmento secundo maculis quinque rotundis, quarto quintoque macula subquadrata aureorubris. Long. 10 mm.

Tête petite, moins large que le thorax, noire; vertex roussâtre, foncé, parsemé de poils fins dorés, le reste de la tête est garni de poils longs blanchâtres. Corselet élargi au milieu, rétréci par derrière, rugueux, d'un couleur ferrugineuse, son dos parsemé de poils fins dorés. Abdomen subsessile velouté, noir; premier segment très petit, le deuxième porte sur son dos près de la base une grande tache ronde et vers le bord postérieur quatre taches rondes, réunies en une seule bande, les deux taches du milieu sont plus grandes que celles des côtés, une tache continue sur les segments restants; toutes ces taches sont formées de poils fins, courts et couchées d'un couleur dorée. En dessous du deuxième et troisième segments des poils dorés. Pattes noires garnies de poils blanchâtres.

Angola (Welwitsch).“

Da Radoszkowski nichts über einen Kiel auf dem Kopfe sagt, muß es unentschieden bleiben, ob diese Art in die Verwandtschaft der *merope* Smith oder der *rogenhoferi* Kohl gehört.

**basibirtus!** Cameron in Sjoestedt, Kilimandjaro-Meru-Exped. Vol. 2, 8: 7., p. 225.

Da mir der Typus dieser Form leider nicht vorgelegen hat, bin ich nicht in der Lage, sie richtig beurteilen zu können.

„Entirely black; the head covered with depressed silvery pubescence, and more sparsely with long black hairs; the thorax covered with

short depressed silvery pubescence sparsely, and, more thickly than the head, with black hairs; the basal half of metapleurae thickly covered with depressed silvery pubescence; the apex of the abdominal petiole from the top of the basal slope covered with silvery pile, the sloping basal part, above and below, with long black hair; on the base of the 2nd segment, in the centre, is a pyriform spot (the narrowed end at the base) of silvery pubescence, on its apex are four larger spots of similar pubescence, the central 2 round, the lateral larger and oval, extending beyond the base and apex of the central; there is a small spot, longer than wide of the centre of the 4th, and a large wide, transverse one across the central part of the 5th; the dorsal segments are somewhat thickly covered with black hairs, the ventral are fringed with long white hairs. Legs densely covered with depressed silvery pile; the spurs and tarsal spines black. Thorax almost transverse at the base; with the sides broadly rounded; its apex above bluntly rounded; there is a stout, bluntly rounded tubercle on the sides above before the middle.

Length 14 mm.

Meru low lands, Ngare na nyuki, January.

Head clearly narrower than the thorax, very transverse behind, margined above; the temples shorter a little than the eyes. Antennal scape strongly punctured and covered with longish white hair; the flagellum with a microscopic pale down; its 2nd joint about one fourth longer than the next; it is longitudinally reticulated punctured; the longitudinal reticulations longer below. Thorax fully twice longer than wide; its becomer gradually, slightly, but distinctly narrowed from the lateral tooth; the apex has a steeply, oblique slope; its sides stoutly serrated. The sculpture of the pleurae is hid by the pubescence. Abdomen wider and longer than the thorax; the 2nd segment is broadly rounded at the base, and becomes slightly narrowed towards the apex. Pygidium clearly defined, the lateral bordering keels distinctly raised and separated; the central part is closely, longitudinally reticulated. The keel on 1st ventral is obliquely narrowed upwards from shortly beyond the middle; the basal part has a straight edge; the base of the 2nd projects obliquely sharply downwards, and forms with the apex of the 1st triangular incision; there is no keel on it; the 1st is broad at the base, with tooth-like lateral angles; the segment does not become much widened towards the apex.

*D. mephitis* Sm. is a smaller species than this; it had the thorax red above, and it becomes gradually narrowed from the base towards the apex, which is not the case with *basihirta*, its head is narrower compared with the thorax, the second abdominal segment longer compared with the width at the base, and narrower compared with the width at the thorax, the abdominal hair marks are distinctly tinged with yellow or fulvous, not clear white, and altogether it is a more slenderly built species."

**brucei** Guérin-Mèneville in Voyage en Abyssinie par Lefebure, 1847, p. 353, tab. 7, fig. 8.